Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 26. 9. bis 9. 10. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Sept. 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 231 — **Samstag, den 2. Oktober 1926** — **98. Jahrgang.**

Kundgebung der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

Pilsudski bildet das neue polnische Kabinett. — Der weitere Verlauf der Kölner Parteitagung. — Dr. Stresemann über den Eisenpakt.

Hindenburg.

Zum 79. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Feldmarschall von Beneckendorff und Hindenburg feiert am 2. Oktober zum zweiten Male sein Geburtsfest als Reichspräsident. Unter den nicht immer vor-



Neueste Aufnahme des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

nehmen Kampfmitteln, mit denen die Gegner seiner Kandidatur deren Erfolg zu verhindern versuchten, spielte eine Hauptrolle der Hinweis auf seine geringe Betätigung im politischen Leben während seiner jüngeren Jahrzehnte. Nun, die Erfahrung jetzt schon von anderthalb Jahren hat wohl gründlich mit den Eindrücken jener Stimmungsmache aufgeräumt, soweit sie wirklich hie und da verfangen haben mochte. Und wenn über den Einzelfall hinaus dem Aberglauben Abbruch getan ist, als seien Männer, die mit ihren politischen Meinungen nicht auf lautem Markte groß tun, minder geeignet für die obersten Staatsämter, als Meister der Reklame, die mit halbverdauten Schlagworten ohne Ueberprüfung durch nüchterne Vergleichung mit Lebenserfahrungen, sich ein Ansehen zu geben verstanden haben: so haben wir doppelte Ursache, das Ergebnis der ersten Volkswahl eines Reichsoberhauptes willkommen zu heißen.

Ein anderer Einwand richtete sich im Wahlkampfe des Aprilmonats von 1925 gegen Hindenburgs Herkunft aus dem Offiziersstande. Weiten Schichten der Reichsbevölkerung war seit Jahrzehnten eine Abneigung gegen einen sogenannten „Geist von Potsdam" eingeimpft worden. Und dieser gefährliche Geist sollte auch das Urteil in politischen Fragen verwirren. Nun, in den Kernfragen, über die es bislang unter der Präsidentschaft Hindenburgs Entscheidungen zu treffen galt: Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und den mit dem Namen Locarno abgestempelten Versuch einer Verständigung mit Frankreich auf eine absehbare Zeitspanne — ist auf deutscher Seite durch einen vom Militär gekommenen Politiker ehrliche Arbeit geleistet worden; während drüben ein sich gerne in der Löwenhaut eines gärbolzigen Kriegers spreizender blutiger Zivilist keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, ohne mit feindseligen Reden das Penelope-Werk mühevoller Diplomatie wieder aufzutrennen!

Aber Hindenburg hat in seinem laufenden Amtsjahre nicht allein wertvolle Bausteine zum Tempel des Völkerfriedens herzugetragen- sondern sich auch um die Festigung des inneren Friedens bemüht. Eine unglaublich kurzsichtige und in Aeußerlichkeiten verbohrte Opposition hat solche Bestrebungen nicht nach Gebühr gewürdigt und ihm z. B. aus Meinungskundgebungen in den Fragen der Flaggenfarben und der Fürstenenteignung ein Verbrechen machen wollen, während es doch selbst der Verfassung von Weimar ferngelegen hat, dem obersten Beamten als einzigem Reichsbürger Gedanken- und Redefreiheit beschränken zu wollen! Und kann denn dem an die Spitze des republikanischen Gemeinwesens gestellten Manne zugemutet werden, darum Akte haßvoller Ungerechtigkeit gegen die ehemals herrschenden Familien durch Schweigen befördern zu helfen?

Es ist im höchsten Grade achtenswert, mit welcher Pflichttreue der alte Soldat, dem eine mehr als halbhundertjährige Dienstübung so reichlichen Anspruch auf Ruhe gegeben hätte, sich den beinahe im Uebermaße ihm zufallenden Aufgaben der sogenannten Repräsentation zur Verfügung stellt. An seinem Fleiße in der Abwicklung der laufenden Geschäfte könnten zahlreiche jüngere und nieberen Aemtern vorstehende Männer sich ein Muster nehmen. Gerade Hindenburg ist vor anderen geeignet, den hohen Wert militärischer Erziehung auch ihren Verächtern zum Bewußtsein zu bringen. Das Wort seines alten Königs, er habe keine Zeit, müde zu sein, dieses Kernwort der Pflichtstrenge, hat der Held glänzender Schlachtensiege, jenseits der Mittagshöhe seiner soldatischen Laufbahn noch in einen bürgerlichen Beruf hineingestellt, sich zur Richtschnur auch dieses Lebensabschnittes gemacht. Möge die deutsche Nation, deren Bessere ihrem Reichspräsidenten Hindenburg zum Geburtstage Wünsche warmer Teilnahme an seinem Wohlbefinden entgegenbringen, seinem Walten auch eine ernste Mahnung zu stetigem Fortschreiten auf dem nicht immer bequemen Pfade entsagungsbereiter Selbstzucht ablauschen!

Dr. Silverberg über Industrie und Arbeiter.

Kritik an der Dresdener Rede — Kommerzienrat Reusch-Oberhausen u. Fritz Thyssen als Redner

Düsseldorf, 1. Okt.

Schon vor der heutigen Tagung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen konnte man erkennen, welche Wichtigkeit dem Zusammensein der Vertreter in Rheinland und Westfalen beigemessen wurde. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Kommerzienrat Reusch-Oberhausen die Versammelten und verlas ein Glückwunschtelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Sodann begann Kommerzienrai Reusch seine Ausführungen, indem er zuerst auf die Eindrücke einging, die er bei seiner kürzlichen Reise in Amerika erhalten hatte. Er betonte, daß man in Deutschland hauptsächlich auf die Qualität der Erzeugnisse Wert legen müsse, um mit Amerika erfolgreich konkurrieren zu können. In Amerika sei Anpassung der Produktion und der Produktionsmöglichkeiten an den tatsächlichen Bedarf, während in Europa trotz zu großer Produktionsmöglichkeiten immer noch Produktionsstellen geschaffen würden. Die Einstellung der Amerikaner zu Deutschland sei als absolut freundlich zu bezeichnen. Nach einem Eingehen auf die technischen Leistungen Amerikas nahm der Redner zu den Ausführungen Generaldirektors Silverberg auf der Dresdener Tagung Stellung und sagte wörtlich: „Auf dieser Tagung hat unser Freund Silverberg in einer hervorragenden gedankenvollen Rede über das deutsche Unternehmertum in der Nachkriegszeit Auffassungen entwickelt, denen man in der Hauptsache nur voll und ganz zustimmen kann. Leider hat er sich am Schluß seiner Ausführungen auf das politische Gebiet begeben, was in Kreisen der Industrie Bedenken und Widerspruch auslösen muß, um so mehr als diese Ausführungen von der Presse parteipolitisch ausgewertet wurden. Es ist besonders zu bedauern, daß dadurch seine übrigen bedeutungsvollen Darlegungen in den Hintergrund gedrängt wurden. Ich stimme Herrn Silverberg darin zu, daß nicht gegen und nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden soll, glaube auch mit ihm darin einig zu gehen, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Auftretens die Parteipolitik ferngehalten werden muß.

Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter sind in allen Parteien vorhanden.

Es ist nicht angängig, eine einzelne Partei zu bezeichnen. In der Presse kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Wortlaut der Silverbergrede vom Präsidenten des Reichsverbandes vorher gebilligt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silverberg dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Dresdener Tagung nicht vorgelegen hat."

Sodann ging der Redner auf die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein und streifte die sogenannte Organisationswut, die nach der Revolution allzu viele wirtschaftliche Vereinigungen geschaffen habe, die als überflüssig betrachtet werden müßten. Er begrüßte die Maßnahmen des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold zur Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Auch das Zustandekommen der internationalen Eisenpaktverhandlungen wurde von dem Redner, der sodann auf die Wirtschaftslage einging, gestreift. Hierbei ist besonders hervorzuheben, daß Kommerzienrat Reusch nicht glaubt, hierin eine Ueberwindung der Wirtschaftskrise sehen zu können, sondern lediglich die Möglichkeit zu einem neuen Aufstieg. Der Redner erwähnt sodann, daß die deutsche Industrie im Gegensatz zu anderen Organisationen nicht in der Lage sei, mit irgendeiner Partei zufrieden zu sein. Er betonte immer wieder, daß nur mit der Wirtschaft und nicht gegen die Wirtschaft regiert werden könne. Geheimrat Reusch ging sodann auf die immer noch lastende fremde Besatzung auf deutschem Boden ein und stellte fest, daß der Abzug der Besatzung keineswegs erkauft werden dürfte.

Silverbergs Antwort.

Hierauf nahm Generaldirektor Silverberg das Wort. Er führte u. a. aus: Er habe in den Zeitungen gelesen, daß eine Auseinandersetzung zwischen ihm und Reusch stattfinden soll. Die meisten würden wohl der Auffassung sein, daß von einer Auseinandersetzung hier keine Rede sein könne. Reusch habe das, was er in Dresden gesagt habe, anerkannt, zum Teil sogar unterstrichen, daß nicht gegen die Arbeiterpartei regiert werden dürfe. Vögler habe vor nicht langer Zeit gesagt, wir seien auf dem besten Wege, unserer Arbeiterschaft fremd zu werden. Wir müßten uns klar darüber sein, daß die wirtschaftlichen Fragen an einer Stelle erledigt würden, die leider falsch zusammengesetzt sei. Darin liege für das deutsche Unternehmertum und für die deutsche Wirtschaft eine große Gefahr, und diese Gefahr werde nur noch größer, wenn wir uns mit diesen Dingen nicht befaßten. Wir müßten den Mut haben, auch von diesen Dingen zu sprechen. Der Redner betonte, von dem, was er in Dresden gesagt habe, könne er nichts zurücknehmen. Er habe erklärt, es soll nicht gegen die Arbeiterschaft regiert werden. Wir müßten aber auch dann zu dem Schluß kommen, daß eine Arbeiterpartei nicht als regierungsunfähig erklärt werden dürfe. Er habe mit Absicht nicht von politischen Kombinationen gesprochen. Dies sei Sache der politischen Parteien. Dagegen habe er gesagt, daß die Unterstützung der praktischen Politik durch die Straße aufhören müsse und darauf könne er nicht verzichten. Wenn eine Entscheidung getroffen werde, so müsse sie so ausfallen, wie sie für das Gedeihen und Blühen der Wirtschaft notwendig ist. Er habe in Dresden zwar nicht dem Präsidium vorher seine Rede vorgelegt, er habe aber in einem inoffiziellen Kreise von sieben bis acht Herren, der aus Präsidialvorstandsmitgliedern bestanden habe, über seine Ausführungen vorher gesprochen und allgemein Anerkennung gefunden. Es stehe fest, daß in der Arbeiterschaft ein sehr guter Kern stecke, ein Kern, der vielleicht besser sei, als es durch die politische Agitation erscheine. Man müsse dahin streben, daß Unternehmer und Arbeiterschaft wieder zusammenarbeiteten.

Fritz Thyssen spricht.

Nach Generaldirektor Silverberg sprach Fritz Thyssen, der u. a. erklärte: Wenn Silverberg es so darzustellen versuche, daß seine Rede trotz der Berührungen der politischen Momente neutral gewesen sei, so habe er, Thyssen, diesen Eindruck nicht gewinnen können. Der Eindruck sei allein der gewesen, daß nur mit der Sozialdemokratie regiert werden könne. Früher habe man vielfach dem Unternehmertum den Vorwurf gemacht, daß es völlig einseitig eingestellt sei. Heute dürfe man nicht in den Fehler verfallen, sich auf eine Partei festzulegen. Der Redner ging dann auf den Abschluß des Eisenpaktes ein und betonte, daß hiermit keineswegs eine Anerkennung des Versailler Vertrages verbunden sei. Eine wirtschaftliche Befriedung Europas könne nur dann eintreten, wenn der Geist von Versailles verschwinde, sonst sei letzten Endes die wirtschaftliche Verständigung eine Unmöglichkeit.

Als nächster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Engberding (Zentrum). Er führte des längeren aus, daß Silverberg sich in einem Irrtum befinde, wenn er die sozialdemokratische Partei als die Arbeiterpartei ansehe und behauptet, daß nur mit der sozialdemokratischen Partei regiert werden könne. — Darauf nahm Geheimrat Duisberg das Wort und betonte, daß er sich verpflichtet fühle, ebenfalls festzustellen, daß keinerlei Einigung über den Wortlaut der Rede Silverbergs und auch keine Feststellung des Wortlauts vor der Rede getroffen worden sei. — Nach Duisberg ging Dr. Schlenker auf die Vorgänge ein, die sich jüngst im Rahmen des Hauptausschusses des Deutschen Städtetages in Stettin abgewickelt haben. Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher habe dort von einer feindseligen Haltung der Wirtschaft den Kommunen gegenüber gesprochen. Der Verein wisse sich von dieser Einstellung frei. Es sei leider richtig, daß es unseren Wirtschaftsführern beim besten Willen nicht mehr möglich sei, sich durch den Wirrwarr der Steuergesetzgebung hindurchzufinden. — Zum Schluß erklärte Rechtsanwalt Dr. Lammers, daß er aus seinem Vortrage „Weltwirtschaftskonferenz und Enquete-Ausschuß" nur einiges Wesentliches ausführen könne. Man habe sich auf drei große Punkte geeinigt, an denen alle Völker dasselbe Interesse hätten. Das seien: geordneter Handelsverkehr, stabilisierte Währung und eine feste, gesicherte Rechtslage für den Handel in den einzelnen Staaten.

Der Ueberfall in Koblenz. Berlin, 1. Okt. Der Ueberfall auf den Studienassessor in Koblenz ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, Gegenstand gemeinsamer Untersuchung der deutschen und der französischen Polizei. Bis zur Stunde ist aber der mißhandelte Assessor noch nicht vernehmungsfähig.

Köln.

Von **F. Burger** (Pfalz), Mitgl. d. bayr. Landtags.

Die diesjährige große Reichstagung der Deutschen Volkspartei im befreiten Köln wird von ganz besonderer Bedeutung sein. Aus zwei Gründen. Köln war bis vor kurzem neben Mainz der wichtigste Mittelpunkt der Besatzungsarmeen. Unser Recht, sogar das aus dem Versailler Vertrag abzuleitende Recht hat den Abzug der Truppen bereits ein Jahr früher gefordert. Allein auch im Zeichn des Völkerbundes und des versöhnlicheren Verkehrs der Staaten untereinander geht Macht vor Recht. Wenn schließlich dennoch deutsches Recht über fremde Gewalt siegte, so ist die Wendung vor allem auf eine kluge deutsche Außenpolitik zurückzuführen. Auf diese Außenpolitik hatte die Deutsche Volkspartei, insonderheit durch den von ihr gestellten Außenminister den größten Einfluß. Somit begrüßt Köln die Deutsche Volkspartei, die in vorderster Linie an der Befreiung des Rheinlandes mitgewirkt hat. Wir aus der zweiten und dritten Besatzungszone grüßen das freie Köln, das uns Sicherheit im Glauben an unsere nahende Freiheit gegeben hat, und diesem Gruß und Glauben schließen sich die Vertreter aus dem Reiche an.

Noch ein zweiter Grund hebt die Kölner Tagung aus dem Rahmen der gewohnten Zusammenkünfte hinaus. Der Führer der Partei, Außenminister Dr. Stresemann, kommt von Genf, kommt von der ersten großen Einführungsrede Deutschlands im Völkerbund, kommt von seinen Verhandlungen mit Briand im einsamen Thoiry und kommt von den Kabinettsberatungen zu Berlin. Die deutsche Politik steht vor neuen Zielen. Gewiß müssen wir uns von jedem Optimismus fernhalten. Frankreich und auch Briand treiben französische Politik und kommen Deutschland nur soweit entgegen, als es unbedingt die französischen Interessen fordern. Das braucht man dem deutschen Außenminister nicht zu sagen, das weiß er so gut wie jeder einzelne von uns. Wir von der Deutschen Volkspartei im besetzten Gebiet haben das Vertrauen zum deutschen Außenminister, dem Führer der Reichspartei, daß ihm das endgültige Befreiungswerk gelingen wird. Denn er hat in den letzten zwei Jahren für Deutschlands Fortschritt unendlich mehr geleistet als alle die Nörgler und Besserwisser. Deutsche Würde, deutsches Ansehen und deutsche Zukunftshoffnungen sind wieder hergestellt. Das wird, so hoffen wir, auch die deutsche Wirtschaft spüren und unsere innere Politik von dem schweren Druck befreien, der heute noch außerordentlich hemmend wirkt.

Es ist begreiflich, daß den gegenwärtigen schweren Nöten und Sorgen der deutschen Wirtschaft der Kölner Parteitag einen ganzen Tag und vier Referate hervorragendster Vertreter der Wirtschaft widmet und in einer daran anschließenden Aussprache Wege der Heilung sucht. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Reichstagsabgeordnete Cramm als Vertreter der Landwirtschaft, der bekannt und hochgeachtete Mittelstandsmann Beythien und der Vertrauensmann weiter Arbeitnehmerkreise, der Reichstagsabgeordnete Thiel, werden sprechen. Die Frage der Rettung und der Erhaltung des deutschen Mittelstandes ist ständige Sorge nicht bloß der zunächst beteiligten Kreise, sondern geht den Industriellen, den Beamten und den Arbeiter ebenso an. Die schweren Fragen werden auch nicht gelöst durch das in einzelnen Gegenden Deutschlands plötzlich laut gewordene Geschrei gegen Staat und Autorität, da gerade mitunter jene am lautesten rufen, welche die geringste Legitimation zur Vertretung von Mittelstandsinteressen haben und die am wenigsten befugt sind, gegen übermäßige Gebühren und Steuern sich aufzulehnen. Allein die Reichsstellen und insonderheit der Reichsfinanzminister müssen wissen, daß die gegenwärtige annehmbare Lage der Reichsfinanzen nicht das Höchste und Letzte ist, daß es mindestens ebenso wichtig ist, dafür Sorge zu tragen, die Steuerträger, das sind die Steuerzahler, am wirtschaftlichen Leben zu erhalten.

Vielleicht setzt auch der Parteitag die bereits vor drei Wochen im Reichsausschuß angeschnittene Frage der Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Deutschnationaler Partei fort, vielleicht auch nicht. Ist darüber überhaupt noch eine Aussprache in unserem Kreise notwendig? Die Deutsche Volkspartei war von jeher bemüht, die Deutschnationalen an der Reichsregierung teilnehmen zu lassen. In Bayern bilden Deutschnationale und Deutschvolksparteiler eine Fraktion, und die Deutsche Volkspartei im preußischen Landtag brachte sogar das Opfer des Austritts aus der preußischen Regierung, um jenem Ziel im Reiche die Wege zu ebnen. Wahrhaftig, die Deutsche Volkspartei hat stets bewiesen, daß

es ihr außerordentlich ernst ist um die Zusammenarbeit aller staatserhaltenden Kräfte; aber die Deutschnationalen waren es doch, die im Herbst 1925, ohne jede Veranlassung, die gemeinsame Arbeit abgebrochen haben. Angesichts des auf dem letzten deutschnationalen Parteitage außerordentlich stark zum Ausdrucke gebrachten Verlangen nach Wiedereintritt in die Reichsregierung müssen gerade die rechtsstehenden Deutsch-Volksparteiler fragen: Wenn ihr jetzt nach dem Völkerbundseintritt wieder mitmachen wollt, warum seid ihre nach Locarno so eilig davongegangen? Andererseits hat der Führer der Deutschnationalen in Köln selbst erklärt, daß der Wiedereintritt der Deutschnationalen in die Regierung in erster Linie und wahrscheinlich ausschließlich vom Zentrum abhängt. Somit wird schon aus diesem Grunde der Parteitag zu Köln gar nicht in der Lage sein, zu dem bekannten Aufruf eine endgültige Stellung zu nehmen. Außerdem liegt die Entscheidung über taktische Fragen letzten Endes doch bei den parlamentarischen Körperschaften.

Wer heute im besetzten Gebiet vor den Mitgliedern der Deutschen Volkspartei über die Politik unserer Partei, die Politik ihres Führers und Außenministers Dr. Stresemann spricht, begegnet überall dem stolzen Gefühl, einer Partei anzugehören, welche eine zielbewußte, tatkräftige Außenpolitik betrieben hat und das Kernstück all der bürgerlichen Kräfte bildet, die von links und rechts zu ihr streben, um am Wohle des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten.

Wilder Streik im Hamburger Hafen.

Die Gewerkschaften lehnen die Verantwortung ab.

Hamburg, 1. Okt.

Trotz der Verbindlichkeitserklärung des letzten Schiedsspruches der Schlichterkammer durch den Reichsarbeitsminister haben die Hafenarbeiter die Arbeit heute morgen nicht aufgenommen. Große Mengen von Schauerleuten und anderen Arbeitern kontrollieren die Schlepper und die Barkassen, die sonst dazu dienen, die Schauerleute an Bord der Schiffe zu bringen. Zahlreiches Schupoaufgebot beobachtet die Tausenden im Hafen herumstehenden Arbeiter, die sich aber ruhig verhalten und die Lage besprechen. Die verschiedenen Nebenbetriebe arbeiten jedoch nach wie vor ruhig weiter. Ebenso fahren die Schleppdampfer zu den Werften.

Nachdem der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch im Tarifstreit im Hamburger Hafen mit der Begründung, daß im vorliegenden Fall die Austragung des Streites den Parteien im Interesse der Allgemeinheit nicht überlassen bleiben konnte, als verbindlich erklärt hat, sahen die Gewerkschaften alle Möglichkeiten genommen, den in der Urabstimmung gefaßten Streikbeschluß durchzuführen, und gaben ihren Mitgliedern die entsprechenden Weisungen. In einer heute vormittag vom Deutschen Verkehrsbund einberufenen Versammlung wurde der Arbeiterschaft durch die Organisationsleitung mitgeteilt, daß die Gewerkschaft nicht in der Lage sei, den Streikbeschluß durchzuführen, da sie sonst aufgrund der Verbindlichkeitserklärung für alle wirtschaftlichen Schäden haftbar gemacht werde.

Pilsudski triumphiert.

Er wird innerhalb 24 Stunden ein Kabinett bilden.

Warschau, 1. Okt.

Heute vormittag um 11,05 Uhr erhielt Marschall Pilsudski den Auftrag vom Staatspräsidenten, eine Regierung zu bilden. Er hat diesen Auftrag angenommen und sich verpflichtet, innerhalb 24 Stunden die Ministerliste vorzulegen.

Die inoffizielle Liste des neuen Kabinetts stellt sich folgendermaßen dar:

Vorsitzender des Ministerrats und Kriegsminister: Pilsudski; Minister des Innern: General Slawoj-Sladkowski (bisher Kommissar für die Stadt Warschau); Minister des Aeußern: Zaleski; Finanzminister: Klarner; Ackerbauminister: Karol Niezabitowski; Minister für Agrarreform: Witold Staniewitz; Eisenbahnminister: Paul Ramocki; Arbeits- und Wohlfahrtsminister: Dr. Stanislaus Jurkiewicz; Unterrichtsminister: Wakat; Justizminister: Alexander Meysztort; Minister für Industrie und Handel: Eugen Kwiatkowski.

Die Geschlossenheit der Deutschen Volkspartei

Dr. Stresemann über die staatspolitische Stellung der D. V. P. — Dr. Boelitz' Kulturprogramm.

Köln, 1. Okt.

Der „Kölnischen Zeitung" widmet Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Eröffnung des Parteitages folgendes Geleitwort:

„Der Parteitag der Deutschen Volkspartei sieht eine in allen wesentlichen Grundsätzen geeinte Partei zusammen. Kämpfe um das Ziel der deutschen Außenpolitik haben in ihr nie bestanden, wohl aber mag die Methode der deutschen Außenpolitik einst Gegenstand von Auseinandersetzungen auch in der eigenen Partei gewesen sein. Heute zeichnet sich der Weg der Politik deutlich ab. Das Blickfeld ist freier. Man weiß jetzt um was es geht. Aber die Arbeit um das Erstrebte hat erst begonnen und ist nicht etwa zu Ende geführt.

Wichtig für die Partei ist es, daß sie weiterhin dafür eintritt, der Außenpolitik die Ruhe zu lassen für die Weiterführung ihrer Politik, wenn auch Rückschläge diesen Weg begleiten sollten. Diese Nationaldisziplin ist das, was die Führung der Außenpolitik besitzen muß, um ihren Weg erfolgreich weiterführen zu können. Der Charakter der gegenwärtigen Regierung als einer Minderheitsregierung hat in verschiedenen Gremien Veranlassung gegeben, die Frage einer Aenderung der heutigen Parteienverhältnisse und ihres Zusammenarbeitens zu prüfen und dafür Vorschläge zu machen. Es ist sicherlich nicht die Absicht des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gewesen, sich irgendwie parteipolitisch zu betätigen. Das, was in seiner Hauptversammlung ausgeführt wurde, ist von dem Gesichtspunkt des Verhältnisses des Unternehmertums zur Arbeiterschaft zu werten und hat hierin seine hohe Bedeutung. Ich glaube, dies in voller Uebereinstimmung mit dem Reichsverband sagen zu können, der selbst die überragende Bedeutung, die ihm zukommt, schwächen würde, wenn er in die Tagespolitik einstiege und um die Herbeiführung parlamentarischer Kombinationen nach dieser oder jener Seite sich bemühte. Den Parteien erstehen heute an den verschiedensten Stellen Lehrmeister. Nationale Verbände, denen es an anderer Betätigung fehlt, geben ihnen Ratschläge. Die Berufsorganisationen drücken gegen sie. Jeder verlangt den Platz an der Sonne für sich und droht den Parteien, die nicht seinen Weg gehen wollen. Die Deutsche Volkspartei wird gut tun, sich gegenüber all diesen Ratschlägen

die Selbstbestimmung zu wahren

und sich vor Augen zu führen, daß ihre parteigeschichtliche Bedeutung darin besteht, die — ich möchte beinahe sagen — überparteiliche Zusammenfassung derjenigen Kräfte in Deutschland zu sein, die sich vom Staatsbewußtsein leiten lassen, den Mut haben, auch gegen den Strom zu schwimmen und sich durch sachliche Arbeit die Anerkennung schaffen, die schließlich über dem Schlagwort des Tages stehen wird. Von diesem Gesichtspunkt aus kann die Partei zur gegebenen Zeit mit allen denjenigen zusammenwirken, die für bestimmte, in der Gegenwart zu lösende Aufgaben die Gewähr einer innerlich zusammenarbeitenden und zusammenhängenden Mehrheit bieten. Das sind Fragen, deren Lösung sie aus der im Fluß befindlichen Entwicklung ergeben wird. Die tragenden Kräfte jeder Regierung in Deutschland werden die Parteien der Mitte sein, ohne die in Deutschland nicht regiert werden kann und innerhalb deren die Partei ihre eigne Stellung mehr und mehr befestigt hat.

Reichsminister Dr. Stresemann."

Der zweite Tag der Reichsparteitagung der Deutschen Volkspartei in Köln brachte zunächst unter stärkster Beteiligung aus allen Kreisen des Reiches eine bedeutsame Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, in der endgültig die Tagesordnung des am Sonnabend beginnenden eigentlichen Parteitages festgesetzt wurde. Auch der Ehrenvorsitzende des Zentralvorstandes, Geheimrat Vogel-Dresden, war erschienen und wurde lebhaft begrüßt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnete als Vorsitzender der Partei die Verhandlungen, in dem er zunächst der verstorbenen Mitglieder des Zentralvorstandes gedachte. Dann erstattete Dr. Stresemann einen kurzen Bericht zur innen- und außenpolitischen Lage. Seine Ausführungen wurden immer wieder durch den stürmischen Beifall der Versammlung unterbrochen. Als erster Diskussionsredner sprach der frühere Reichsminister Oberbürgermeister Dr. Farres den tiefsten Dank des Rheinlandes für die Stresemannsche Befreiungspolitik aus.

In der Sitzung von Vertretern aller volksparteilichen Landtagsfraktionen hielt Staatsminister a. D. Dr. Boelitz einen Vortrag über

Schulfragen,

in dem er ausführte:

Die Kompetenz des Reiches für die Kulturfragen ist erst neueren Datums. Die Weimarer Verfassung hat das geändert und viele Hoffnungen erweckt. In der Dritten Steuernotverordnung hat das sein Ende gefunden, die Kulturautonomie der Länder steht fest. Trotzdem wird die lebhafte Reichskulturpolitik erstrebt. In der Grundsatzgesetzgebung hat der Reichstag nicht gehalten, was erwartet wurde. Es sei an das Grundschulgesetz erinnert. In seiner Starrheit war es der Entwicklung nicht zuträglich. Wir stehen auf seinem Boden, haben aber darnach erstrebt, die Starrheit zu erweichen. Die Kulturpolitik der Länder ist stark gefesselt durch die Verfassung, die noch keine gesetzgeberischen Auslegungen gefunden hat. Das gilt vor allem von dem Reichsschulgesetz. Den Entwurf des Ministers Külz kennen wir noch nicht. Unser Standpunkt ist bekannt: Erhaltung der historisch gewordenen Schulformen, konfessionell in Norddeutschland, simultan dort, wo diese Form eingebürgert ist. Warnen würden wir vor einem Rahmengesetz, das den Streit in die Länder hineinträgt. Auch in der Lehrerbildung ist das Reich nicht aktiv gewesen trotz der Verfassung. Preußen mußte selbständig vorangehen, die anderen Länder folgten. Die Buntscheckigkeit nimmt zu, die Versuche mit den pädagogischen Akademien müssen abgewartet werden. Was man von der Universitätsbildung aus Sachsen usw. hört, kann nicht ermutigen. Auch die

Trennung von Kirche und Staat

ist im Reiche nicht erfolgt. Preußen hat selbständig gehandelt und die neue Verfassung der evangelischen Kirchen staatsrechtlich gesichert. Die Frage des Konkordats wird an die einzelnen Länder herantreten; nachdem Bayern ein Konkordat mit der Kurie abgeschlossen hat, kommt ein Reichskonkordat nicht mehr in Frage. Die Einzelländer werden nunmehr die den neuen Verhältnissen anzupassenden Vereinbarungen mit der Kurie zu treffen haben.

Abg. Dingelden (Hessen) wandte sich als Mitberichterstatter gegen die Politisierung der Schule, die in einigen Ländern überhand genommen hat. Das Individuelle im Schulwesen darf nicht erdrückt werden, das gilt auch von den Privatschulen. In Baden, Hessen und Hessen-Nassau hat man seit Jahrzehnten die Simultanschule mit christlichem Grundcharakter. Nicht erst der Schiele'sche Gesetzentwurf, sondern schon die Verfassung hat die Art an die Wurzel der Simultanschule gelegt. Wie immer das Reichsschulgesetz auch aussehen wird, es wird stets eine Gefahr für die Simultanschule in sich schließen.

Nach lebhafter Aussprache antwortete Minister a. D. Boelitz auf die verschiedenen Wünsche und Anfragen.

Die Partei und Germersheim.

Köln, 1. Okt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in Köln beschlossen, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen: Noch ist das Opfer der furchtbaren Germersheimer Bluttat nicht der Erde übergeben und schon wird eine neue schreckliche Ausschreitung der französischen Besatzung aus Trier berichtet. Welche Feststellungen hat die Reichsregierung über beide Vorkommnisse gemacht? Stimmen die Ergebnisse der deutschen Feststellungen mit den von der Korrespondenz „Havas" verbreiteten Darstellungen überein? Hält die Reichsregierung eine Möglichkeit für gegeben, derartige Vorkommnisse auszuschließen, solange die fremde Besatzung in Rheinland und Westfalen besteht?

Die in Köln versammelten Abgeordneten und Vertreter der Deutschen Volkspartei der rheinischen Wahlkreise haben ferner beschlossen, an die Reichsregierung die dringende Bitte zu richten, als Stätte für das Ehrenmal zur Erinnerung an die im Weltkriege Gefallenen die Lorcher Rheininsel zu bestimmen, da der Rhein das Ziel und der Preis des großen Ringens der Völker war.

Die Minister zum Eisenpakt.

Aeußerungen Dr. Stresemanns und Dr. Curtius.

Berlin, 1. Okt.

Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann schreibt im Berliner Tageblatt zum Abschluß des Eisenpaktes unter der Ueberschrift „Zusammenarbeit statt Wettbewerb" u. a.:

„In dem Abschluß des internationalen Eisenpaktes erblicke ich ein wirtschaftspolitisches Ereignis von kaum zu überschätzender Tragweite" und fährt dann fort, daß er trotz der Vereinigung einer so großen wirtschaftlichen Macht in wenigen Händen und der Erkenntnis der darin liegenden Gefahren den Pakt begrüße. Auf einem anderen Gebiet sei ein Gedanke Wirklichkeit geworden, für den sich einzusetzen er als seine Lebensaufgabe betrachte. Er knüpfte an die Schaffung des Eisenpaktes auch die Hoffnung, daß die grundsätzliche Einstellung der großen Industrien gegenüber dem internationalen Markte eine andere werde, nämlich, daß ein immerwährender Kampf um die Weltmärkte letzten Endes keinem bleibenden Vorteil bringen könne. Der Minister weist besonders darauf hin, daß eine von den Spannungen der Interessengegensätze erzielte Atmosphäre nicht nur für das industrielle Gedeihen, sondern auch für die politische Ruhe der Völker Gefahren in sich berge. Er freue sich, daß beim Eisenpakt ein Anfang gemacht ist, um mit diesen Spannungen aufzuräumen. Am besten gefällt Dr. Stresemann die Tatsache, daß der Pakt wirklich international sein wolle, was darin zum Ausdruck komme, daß die Eisenindustrie jeden Landes ihm beitreten könne. Der Minister schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: Möge der große Gedanke, der dem Pakt zu Grunde liegt, gute Früchte tragen, und mögen sich nach seinem Beispiel auch andere Industriezweige über die Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen.

Im gleichen Blatt schreibt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a.: Die deutsche Regierung hat bei voller Würdigung des privatwirtschaftlichen Charakters, den die Eisenverständigung besitzt, entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß der Zusammenhang zwischen dieser privatwirtschaftlichen Verständigung und der amtlichen Handelspolitik gewahrt bleibe. Die Führer der deutschen Schwerindustrie haben den Vorrang des Staates und seiner Handelspolitik stets bereitwillig anerkannt. Sie haben auch anerkannt, daß sie in einer wirtschaftlich so bedeutsamen Frage, wie der Sanierung des europäischen Eisenmarktes, sich auch als verantwortliche Sachverwalter der gesamten deutschen Wirtschaft und insbesondere der deutschen eisenverarbeitenden Industrie fühlen mußten. Die Regierungen der beteiligten Länder haben den Wirtschaftsführern die Möglichkeit gegeben, auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage eine Verständigung zu suchen und zu finden. Dabei bleibt sich die deutsche Regierung ihrer Pflicht bewußt, die weitere Entwicklung, welche die deutsche Eisenwirtschaft unter dem Einfluß der internationalen Verständigung nehmen wird, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Arbeitslosenversicherung.

Abschluß der Arbeit im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 1. Okt.

Ein Jahr hat der Reichswirtschaftsrat gebraucht, um den Gesetzentwurf über eine Arbeitslosenversicherung gründlich durchzuberaten. Das Ergebnis der am Donnerstag gefaßten Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses ist im wesentlichen folgendes: Land- und Forstwirtschaft sollen zwar nicht von dem Lastenausgleich der allgemeinen Versicherung befreit werden, sie sollen aber eigene Träger der Versicherung und besondere Bestimmungen für die Befreiung von der Versicherung erhalten. Der Kreis der Arbeitslosenpflichtversicherten ist über die Grenze der Krankenversicherungspflichtigen auf alle Angestelltenversicherungspflichtigen ausgedehnt worden; ferner sollen auch die Binnen- und Küstenfischerei, die seemännischen Arbeiter und Angestellten in die allgemeine Versicherung einbezogen werden. Einmütig war man im Ausschuß der Anschauung, daß zum Lohnklassensystem mit Einheitslöhnen für jede Klasse übergegangen werden müsse. Die Beratung über die Klasseneinteilung führte aber zu keinem Resultat. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Bedürftigkeitsprüfung wurde abgelehnt. Grundsätzlich beschlossen wurde dagegen eine Kurzarbeiterunterstützung und andererseits die Entziehung des Unterstützungsanspruches, falls ein Arbeitsloser zum zweiten Mal ohne berechtigten Grund Arbeit ausschlägt oder sich weigert, sich einer Berufsumschulung oder Fortbildung zu unterziehen.

Erstes Symphoniekonzert.

Beethoven — Bruckner.

Die Aera Reichwein hat begonnen, zwei Namen stellte der erwählte Generaldirektor an die Spitze seiner neuen Tätigkeit, deren Träger in der Symphoniewelt zu ragenden Eckpfeilern der bisherigen Entwicklung wurden. Mehrfach noch, öfter vielleicht als sonst wohl, kehren diese Namen im Programm des Winters wieder, und mahnt die Betonung Beethovens an das bevorstehende Gedenkjahr, so ist eine Serie von Symphoniekonzerten ohne den noch nicht allzu lang erschlossenen gigantischen Bruckner ebensowenig denkbar wie etwa ohne Brahms. Brucknerpflege ist in unserer Zeit nicht mehr jüngsten Datums, schon vor nahezu zwei Jahrzehnten wagte Arno Schütze — und damals war es allenthalben noch ein Wagnis —, uns mit dieser neuen großen Kunst bekannt zu machen und hatte mit der großzügigen Wiedergabe mehrerer seiner Werke trotz mancher befremdeten Ablehnung starken Erfolg. Schulz-Dornburg pflegte mit weit ausreichenden Mitteln diesen Kult noch intensiver, und von Leopold Reichwein darf man nach dem Gehörten und der Programmanlage der bestimmten Meinung sein, daß ihm Bruckner sehr am Herzen liegt.

Es ist gewiß nicht zufällig, daß sich zu dem Namen Beethoven der des österreichischen Symphonikers immer häufiger an dem gleichen Abend gesellt, man hat längst zu erkennen und schätzen gelernt, daß Bruckner von allen Nachfahren des großen Klassikers dessen Traditionen am tiefsten in sich aufgenommen und voller Ueberzeugung verwertet hat, und es ergibt das einheitliche Bild, daß auch die Entwicklung im Konzertleben das bestätigen will, was ein trefflicher Brucknerkenner wie Grinsky gelegentlich so umschrieb: „Beethoven und Bruckner thronen in der Unsterblichkeit nun einmal doch nicht soweit voneinander, wie manche in diesem Falle sehr kurzsichtigen Kunstrichter auf Erden vermeinen."

Die engen Beziehungen zwischen beiden lassen sich mit Leichtigkeit bei Betrachtung einer jeden Symphonie feststellen, und nahe organische Zusammenhänge lassen sich selbst bei zwei im Charakter gänzlich verschiedenen Werken wie Beethovens Vierter und Bruckners Dritter genügend nachweisen. Der Zufall will's, daß Reichwein zwei Symphonien zusammenfaßte, die unter dem Eindruck einer nicht gerade glücklichen und unzutreffenden Allgemeinbezeichnung viel Anwürfe sich haben gefallen lassen müssen und in ihrer Art erheblich verkannt wurden

Das Werk von der „Wagnersymphonie" hat Bruckner ebenso weitgehend in früherer und heutiger Zeit geschadet, wie man mit dem Namen „Romantische" Beethovens B-dur-Symphonie nur recht fälschlich hat belegen können. Man darf doch in der Betonung der lyrischen, weichen Momente — und nur um das handelt es sich hier — ein Verlassen des klassischen Stils erblicken, es ist lediglich das Gefühlsmäßige, mit heiteren Farben in den Vordergrund gerückt, im Humor und der regen Lebendigkeit des ersten Satzes, die sich unerwartet aus der langen, dämmernden Einleitung entwickeln, in der tief erfühlten Innigkeit des Adagios, in der lauten Fröhlichkeit des Menuetts wie der ausgelassenen Laune des Finales. Schenkten bereits gelegentlich der ersten Aufführung die zeitgenössischen Berichte diesem Beethovenwerk auffallend geringe Aufmerksamkeit, so hat sie dieses Schicksal eigentlich bis heute unverändert tragen müssen, die „schlanke griechische Maid zwischen zwei Nordlandsriesen", wie Schumann sie einmal feinsinnig registriert, ist in der erdrückenden Nähe der Eroica und der Fünften immer bescheiden geblieben, ist noch heute am wenigsten populär, obgleich sie unter den Werken des Meisters an Abgeklärtheit und formaler Einheitlichkeit mit an der Spitze steht.

Das zu erweisen, war, so wollte es scheinen, Reichweins beherrschender Wille, daher die unerhört saubere, bis zu schier unmöglichen Feinheiten durchgearbeitete, geradezu stilistisch idealisierte Wiedergabe, die aus dem Orchester einen Tonkörper schuf, den man nicht wiederzuerkennen glaubte im vollendeten Adel des Klanges, in einem nie erlebten, weltentrückten piano, als wenn mit dem Antrittskonzert des Führers auch die Künstlerschar in neugeborener Form ihr Debut geben wollte. Möglich, ja wahrscheinlich, daß in dieser „Schlankheit" manchem dieser Beethoven nicht mehr echt erscheinen wollte, zu lyrisch, zu fein und weich, und war doch die „Maid" in ihrer Idealgestalt, gewiß nicht der Beethoven der Eroica, der er ja auch nicht sein wollte, wie er ja auch im Leben nicht der in sich gekehrte, tragikbeschwerte Mensch war. Es war doch ein genialer Auftakt Reichweins.

Die „Wagnersymphonie" stempelte ihren Schöpfer Bruckner erbarmungslos zum Wagnerianer, und merkwürdig, daß gerade in dieser so gar manches Thema absolut Beethovensche Haltung hat, geradezu überraschend an ein Motiv des ehrfürchtig bewunderten Genius anklingt, mag es auch verbreitert ganz in die Brucknerwelt weisen. Wurde die Dritte nach dem Mißerfolg der Erstaufführung — nur ein winzig Häuflein seiner Getreuen harrte bis zum letzten Satze aus — auch später überarbeitet, so hatte doch mit der ersten Fassung Bruckner seine symphonische Form voll gewonnen. In der Großzügigkeit des symphonischen Aufbaus, in der grandiosen Weite der Anlage, selbst in der Größe der riesig gespannten Themen wird dies Werk kaum von einem späteren überboten. Im erhaben gewaltigen Adagio wie in der unendlichen Form des Schlußsatzes bewundern wir zum ersten Male die Dramatik einer Steigerungswucht, die aufgetürmt ins Ueberirdische gerückt erscheint, die echte, tiefe Herzenssprache einer himmelstürmenden Musikernatur. Die kontrastiert gar erheblich gegen Beethovens Vierte, und so zeigt sich die künstlerische Umstellung Reichweins am klarsten. Nicht daß er hier die Liebe zur subtilen Feinheit, die schönheitsuchende Betreuung einer klangseligen Episode verringert — davon gaben das entzückend feinsinnig und schäumend gebotene Scherzo, die glühend innig gesungene Bratschenmelodie des langsamen Satzes deutlich Kunde —, aber er erfaßt mit begeisternder, kraftvoller Intensität die grandiosen Entwicklungen und Rückungen, türmt und gipfelt in verschwenderisch reicher dynamischer Abhebung die Steine und Quadern des Riesengebäudes und hat nach erschütternder Entladung noch Spannung und glühenden Atem genug, die höchste Spitze mit der leuchtenden Gloriole einer letzten Ueberstrahlung zu krönen. Dazu gehört nicht allein das Dispositionstalent, das aus der auswendig beherrschten Partitur resultiert, das ist tiefstes, innerlichstes Temperament einer Musikervollnatur, die leidenschaftlich und abgeklärt zugleich ist, und mag auch Bruckner wohl Reichweins eigenste Domäne sein, hier aber ist er sicher der Bedeutsamsten einer, seine Brucknerinterpretierung ist selten eindrucksvoll und groß.

Daß der Besuch sich mindestens in den Grenzen des Vorjahres halten will, ist begrüßenswert. Der Beifall nahm begeisterte Formen an, mit dem erfolgreichen Dirigenten, den das Orchester mit einem Blumenstrauß begrüßte, feierte man auch stürmisch das ausgezeichnete, glänzend sich bewährende Orchester.

Dr. Schwermann.

Stadttheater Bochum.

Die erste Vorstellung für den weißen Ring wird Montag abend gegeben und zwar geht in Szene Shakespeares großes Lustspiel „Ein Sommernachtstraum". Die Karten sind inzwischen allen Teilnehmern zugegangen. Zur Vermeidung eines großen Andranges an der Abendkasse werden die Vormieter höflichst gebeten, nicht erst an der Abendkasse die Vormietebeträge zu zahlen, dies vielmehr durch das Postscheckamt zu erledigen. Eine weitere Aufnahme neuer Mitglieder ist in diesem Ring nicht mehr möglich, da der Ring überfüllt ist; dagegen sind für den neu eingerichteten Sonntagsring (Grüner Ring) noch Plätze vorrätig. Die erste Vorstellung für den Sonntagsring findet Sonntag, 17. Okt. statt. Gegeben wird die Thomassche Oper „Mignon". Die Bedingungen für den Sonntagsring sind die gleichen wie für den weißen Ring. Werbeschriften kostenlos durch die Theaterleitung. Der Autobus für die Wittener Teilnehmer fährt wie bisher ab Markt. Abfahrtzeit wird durch besondere Anzeige bekannt gemacht.

Der Spielplan für die kommende Woche bringt folgendes: Samstag, 7—11 Uhr, Brauner Ring, „Lohengrin". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. — Sonntag, 7—10½ Uhr, außer Vormiete: „Ein Sommernachtstraum". Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare. — Montag, 7½—11 Uhr, Weißer Ring: „Ein Sommernachtstraum". — Dienstag, 7½—11 Uhr, geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund: „Ein Sommernachtstraum". — Mittwoch, 7½—10¼ Uhr, C. 4, „Madame Butterfly". Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. — Donnerstag, 7½—11 Uhr, A. 4, „Florian Geyer". Drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann. — Freitag, 7½ bis 10¾ Uhr, Gelber Ring 1, „Julius Cäsar". Große tragische Oper in 3 Akten von Georg Friedrich Händel. — Samstag, 7½—9¼ Uhr, zum ersten Male. In neuer Einstudierung und Einrichtung. B. 4. „Salome", Musikdrama in einem Aufzuge von Richard Strauß. — Sonntag, 6½—10 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, „Florian Geyer. — Montag, 8—10¼ Uhr, D. 4, „Irrgarten der Liebe". Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. 150 Karten stehen der Volksbühne zur Verfügung. — Heute abend geht zum ersten Male in dieser Spielzeit wieder Wagners romantische Oper „Lohengrin" in Szene. Zum letzten Male Sonntags außer Vormiete kommt „Ein Sommernachtstraum" zur Aufführung. Es wird deshalb den Theaterbesuchern, denen Teilnahme an den Vorstellungen nur am Sonntag möglich ist, der Besuch dieser Vorstellung zu Preisen 3 besonders empfohlen.

Neues aus aller Welt.

Die Mutter des Juwelenräubers.

Was sie über ihren mißratenen Sohn Hans erzählt:

„Ich bin nicht fähig, über meinen Sohn in diesem Augenblick sehr ausführlich zu sprechen. Sie können sich wohl denken, daß wir den Vorgang als ganz großes Unglück, das über unsere Familie gekommen ist, betrachten. Ich kann mir die Sache nicht anders erklären, als daß sie mit dem fragwürdigen Geisteszustand meines Sohnes zusammenhängt. Niemand spricht gern über Familienangelegenheiten, aber zur Verteidigung meines Sohnes muß ich sagen, daß er mütterlicherseits erblich belastet ist. Ich bin zwar eine gesunde Frau. Aber in meiner Familie sind auch einige Fälle von geistigen Defekten vorgekommen. Ein Onkel meines Sohnes ist in geistiger Umnachtung gestorben und andere Verwandte haben ebenfalls an geistigen Störungen gelitten. Mein Sohn wurde in Ratibor geboren, aber wir reisten viel herum und wohnten auch einmal in Russisch-Polen. Damals fiel mein Sohn von einem Kissen auf der Fensterbank im Hochparterre unseres Wohnhauses auf die Straße. Wir hatten das nicht beobachtet, weil er nicht schrie. Als wir ihn vermißten, glaubten wir, daß er gestohlen worden sei. Kinderdiebstähle kommen dort vor. Als wir uns aufmachten, ihn zu suchen, fanden wir ihn, schwach wimmernd, auf dem Pflaster. Auch von diesem Fall muß mein Hans etwas zurückbehalten haben. In der Schule hat er nichts Besonderes geleistet, war aber immer ein ordentlicher Junge, der sich selten etwas zuschulden komm enließ. Nur hatte er große

Vorliebe für Indianer- und Zauberbücher.

Mein Mann ist sehr streng mit ihm gewesen, aber die Beschäftigung mit Zauberdingen konnten wir unserm Jungen niemals austreiben. Ich glaube, daß er auch während des Krieges an seinen Nerven schwer gelitten haben muß und daß der Vorgang in der Tauentzienstraße sich zum Teil auch daraus erklärt. Er ist wiederholt verschüttet gewesen und erhielt in der Someschlacht auch einen Streifkopfschuß, von dem er sich niemals ganz erholt hat. Es gab Zeiten, in denen man große Angst vor ihm haben mußte, solche Dinge sagte er und so seltsam benahm er sich.

Nach dem Kriege hat er ein sehr wüstes Leben geführt und sicher auch dadurch an seinen Nerven gelitten." So erzählte die alte Frau mit großer Hast und in sich überstürzenden Sätzen, aber in durchaus gewählter Sprache, die einen besseren Bildungsstand vermuten läßt. Sie sagte auch, daß sie aus einem guten Hause stamme und geschäftlich gerade zu der Geburtszeit ihres Sohnes Hans

einen Zusammenbruch erlitten

habe, aus dem sich die Familie nie wieder ganz erholt hätte.

Spruch und seine Frau handeln mit Aluminiumwaren, die sie auf Märkten verkauften. Die Aufgabe von Johannes Spruch war es, seinen Eltern, namentlich seiner Mutter, den Stand aufzubauen, und er handelte auch selbst auf den Märkten mit einem Patent für die Anklammerung von Besen an Besenstielen. Gerade seine Sorge für die Mutter bei dieser Gelegenheit ist im Hause und in der Straße immer sehr angenehm aufgefallen und hat ihm manche stille Sympathie zugeführt. Namentlich die jüngeren Frauen in der Straße äußern die Ueberzeugung, daß Johannes Spruch zu dem Juwelenraub in der Tauentzienstraße „von einem schlechten Weibe" angestiftet worden sei. — Da die Berliner Kriminalpolizei ja nicht ganz sicher sein kann, ob die Angaben des Spruch, daß Sonja Ignatiew nach Kattowitz geflüchtet sei, auf Wahrheit beruhen, wurden durch die Sittenpolizei alle ihr bekannten Mädchen polnischen Ursprungs aufs Polizeipräsidium zur Vernehmung geholt. Merkwürdigerweise sind darunter drei mit dem Vornamen Sonja. Ihre Vernehmung hat aber samt und sonders keinerlei Ergebnis gezeitigt. Sie bestreiten auch alle, mit ihrer polnischen Landsmännin bekannt zu sein. Auch

die Schwester des Spruch wurde verhaftet.

Sie behauptet, von dem verbrecherischen Vorhaben ihres Bruders keinerlei Ahnung gehabt zu haben. Allerdings steht sie sich mit ihrem Bruder besser als die Eltern. Sie hat ihm auch manchmal mit kleinen Beträgen ausgeholfen; von seinem Tun und Treiben aber wisse sie nichts.

Es ist tatsächlich so, daß die Berliner Kriminalpolizei keine Ahnung davon hatte, daß der Mann, der in Breslau in dem Augenblick verhaftet wurde, als er den Versuch machte, bei einem kleinen Uhrmacher einen Brillantring zu verkaufen, mit Spruch identisch sei. Erst als die Breslauer Kriminalpolizei in Berlin antelephonierte und mitteilte, daß dort die Verhaftung eines Mannes erfolgt sei, der vielleicht einer der Tauentzienstraßenräuber sein könnte, erst als der Berliner Kriminalkommissar telephonisch den Namen Spruch hörte, wurde man sich in Berlin darüber klar, daß man es tatsächlich mit dem Räuber zu tun habe.

Charlotte Spruch, die zweite Schwester des Juwelenräubers, die in der Schumannstraße wohnt, hat vor der Kriminalpolizei ausgesagt, daß ihr Bruder am Tage des Raubüberfalles gegen 5½ Uhr am Nachmittag

stark angeruft und erregt

mit seiner Aktenmappe heimgekommen sei. Sie habe ihm Kaffee und etwas zu essen gegeben. Ihr Bruder habe öfters geäußert, daß er ein Ding drehen wolle, um eine junge Verwandte aus Königshütte heiraten zu können. Die Sonja, die er in Breslau als Kontrollmädchen kennen lernte, habe ihn zu gemeinschaftlichen Diebstählen und Betrügereien verleitet. Spruch sei später, um von ihr loszukommen, nach Berlin geflüchtet. Die Sonja habe darauf Anzeige bei der Kriminalpolizei gegen ihn erstattet und seine Bestrafung herbeigeführt. Sie habe ihn aber später wieder in ihre Netze gezogen. Beide Schwestern wurden darauf in ihre Wohnungen entlassen. Kriminalkommissar Trettin hat seine Nachforschungen an der polnischen Grenze abgebrochen und ist nach Breslau zurückgekehrt. — Der B. Z. zufolge sind Spruchs Schwestern unschuldig.

2000 Fischer ertrunken.

Das Schicksal einer japanischen Fischerflotte.

Nach einer Meldung aus Hongkong fiel eine ganze japanische Fischerflotte mit über 2000 Mann einem Wirbelsturm zum Opfer. Zu Hilfe eilende Dampfer konnten nur zehn Fischer retten.

Doherty, der Oelkönig Amerikas.

Vom Zeitungsjungen zum Dollarmillionär.

Einer der interessantesten Lebensläufe, der von der Zähigkeit eines gradezu genialisch veranlagten Menschen erzählt, ist wohl der des gegenwärtigen amerikanischen Oelmagnaten Henry L. Doherty, der, heute noch nicht vierzig Jahre alt, sich von den kleinsten, bescheidensten Anfängen herauf zu einer derart bedeutenden Position emporzuarbeiten vermochte, daß er jetzt einer Gesellschaft, die nicht weniger als 500 Millionen Dollar Betriebskapital hat, als Präsident vorsteht.

Doherty war vor zwanzig Jahren noch so ein „Allesversucher",

der „vor nichts sich scheute".

Sohn einer aus Schottland-Irland stammenden Familie, kam er in Kolumbus im Staate Ohio zur Welt und mußte schon als Knabe, da sein Vater nicht viel verdiente, kleine Arbeiten verrichten, um den Lebensunterhalt der Familie aufzubessern. Am besten ließ sich dies bewerkstelligen, wenn er als Zeitungsboy ging, und so entschied er sich für diese Verdienstmöglichkeit, die ja von so vielen späteren Millionären als erste Stufe ihrer künftigen Erfolge betrachtet wurde. Bis zu seinem einundzwanzigsten Lebensjahre kam er auf der Glücksleiter nicht viel höher. Da fiel ihm einmal der Katalog einer Gasgesellschaft in die Hände und dieser sollte sein weiteres Schicksal entscheiden. Er begann nämlich den Gaskatalog so gründlich wie möglich zu studieren, suchte sich allerlei Kenntnisse über Einzelheiten des Gasverbrauches zu verschaffen und ging schließlich ganz planmäßig daran, Mittel und Wege zu finden,

um die Gasbelieferung zu verbilligen.

Tatsächlich hatte er eine Reihe glücklicher Einfälle, und als er diese den Gasgesellschaften vorbrachte, stand man ihnen anfänglich zwar mit Mißtrauen gegenüber, versuchte sie aber doch, und siehe — Doherty hatte recht, heute sind seine Maßnahmen bei allen einschlägigen Gesellschaften und Konzernen gang und gäbe.

Wieder zehn Jahre später — Doherty war unterdessen in die Denver Gas and Electric Light Co. als Beamter eingetreten — fand er eine neue Methode, um das Publikum für Gas und Elektrizität — natürlich als Abnehmer seiner Firma — zu gewinnen; er begründete nämlich eine Art „Interessengemeinschaft" oder „gemeinwirtschaftliche Anstalt", wie wir es in Europa nennen würden, das heißt: er beteiligte den Abnehmer der Ware bis zu einem gewissen Grade auch an dem Gewinn des Unternehmens. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieses neue Werbemittel — heute übrigens auch bereits bei allen öffentlichen Unternehmungen nachgeahmt — seiner Gesellschaft

ungeheure Massen neuer Abnehmer zuzog,

denn es genügte bereits eine nicht übermäßige Teilzahlung, die durch spätere Raten allmählich auf den Gesamtpreis emporstieg, um schon von allem Anfang an die Privatperson an den Gewinnen der Gesellschaft partizipieren zu lassen.

Abermals hatte Doherty mit dieser Einführung das große Los gezogen und sich dadurch in weitere Höhen emporgearbeitet. Und es dauerte neuerdings kaum zehn Jahre, da war Herr Doherty Gründer und Präsident der Holdinggesellschaft H. L. Doherty & Co., deren Büroräume das ganze Hochhaus 60 der Wallstreet umfassen, jenes wunderbar modernst eingerichtete Geschäftspalais, das allein drei Millionen Dollar als Kaufsumme verschlang und in dem er schon zwanzig Jahre früher zwei kleine Zimmer im 29. Stock für sich gemietet hatte —

die Urzellen seiner künftigen Karriere.

Wenn man bedenkt, vom Studium eines Gasfabrikkataloges, bis zum Herrn einer Interessengemeinschaft, die 150 Bankhäuser umfaßt, eine große Reihe von Oelfeldern und Oelraffinerien, Inhaber einer reichen Zahl von elektrischen Betrieben und Werken, Gasbelieferungsanstalten und Kraftstationen in über hundert Städten der Union, dabei noch nicht 40 Jahre alt, so muß man staunen, was dieser Mann, einer der berühmten 4043 amerikanischen Millionäre, von denen 3780 ihre Laufbahn als arme Kerle begannen, und die nur 40 nicht ganz ehrliche Leute unter sich haben sollen, die auf dunkle Art zu ihrem Riesenvermögen kamen, wie der Amerikaner Conwell einmal berichtete, — man muß wirklich staunen, was dieser Mann in der kurzen Spanne seines bisherigen Lebens alles erreichte.

Henry L. Doherty, nicht einmal noch auf dem Gipfel des Lebens, steht heute als

einer der mächtigsten Persönlichkeiten

der Vereinigten Staaten da. John F. Sinclair, der eine Darstellung der Dohertyschen Betriebe lieferte, erklärt, daß Dohertys Cities Service gegenwärtig in neunzehn amerikanischen Staaten vierundsechzig öffentliche Versorgungsbetriebe mit Oel, Gas und Elektrizität beliefern, was einer Summe von 225 Städten entspricht. In sechsundzwanzig verschiedenen Staaten liegen Oelunternehmungen des Oelkönigs, die täglich nicht weniger als 30 000 Tonnen Oel fördern. Außerdem besitzt Doherty Oelraffinerien in Pennsylvanien, Texas, Oklahoma und Massasuchetts, die ihrerseits wieder ihre Produkte an vierzehnhundert Städte und Gemeinden weitergeben. Dabei ist Doherty keineswegs ein Mensch, der in der Fülle seiner Geschäfte auch nur eine Stunde des klarsten rechnerischen Ueberblicks vergäße. Trotz der momentan großen Gewinne, die er aus der reichen Oelproduktion der Vereinigten Staaten zieht, gehört er doch zu den wenigen einsichtsvollen Menschen, die immer wieder, vor allem in öffentlichen Vorträgen, betonen,

daß Amerika mit seinen Oelschätzen sparen müsse,

um in den folgenden Jahrzehnten nicht plötzlich ohne Oel dazustehen.

Für die nächste Zukunft propagiert Henry L. Doherty übrigens die allgemeine Einführung eines neuen Ofens, der „mit einem Gemisch künstlichen Gases und Oels geheizt" werden soll, und dem er schon in einigen Jahren seinen triumphierenden Einzug in alle Privatwohnungen und -häuser verspricht. Trotzdem er also fest davon überzeugt ist, daß dem Oel, seiner Hauptverdienstquelle, noch eine große Zukunft bevorstehen dürfte, weiß er aber als kalter Rechner, daß die amerikanischen Oellager unter der heutigen übermäßigen und aller Sparmaßnahmen fremden Ausbeute in wenigen Jahren schon sehr leiden werden, so daß eine Einschränkung des nutzlosen Verbrauches dringend geboten ist.

Henry L. Doherty hat seinen Horizont unaufhörlich erweitert, heute steht er machtvoll in allen industriellen Interessenkreisen. Und seine Wirksamkeit wird in den nächsten Jahren gewiß noch an Bedeutung gewinnen.

Dr E. Stranik.

Der Sohn erschlägt den Vater.

Geschah der Mord in Notwehr?

Ein furchtbarer Vorfall spielte sich in einem Hause der Mariannenstraße in Berlin ab. Ein 24 Jahre alter Arbeiter geriet mit seinem Vater, der scheinbar betrunken nach Hause kam, in Streit. Im Verlaufe dieses Wortwechsels soll der Sohn von seinem Vater gewürgt worden sein, sodaß er angeblich in der Notwehr mit einer Axt auf den Vater einschlug. Dieser erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er verstarb. Der Sohn stellte sich selbst der Polizei.

Massenaufruhr von Strafgefangenen.

Die Sträflinge vernichten und plündern.

In der Strafanstalt Wartenburg kam es zu einem schweren Aufruhr, der sich über mehrere Arbeitssäle verbreitete. Die Gefangenen richteten schwere Beschädigungen an. Fenster, Schemel, Tische und Oefen wurden zertrümmert. Auch wertvolle Maschinen unbrauchbar gemacht. Da die gesamte Beamtenschaft des Aufruhrs nicht Herr werden konnte, wurde von Allenstein ein Schutzpolizeikommando herbeigerufen, das die Ruhe wieder herstellte. Am Mittwoch nachmittag drohte in einem anderen Saal ein neuer Aufstand auszubrechen. Die Aufrührer wurden gegen die Schutzpolizeibeamten tätlich und mußten mit Gummiknüppeln niedergerungen werden. Der von den Aufrührern angerichtete Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Die Todes-Einspritzung.

Salzsäure statt Kochsalzlösung injiziert.

In das Städtische Krankenhaus in Spandau wurde ein acht Jahre altes Mädchen eingeliefert, das bei einem Feuer schwere Brandwunden erlitten hatte. Da das Kind sehr schwach war und bei ihm die Herztätigkeit auszusetzen drohte, sollte es eine Einspritzung von Kochsalzlösung erhalten. Durch ein ganz unerklärliches Versehen erhielt die Kleine jedoch eine Salzsäureinjektion. An den Folgen dieser Einspritzung ist das Mädchen gestorben.

Sensation im Fall Jürgens.

Die Spielschulden des Landgerichtsdirektors.

Die Voruntersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens hat eine aufsehenerregende Wendung erfahren. Jürgens hat einige ihm zur Last gelegte Betrugsfälle damit zu entschuldigen versucht, daß er Verpflichtungen infolge hoher Spielschulden angab. Angeblich will er einem hohen Beamten der preußischen Regierung, dessen Spielleidenschaft bekannt ist, spielschuldnerisch verpflichtet gewesen sein.

Die Geliebte aus dem Fenster geworfen.

Nicht alltäglicher Mordversuch.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein 28 Jahre alter Schlosser hat nachts in der Stralsunderstraße seine Geliebte vom Balkon des ersten Stocks auf die Straße hinabgestürzt. Er wurde wegen versuchten Mordes der Kriminalpolizei eingeliefert.

•

Unterschlagungen beim Roten Kreuz. Der bereits wegen Betruges vorbestrafte Aloys Forschner, der vom Roten Kreuz als Kassierer bei der Zentralfürsorgestelle Düsseldorf angestellt worden war, hat wiederum Unterschlagungen in Höhe von 90 000 ℳ begangen. Er wurde jetzt vom Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Typhus in Holland. Die Krankheitsfälle an Typhus nehmen zu. Aus Maastricht werden 50 Fälle gemeldet. Auch in anderen Orten sind vereinzelte Fälle zu verzeichnen. Man hat allenthalben Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Verschiedentlich wurden die öffentlichen Schwimmanstalten geschlossen. Auch die Kirchweihfeste, die im Herbst jährlich stattfinden, wurden verboten.

Letzte Sportmeldungen.

Van ten Hof disqualifiziert.

Berlin, 1. Okt.

Vor 5—600 Zuschauern wurde heute die Saison im Sportpalast eröffnet. Es standen sich Schmeling und van ten Hof im Ring gegenüber. v. t. Hof führte einen sehr unfairen Kampf. Schmeling fehlte es an der nötigen Routine. In der 7. Runde wurde v. t. Hof wegen Nierenschlages disqualifiziert. Die Rahmenkämpfe zeigten guten Sport.

Pferdesport.

Berlin-Grunewald, 1. Oktober.

1. Rennen. 1. Jos (H. Albert), 2. Madame Pompadur, 3. Kikeriki. Tot.: 110:22, 11, 24.
2. Rennen. 1. Heidjer (G. Lippa), 2. Silberfasan, 3. Toledo. Tot.: 159:23, 13, 12.
3. Rennen. 1. Grafenkrone (O. Schmidt), 2. Mumin, 3. Formosus. Tot.: 20:10, 11, 10.
4. Rennen. 1. Großinquisitor (Brown), 2. Stolzenfels, 3. Olympier. Tot.: 28:15, 19, 26.
5. Rennen. 1. Polfino (Wieuler), 2. Rosenwange, 3. Honnef. Tot.: 65:23, 20.
6. Rennen. 1. Indien (Albers), 2. Corax, 3. Marianne. Tot.: 62:16, 15, 15.
7. Rennen. 1. Ad Hoc (Grabsch), 2. Eichkatze, 3. Die Königin. Tot.: 104:34, 19, 42.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 1. Okt.

Der Reichswirtschaftsminister beanstandete aufgrund der ihm vorliegenden Unterlagen die vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat beschlossenen Preiserhöhungen für Steinkohlenbriketts, Eß- und Magersteinkohlen nicht, verlangte jedoch, daß die Frage einer weiteren Aufrechterhaltung der Preiserhöhungen auf die Tagesordnung der unmittelbar bevorstehenden Sitzung des Ausschusses des Reichskohlenrats und des Reichskohlenverbandes gesetzt wird. In dieser Sitzung wird ferner auf seine Veranlassung die Rücknahme der seinerzeit im Jahre 1923 den Syndikaten des besetzten Gebietes übertragenen Befugnisse der Festsetzung von Preisen erörtert.

Oesterreicher auf dem D. V. P.-Parteitag

Köln, 2. Okt.

Zum Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei haben sich als Vertreter der Oesterreichisch-großdeutschen Volkspartei Dr. Wottawa und Dr. Laupenhahn nach Köln begeben.

Spruch hat Komplizen.

Berlin, 2. Okt.

Nach einer Korrespondenzmeldung aus Breslau hat der Juwelenräuber Spruch bei seiner Vernehmung nunmehr angegeben, daß er den Raub in dem Berliner Juwelengeschäft mit seinem Freunde Paul verübt habe. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei diesem Paul um einen ihr bekannten Paul Gerlach handelt. Weiter hat Spruch zugegeben, daß auch sein Freund Hermann in die Tat eingeweiht gewesen sei. Die Nachforschungen nach den beiden angeblichen Mittätern sind in vollem Gange. Man vermutet, daß sie den größten Teil der Beute mit sich führen. Spruch bleibt weiterhin dabei, daß die mysteriöse Sonja existiere und daß sie ebenfalls einen Teil der Beute bei sich führe.

An der Existenz einer Polin Sonja Ignatew kann nun auch nicht mehr gezweifelt werden. In Beuthen ist sie jedenfalls bekannt. Es konnte jetzt festgestellt werden, daß sie am letzten Mittwoch, also an dem gleichen Tage, an dem Spruch in Breslau verhaftet worden ist, in Beuthen von einigen Personen gesehen worden ist. Seitdem ist sie aus Beuthen verschwunden und anscheinend über die polnische Grenze gelangt. Die Benachrichtigung der Grenzstellen, daß nach einer Sonja Ignatew gefahndet werde, ist möglicherweise schon zu spät eingetroffen. Die Nachforschungen des Berliner Kriminalkommissars Trettin in den oberschlesischen Grenzbezirken auf polnischer Seite sind bisher erfolglos geblieben. Am Donnerstag konnte übrigens in Breslau ein weiteres Perlenhalsband, das zu der Beute aus der Tauentzienstraße herrührt, herbeigeschafft werden. Bei der dortigen Kriminalpolizei erschien ein junge Mann, der eine wertvolle Perlenkette im Auftrage seiner krank darniederliegenden Schwester mit dem Bemerken überbrachte, daß diese das Collier am Dienstag per Post aus Berlin von einem ihr bis dahin unbekannten Mann namens Spruch erhalten habe. Spruch, der über diese geheimnisvolle Wendung sofort vernommen wurde, bestätigt, daß er dieses Halsband dem Mädchen gesandt habe, obgleich er wisse, daß sie ihn kaum kennen würde. Er habe während seiner Breslauer Zeit dieses Mädchen heimlich verehrt.

Wie von der Kriminalpolizei des Polizeipräsidiums verlautet, ist der Juwelenräuber Spruch in Begleitung zweier Kriminalbeamter um 3,12 Uhr nachmittags nach Berlin zurücktransportiert worden.

Erdbeben in Zwickau.

Zwickau, 2. Okt.

Am Donnerstag abend 6 Uhr 21 wurde hier ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das in der inneren Stadt die Häuser stark erschütterte. In den Wohnungen fielen vereinzelt die Bilder von den Wänden. Auch in der Umgegend wurden die Erdstöße wahrgenommen.

Sprittschmugglerschiff auf der Oder.

Küstrin, 2. Okt.

Auf der Oder bei Schwedt wurde gestern von Zollbeamten ein Fahrzeug beschlagnahmt, dessen Ladung in der Hauptsache aus unverzolltem Sprit bestand, der auf der Ostsee an Bord genommen worden war. Die gesamte Besatzung wurde verhaftet. Im Zusammenhang mit der Schiffsbeschlagnahme sollen an verschiedenen Orten weitere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Geplante Südpolexpedition.

Buenos Aires, 2. Okt.

Unter den Auspizien der argentinischen geographischen Gesellschaft und mit finanzieller Unterstützung der Regierung organisiert der Ingenieur Antonio Paulo eine Expedition, die am 15. November aufbrechen wird, um die antarktischen Gegenden zu erforschen. Er will seine Basis in Grahamland nehmen, über die westliche Küste und die Neddellsee liegen und auch die Gegend um den Südpol nach Dokumenten und Sammlungen des Kapitäns Scott absuchen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie. Essen, 30. Sept. Der Schiedsspruch für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie vom 17. Sept. 1926, nach dem die jetzige Lohnregelung ab 1. Okt. 1926 wieder in Kraft tritt, ist, wie die „Rh.-W. Ztg." meldet, vom Reichsarbeitsminister durch Schreiben vom 25. Sept. 1926 für verbindlich erklärt worden. Eine Aenderung ist jedoch im Einverständnis der Parteien insofern im Schiedsspruch vorgenommen worden, als die Lohnregelung erstmalig am 1. Februar 1927 und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 1. Mai 1927 gekündigt werden kann.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst-Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Fort mit dem unschönen Möbel aus Ihrer Wohnung!

Gute Möbel in feinen Proportionen und edlen Linien sind bei uns so preiswert zu erwerben, dass es sich von selbst verbietet, kitschige (auf Protzwirkung berechnete) Möbel zu kaufen. Sie sind für jeden Preis zu teuer bezahlt.

Gebrüder Schürmann, Essen a. d. Ruhr und Köln, Zeppelinhaus.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

Clemens

Herbst-Waren-Schau

die beste Einkaufsgelegenheit

Hemden-Nessel ca. 80 cm brt., solide westf. Ware 0.48, 0.40, 032, **0.25**

Bettuch-Nessel doppeltbreit, kräftige Qualitäten . 1,20, 1.10, 0.98, **0.78**

Hemdentuch 80 cm breit, griffige Ware 0.50, 0.45, **0.35**

Hemdentuch 80 cm breit, unsere Aussteuerqualität 0.98, 0.78, **0.68**

Haustuch 150 cm breit, schöne Ware . . 1.45, **1.25**

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, schöne Ware 1.95, 1.75, **1.45**

Bettuch-Biber greis, 150 cm breit, Köperware 1.65. **1.45**

Biber-Bettücher greis, besonders billig 2.50, 2.25, **1.95**

Schlafdecken grau, sehr preiswert **1.85**

Schlafdecken unsere Reklamequalität . 6.50, 5.90, **3.90**

Handtuchgebild Gerstenkorn mit Rand 0.35, **0.25**

Frottier-Handtücher Waffel, sehr preiswert **0.50**

Unser Schlager
Wischtuch abgepaßt, rot kariert . . . . Stück **0.18**

Dam.-Jumper-Schürzen Ia Cretonne, hübsche Muster . 1.50, **0.95**

Dam.-Jumper-Schürzen aus solidem Siamosen . . 1.95, 1.50, **1.25**

Damen-Zephir-Kittel ganz besonders billig **1.95**

Kinder-Kittel-Schürzen aus Zephir u. Siamosen . . . Gr. 40 jede weitere Größe + 0.10 **0.75**

Büstenhalter Rückenschluß, aus gutem Hemdentuch **0.65**

Hüfthalter Ia Drell, mit Strumpfhalter 2.35, **1.95**

Backfisch-Leibchen aus Ia Nessel, extra billig **0.95**

Corsetts Ia Drell, ausfestoniert . . 2.50, 1.95, **1.75**

Kinder-Schlupfhosen angerauht, spottbillig **0.75**

Damen-Schlupfhosen angerauht, gute Farben 1.25, **0.95**

Herren-Normalhemden gute Ware, Doppelbrust 1.90, **1.75**

Herren-Normalhosen ganz besonders billig 1.35, **1.25**

Unser Schlager
Dam.-Gummi-Schürzen mit Träger **1.25**

Damen-Handschuhe aus Ia Trikot, alle Farben . . 1.20, **0.90**

Damen-Rundstuhlhandschuhe in allen Modefarben 2.00, **1.60**

Damen-Handschuhe imitiert, Wildleder 2.60, 210, **1.95**

Dam.-Lederhandschuhe Ia Qualität, alle Farben . 7.00, 6.00, **5.25**

Herren-Handschuhe aus Ia Trikot, gute Farben 1,20, 1.15, **0.95**

Herr.-Lederhandschuhe nur beste Fabrikate 7.25, **5.95**

Seal-Felle gute Ware 2.85, **1.95**

Biberette-Felle sehr preiswert 4.90, **3.90**

Amerik. Opossum-Felle große Auswahl, enorm billig 5.75, 4.00, **2.75**

Pelzstoff geeignet für Mäntel und Sportjacken, 130 cm br., sehr preiswert 7.50, **5.00**

Krimmer grau, 130 cm breit, Ia Ware . 14.50, **9.75**

Lammfell weiß und farbig, 130 cm breit . . **10.75**

Unser Schlager
Kunsts. Unterkleider in allen modernen Farben . . 2.50, **2.25**

Baumw. Dam.-Strümpfe schwarz, Doppels. u. Hochferse 0.65, **0.50**

Makko-Dam.-Strümpfe schwarz, Doppels. u. Hochferse 1.50, **0.95**

Kunsts. Dam.-Strümpfe Doppelsohle u. Hochferse, mod. Farb. **0.95**

Waschs. Dam.-Strümpfe Doppels. u. Hochf., schwarz u. farb. 2.75, **1.95**

Dam.-Florstrümpfe Doppls. u. Hochf., schwarz, schwere Ware 2.50, **1.95**

Kaschmir-Strümpfe Ia Ware, reine Wolle, Doppels. u. Hochf., 2.90, 250, **2.25**

Kinderstrümpfe gestr., reine Wolle mit verst. Ferse u. Spitze Gr. 1 jede weitere Größe + 0.10 **0.75**

Strickwolle reines Kammgarn, 10 Lot = 100 gr. 0.75, **0.60**

Strickwolle „Marke Schwan", bestes Material 10 Lot = 100 gr 1.60, **1.25**

Sportwolle Ia Qualität, großes Farbsortiment 10 Lot = 100 gr **0.95**

Gotthardt-Wolle das edelste Material . . . . . 10 Lot = 100 gr **1.90**

Buntdruck-Wolle gr. Auswahl d. Neueste für Pullover. Lage à 50 gr 1.20, **1.05**

Unser Schlager
Schlafdecken Ia Fabrikat, hübsche Dessins . . . **3.90**

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten



Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 43.-, 45.-, 48.-
mit verzinkten Reifen und Füssen
Mk. 59.-
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-

Wringmaschinen
Heisswringer 5 Jahre Garantie,
Mk. 17-, 18-, 19.75

Wäschemangeln
von Mk. 30.- an.
Grösste Auswahl. — Lieferung frei Haus.
Bequeme Zahlungsweise.

Eduard Gremme
Obere Marktstraße 16 — Ruf 3027

Bei Eintritt der kühleren Jahreszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Handschuhen, Unterwäsche, Strümpfen und Socken
nur Markenartik. zu billigen Preisen; ferner

Pullover und Strickkleider
die grosse Mode in apartesten Farben.
Ein äusserst günstiges Angebot in:

Ia. Oberhemden u. Krawatten
alles Neuheiten in billigsten Preislagen.

Ich bitte um Beachtung meiner Spezial-Schaufenster.

Liese Peters
Kortumstraße 27, gegenüber Kaffee Döhmann

Hausfrauen!

Pfleglichste Behandlung des wertvollen Waschgutes / Schnellste Lieferung und billigste Berechnung sind die Merkmale eines modernen Wäschereibetriebes / Hauswäsche **30 Pfg.** pro Pfund Trockengewicht.

Bielefelder Dampf Waschanstalt
Fr. Schmiedinghoff
Fernruf 993 — Ottostrasse 17 — Fernruf 993

C.O.Loer, P.Wolters
Kammerjäger
Bochum, Friedrichstrasse 2.
Gerichtlich vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905.
Zahlung nach Erfolg.

Billige Tapeten
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindl. von meiner grossen Auswahl u. Billigkeit überzeugt haben
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826

Achtung! Radfahrer! Achtung!
Zu äußerst billigen Preisen kaufen Sie bei mir
Fahrräder
mit Freilaufrücktritt u. 1 Jahr Garantie für Mk. 85.-

kompl. Rahmen	von Mk. 26.- an
Lenker	von Mk. 2.75 an
Bremse	von Mk. 1.5 an
Sattel	von Mk. 3.50 an
Decken	von Mk. 3.00 an
Schläuche	von Mk. 1.15 an
Ketten	von Mk. 1.15 an
Pedale	von Mk. 2.0 an
Vorderrad	von Mk. 4.75 an
Hinterrad mit Freilaufrücktritt	Mk. 16.5
Laternen	von Mk. 1.80 an

Besuchen Sie mich, Sie werden das Richtige finden im
Fahrrad-Haus G. Zawatzki
Dorstenerstraße 74.

Offenbacher Lederwaren
Elegante Handtaschen
neueste Modelle zu äusserst niedrigen Preisen kaufen Sie am besten bei
Friedrichstr. 4 **Otto Nebel** Friedrichstr. 4
Besichtigen Sie mein enormes Lager.
ständiger Eingang von Neuheiten.
— Handtaschen-Reparaturen —

Stühle-flechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber u. preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstr. 6.
Abholung u. Zustellung frei Haus.

PELZE
Umarbeitungen u. Reparaturen
Besetzen von Mänteln, Jackenkleidern in allen mod. Fellarten, fachmännisch, schnell u. billig.
Käte Bessmann, Bochum
Ehrenfeldstraße 4, 3. Etage
Große Auswahl in den neuesten Pelzmoden, trotz niedrigster Preise. Bequemste Ratenzahlung.
Telephon 5289.

Ob junger Dachs,
ob alter Filz,
alles lobt
„Viktoria Pils".



VICTORIA-BRAUEREI
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM

Bürgerbuch der Stadt Bochum

Ortsrecht

Sammlung der Ortsstatute, Steuer-, Gebühren- und sonstige Ordnungen der städtischen Körperschaften und der Polizeiverordnungen der Polizeiverwaltung Bochum ergänzt durch Auszüge wichtigerer Gesetzesbestimmungen, Verordnungen und Erlasse höherer Behörden.

Das im Jahre 1909 herausgegebene und 1910 und 1913 mit Nachträgen versehene, obenbezeichnete Werk ist in seinen wichtigsten Teilen vollständig veraltet.

Aus diesem Grunde und im Hinblick auf die inzwischen erfolgten Eingemeindungen wird in den nächsten Monaten eine Neuherausgabe dieses Buches erfolgen.

Preis bei Vorausbestellung bis zum 1. Oktober 1926 15 RM. Für spätere Bestellungen wird sich der Preis voraussichtlich auf 20 RM. stellen.

Wir bitten daher, dieses für die Allgemeinheit bestimmte Unternehmen durch Bestellung des Werkes zu unterstützen. Bestellungen erbitten wir uns frdl. einzusenden oder bei unsern Vertretern aufzugeben.

Etwaigen Wünschen und Anregungen soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Bochum, August 1926.

Buchdruckerei Wilh. Stumpf, K.-G.
Verlag.

Nr. 231 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 2. Oktober 1926

In und um Bochum.

Wünsche zum Bauprogramm. — Man schweigt. — Eine Abfuhr der Linken. — Straße frei für Rotfront? — Langendreer-Wernes Pläne.

Es war zweifellos schwer, eine große Neuaufgabe wie die Aufschließung des Geländes gegenüber dem Milchhof ohne Reibungen durchzuführen. Daß das gelungen ist, möchte ich als besonderes Verdienst unseres Stadtbauamtes werten. Auch das Verschwinden der dortigen häßlichen Baulücke und das Zudecken der ebenso häßlichen Hinterfront der Wiemelhauser Straße begrüße ich sehr, nicht so sehr aber das trotz alledem festzustellende Fehlen einer Gesamtstimmung. Wenn jetzt die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hat, weitere Wohnungen unter städtischer Oberleitung zu errichten, so sollte man unbedingt auf die Schaffung eines Gesamteindrucks, auf entsprechende Ausgestaltung der Eckgebäude sehen, wobei der Bauausführung im einzelnen, insbesondere der Gartenfronten ruhig Spielraum gelassen werden könnte. Die Finanzierungsfrage ist für die Baulustigen mit der Beschaffung einer ersten Hypothek bis zu ein Drittel des Bauwerts und einer Hauszinssteuerhypothek freilich noch nicht gelöst, aber sie ist mit dem Flüssigerwerden des Kapitals doch schon leichter geworden, als sie noch vor einem Jahre war. Es gehört jetzt nicht mehr zu den Unmöglichkeiten, eine zweite Hypothek zu bekommen, so daß das Kapital und seine Heranschaffung erschwingbarer wird. An Baulustigen wird es jedenfalls, denke ich, bei einem Entgegenkommen der Stadt (Grundstücksstundung und Bauen an bereits fertiggestellten Straßen) nicht fehlen.

*

Unsere Bochumer Sozialdemokraten sind in der Stadtverordneten-Versammlung immer gern dabei, wenn es heißt, dem Oberbürgermeister irgend etwas auszuwischen, sei es auch nur, wenn dieser zufällig einmal derselben Meinung wie die Rechte war. Aber sie haben bei der Aussprache über die Badeanstalt so schön den Mund halten können, als ob ihnen höherenorts ein Maulkorb angelegt sei. Was geht die Sozialdemokratie denn auch die städtische Badeanstalt an? Also schwieg man pflichtschuldigst zu den Ausführungen des Stadtrats Braun und stand Gewehr bei Fuß, als man auf bürgerlicher Seite in einer kurzen Erörterung über die Erwiderung des Stadtrats hinaus noch besonders krasse Mißstände rügte. Und wie denken die Besucher der Badeanstalt von alle dem? Die verschiedenen Eingesandts reden doch wohl schon eine nicht mißzuverstehende Sprache. Bleiben die Zustände so, wie sie von den Besuchern geschildert werden, dann garantiere ich dafür, daß in dem Chlorbad kein Mensch mehr baden will. Man darf jedenfalls nicht einem Stadtrat zuliebe auf das Rügen öffentlicher Mißstände verzichten. Von selbst kommt für gewöhnlich keine Besserung. Das sollten sich auch unsere sonst so beredten Sozialisten merken.

*

Kaum ein rechtsstehender Verband wird von links so bekämpft wie der Stahlhelm. Rotfront und Reichsbanner scheinen keine vornehmere Aufgabe zu kennen, als ihn in ihrer Presse sowohl als auch durch allerlei niedliche Werkzeuge niederzuknütteln. Die Roten Frontkämpfer, von denen natürlich nur die wenigsten Kriegsteilnehmer sind, entfalten nach dieser Richtung hin eine so große „Aktivität", daß man schon in parlamentarischen Anfragen auf diese Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hat hinweisen müssen. Der planmäßig organisierte Ueberfall auf den Gelsenkirchener Stahlhelm bildet nur ein Glied in der langen Kette von Gesetzwidrigkeiten, Störungen der öffentlichen Ordnung, Schändung der Sonntagsruhe, Raubanfällen, Landfriedensbrüchen. Es darf aber nicht schließlich dahin kommen, daß für alle möglichen Uebergriffe von Rotfront die Straße frei ist. Ein ganz gehöriger Denkzettel muß die Quittung für diesen unerhörten Landfriedensbruch sein, und zwar ein Denkzettel, den Rotfront nicht zu schnell vergißt.

*

Langendreer und Werne wollen sich zusammenschließen. Das ist bekannt und braucht nicht noch einmal gesagt zu werden. Nur über den Weg ist man sich in den beiden Gemeinden nicht einig. Die Gemeindevertretung Werne will ihrer Meinung nach ganze Arbeit machen und nach dem Zusammenschluß mit Langendreer sogleich aus dem Kreise ausscheiden, in Langendreer dagegen hält man eine Zwischenlösung für notwendig und will sich vorerst mit einer Zusammenlegung der beiden Orte und Bildung einer kreiszugehörigen Stadt abfinden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Langendreerer bei ihrem Vorschlage auf dem richtigen Wege sind, denn an ein Ausscheiden der beiden Orte aus dem Kreise ist doch noch lange nicht zu denken. Die Anschauungen im Innenministerium haben sich durchaus noch nicht gewandelt. Man sollte sich in Langendreer und Werne nur nicht von Hattinger Rednern, wie es kürzlich in einer Versammlung der Interessengemeinschaft geschah, einwickeln lassen, die den Kreis Bochum gerne zerschlagen sehen möchten, sondern sich mit einem Zusammenschluß innerhalb des Kreisverbandes begnügen. Das wäre eine dankbare Aufgabe auch für die Interessengemeinschaft Langendreer-Werne.

*

Die Linke hat sich wieder einmal blamiert. Alles suchte sie mobil zu machen, um eine Ungiltigkeitserklärung der Querenburger Gemeindewahl vom 1. Januar 1926 herbeizuführen. Aber es nutzte nun nichts. Statt dessen wuchs mit jeder Wahl merkwürdigerweise die bürgerliche Mehrheit, womit männiglich der Beweis erbracht war, daß es mit den angeblichen Wahlbeeinflussungen nicht weit her sein konnte. Zuguterletzt hat auch noch der Kreisausschuß in einem Lokaltermin der Linken den Standpunkt klargemacht. Was will diese also mehr? Sie soll nur froh sein, daß die Querenburger nicht noch mal zur Wahl anzutreten brauten. Sie hätten sonst wohl ein Exempel statuiert, das die Linke nicht hinter den Spiegel gesteckt haben würde. ×

Die Blutopfer der Fremdenlegion.

Frankreich rührt wieder mehr als sonst die Werbetrommel.

Aus dem besetzten Gebiete und den angrenzenden Landesteilen hört man in der letzten Zeit immer wieder, daß die Werber für die französische Fremdenlegion eine besonders rührige Tätigkeit entwickeln. Die Zahl der jungen Deutschen, welche sich trotz aller Mahnungen für diese Hölle verpflichten, soll nach den Mitteilungen eingeweihter Stellen wieder stark im Steigen sein. Es ist allerdings kein Wunder, wenn Frankreich wieder einmal mehr wie sonst die Werbetrommel für seine Fremden-Regimenter rührt, denn sie haben in den Kämpfen in Marokko ungeheure Verluste erlitten. Zwar werden die gefallenen und verwundeten Fremdenlegionäre ja nicht in den Verlustlisten aufgeführt, denn in der Legion gibt es keine Namen mehr, sondern nur noch Nummern, aber aus zuverlässigen Nachrichten kann man entnehmen, daß der Riffkrieg mindestens 25 000 Legionäre verschlungen hat, von denen etwa 15 000 Deutsche sind. Dabei ist der Riffkrieg mit der Gefangennahme Abd el Krims keineswegs zu Ende. Die Kämpfe gegen die noch nicht unterworfenen Stämme gehen weiter. Zudem ist ein Teil der Fremdenlegion schon im Frühjahr 1926 auf den syrischen Kriegsschauplatz abbefördert worden, wo die Verhältnisse fast noch ungünstiger zu sein scheinen wie in dem marokkanischen Wüstensande. Die Zahl der Fahnenflüchtigen, die auf gefahrvollem Wege durch den Libanon das unter englischem Schutz stehende Palästina erreichen, ist verhältnismäßig sehr groß. Vor kurzem sind östlich Damaskus innerhalb einer Woche nicht weniger als 100 Mann auf neutrales Gebiet übergetreten. Zwei Kolonialkriege zu gleicher Zeit stellen naturgemäß an die Legion große Anforderungen, man geht daher in Frankreich mit dem Gedanken um,

die Legion wesentlich zu vergrößern

und hofft, die neuaufzustellenden Kompagnien bald durch vermehrte Werbungen ergänzen zu können. Seit ihrer vor fast 100 Jahren (1831) erfolgten Aufstellung hat sich die aus unruhigen Köpfen aller Nationen gebildete Truppe dauernd verstärkt. Sie bestand zunächst aus 3000 Mann, im Jahre 1834 waren bereits 5000 Mann vorhanden, die sich in vier deutsche Bataillone gliederten, außerdem stellten die Spanier sowie Polen und Italiener zusammen ein Bataillon. In den großen Kämpfen gegen Abd el Kader erlitt die Legion ungeheure Verluste, sie bestand nur noch aus 1400 Mann, als sie 1837 an Spanien abgetreten wurde. Nur 400 Mann kehrten nach Frankreich zurück, wo sofort zwei neue Regimenter gebildet wurden. In der Krim verlor die Fremdenlegion fast ein Drittel ihres Bestandes, auch die Expedition nach Mexiko war sehr verlustreich. Ebenso büßten die Legionäre manchen Kameraden an der Loire im deutsch-französischen Kriege ein. Im Jahre 1897 wurde die Fremdenlegion zu zwei Regimentern formiert, jedes zählte sechs Bataillone und zwei Depotkompagnien. Acht Jahre später wurde ein drittes Regiment geschaffen. Das Jahr 1921 war für die Organisation der Fremdenlegion von besonderer Bedeutung. Sie sollte hinfort 25 000 Mann zählen und vier Infanterie-, ein Reiter- und ein Artillerieregiment sowie ein Pionierbataillon bilden. Es war schon für das Jahr 1923 eine Verdopplung vorgesehen, doch konnte bei dem damaligen geringen Ergebnis der Werbungen diese Etatsstärke nicht erreicht werden. Erst bei dem Abtransport nach Syrien war es möglich, ein fünftes Regiment aufzustellen, das in den Kämpfen um Damaskus und im Antilibanon große Verluste, natürlich in erster Linie wieder an Deutschen, erlitten hat. Wir können immer nur wieder darauf hinweisen,

welch schreckliches Schicksal

die jungen Leute erwartet, welche den Lockungen der Werber nachgeben.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 2. Okt.

Erntedankfest.

Nach dem günstigen Wetter im Frühjahr und Vorsommer schien zunächst die Aussicht für die Ernte gut zu sein. Vielfach aber haben dann im Sommer Wolkenbrüche und Hagel schweren Schaden auf den Feldern angerichtet und manche Hoffnung zerstört. Als es dann galt, den Segen unter Dach und Fach zu bringen, war dies mit Schwierigkeiten verknüpft, wie nur selten; denn Regen gab es jeden Tag. Nunmehr aber ist nach sauren Wochen das Werk wiederum glücklich vollbracht, und dankbar, wenn auch vielfach mit einem nassen und einem trockenen Auge blickt der Landmann auf das Jahr zurück und feiert frommen Sinnes Erntedankfest.

In früheren Jahren wurde das Erntedankfest in vielen Gegenden an dem Michaelistag, 29. September, auch wenn es ein Wochentag war, oder am Sonntag darauf gefeiert. Jedoch ist man in manchen deutschen Gauen davon abgekommen und es bleibt den Kirchengemeinden überlassen, wann sie dieses Dankfest für die eingebrachte Ernte begehen wollen. Unter den ländlichen Festtagen nimmt das Erntedankfest eine hervorragende Stelle ein, an dem sich die ganze Bevölkerung beteiligt. Ist es doch aus der Tiefe der deutschen Seele geboren, und sein Ursprung reicht, wie viele althergebrachte Bräuche bei kirchlichen und weltlichen Festtagen, bis tief in die heidnische Vorzeit hinein, wo unsere germanischen Vorfahren ihren Göttern von den Gaben der Mutter Erde opferten. Mit feinem Verständnis und guter Anpassungsgabe hat darum schon früh die christliche Kirche dem inneren Empfinden des Volkes Rechnung getragen und als Erntefest einen Erntedanktag eingeführt. Das Erntedankfest ist naturgemäß in erster Linie ein Tag der Landbevölkerung, wo der Landmann rückwärts und oft auch in sich schaut. Aber auch die Städter haben allen Anlaß in Verbindung mit der Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute" sich mit Luther die Erkenntnis zu eigen zu machen, „daß wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brot".

Von der Straßenbahn.

Fahrplan der Bochum-Gelsenkirchener Linien.

Aenderungen auf Linie 4 und 10. Wochentags. Linie 4 ab Rathaus Bochum nach Witten-Bommern: morgens 5,02, 5,22, Hellweg 5,42, 6, 22, 6,42 usw. alle 20 Minuten bis abends 9,02, 9,42, Bommern 9,22, 10,22 Witten-Markt, 11,02 Krengelbanz.

Ab Rathaus Bochum nach Eppendorf: morgens 4,27, 4,47, 5,27, 5,07 usw. alle 40 Min. bis 11,27, dann alle 20 Min. bis abends 8,47, 9,27, 10,07, 10,47, 11,27.

Linie 10 ab Rathaus Bochum nach Langendreer: morgens 5,22, 5,52, 6,32, 6,52 usw. alle 20 Min. bis abends 9,32, 10,02 10,42, 11,32 nur bis Hellweg.

Ab Rathaus nach Höntrop-Günnigfeld: morgens 5,27, 5,37 nur bis Höntrop, 6,17, 6,37, 6,57 usw. alle 20 Min. bis abends 9,17, 9,37, 10,17, 10,57, Günnigfeld, 9,57 und 11,17 nur bis Höntrop.

Sonntags. Linie 4 ab Rathaus Bochum nach Witten-Bommern: morgens 5,12, 6,12, 7,22, 8,02, 8,42 nur bis Hellweg, 5,42, 6,22, 7,02, 7,42, 8,22, 9,02 usw. alle 20 Min. bis abends 10,02, 10,22, 11,02, 11,22 nur bis Krengelbanz, 10,42 nur bis Witten-Markt.

Ab Rathaus Bochum nach Eppendorf: morgens 6,07, 6,47, 7,27 usw. alle 40 Min., bis abends 11,27, dann alle 20 Min.

Linie 10 ab Rathaus Bochum nach Langendreer: morgens 5,52, 6,32, 7,12, 7,52, 8,32, 9,12 usw. alle 20 Min. bis abends 10,52, 11,12, 11,32 nur bis Hellweg.

Ab Rathaus Bochum nach Höntrop-Günnigfeld: morgens 5,37 nur bis Walzwerk, 6,37, 7,17, 7,57, 8,37, 8,57, dann alle 20 Min. bis abends 10,57 nach Günnigfeld, 11,17 nur bis Höntrop.

Glückwunsch der Stadt an Hindenburg.

Die Stadtverwaltung hat dem Reichspräsidenten und Ehrenbürger der Stadt zu seinem heutigen 79. Geburtstage die Glückwünsche der Bürgerschaft übermittelt.

Zeitweise aufheiternd.

Unter dem Einflusse eines sich über Westeuropa ausbreitenden Hochdruckgebiets beginnt die naßkalte Witterung langsam trockenem Wetter zu weichen. In Westfalen und Rheinland herrschte gestern morgen ruhiges und nebliges Wetter. In Süd- und Ostdeutschland fällt vielfach Regen. Trotz des hohen Luftdrucks werden sich auch zunächst noch leichte Störungen geltend machen. Vorhersage bis Sonntag: Vielfach Morgennebel, sonst trocken und zeitweise aufheiternd, tagsüber mäßig warm, schwache Luftbewegung.

× **Justizpersonalien.** Justizoberinspektor Büttner ist vom 1. 10 zum Bezirksrevisor am Landgericht ernannt.

⁂ **Landwirt Schulte-Ostermann** wird morgen 80 Jahre alt. Sein Wirken ist viele Jahre hindurch aufs engste mit der Entwicklung Wiemelhausens verbunden, aus einer Dorfgemeinde zu einem großstädtischen Vorort und schließlich Stadtteil Bochums, gewesen. Als Gemeindevorsteher von Wiemelhausen hat er außerordentlich viel für seine Gemeinde getan. Nicht nur sorgte er für den Ausbau der Straßen, sondern er war es auch, der 1900 in der Gemeinde die eigene Verwaltung einrichtete. Auch war er seinerzeit ein rastloser Vorkämpfer der Eingemeindung. In engem Handinhandarbeiten mit Erlemann hat er sich um die Aufschlie-

Gompertz-Hüte sind führend!

Der gutgekleidete Herr trägt nur diese

Durchlaucht / Frau Güldenwerth.

Roman von Fred Nelius.

(Nachdruck verboten.)

7) Das war nun was! Steinkirchs Worte gingen Zieten durch den Sinn. Wenn er auch die kleine Einnahme aus der Wochenplauderei verlor! Viel war es nicht — gewiß. Die Zeitungen bezahlten schlecht — fielen erheblich ins Gewicht. Aber ein Plus blieb doch. Und das Plus half mit. Vor allem aber gab die Arbeit ihm ein Ziel . . . einen Halt . . . ein Hoffen — Hoffen auf den endlichen Erfolg. Und nun fehlte ihm der große Zug . . . die Kraft zum zweiten Wurf. Sagte Steinkirch. Es mochte sein. Niemand krempelt sich auf einmal um . . . kann von heute zu morgen aus der alten Haut. Er dachte nach . . . er grübelte . . . er sorgte . . . er faßte Pläne . . . er verwarf sie. Alles Strutinieren seiner Lage nützte nichts. Er kam zu keinem Resultat.

In diese Zeit, als das Jahr zur Neige ging und Zieten gedanken-, planeschwer das Leben ansah, wie es wohl für ihn zu fassen und zu modeln sei, fiel der Brand des alten Schlosses Aich. Es lag unweit Pirna an der Elbe. Uralt war das Dorf und uralt war die Burg. Früher wendisch — Urnen und Reste heidnischer Begräbnisplätze gaben Zeugnis dafür —, standen Dorf und Burg auf steiler Höhe. Steil ragte der Felsen aus dem Hügelland hervor — steil fiel er zu den prächtigen Buchenwäldern, den grünen Matten und dem Weingelände, die die Elbe säumen, ab. Um den Kegel zog der breite, starke Fluß. Er goß seine Wasser in ein enges, waldumsäumtes Tal. Die „Hölle" war im Volk der tiefe Grund geheißen. Forscher priesen die wunderbaren Pflanzen und seltenen Tiere, die in diesem Grunde lebten. Wo die Natur den Urbewohnern Schutz versagte und Raum für kriegerischen Angriff freiließ, warfen Menschenhände Schanzen auf. Noch heute stehen die Wendenwälle unberührt. Ringförmig liegen ihre krummen Rücken. Der Schloßpark schließt sie ein. Parkwege ziehen zwischen ihnen hin. Parterre und Blumenbeete schmücken die stummen Zeugen alter Zeit. Und Eichenwipfel rauschen über ihnen geheimnisvolle Lieder aus vergangenen Tagen.

Aich . . . ein Burgberg, wie der Ritter ihn kaum stolzer finden konnte . . . heute einer der schönsten Adelssitze im weiten Sachsenlande.

Als Zieten am Morgen in der Zeitung las, daß der Blitzstrahl eines Herbstgewitters den Turm des Schlosses Aich getroffen habe, nahm er den nächsten Dampfer und fuhr die Elbe aufwärts. Von Pirna aus wanderte er zu Fuß in weinklarer Sommerluft zum Schlosse Aich. Vor ihm lag der stolze Bau — hoch und scheinbar unversehrt. Er stand vor dem romanischen Portal aus Lausitzer Granit. Vom Bogenfelde oben hob sich der Doppeladler und eine mächtige Kartusche mit dem Wappen her von Aich. Das kunstvolle Gitter aus schwerem Schmiedeeisen war geöffnet. Alle Kunstperioden hatten an Schloß Aich gebaut. Die Gotik an den Tonnengewölben mit den spitzen Bogen. Der Barock an den schönen Anbauten der späteren Zeit. Die Romantik an der Kirche aus ungefügem Stoff mit ihrer reichen Form.

Zieten gab einem Diener seine Karte. Man führte ihn in eine Halle, die eine wundervolle, mit schwerem Rankenornament geschmückte Decke trug. Er wartete. „Exzellenz läßt bitten," hieß es dann.

Er stand vor dem Herzoglichen Oberhofjägermeister a. D. Graf von Aich. Zieten sah sich nicht mehr um, aber er fühlte, daß er von schwerer Pracht umgeben sei. Gepolsterte und schwer geschnitzte Möbel . . . dicke Teppiche . . . Gemälde . . . Bronzen . . . kostbare Dinge aller Art."

„Guten Tag."

Ein hoher, schlanker Herr streckte ihm die Hand entgegen. Die Kleidung soigniert — in dem zerfurchten, schmalen Antlitz die Rassenmerkmale des alten, vielleicht überzüchteten Geschlechts — die Haltung leicht gebückt — die Sprache müde und doch voll markigem Schwung. Graf Aich. — Zieten meinte, er habe ihn schon irgendwo gesehen.

„Bitte, was führt Sie zu uns?"

Zieten sagte, was zu sagen war.

Aich klappte mit den gepflegten Nägeln auf das Holz des Stuhls.

„Also die Burg. Sie steht. Der Blitz ist in das Gebälk des Turmes eingeschlagen. Das Feuer wurde bald gelöscht. Großer Schaden ist nicht angerichtet. Es ging diesmal glimpflich ab. Früher war es schlimmer. Feuer haben oft vom Berg geloht. Einst — im 17. Jahrhundert — ging das ganze Dorf mitsamt der Burg in Flammen auf. Der Chronist erzählt: Es kam das Feuer in des Obristen Quartiere aus, und zwar durch einen brennenden Wachsstock, welchen der Musterschreiber auf einen Sattel setzte, der im Stalle aufgehangen war. Der große Wind aber, indem er um sein Pferd gegangen, hatte ihn herabgeworfen und die dürre Streu alsbald entzündet." So die alte Chronik etwa wörtlich. Kaum waren Burg und Dorf von neuem aufgebaut, als ein zweiter Brand sie faßte. Am gleichen Tage, an dem in Hochkirch des großen Hohenzollern Schicksalsstunde schlug, wurde ein Teil der Burg abermals ein wüster Trümmerhaufen. Sie haben beide neu getrutzt und neu gebaut: der große Friedrich und die Aichs. Die Aichs tun es, wenn es nötig werden sollte, heute ebenso wie einst."

Er schwieg. Er prüfte über Zieten.

„Sie waren sächsischer Offizier?"

„Preuße, Euer Exzellenz."

„Kavallerist?"

„Husar."

„Und nun?"

Zieten lächelte. „Ich mache es wie die Aichs. Ich baue wieder auf. Es ist nicht leicht. Die Bausteine sind knapp und fügen sich schwer in meiner Hand."

Graf Aich nickte. „Jedem, der im Leben steht, geht es heute ähnlich. Wir alle — der Adel, das Offizierkorps, das alte deutsche Bürgertum —, Kreise also, deren Auffassung von Pflicht und Treue, deren Intellekt unser Volk Jahrhunderte hindurch zu Erfolgen führte, die in der neueren Geschichte unerreicht sind, haben ihren Platz verloren oder ohne Kampf geräumt. Unsere militärischen Führer, die das Heer durch Kampf und Sieg geführt, syle man an, Ideale, die das Heer, die das ganze Volk auf seinem stolzen Weg zur Macht beschwingt, riß man vom Thron. Weil mancher Balken faul — der Mörtel brach, der Dachstuhl haust —, zerstörte man das Fundament. Riß die Pfeiler ein. Und — —"

Aich brach ab.

„Das führt zu weit!"

Er stand auf und reichte Zieten seine Hand.

„Wann fährt Ihr Dampfer heimwärts?"

„Am Frühnachmittag, Exzellenz."

„Dann essen Sie natürlich einen Löffel Suppe mit uns. Ich schicke Sie nachmittags mit dem Wagen nach der Dampferhaltestelle. Und nun wollen wir drüben in der Bibliothek mal zusehen, ob wir in der Chronik Aichs noch etwas für Sie finden."

Mittags präsentierte Graf Aich Zieten seinen Damen, der Gräfin erst, dann der Komtesse, Aichs braunhaarigem, hübschem Töchterlein.

Ein Diener meldete das Essen. In dem alten, hochgewölbten Speisesaal war der ovale Tisch blitzend von Wäsche, Silber und Kristall gedeckt. Zieten saß links der alten Gräfin Aich . . . ihm gegenüber der Graf und die Komtesse. Man sprach vom Brande.

„Journalist sind Sie?" hatte mittendrein die junge Gräfin Aich gefragt.

„Ich war Offizier. Augenblicklich bin ich Journalist. Ich fürchte, nicht mehr lange."

„Ein schrecklicher Beruf," lachte die Komtesse. „Sie tun mir leid. So ein Journalist registriert selbst blauen Dunst und Wolken. Unsichtbar steckt stets der Bleistift hinter einem Ohr."

Zieten lächelte.

Er verbeugte sich. „Respekt vor Ihrer Lebensweisheit, Gräfin! Wie ein Schießhund die Nase vorgestreckt . . . mit langem Schritt auf der Fährte jeder Sensation . . . die Rockschöße wimpelnd hinten nach . . . den scharfgespitzten Bleistift hinterm Ohr. Ja, so ist er — so soll er sein."

Er dachte Steinkirchs. — —

Als der liebenswürdige Graf nach Tisch durch den alten hohen Park geleitete, der mit Stamm und Kronen gegen den Goldgrund blauer Ferne aufwärts strebte, mußte Zieten ihm von seinem Leben und von seinen Plänen sprechen. Beim Abschied sagte Aich: „Ich will bei Gelegenheit gern Ihrer denken. Vielleicht kann auch ich Ihnen einmal einen Baustein zutragen. Meine Verbindungen sind weit. Wenn ich von einer Möglichkeit, die Ihnen eine neue, angemessene Existenz gibt, höre, erhalten Sie Bescheid. Ihre Anschrift weiß ich nun. Guten Tag."

Und dann saß Zieten in dem gräflich Aichschen Wagen und rollte in das Tal. Aus dem Gewölbe der breiten Lindenstraße, die den Schloßberg abwärts führte, rieselten die stillen, gelben Blätter. Im ersten Zwielicht lag die Landschaft müd und freudlos. Die Dreschmaschine rasselte vom Dorf. Das Kartoffelkraut stand fahl und welk. Kein Wild war unterwegs. Ein leiser Wind trug den Duft von reifem Wein.

Der Sommer war vorbei. Mit ihm wiederum ein Jahr der Rosen . . . der Sonnenträume . . . der heißen Trauben . . . des goldenen Weins. — — —

(Fortsetzung folgt.)

hung des Ehrenfelds große Verdienste erworben. Nach der Eingemeindung gehörte er bis zur Umwälzung dem Magistrat Bochum als Stadtrat an. Schon früh hat er sich in der Nationalliberalen Partei betätigt und war auch später Mitglied der Deutschen Volkspartei. Er hat ferner in früheren Jahren im Vereinsleben eine Rolle gespielt und ist u. a. Ehrenmitglied des Kriegervereins Wiemelhausen. Jetzt, wo das Ehrenfeld, wo Wiemelhausen sich so erfreulich entwickelt, wird man in weitesten Kreisen auch des Mannes gedenken, der mit den Grund dazu gelegt, der mit die Voraussetzungen dafür geschaffen hat. Zu seinem Ehrentag auch unsererseits ein herzliches Glückauf!

-ö- **Silberne Hochzeit.** Am 1. Oktober feierten die Eheleute Schneidermeister Heinrich Garthmann, Riemke, Oberscheidtstraße 3, das Jubelfest der silbernen Hochzeit. Da der Jubelbräutigam seit langen Jahren Mitglied des Artillerievereins Riemke ist, ehrte ihn genannter Verein durch ein Glückwunschschreiben mit gleichzeitiger Ueberreichung eines Blumenangebindes.

× **Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Die Hebung der Beiträge für die Westf. landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1926 findet in der ersten Hälfte des Monats November d. Js. statt. Die Heberollen liegen vom 1. Oktober 1926 ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der städt. Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorferstraße 25, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrags. Der Zahlzettel ist dem Einspruch beizufügen.

§§ **Aufruf der Ein- und Zweirentenmarkscheine.** Die Rentenmarkscheine zu Ein- und Zweirentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 verlieren mit dem 1. Oktober ihre Gültigkeit im Verkehr, worauf nochmals hingewiesen sein soll. Die Scheine können bei den Kassen der Reichsbank bis 15. Dezember 1926 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 15. Dezember 1926 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

× **Stundung der Hauszinssteuer.** Der Mieterverein schreibt uns: Aus Billigkeitsgründen kann Erlaß, Erstattung, Stundung und Niederschlagung der Steuer erfolgen. Als besondere Fälle, in denen die Hauszinssteuer aus sozialen und persönlichen Rücksichten zu stunden und später niederzuschlagen ist, sind im Gesetz genannt: Bei Mietwohnungen: a) Wenn der Mieter und die in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen zusammen nachweisbar weniger als 1200 Reichsmark im Jahr verdienen. Dieser Satz erhöht sich für jedes unterhaltungsberechtigte Kind um weitere 100 Reichsmark. b) Wenn die Mieter bedürftige Leute sind, welche die volle gesetzliche Miete nicht zahlen können (Sozial- und Kleinrentner, Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte, die öffentliche Unterstützung oder Zusatzrente erhalten, Erwerbslose und kinderreiche Familien); bei gewerblich benutzten Gebäuden, deren Räume infolge ungünstigen Geschäftsganges gegenüber der Vorkriegszeit erheblich schlechter ausgenutzt werden.

✻ **Der Erweiterungsbau der Augusta-Krankenanstalt.** Eine schöne, mit den Bochumer Farben geschmückte Blumenkrone zeigte kürzlich an, daß am Neubau des Krankenhauses der Dachstuhl aufgerichtet war. Nicht 4 Monate sind seit Beginn des Hausbaues vergangen, und schon konnte das Richtfest gefeiert werden. 80 Handwerker waren dazu am Abend im oberen Vereinshaussaal zusammengekommen, um mit dem Vorstand und den Aerzten des Krankenhauses die Vollendung des Rohbaues zu feiern. In einer Reihe von Festreden wurde der Eifer, mit dem alle gearbeitet hatten, und die Sorgfalt bei der Arbeit lobend und dankbar betont. Eine frohe Stimmung legte Zeugnis davon ab, daß alle über die ohne jeden Unfall erfolgte Arbeit und die gezollte Anerkennung glücklich waren. Das Richtfest wird allen in freundlicher Erinnerung bleiben. Jetzt beginnt die Arbeit im Innern des Hauses. Das Dach wird gedeckt, die Fenster werden bald eingesetzt, der Innenputz ist begonnen, die Installation ist in Auftrag gegeben, und so darf man hoffen, daß in einigen Monaten das Haus seiner Bestimmung übergeben werden kann. 130 Krankenbetten finden bekanntlich darin Platz.

✻ **Evang. Kirchengemeinde.** Zu unserer Nachricht „Gemeindehaus der Melanchthon-Gemeinde" schreibt uns das Evang. Gemeindeamt: Es ist weder ein Kauf getätigt, noch liegt ein Millionenprojekt vor. Es handelt sich lediglich um gemeinsame Vorverhandlungen der beiden Kirchengemeinden zur Sicherung eines geeigneten Platzes für demnächst etwa notwendig werdende kirchliche Bauten.

no. **Abbruch der Häuserinsel vor dem Bahnhof Präsident.** Endlich ist jetzt mit dem Abbruch des alten Wohnhauses auf dem Vorplatz des Bahnhofes Präsident begonnen worden. Der Vorplatz bekommt einen schönen Plattenbelag. Nur das Geschäftshaus Theodor- und Dorstenerstraße-Ecke steht noch. Wie man hört, haben die Bewohner noch keine passende Wohnung. Auch dieses Hindernis wird wohl bald verschwinden.

-um- **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Der Denkmalbau in unserem Stadtteil für die im Weltkriege gefallenen Helden hat bisher noch kein endgültiges Ergebnis gebracht. Man ist sich noch nicht recht schlüssig, wohin das Denkmal gebaut werden soll, da es in unserem Stadtteil hierfür an einem geeigneten Platz fehlt. Den Mitgliedern der Denkmalskommission sind besondere Schreiben zugegangen, wonach sie Vorschläge bezüglich Errichtung des Kriegerdenkmals machen sollen. Die gemachten Vorschläge der einzelnen Mitglieder müssen bis spätestens 5. Oktober an den Vorsitzenden der Denkmalskommission, Markscheidersteiger Kanonenberg, Wittener Straße, eingereicht werden. Die nach dem 5. Oktober eingehenden Vorschläge können nicht mehr berücksichtigt werden, da das Stadtbauamt die Vorschläge als Unterlagen benutzen will. In einer noch anzuberaumenden Sitzung, zu welcher die Mitglieder der Denkmalskommission noch nähere Nachricht erhalten werden, wird Stadtbaumeister Sohn Bericht und Aufklärung erstatten. — Der sehr rührige Männergesangverein „Westfalia" Bochum-Altenbochum, begeht am nächstfolgenden Sonntag im Saale der Frau Witwe Hölken das 45jährige Bestehen. Infolge des großen Kreises von Mitgliedern, ist davon abgesehen worden, das Fest öffentlich zu begehen. Der Veranstalter wird mit einem vorzüglichen Programm aufwarten. Gesangvorträge, Solos, Reigen aufgeführt von jungen Damen, werden das Fest erheblich verschönern. — Sonntag wird die Evang. Gemeinde das Erntedankfest feiern, was bereits am Nachmittag durch ein Fest im Kindergottesdienst eingeleitet wird. Neben der Festansprache und Gebet werden Lichtbilder und Gesangvorträge eingereiht.

× **Die Vereinigten Bauhütten Bochum-Witten-Dortmund** schreiben uns: Aus finanziellen und technischen Gründen war schon seit langem die Verschmelzung der Bauhütten Bochum, Witten und Dortmund zu einem Unternehmen beabsichtigt. Einer Verschmelzung der drei Firmen unter gleichzeitiger Namensänderung standen gesetzliche Bestimmungen entgegen. Der Zusammenschluß war deshalb nicht anders, als durch Auflösung zweier Gesellschaften und Namensänderung der bestehenbleibenden möglich. Infolgedessen traten die Bauhütten Bochum und Dortmund in Liquidation, während die Bauhütte Witten die Firmenbezeichnung in „Ver. Bauhütten Bochum-Witten-Dortmund" änderte, ihren Sitz nach Bochum verlegte und in Witten, Dortmund, Hörde, Lünen und Barop Zweigniederlassungen errichtete. Die notwendigen handelsgerichtlichen Eintragungen sind bereits seit Monaten erfolgt und auch in den in Frage kommenden örtlichen Tageszeitungen veröffentlicht worden, ohne daß sie jemanden Veranlassung zur Kommentierung gegeben hätten. Der Auftragsbestand der Ver. Bauhütten ist zufriedenstellend und sichert den zahlreichen im Betriebe Beschäftigten (Belegschaftsziffer zurzeit 383) Arbeitsmöglichkeiten noch auf Monate hinaus. Eine Kapitalserhöhung in einer dem Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand entsprechenden Höhe ist bereits beschlossen und in der Durchführung begriffen. Auch in der Geschäftsführung sind Veränderungen eingetreten. Die Liquidation der Bauhütten Bochum und Dortmund muß notwendigerweise nach gesetzlichen Vorschriften vor sich gehen, irgendeine Schädigung eines Gläubigers ist bisdation nicht zu erwarten.

-an- **Großstadtbilder.** Man hat nicht viel Zeit in der Großstadt. Eilig überquert man die Straße, schnell nach rechts und links schauend. Autos rasen, Straßenbahnen klingeln, Wagen rasseln und Motor- und Fahrräder schnurren vorüber. Alle Menschen, die einander begegnen, haben es eilig, man beachtet den anderen kaum. Auf einer Seite des Bürgersteiges stehen mehrere größere Schuljungen und schauen unverwandt auf eine Stelle auf der Straße. Was mögen sie wohl haben? Auf einmal ist man selbst interessiert. Noch mehrere Erwachsene sammeln sich an und schauen auf die Stelle. Da entdecke ich zwei große Kröten, die unbeholfen auf dem Straßenpflaster einher watscheln. Die Jungen müssen sie irgendwo gefunden und auf die Straße gesetzt haben. Jetzt warten sie nun darauf, daß die Tiere von den vorüberfahrenden Autos oder Straßenbahnwagen überfahren werden. Sie haben eine heimliche Freude daran, die Tiere in Stücke gerissen und zerfetzt zu sehen. Roheit und Gedankenlosigkeit oder beides? Selbst die Erwachsenen schauen dem Treiben der Jungen tatenlos zu. Schließlich sind es ja nur eklige Tiere, die Kröten. Die hilflosen Geschöpfe ducken sich erschreckt bei jedem über sie hinwegsausenden Gefährt. Noch sind sie unverletzt, aber die Spannung auf den Gesichtern der Zuschauenden wächst — — jetzt — jetzt — nein, noch nicht. — Ich vermag nicht länger zuzusehen, springe auf die Straße und hebe die verängstigenden Tiere auf. In den Anlagen einer in der Nähe gelegenen Gärtnerei setze ich meine Schützlinge nieder, denn gerade Gärtner wissen die Nützlichkeit dieser Tiere zu schätzen. Eilig verschwinden sie unter dem schützenden und verdeckenden Erdbeerlaub. Dann muß ich weiter. Die versäumten Minuten aber gereuen mich nicht.

)(**Gesolei-Vorzug Bochum-Hbf. — Düsseldorf-Hbf.** Am Sonntag, 3. Oktober, verkehrt ein Vorzug zu dem Gesolei-Sonderzug von Bochum-Hbf. nach Düsseldorf-Hbf.. Hinfahrt: Bochum-Hbf. ab 7,30 Uhr vorm., Düsseldorf-Hbf. an 8,52 Uhr vorm. Rückfahrt: Düsseldorf-Hbf. ab 8,38 Uhr nachm., Bochum-Hbf. an 10,06 Uhr nachmittags.

-t- **Wünsche aus dem Stadtteil Weitmar-Mark.** Die Postagentur verzieht von der Neulingstraße zur Hügelstraße. Ebenfalls gehen von dort aus jetzt wieder die Bestellgänge der Briefboten. Ob es vorteilhaft ist, die Postagentur dorthin zu verlegen? Das Geschäftsviertel von Weitmar-Mark hat sicher nicht den Vorteil. — Eifrig ist man weiter an der Grenze von Karl-Friedrich bemüht, die Straßenbahn fertigzustellen. Weiß aber auch die Straßenbahn, daß noch Schienen bis zur Josefschule liegen, zum Bau der ehemals geplanten Strecke Karl-Friedrich-Weitmar, welche aber ein Opfer des Krieges geworden ist? Jetzt wäre es Zeit, die nicht einmal ganze 2 Kilometer-Strecke fertigzustellen. Die Weitmar-Märker sind entweder gezwungen, mit der Linie 3 von Karl-Friedrich überWiemelhausen zu fahren oder von Haus Weitmar. Eine willkommene Einrichtung ist wohl der Autobus. — Die Straßen unseres Stadtteils sind sehr schlecht beleuchtet. In der Prinz-Regent-Straße fehlen sämtliche Laternen, die Karl-Friedrich-Straße in der Nähe des Bahnhofs bis Bahnübergang ist direkt unheimlich. Die Weitmar-Märker wären dankbar, wenn die Stadtverwaltung mal hier Umschau hielt.

= **Der Flughafen Essen-Mülheim.** Die großzügigen Arbeiten auf dem Flugplatz nähern sich ihrer Vollendung. Hunderte von Arbeitern bauen an der großen Ringstraße um den Platz herum. Die Erdbewegungen sind bald abgeschlossen. Auf dem Flugplatz selbst wickelt sich der Luftverkehr planmäßig ab. Im neuen Verwaltungsgebäude ist für eine ordnungsmäßige Abfertigung der Fluggäste gesorgt. In den Flugpausen stärken sich die Zuschauer im Flughafen-Restaurant oder sitzen bei Kaffee und Kuchen im Garten. Für den Verkehr zum Flugplatz ist bestens gesorgt. Die Zubringerautos befördern, soweit Platz vorhanden, auch andere fluginteressierte Personen gegen eine mäßige Gebühr. Vom Verkehrsverein in Essen fährt außerdem ein Autobus als Zubringerwagen bis auf weiteres nach folgendem Fahrplan: Wochentags: Ab Verkehrsverein 3 Uhr nachm. und 4 Uhr nachm., ab Flughafen 2,30 Uhr nachm., 3,30 Uhr nachm. und 6 Uhr nachm. — Sonntags: Ab Verkehrsverein 11 Uhr vormittags, 3 Uhr nachm. und 4 Uhr nachm., ab Flughafen 12,30 Uhr vorm., 3,30 Uhr nachm. und 6 Uhr nachm.

)(**Tagung des Deutschen Beamtenbundes.** Am 2. und 3. Oktober findet in Elberfeld der 4. Rheinisch-Westfälische Beamtentag des Provinzkartells des Deutschen Beamtenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet statt. Die Tagung wird eingeleitet am Sonnabend, 2. Oktober, mit einer Vertreterversammlung, zu der aus dem Kartellgebiet von den rund 70 000 Mitgliedern etwa 400 Vertreter anwesend sein werden. Außer den internen Angelegenheiten des Kartells stehen zur Beratung und Aussprache allgemeine Beamtenfragen. Landtagsabgeordneter Volkland, Braunschweig, wird sprechen über das Thema: „Die Provinz- und Ortskartelle im Aufbau des Deutschen Beamtenbundes; ihre organisatorische Bedeutung und ihre neuzeitlichen Aufgaben." Die Haupttagung ist am Sonntag, 3. Oktober im „Thalia-Theater". Ministerialdirektor Dr. Falck, Präsident des Bundesamtes für das Heimatwesen, Berlin, wird sprechen über: „Gegenwartsfragen des Beamtenrechts", während Landtagsabgeordneter Baumhoff, Hagen, als Thema behandeln wird den „Aufstieg der deutschen Beamtenbewegung". Die Hauptversammlung wird sich ebenfalls mit den Fragen des Beamtenrechts, der Beamtenbesoldung (örtliche Sonderzuschläge), Beamtenfortbildung usw. beschäftigen. Die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und die Reichs- und Landtagsabgeordneten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind zu der Tagung eingeladen. Aus Anlaß der Tagung veranstaltet das Ortskartell Elberfeld am Sonnabend, 2. Oktober, einen Begrüßungsabend im Zoologischen Garten, zu dem ebenfalls die Behördenvertreter eingeladen sind.

D **Gescheiterte Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau.** Während in den Gehaltsstreitigkeiten zwischen den kaufmännischen Angestellten und dem Zechenverband gestern eine Einigung erzielt werden konnte, sind die zwischen dem Zechenverband und den Gewerkschaften der technischen Angestellten geführten Tarifverhandlungen gescheitert. Die Angestelltengewerkschaften hatten eine zwölfprozentige Gehaltserhöhung verlangt mit der Begründung, daß seit der letzten Gehaltserhöhung im Dezember 1924 die Arbeiterlöhne eine dreimalige Erhöhung erfahren haben. Der Zechenverband lehnte die geforderte Gehaltserhöhung ab. Die Gewerkschaften werden nunmehr den Schlichter in Dortmund anrufen.

× **Der kaufmännische Stellenmarkt im September.** Die wieder bessere Beschäftigung der Wirtschaft hat dem kaufmännischen Arbeitsmarkt auch im September keine Entlastung gebracht. Diese Erscheinung mag, wie hier und da erklärt wird, zum Teil auf die Weiterbeschäftigung von eingearbeitetem kaufmännischem Personal trotz zeitweilig schlechten Auftragseinganges zurückzuführen sein. Andererseits scheint man allerdings auch gegenüber notwendigen Neueinstellungen noch immer große Zurückhaltung zu bewahren. Trotzdem ist die Zahl der stellenlosen Bewerber, nach dem Bericht der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, um ungefähr 3 Proz. gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Wenn in den letzten Wochen auch Kündigungen größeren Umfanges nicht festzustellen sind, hat sich aber auf der anderen Seite die Zahl der in gekündigter Stellung befindlichen Bewerber gegen den Vormonat wieder um fast die Hälfte erhöht. Nun liegt das in der Hauptsache wohl daran, daß die mit sechswöchentlicher Frist zum Quartalsschluß im August Gekündigten zum Teil erst Anfang September als Stellungsuchende auftraten; es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß vielfach auch Aushilfskräfte für Ausverkäufe und Urlaubsvertretungen wieder gekündigt wurden.

× **Von der Flur- und Treppenbeleuchtung.** Der Hausbesitzer A. aus K. wurde in Strafe genommen,

Amerikanische Fortschritte im Straßenbau.

Ersatz der Handarbeit durch die Maschine. — Die Betonstraße bevorzugt.

In Mailand hat kürzlich der 5. internationale Straßenbaukongreß seine für die künftige Umgestaltung des europäischen Straßenbaues ungemein wichtigen Beratungen beendet. Dieser Tagung kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als zum ersten Male auch Vertreter des Landes, in dem der Straßenbau nach neuzeitlichen Methoden bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet worden ist, nämlich Amerika, in offizieller Form daran teilnahmen. Die amerikanische Delegation, an deren Spitze der Leiter des Straßenbauministeriums, Mr. Thomas H. Macdonald, steht, und die sich neben ihm aus fünf weiteren allerersten Sachkennern auf dem Gebiete des Straßenbaues zusammensetzt, ist gestern abend in Berlin eingetroffen, und wird mehrere Tage in Deutschland verweilen, um den Stand des deutschen Straßenbauwesens kennen zu lernen. Die Delegation wird von dem Oberbürgermeister Dr. Böß und vom Reichsverkehrsminister Dr. Krohne empfangen werden.

Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten ein eigenes Straßenbauministerium besitzen, zeigt zur Genüge, welche überraschende Stellung man dem Straßenbauproblem im wirtschaftlichen Leben der Union zuweist. Mr. Macdonald, der als eine Weltautorität in seinem Fache gelten darf, äußerte sich in einer Unterredung in sehr interessanter Weise über die

Zukunft des europäischen Straßenbaues

und die grundlegenden Unterschiede zwischen den amerikanischen und europäischen Verhältnissen auf diesem Gebiete:

„Was uns Amerikanern bei unserer Besichtigungsreise durch Europa zu allererst in die Augen gesprungen ist, das ist der Umstand, daß der Kontinent im Straßenbau in der Hauptsache noch immer zur Verwendung von Handarbeit neigt, während wir in Amerika im größten Maßstabe längst zu den auf gründlichsten wissenschaftlichsten Vorarbeiten beruhenden maschinellen Straßenbau übergegangen sind. Man hat bei uns ganz neue Verfahren entwickelt, und in einem hohen Grade vervollkommnet, die den Fabrikationsprozeß der Straßenherstellung völlig unabhängig vor. Wetter, Klima und Jahreszeit gemacht haben. Uebrigens möchte ich dabei erwähnen, daß wir in unserem Straßenbau zu nicht geringem Teile deutsche Maschinen und Werkzeuge verwenden. In Amerika hat der unaufhaltsame Siegeszug des Automobils den gesamten Straßenbau von Grund auf revolutioniert, und der Kraftwagen wird es auch sein, der längstens in einem Jahrzehnt dem Straßennetz der Länder Europas ein völlig verwandeltes Gesicht geben wird. Daß die Entwicklung in Europa in dieser Hinsicht nur langsam voranschreitet, liegt meines Erachtens an einer gewissen Rückständigkeit der europäischen Auffassung, die sich noch nicht zu der klaren Einsicht durchgerungen hat, daß auf den großen Landstraßen der gemischte Fahrverkehr (Tierfuhrwerke und Kraftwagen) etwas Unzeitgemäßes, Vorsintflutliches und Verkehrshemmendes ist, das, je eher, je besser, verschwindet. In Amerika werden die „Highways" nicht nach der Länge ihrer Kilometer bewertet, sondern danach, in welchem Minimum von Minuten man sie durchfahren kann. Dennoch erwarte ich auch für Europa in Bälde eine ähnliche Entwicklung. Man darf nicht vergessen, auch bei uns in Amerika ist der Tierfuhrwerkverkehr nicht mit einem Schlage von den Landstraßen verschwunden. Noch vor zehn Jahren liefen in Amerika erst zwei Millionen Automobile,

heute sind es 21 Millionen Kraftwagen.

Dieser ungeahnte Triumph des Kraftwagens hat auch bei den breiten Massen in Amerika eine ganz bestimmte Einstellung zum Straßenbauproblem mit sich gebracht. Da nahezu jeder Amerikaner Automobilist ist, ergibt sich daraus ganz von selbst, daß er auch dem hohen Standard des nationalen Straßenbaues sein reges Interesse zuwendet und ihn zu erhalten wünscht. Man begreift das besser, wenn man sagt, daß in den Vereinigten Staaten auf den Landstraßen eine Stundenfrequenz von 8000 bis 10 000 Wagen keine Seltenheit ist. Amerika gibt für seine nationalen Straßen, für ihren Bau und ihre Unterhaltung, jährlich 1 Milliarde Dollars aus, wovon fünfhundert Millionen zum Bau von Staatsstraßen Verwendung finden. Wir in Amerika sind auf Grund unserer Erfahrungen zu der Ansicht gekommen, daß von allen Straßenbauarten

die Betonstraße bei weitem den Vorzug

verdient. Trotz höherer Anlagekosten ist sie letzten Endes im Betriebe billiger wie auch ihr wirtschaftlicher Nutzeffekt ein bedeutend größerer ist. Ganz besonders interessiert uns in Deutschland, welche Methoden die deutschen Fachleute hinsichtlich der Staubbekämpfung entwickelt haben, denn uns ist es in Amerika bislang noch nicht gelungen, ein wirksames Allheilmittel gegen die Staubplage auf unseren Landstraßen zu entdecken."

Schäden am Turbinenwerk.

Folgen des letzten Hochwassers.

-zr- Große Verwüstungen wurden durch das letzte Ruhrhochwasser auf dem Gelände des Turbinenwerkes der Stadt Bochum in Stiepel angerichtet. Infolge Strudelbildung war der Weidegrund im Wassergewinnungsgelände schluchtartig aufgerissen und ausgespült worden. Großer Erdbewegungen bedurfte es im Laufe des Frühjahrs und Sommers, die Schäden zu beseitigen und das wieder einplanierte Erdreich entsprechend zu befestigen. Um ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, hat jetzt die Stadt Bochum an der gefährlichsten Stelle einen Dammbau errichtet. Der längs des alten Schleusenkanals bei Brüggeney vorhandene Leinpfad hat eine bedeutende Erhöhung erfahren. Der so entstandene Damm hat eine Kopfpflasterung (Kribbung) erhalten, die in sorgfältigem Verfahren mit Sand eingeschlemmt worden ist, um den Fluten keine Angriffsmöglichkeiten zu bieten. Durch diesen Dammbau soll verhindert werden, daß bei Hochwasser sich die Strömung wieder in das tiefergelegene Gelände ergießt und die dort verlegten Rohrleitungen bloßgelegt. An jener Stelle — oberhalb des alten Schleusenwärterhäuschens — liegt auch die Zuführungsleitung, die das ausgedehnte Filterbeckensystem in den Ruhrweiden speist, und das dort dem Schleusenkanal das Wasser entnimmt.

---

weil er nach Eintritt der Dunkelheit bis 8 Uhr abends wie es durch Polizeiverordnung vorgeschrieben ist, Treppen und Flure seines nicht verschlossenen Hauses nicht beleuchtet habe. Nachdem ein Mieter bekundet hatte, daß A. während der angezogenen Zeit Treppen und Flure seines unverschlossenen Hauses nicht beleuchtet hatte, verurteilte das Amtsgericht Breslau den Hauseigentümer zu einer Geldstrafe, da der Angeklagte, gegen die in Rede stehende Polizeiverordnung, welche rechtsgültig sei, verstoßen habe. Diese Entscheidung focht A. durch Revision beim Kammergericht an, und erklärte die in Betracht kommende Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1908 für rechtsungültig. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück.

-dt- **Die Kundgebungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter im Bezirk Bochum.** Am Sonntag vormittag hält bekanntlich der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter für seine Mitglieder im ganzen Ruhrgebiet große Kundgebungen ab. In Bochum wird in 4 Lokalen die Kundgebung veranstaltet und sind folgende Redner gewonnen: Langendreer Kling-Eisel und Lichtenberg-Gladbeck; Lokal Vorhoff Riemke Michali-Saarbrücken; bei Hahnefeld Bezirksleiter Wegener-Oberhausen und Spellmeier-Halle; bei Tendern der Bezirksleiter des Braunkohlenreviers Kellscheidt-Liblar und Stein-Gladbeck.

D **Die Wach- und Schließ-Gesellschaften auf der Polizei-Ausstellung.** Auf Beschluß des Ministeriums des Innern stellt der Verband der Wach- und Schließ-Gesellschaften (Kölner Verband) e. V., dem auch die Bochumer Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H. als Mitglied angehört, auf der Großen Polizei-Ausstellung Berlin aus, die auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in Berlin vom 25. Sept. bis 17. Okt. 1926 stattfindet. Die vom Verband ausgestellten, das Wesen des Wach- und Schließ-Gewerbes wiedergebenden Gegenstände, Statistiken usw. sind in der Funkhalle, Stand Nr. 21, zu sehen.

✻ **Städt. Mädchenberufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule.** Mitte Oktober beginnen neue Tages- und Abendkurse. Vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil.

✻ **Hoffmannsches Konservatorium und Musiklehrerseminar.** Für die neue Seminarklasse können bis spätestens 15. Oktober noch Schüler aufgenommen werden. Sämtliche Schüler erhalten zu den städtischen Konzerten Preisermäßigung.

§§ **Die Landw. Schule Hattingen** beginnt mit dem Unterricht am Mittwoch, 3. Nov. Unterrichtszeit bequem nach der Bahn 9 bis 2 Uhr. Gemüse- und Obstgärten, landw. Versuchsfeld, nahe am Bahnhof, sind vorhanden. (Näh. im Anzeigenteil.)

Was die Polizei berichtet . . .

Festgenommen wurde ein jüngerer Mann, der in dem dringenden Verdacht steht, Mitwisser und Hehler eines vor kurzer Zeit in der Herner Straße verübten Einbruchsdiebstahls zu sein. Der vor einigen Tagen gemeldete Verlust einer Brieftasche mit sämtlichen Papieren und 340 ℳ in bar in der Bahnhofsvorhalle hat sich als Schwindel herausgestellt. Der angebliche Verlierer hat die Anzeige nur erstattet, um Geld geliehen zu bekommen. In einem Falle ist es ihm gelungen, 25 Mark zu erschwindeln. Das Strafverfahren wegen Betruges ist eingeleitet.

Gestohlen wurden: einem Knecht aus Altenbochum 2 Anzüge, 1 Oberhemd und 1 Taschenuhr; der Firma Teppichhaus Cieslak am 28. 9. 26 vom Hofe des Hauses Clemensstr. 2 eine zweirädrige Federkarre. Die Karre hatte einen braunen Anstrich, die Seitenbretter trugen die Aufschrift: „Teppichhaus Cieslak, Hattinger Straße 14." Vor dem Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen über ihren Verbleib erbittet die Kriminal-Inspektion 1 Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. 1 Herrenfahrrad, Tourenrad, Marke „Opel" Nummer 616 094. Vor Ankauf wird gewarnt; einem Anwohner der Hattinger Straße aus seinem Keller 3 Bretter, 1 Waschbrett, 2 Hämmer und andere Kleinigkeiten.

Wegen Diebstahls wurden 2 Personen zur Anzeige gebracht.

Zur Anzeige gelangte ein Mann, der sich in einer hiesigen Fahrradhandlung gegen ein Entgeld von 50 ₰ 1 Fahrrad geliehen und es dann im Leihhause versetzt hat.

Eigentümer gesucht. Am 5. Sept. 1926 ging bei der hiesigen Kriminaldirektion eine Postkarte mit der Anschrift ein: „An die Kraftdroschken-Polizei Bochum". Die Karte ist von einer Person, die nach einem abhandengekommenen Damenpelz forscht, mit A. Hüller oder Müller unterschrieben. Da sich ein Damenpelz aufgefunden hat, wird der Einsender gebeten, sich auf Zimmer 29 der Kriminaldirektion- Hattinger Straße 59/61, zu melden.

Das Möbelhaus

J. Kramm in Essen

gibt auf viele Anfragen hin bekannt, dass die grosse Ausstellung „Unsere Wohnung" am **Sonntag, den 3. Oktober nicht geöffnet** ist. Sie ist an Wochentagen bis zum 10. Oktober von 9—7 Uhr für den zwanglosen Besuch geöffnet.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute nach kurzem, schwerem, mit stiller Ergebung getragenem Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treu sorgender, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

der Bäckermeister

Wilhelm Baecker

im Alter von fast 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Alwine Baecker geb. **Griep**
Anna Hustadt geb. **Baecker**
Elfriede Baecker
Wilhelm Baecker
Gustav Baecker
Else Baecker
Martha Baecker
Hugo Hustadt.

Bochum, Querenburg, Herbede, Blankenstein, Heven und Witten, den 30. September 1926.

Allen, denen aus Versehen keine Anzeige zugeht, diene diese als solche.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Oktober 1926, nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause, Wiemelhauserstrasse 418, aus statt.

Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.

Freitag, den 1. Oktober, ist unsere geliebte Mutter

Frau Anna Axmann

geb. Deilmann

nach langer Krankheit im 72. Lebensjahre sanft verschieden.

Im Namen der Angehörigen:
Dipl.-Ing. Artur Axmann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober, nachm. 3½ Uhr, von der Wohnung, Bochum, Neustr. 8, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles meine liebe Schwiegermutter, Grossmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Franz Schmiedinghoff

geb. Plassmann

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Namens der Hinterbliebenen:
Otto Rinne.

Bochum, den 1. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Oktob., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Ottostr. 17.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Erststellige Hypotheken

auf
Wohn- und Geschäftshäuser in guter Lage, Barauszahlung
vermittelt
P. Schepp, Südhellweg 13. Tel. 1610

Privatunterricht
(staatl. genehmigt)
erteilt Ostern die höhere Schule besuchen sollen)
Frau Schmidt, früh. Leit. der Vorschule.
Anmeld. u. Ausk. von 11—12 u. 4—5 Uhr.
Buddenbergstraße 16, II. Etg.

Hypotheken!

Barauszahlung von kapitalkräftiger deutscher Bank, zu kulanten Bedingungen, vermittelt ohne Vorspesen (Zusage innerhalb 8 Tagen)
Heinrich Strotmann,
Bürohaus Hattingerstrasse,
Zimmer 35. Telephon 5230.

---

4 Büroräume

mit oder ohne Lagerraum für gewerbliche Zwecke für sofort zu vermieten.
Näheres **Augustastr. 15, I. Etg.**

Unverhofft nahm uns Gott der Allmächtige gestern nachmittag meinen lieben Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Friedrich Scheer

Er starb in Rheinbreitbach a. Rhein, wo er zur Erholung weilte, an Herzschlag im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 1. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober, nachmittags um 3½ Uhr vom Trauerhause Schillerstrasse 45 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

Fritz Träger

Gegr. 1874 **Schützenbahn 12-14** Tel. 1285

Uebernahme aller Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen.

Ueberführungen von und nach allen Orten mit Spez.-Leichenauto.

Oberhemden

Beste Bielefelder Fabrikate!

Trikolin-Oberhemden „Die grosse Mode"

Unsere Preise:
Farbig: 4.90 5.50 6.50 8.50 10.00
Weiss: 6.90 8.50 9.75 11.50 12.50

Moderne Kragen u. Krawatten

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39

LOUIS SCHMIEDEKNECHT GEGRÜNDET 1871

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
TEPPICHE
GARDINEN
INNEN-DEKORATIONEN

Warum
„billige" Massenware?

Ich statte selbst mit einfachen Mitteln sowohl ein kleines Heim, als auch eine Luxuswohnung stimmungsvoll aus.

Kommen Sie zu einer Besichtigung, damit ich Ihnen zeige, wie Sie sich vorteilhaft einrichten.

Louis Schmiedeknecht
Bochum
Wittenerstraße 40/42
Wittenerstraße 36

Zurück!
Dr. med. Gores

Roonstraße 10.

Zurückgekehrt!

Dr. med. O. Auffermann
prakt. Arzt und Arzt für Homöopathie
Alleestrasse 40 — Telefon 3145

Verdingung.

Für den Neubau des Wärterwohnhauses im Stadtpark — Eingang Bergstraße — sollen vergeben werden:

a) Schreinerarbeiten,
b) Außenputzarbeiten,
c) Elektrische Installation.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 54 des Stadtbauamtes (Hochbauabteilung II) im Verwaltungsgebäude IV, Trankgasse, Eingang B, zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr von je 1,00 Rm. für a, b und c, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 9. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, an die Hochbauabteilung II des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 1. Oktober 1926.

Stadtbauamt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und des Artikels III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. S. 44/47) wird nach Anhörung des Gemeindevorstandes für den Umfang der Gemeinde Gerthe folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Sämtliche Gast- und Schankwirte sind verpflichtet, vor den Hauseingängen zu ihren Geschäftslokalen allabendlich vom Einbruch der Dunkelheit ab eine hellbrennende Laterne solange zu unterhalten, bis der letzte Gast das Lokal verlassen hat, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Abende durch Mondschein erhellt werden oder nicht. Auch eine etwa vorhandene Straßenbeleuchtung ersetzt die Laterne nicht.

§ 2.

Die in dem § 1 gedachten Gewerbetreibenden sind gleichfalls verpflichtet, die zu den Geschäftslokalen führenden Räume, wie Hausflure und Treppen etc. und die für das verkehrende Publikum bestimmten Aborte und Pissoirs, sowie die Wege zu diesen Bedürfnisanstalten während der Dunkelheit und solange sich Gäste im Lokale aufhalten, genügend zu erleuchten.

§ 3.

Die vor den Hauseingängen anzubringenden Laternen müssen hell brennen.

§ 4.

Für die Ausführung obiger Vorschriften haften die Gast- und Schankwirte mit eigener Verantwortung.

§ 5.

Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 150 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Gerthe, den 10. August 1926.

Die Polizei-Verwaltung:
Jöting.

Vergessen Sie nicht P..... W..... W.....

Pelz Werbe-Woche

mit Sonderangeboten in den neuesten Modeschöpfungen in allen Abteilungen unseres Hauses

Beim Einkauf von fünf Mark an erhalten Sie einen Gutschein für

1 Tasse Schokolade, Kaffee oder Tee und 1 Stück Torte mit Schlagsahne oder Gebäck nach Wunsch, die im Café Döhmann serviert werden.

Durch geprüfte Kürschnermeister werden Sie nur bei uns fachmännisch beraten.

ALBERT Sombertz FELLE · FELLWAREN · BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren

Das führende
Fachgeschäft für Herrenhüte, Schirme, Handschuhe, Krawatten

Städtische Mädchenberufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule zu Bochum.

In folgenden, Mitte Oktober beginnenden Lehrgängen sind noch Plätze frei:

	Wochenstunden	Schulgeld
A. Tageslehrgang.		
Lehrgang für Bügeln, nachmittags	3	10 RM
B. Abendlehrgänge.		
1. Lehrgänge für kaufmännische Angestellte		
a) in Einheitskurzschrift	2	8 „
b) in Deutsch	2	8 „
c) in Schönschreiben	2	8 „
d) in dopp. Buchführung	2	8 „
e) in Waren- und Verkaufskunde (Textil)	2	8 „
f) in Kunst- und Plakatschrift	3	10 „
2. Lehrgang für Schneidern	3	10 „

Die oben angegebenen Schulgeldsätze gelten für die im Stadt- und Landkreis Bochum wohnenden Schülerinnen. Alle anderen Teilnehmerinnen müssen einen Zuschlag von 50 % zahlen.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittenerstr. 7 in den Vormittagsstunden bis zum 10. Oktober entgegengenommen.

Deutsche Einheitskurzschrift

Unterrichtslehrgang

beginnt Montag, den 4. Oktober 1926, abends 8.30 Uhr, Schule Humboldtstr. 18.

Reichskurzschriftverein Bochum.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Geldschrank (Pohlschröder) 1 kompl. Telephonzelle (Triumph), 1 kompl. Typendruckapparat (Feho mit Rollschrank), 1 Kopiermaschine (Soenneke) Nr. 6 B. mit Tisch, 5 Dipl. Schreibtische mit und ohne Aufsatz, 1 runder Tisch, 3 Schreibtischsessel, 1 Klubsessel (Stoff), 3 hochlehnige Sessel, versch. Bürostühle, 1 versenkbare Schreibmaschine (Urania) mit Tisch, 2 Schreibmaschinen, mehrere Büroroll- und andere Büroschränke, 2 Bücherschränke, 2 Teppiche, 1 Ofen, 1 Papierabschneider u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelpunkt der Käufer: Versteigerungshalle hier, Augustastr. 1, Eingang Mühlenstr. (Wirtschaft Hermann).

Bochum, den 1. Oktober 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Alleestr. 26a. — Fernruf 5328.

Union-Palast
Operettenbühne
BOCHUM
Direktor Hans Schneider

Ab Samstag, den 2. Okt. täglich 8 Uhr

„Uschi"

Der grosse Operetten-Schlager
Preise 0.75—2.50

Billigste Prämie.

Günstige Bedingungen durch Werbeprospekte nachweisbar.

Bestes eingeführtes Versicherungsunternehmen für Groß- und Kleinleben sucht noch einige

Herren

mit **guten Beziehungen.** Hohe Provision, leichtes Arbeiten. Bei Bewährung feste Bezüge

Angebote unter **H. B. Nr. 38128** erbeten an d. Geschst. d. Ztg.

Gut eingeführter zuverlässiger

Vertreter

für
Spirituosen u. Liköre
von auswärtiger Firma gesucht. Evtl. kleines Lager. — Angeb. unt. **B. 2785** an d. Gesch. d. Ztg.

Saubere

Flickfrau

sucht noch einige bessere Kunden auß. d. Hause. Angeb. unt. **K. 8950** a. d. Gesch. d. Ztg.

---

50 bereits

Herren

werden in dauernde Stellung für unsere Sache bei höchstem Verdienst gesucht. Zuschriften mit Angabe der bisher. Tätigkeit an die

Süddeutsche Kriegergedenktafel-Zentrale,
Gräfelfing, vor Münch.

Freiwillige Versteigerung

Am Montag, den 4. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Bochum eine größere Anzahl

Beleuchtungskronen, Zimmerbeleuchtungen, Tischlampen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern

Die Gegenstände stammen aus einem Nachlaß.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 1. Oktober 1926.

Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustr. 8.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde des Amtes Gerthe werde ich am **Dienstag, den 5. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr in Harpen** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Klavier
1 Geldschrank
1 Schreibtisch

Versammlung der Käufer: **Wirtschaft Wieschemann, Harpen.**

Rabe,
Obervollziehungsbeamter.

Eigenheim

in bester Lage Bochums, mit Kaufanwartschaft zu vermieten.

Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft m. b. H. Dortmund, Märkischestraße 15.

Tüchtiger Reisender

mögl. mit Fahrrad, von einer Lebensmittelvertretung gesucht zwecks Besuchs der Detail-Kundschaft in Bochum und Umgegend. (Lebensmittel-Feinkostgeschäfte, Hotels u. Restaurants). Offerten unter **Nr. 87 999** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungstausch! Suche meine im Zottelthal gelegene schöne

3-Zimmerwohnung

mit Stallung, Land und Obstgarten **gegen** eine abgeschlossene

2- oder 3-Zimmerwohnung

in der Stadt einzutauschen.
Angebote unter **L. B. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 341 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Unsere
Samstags-Angebote
bieten wie bekannt stets besondere Vorteile

Unsere heutigen Angebote beweisen wiedermal unsere Preiswürdigkeit.

KOPPEL G.m.b.H.

Strümpfe

Damenstrümpfe engl. Länge . . . . . 48, — 38 Pf.

Damenstrümpfe Macco imit., Doppels. u. Hochferse — 78 Pf.

Damenstrümpfe echt Macco, pr. Qualitäten . 1.45, — 95 Pf.

Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig 1.25, — 95 Pf.

Damenstrümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse . . . . . 1.75, — 1.45

Damenstrümpfe extra schwerer Seidenflor mit 4 facher Sohle . . . . . 2.25, — 1.95

Damenstrümpfe Waschseide, prima Qualitäten . . . . . 3.75, 2.75, — 2.45

Damenstrümpfe Reine Wolle gewebt, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . 3.75, — 2.90

Kinderstrümpfe Reine Wolle farb. 1×1 gestrickt, kräft. Qual., Gr. 1, 1.35, . . jede weitere Größe 20 Pfg. mehr — 1.35

Trikotagen

Damen-Schlüpfer angerauht Trikot in hellen Farben . . . . . 2.25, 1.95, — 1.45

Reform-Hosen Futter-Trikot, marineblau, . . Gr. 65 — 1.75

Kinder-Schlüpfer in bunten Farben, warme Winterqualität . . . . . 95, — 65 Pf.

Kinder-Hemdhosen grau angerauht, Trikot, . . Größe 70 — 1.10

Kinder-Normal-Hemdhosen prima Qualität, . . . Gr. 60, — 1.10

Kinder-Klapphöschen Wolle gestrickt, schwarz, . . . Gr. 1 — 1.45

Damen-Unterhemden weiß gestrickt, 1/4 Ärmel . . . . 1.65 — 1.45

Damen-Futter-Taillen grau Trikot, mit weißem Futter 1.90, — 1.75

Damen-Normal-Taillen 1/2 Aermel . . . . . — 1.75

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal moderne Streifen, 1 Kragen . . . . . — 3.90

Oberhemden Perkal 1 halbsteifer Kragen, schöne Dessins — 4.95

Oberhemden Perkal kariert, gute Qualität, 1 Kragen . . . — 5.25

Oberhemden Zephir 2 Kragen, gestreift . . . . . — 5.75

Herren-Selbstbinder Neue Muster, Kunstseide . . . 55, — 45 Pf.

Herren-Selbstbinder Letzte Neuheit . . . . . 85, — 75 Pf.

Herren-Kragen Verschiedene Formen, 4 fach, alle Größen . . . . . 65, — 50 Pf.

Herren-Hosenträger Gummi mit Leder . . . . . 75, — 45 Pf.

Einsatz-Hemden weiß, Trikot mit farbigem Einsatz . . . . . 2.90, — 1.85

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform, vollweit, m. Barm, Bog. oder Hohlsaumgarnitur . . . . . — 68 Pf.

Damen-Hemden Trägerform prima Qualität, stumpf, mit Festondurchs, od. m. breiter Festongarn., 2.85, — 1.50

Damen-Hemden Schulterschluß, aus kräft. Hemdentuch, mit Festongarnitur . . . . . 2.10, — 1.65

Damen-Beinkleid geschlossen, Ia. Ware, mit Hohlsaum oder Festongarnitur . . . . . 1.75, — 1.45

Damen-Beinkleid geschlossen, solides Hemdentuch, mit breitem Feston-Volant . . . . . 2.95, — 2.25

Damen-Nachthemd Schlüpfer, aus feinfäd. Wäschetuch, m. Festonstickerei oder Hohlsaum 2.95, — 2.75

Garnitur 2teilig aus prima Macco-Batist mit 2 mal Valenciennе-Durchs. und Spitze . — 5.50

Jumper-Taille gutes Wäschetuch mit Klöppelspitzen oder Valenciennе-Spitze . . . . . 2.95 — 1.95

Damen-Hemdhose Batist mit Valenciennе-Spitze . . . . — 4.25

---

kaufen
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16.
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887

Eisenschrott · Altmaterial · Lumpen · Papierabfälle

Deutsche

Der Bochumer Anzeiger schreibt in seiner Nr. 171 vom Samstag, den 24. Juli 1926:

Tschechische Schikane gegen deutsche Touristen

Die Tschecho-Slovakei ist bisher immer noch der Staat gewesen, der sich am heftigsten gegen Erleichterung der Paß- und Visumkosten gewehrt hat. Aber damit nicht genug. Der Grenzverkehr soll weiter erschwert werden, besonders für Ausflüge deutscher Touristen, die sich in Grenzkurorten aufhalten. Reichsdeutsche Touristen müssen 11 Kronen für eine Reisebescheinigung zum Überschreiten der Grenze bezahlen. Hinzu kommt noch Mk. 1,80 für den notwendigen Ausweis. Den Schaden haben die Wirte deutscher Abstammung in dem tschecho-slovakischen Grenzgebiet.

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Die gute Kaffee-Quelle
Inh. Paul Lautert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Flocken-Sahne-Torte

Heilverfahren!
durch Suggestion oder Hypnose

die besten nachweisbaren Erfolge bei Nerven- u. Gemütsleiden, Kopf-, Brust- u. Rückenschmerz, Ischias, Schlaflosigkeit, Asthma, Angst- und Zwangsvorstellungen, Lähmung, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Stottern, nerv. Herz- und Magenbeschwerden, Alkoholismus, Morphinismus usw.

Fritz Altenhein
Psychologe und Heilpädagoge, Castrop, Thomasstrasse 19. Fernruf 424.
Sprechstunden in Bochum Bahnhofstr. 13, 1. Etg., nur Montags u. Donnerstags, nachm. von 2—5 Uhr. Auch Hausbesuche. Viele Dankschreiben, auch von Polizeibehörden beglaubigt.

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

LINOLEUM
liefert und verlegt, altbewährt
Carl Bohlmann
Kortumstrasse 4 — Fernruf 826.

Unterricht
(staatl. genehmigt)

Englisch, Franz., Spanisch, Ital., Esperanto, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Einj.-Abit. Vorbereitung, Handelskorrespondenz, m. Schreibm. auch für Russisch.

B. Helmich, cand. phil., Privatlehrer Wanne-Eickel, Freisenstr. 37.

Holländisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch
Zirkel, Privatunterricht, Schnellkurse für Kaufleute und Ingenieure.
Technische Uebersetzungen.
Kataloge, Patentschriften, Kostenanschläge.
C. Amsingh, Weiherstr. 49 ptr.
Telephon 1020.

Kaffee-Rösterei Bochum
Ja, ja
Hackerts Kaffee ist der Beste
Josef Hackert
Der Kaffee für Alle!
Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Staunend billig!

Bevor Sie einen Kauf in Möbel abschliessen, kommen Sie erst zur
Unteren Alleestr. 92
da werden Sie staunen über **Auswahl, Qualität und Preise.**
Nachweisbar billigste Bezugsquelle für
Küchen, Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer sowie einzelne Möbel
Fachmännische Bedienung!
Saubere Ablieferung!
Entgegenkommende Zahlungsweise
W. Limpinsel
Alleestr. 92.

Viktoria-Versicherung
Sub-Direkt. Hochstr. 14 Telef. 2582
schliesst **Versicherungen aller Art ab. Auskunft** auch über Aufwertungs-Angelegenheiten gerne und kostenlos.
Sub-Direktor Jos. Wolf.

Gute
Pianos
kaufen Sie billig bei Zahlungserleichterung bei
G. Blennemann
Haltestelle Maarbrücke Linie 1.

Anzahlungen auf **Pappenwagen** werden schon jetzt entgegen genommen.
Wittgenstein & Horn
Bochum, Bongardstr. 26

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich eine Anzahl
Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues u. Klubsessel
zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Kaspar Diemel
Polstermeister
Hernerstr 83.
Telefon 5141.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft
Kleinhespel
Rottstraße 17.

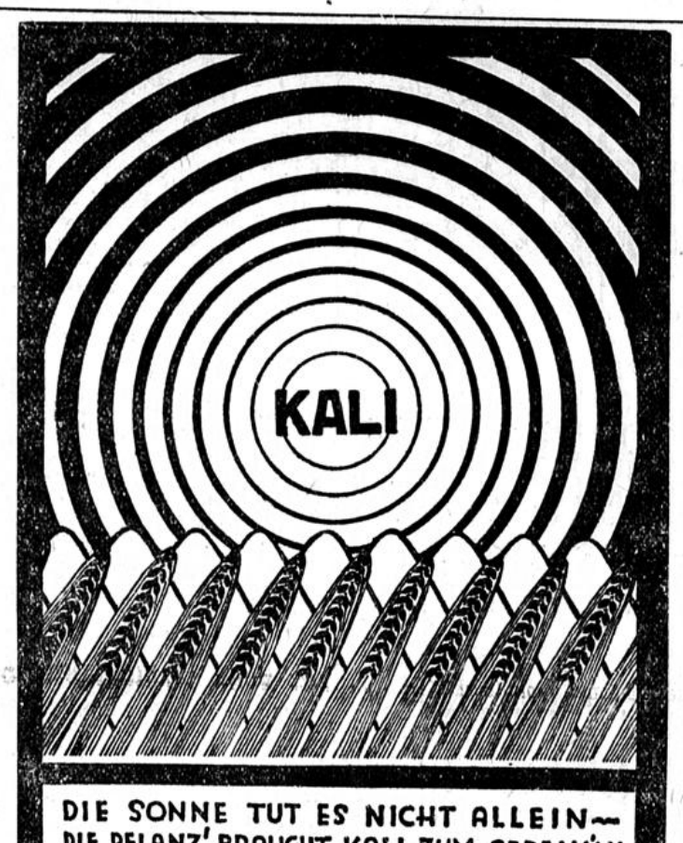
Techn. Reißzeuge Rechenschieber Reißbretter usw.
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum
Ob. Marktstrasse 31
Tel. 3968. Gegr. 1872

Klavier, Geige, Französisch, Engl., Mathematik und Zeichnen wird gründlich u. billigst erteilt. Off. u. M. D. 20 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesunde, gute
Speisekartoffeln
hat Waggonweise zu verkaufen.
Adolf Lischewski in Mlusken (Abbau) Post Biessellen, Kreis Osterode (Ostpreußen).

Puppenreparatur
gut, schnell, billig.
Wittgenstein & Horn
Bochum, Bongardstr. 26

Makulatur
zu verkaufen.
Buddenbergstr. 11.



DIE SONNE TUT ES NICHT ALLEIN—
DIE PFLANZ' BRAUCHT KALI ZUM GEDEIH'N!

Kostenl. Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.
Abteilung J. 2.
Münster, Achtermannstr. 4 — Telefon 776.

Büromöbel · Büropapier · Büromaschinen · Bürobedarf
Hesco
Schreibwaren / Schulbedarfsartikel
Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstr. 22

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebens-, vers.-Summe

769 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

Ehe Sie kaufen
besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von
Tapeten u. Läufer
in grosse Auswahl.
Karl Jansen
Bochum, Brückstr. 48. Fernr. 4802

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavierstimmen an die Adresse
Hottmann, Bochum
Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Klavierstimmer
C. Kuenemann, Bochum, Kaiserstr. 4
Spezialhaus für Violinen.

Ich rate Ihnen beim **Einkauf** von
Betten
nur
Qualitätsware
zu kaufen.
Versuchen Sie mein
Daunenbett 'Frauenstolz'
gesetzlich geschützt.
Dann kaufen Sie billig
Metallbetten
Holzbetten
Matratzen
Patentrahmen
Steppdecken
Bettfedern
in allen
Lindau's
Betten-Spezialhaus,
Humboldtstr. 2, Alleestr. 12 a.
Bettenreinigungs-Anstalt

Rottstraße 46
Zahl.-Erleichterung!
Große Auswahl! Billige Preise!
Sprechapparate von 30 bis 500 Mk.
Schallplatten von 50 Pfg. bis 12 Mk.
Musik-Instrum. jeder Art.
Noten, Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus Körding
Bochum.
Rottstraße 46

Nr. 231 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 2. Oktober 1926

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Laer**, 1. Okt. Die gewerbliche Berufsschule für Laer-Querenburg (Fortbildungsschule) des Amtes Bochum-Süd nimmt den Schulunterricht nicht am Dienstag, den 12. 10., sondern schon am Montag, den 11. 10. cr. wieder auf.

id. **Querenburg**, 1. Okt. Der Turnverein „Jahn" Querenburg D. T. veranstaltet am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Gemeindespielplatz sein diesjähriges Vereinswetturnen. In 4 Altersklassen wird ein volkstümlicher Fünf- und Vierkampf ausgetragen. Außerdem werden unvorbereitete Freiübungen und Staffelläufe gezeigt; Faustballspiele der Jugend und Aelteren gegen den Nachbarverein, den Turn- und Sportverein 1887 Laer, und eine Schnitzeljagd der Schüler schließen sich an. Die Wettkämpfe und die Einzelvorführungen werden dem Ganzen ein bewegtes Bild geben. Es darf wohl erwartet werden, daß die Bürgerschaft Querenburgs an dieser Veranstaltung regsten Anteil nimmt.

ro. **Werne**, 1. Okt. Arbeitsausschuß. Um der seelischen und leiblichen Nöte in der evangelischen Kirchengemeinde zu steuern, hat sich ein Kreis von Männern zu einem Arbeitsausschuß vereinigt. Es ist beabsichtigt, die Gemeinde in kleine Bezirke einzuteilen. Der Vertrauensmann eines solchen treibt dann die Kleinarbeit in den Familien, wo er durch stetige Fühlungnahme am besten weiß, wie und wann zu helfen ist. Zunächst handelt es sich um die Beschaffung von Mitteln, um lindernd eingreifen zu können. Da ist an eine Umlage und an solche Kreise gedacht, die noch in der Lage sind, wöchentlich oder monatlich bestimmte, wenn auch kleine Beträge zur Verfügung zu stellen. Man hofft, auf diese Weise mehr lebendiges Christentum und Freudigkeit in die Herzen so mancher bekümmerten Seele unserer Gemeinde zu bringen. — Umsiedlung. Verheiratete Bergleute, die schon in einem Braunkohlenbergwerk gearbeitet haben und mit der Familie nach Finkenherd bei Frankfurt a. d. Oder umsiedeln wollen, können sich auf dem Arbeitsnachweis im Amtsgebäude sofort melden. — Am letzten Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe des S. G. V. im Vereinslokale Heinemann einen Werbe- und Unterhaltungsabend für die Mitglieder und Gönner. Musikvorträge, Deklamationen, Aufführung von Volkstänzen und gemeinschaftlich gesungene Lieder wechselten in bunter Folge miteinander ab. Leider war die Beteiligung im Vergleich zu der aufgewandten Mühe sehr gering. Die Wahl des Vorsitzenden wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Die junge Gruppe zählt bis jetzt 34 Mitglieder.

-x- **Werne**, 1. Okt. Autounfall. Der 5jährige Sohn des Schreiners Karl W. von hier wurde von einem Auto umgefahren und erlitt dabei leichte Kopfverletzungen. Er mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Schlußübung der freiw. Feuerwehr. Die diesjährige gemeinsame Schlußübung der freiw. Feuerwehr Werne, der Feuerwehr der Westf. Eisen- und Drahtwerke, sowie der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz findet morgen, Samstag, nachm. 5 Uhr, am Steigerturm an der Schule Deutsches Reich statt. Interessenten mögen sich einfinden. Im Anschluß an die Uebung versammeln sich die teilnehmenden Mannschaften zu einem gemütlichen Beisammensein im Jungermannschen Saale.

× **Langendreer**, 1. Okt. Steuerkalender für das Amt Langendreer pro Oktober. Es sind zu zahlen bei der Amtskasse Langendreer bis zum 5. des laufenden Monats Schulgeld für das Realgymnasium und die Mädchenmittelschule, bis zum 15. des laufenden Monats Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer und Gemeindezuschläge. Schonfrist (für Zahlung der Verzugszuschläge) 1 Woche; ferner Müllabfuhr und Entwässerungsgebühr pro 1., 2. und 3. Vierteljahr sowie Hundesteuer pro 2. Halbjahr. — Auswärtige Termine. Zahlung der Grundvermögens- und sonstiger Steuern sowie Auszahlung der Renten pp. in Stockum am 4. Oktober, in Somborn am 5. Oktober 1926.

ro. **Langendreer**, 1. Okt. Gustav-Adolf-Aufführung. Wenn die Besucher schon mit großen Hoffnungen zum Luthergemeindehause geeilt, wie waren sie erst freudig überrascht, als sich der Vorhang auftat und sich ein so fesselndes Bild vor ihren Augen entrollte, wie es die kühnsten Erwartungen ihnen wohl nicht ausgemalt hatten. Der ziemlich geräumige Saal war bis zum letzten Platz gefüllt, und mit andächtiger Spannung harrten die Zuschauer etwa 2 Stunden aus. Diese Ausdauer wurde reichlich belohnt, die Aufführung kann als eine durchaus wohlgelungene bezeichnet werden. Die edle, gebundene Sprache des Kaiserschen Festspiels kam der Aufführung wie auch den Darstellern sehr zustatten; fromme Chöre am Schlusse einzelner Frauen und Abteilungen gaben dem ganzen Stück die rechte Weihe und erzeugten eine andachtsvolle, für die Schönheiten der Dichtung besonders empfängliche Stimmung. Der Kaisersche „Gustav Adolf" ist ganz dazu geschaffen, einen ähnlichen Zug durch die deutschen Gaue zu machen, wie seinerzeit der Herrigsche „Luther". Diejenigen, welche zaghaft fragen, ob Kirche und Bühne überhaupt etwas gemein haben können, müssen daran erinnert werden, daß die Kirche eine ernste dramatische Kunst nicht allein gefördert, sondern geradezu erzeugt hat.

Die Wirbelsturmkatastrophe in Florida.



Die erste Aufnahme von der Wirbelsturmkatastrophe in Miami (Florida), bei der bekanntlich über 1000 Personen umkamen, mehrere tausend verletzt wurden und ein Schaden von über 200 000 Dollar verursacht wurde. Unsere Aufnahme zeigt die Gewalt des Tornados, der große Hausboote, Yachten und Schiffe weit hinein ins Land schleuderte.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 1. Okt.

oi. **Deutsche Volkspartei.** Eine Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute der hiesigen Ortsgruppe findet am Montag, 4. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Paßmann statt. Freunde und Gönner der Partei können durch die Mitglieder eingeführt werden.

oi. **Bevölkerungsbewegung.** Die Einwohnerzahl der Altgemeinde Gerthe und Harpen betrug zu Beginn des Jahres 20 145 Seelen. Unter Hinzurechnung der auf das eingemeindete Gebiet entfallenden Einwohnerschaft beträgt die eingeschriebene Einwohnerzahl am 1. Oktober 1926 21 679 Seelen. Die Bevölkerungszunahme beträgt somit 1544 Seelen.

oi. **Vom Standesamt 1.** Im vergangenen Vierteljahre kamen 94 Geburten, 33 Sterbefälle und 29 Eheschließungen zur Beurkundung. Totgeboren wurden 6 Kinder. Im ersten Lebensjahre verstarben 6 Kinder. In zwei Fällen war Lungentuberkulose die unmittelbare Todesursache. Ehescheidungen wurden 2, Namensverteilungen 5, Namensänderungen 4 Fälle registriert.

× **Saalneubau.** Der Gastwirt Ruppe in der Wanne läßt auf seinem Grundstück einen geräumigen Saal errichten, der der größte in Bergen-Hiltrop werden soll.

* **Freigabe der Aula der Realschule an die Freidenker.** Am 6. Juli 1926 hatte der Elternbeirat der Realschule und am 2. Juni der Evangelische Elternbund in Gerthe ein Schreiben an den Vorsitzenden des Kuratoriums gerichtet, das folgenden Wortlaut hatte: „Mit größtem Befremden mußten die Eltern, besonders die der Realschule, feststellen, daß im Laufe des letzten halben Jahres die Aula der Realschule Sekten und der weltlichen Schule zur Abhaltung von Feiern zur Verfügung gestellt worden ist. Vollkommen unbegreiflich ist es der Elternschaft, daß die Aula verschiedentlich von dem atheistischen Freidenkerbund für Propaganda- oder Aufklärungsvorträge benutzt werden konnte. Da die Realschule, wie jede höhere Lehranstalt, auf christlichem Boden steht und von den 314 Schülern der Anstalt 210 christlichen Glaubensbekenntnisses sind, fordern wir, daß in der Aula der Realschule zukünftig nur solche wissenschaftliche Veranstaltungen stattfinden, die im Interesse der allgemeinen Volksbildung liegen und nicht den Erziehungsgrundsätzen der Realschule zuwiderlaufen." Dieses Schreiben war auch von dem Vorsitzenden des katholischen Elternbundes unterzeichnet. Das Lehrerkollegium der Realschule stellte sich auf denselben Standpunkt, welchen das Schreiben zum Ausdruck bringt. Auch das Presbyterium Gerthe befaßte sich in seiner letzten Sitzung im ähnlichen Sinne mit dieser Angelegenheit. Aber obwohl der Vorsitzende des Kuratoriums auf einer Karte amtlich dem Evangelischen Elternbund mitgeteilt hatte, daß in der nächsten Kuratoriumssitzung dieser Punkt zur Beratung gestellt würde, verlief die Sitzung vom 23. Juli, ohne daß der Anträge des Elternbeirates und der Elternbünde Erwähnung getan wurde. Ja, der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums hat wieder dem Freidenkerbund die Aula für einen Aufklärungsvortrag freigegeben, der Sonntag, 26. September stattfand. Daraufhin hat der Elternbeirat der Realschule und der Evangelische Elternbund am 24. September ein Protestschreiben an den Vorsitzenden des Kuratoriums gerichtet und in diesem nochmals ihre Forderungen wiederholt. Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop hat beschlossen, sich hinter den Evangelischen Elternbund in der Angelegenheit zu stellen. Eine ähnliche Entschließung hat der weitere Vorstand der Evangelischen Frauenhilfe Gerthe in seiner Sitzung vom 23. September gefaßt.

oi. **Ein Blumentag zum Besten des Kirchbaues der Evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop** ist bekanntlich für morgen, Sonntag, den 3. Oktober, geplant. Der stolze Bau wächst nunmehr riesenhaft und in wenigen Wochen schon wird er gerichtet sein. Da gilt es Bausteine zusammen zu tragen, mitzuhelfen zum Wohlgelingen des Werkes. Man hofft bis zum Winter den Bau in etwa fertig zu stellen. Wer schon einmal Gelegenheit gehabt hat, das neue Gotteshaus im Bilde zu sehen, der wird erstaunt sein über die geschmackvolle Ausführung, die sich auf dem hierzu ganz besonders geeigneten Baugelände an der Freiligrathstraße recht wirkungsvoll machen wird. Schon jetzt wird dem Besucher ein anschauliches Bild geboten. Es lohnt sich wirklich ein Spaziergang zur Baustelle. Am morgigen Sonntag nun soll zum Besten der Kirche ein Blumentag abgehalten werden. Der Evangelische Kirchenchor als auch der Posaunenchor haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. In dem herrlichen, von der Gemeinde geschaffenen Volkspark wird am Nachmittage von 4 Uhr ab der Kirchen- wie auch der Posaunenchor ihre Weisen ertönen lassen. Die Gemeindeingesessenen sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

× **Der ev. Gottesdienst Gerthe** beginnt am Sonntag wieder um 10 Uhr vormittags. An diesem Sonntag wird das Erntedankfest unter Mitwirkung des Posaunenchors gefeiert. Im Anschluß an den Gottesdienst ist Beichte und Feier d. hl. Abendmahls. Seit einer Reihe von Jahren ist es zu einer schönen Sitte geworden, daß die Ostern konfirmierten Knaben und Mädchen zu dieser Feier sich einfinden. Wir laden auch in diesem Jahre herzlich dazu ein und bitten ganz besonders die Konfirmanden, aber auch alle andern Gemeindeglieder, an dieser Feierstunde teilzunehmen.

* **Evang. Arbeiterverein Harpen.** In der Versammlung am vorigen Sonntag wurde ein neues Mitglied angemeldet. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt etwa 175. Es wurde beschlossen, am 31. Oktober das Reformationsfest durch Kirchgang und Nachmittagsversammlung festlich zu begehen. Für letztere ist Festrede eines auswärtigen Redners, Musik und Aufführung geplant. Der Kirchenchor und die anderen kirchlichen Vereine werden eingeladen. An Stelle des bisherigen Schriftführers Nowhaus, der in eine andere Gemeinde verzieht, wurde Kaufmann Fr. Stute zum Schriftführer gewählt. Es wird geplant, im kommenden Winter das Museum der Berufsschule und das Heimatmuseum auf Haus Rechen in Bochum zu besichtigen.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 1. Okt.

op. **Personalie.** Gerichtsassessor Dr. Winkelmann vom Landgericht Bochum ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

op. **Denkmalsenthüllung.** Heute und morgen findet die feierliche Denkmalsenthüllung im Stadtteil Westenfeld statt. Die Feier wird eingeleitet durch einen Fackelzug, der um 6,30 Uhr abends Aufstellung am Schulplatz an der Bergstraße nimmt. Er bewegt sich durch folgende Straßen: Berg-, Höntroper-, Hauptstraße bis Amt, Kehrt Wilhelm-, Bahnhof-, Heinrich-, Höntroper-, Bernhard-, Hauptstraße, Bahnhof-, Heinrich-, Hauptstraße bis Heroven, Kehrt, alsdann Einmarsch in den Gottschalkschen Saal. Am Sonntag findet die eigentliche Enthüllung statt.

× **Gymnasium.** In der Gymnasial-Kuratoriumssitzung am 13. d. Mts. wurde der Studienrat Walter Gaebe aus Siegen einstimmig zum Studienrat für das hiesige Gymnasium Marcanum gewählt. Diese Wahl ist jetzt vom Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt worden. Studienrat Gaebe wird bereits mit Beginn des neuen Schulhalbjahres, 1. Oktober, seinen Dienst am hiesigen Gymnasium übernehmen.

× **Die Zahlungen auf die Gewerbeertragssteuer.** Entgegen der Notiz vom 23. September 1926 hat sich die Stadtverwaltung bereit erklärt, daß die Zahlungen auf die Gewerbeertragssteuer für das Steuerjahr 1926 in der Weise erfolgen sollen, daß das erste Quartal (April—Juni) sofort und das zweite Quartal (Juli—September) bis zum 25. Oktober 1926 eingezahlt werden muß.

× **Umschulungen.** Am Montag tagte im kleinen Rathaussaale die Schuldeputation. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß alle diejenigen Kinder, die mit den für Wattenscheid verloren gegangenen Gebieten zu fremden Gebietskörpern gehören, zum 1. Oktober cr. in die nunmehr zuständigen Schulen einzuweisen sind, daß aber einem Beschluß der Schulaufsichtsbehörde zufolge die nachstehend bezeichneten Kinder gastweise die Schulen, die sie bislang besucht haben, weiter besuchen: 1. sämtliche Kinder aus den Teilen der früheren Gemeinden Höntrop und Westenfeld, die an Bochum gefallen sind, 2. die Kinder, die mit dem Teil der früheren Gemeinde Leithe an Gelsenkirchen gefallen sind und zwar, soweit sie Kraherstraße Nr. 65, 67 und 98 und Gelsenkirchenerstraße Nr. 24 und 26 wohnen, 3. die Kinder, die mit dem Teil der Gemeinde Günnigfeld an Gelsenkirchen gefallen sind, soweit sie Nordfeldmark Nr. 5 und Hauptstraße Nr. 82, 84, 86 und 88 wohnen. Dann hatte sich die Schuldeputation mit der Frage der Umbegrenzung der Schulbezirke und der Einweisung der Schulkinder, die mit den Gebietsteilen der Nachbargemeinden nach Wattenscheid gekommen sind, zu befassen. Sie beschloß, eine grundsätzliche Regelung erst zum 1. April 1927 vorzunehmen und vorläufig nur das nach den Umständen Notwendigste zu veranlassen. Die vorläufige Regelung erstreckt sich daher im Wesentlichen nur auf die Schulbezirke und Schulen an den äußersten Stadtgrenzen. Nach dem Beschluß der Schuldeputation werden die Kinder, die aus fremden Kommunen herüberkommen, vorläufig wie folgt eingeschult: 1. die Kinder aus dem Ortsteil Obereiberg, soweit sie evangelisch sind, in die evang. Schule in W.-Sevinghausen, soweit sie katholisch sind, teilweise in die kath. Josefschule in W.-Höntrop und teilweise in die kath. Schule in W.-Sevinghausen. Alle Kinder, die an der Wilhelmstraße in W.-Höntrop wohnen, werden zur Entlastung der Josefsschule zur Kirchschule in W.-Höntrop umgeschult; 2. die Kinder aus dem Ortsteil Hamme in die katholische Josefsschule und die evang. Centrumschule in Wattenscheid; 3. die Kinder aus dem Ortsteil Lohrheide mit Hollandstraße, soweit diese an Wattenscheid gefallen ist, in die kath. und die evang. Schule in W.-Leithe; 4. die Kinder aus der Wattenscheider Straße, soweit diese von Gelsenkirchen an Wattenscheid gefallen ist, in die kath. Josefsschule bzw. evang. Schillerschule in W.-Günnigfeld. Alsdann wurde, um Räume für die Berufsschulzwecke frei zu bekommen, beschlossen, die ev. 2klassige Johannesschule in W.-Höntrop aufzulösen. Der Schulverband wurde aufgeteilt auf die Bezirke der Luisenschule in W.-Eppendorf, der gleichnamigen Schule in W.-Höntrop und der evang. Schule in Sevinghausen. Ausgenommen von der Umschulung sind alle Kinder, welche Ostern 1927 aus der Volksschulpflicht entlassen werden.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 1. Okt.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

ru. Die diesjährigen Winterveranstaltungen des Volksbildungsverbandes beginnen am Dienstagabend mit einem Vortrag, für den die Literarische Gesellschaft den in den großen Städten des Industriegebiets in weitesten Kreisen bekannten Universitätsprofessor Horneffer von Gießen gewonnen hat. Horneffer ist nicht nur ein tiefgründiger Forscher, sondern auch ein glänzender Redner, dem es gelingt, schwierige philosophische Probleme in fesselnder Weise gemeinverständlich darzustellen. Er ist seit Jahren in der Volksbildungsbewegung tätig und besonders der Bevölkerung des Industriegebiets durch zahlreiche Einzelvorträge und Vortrags-

Fußt Ihr Ischium? Auf zu Ostermann!

Bettfedern u. Inletts
empfiehlt in altbewährten Qualitäten, äusserst billig
Ludwig Humborg
Bochum, Rosenstrasse 2
Aeltestes Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

Um neue Kunden zu werben,
verkaufe ich spottbillig.
Kommt, sehet und staunet über meine billigen Preise.

Nur Bochumer Nähmaschinen- und Fahrrad-Zentrale
K. Diergardt Kaiserstraße 17 Ecke Rottstraße



Achtung Hausfrau!
Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche mit MAGGI's Würze nachfüllen
Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

Linoleum
liefern u. verlegen altbewährt
Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Bochum, Friedrichstrasse 11

Essen bestimmt geworden. Seine Vorträge haben in allen Hörerkreisen den tiefsten Eindruck hinterlassen. Hornesser spricht bei uns über das Thema „Deutscher Staat und deutscher Geist". Der Vortrag bringt, frei von jeder parteipolitischen Richtung, die großen ethischen Grundlagen der deutschen Staatsentwicklung zur Geltung. Vortragender und Thema verdienen es, daß der Saal des Kurhotels am Dienstagabend bis auf den letzten Platz besetzt ist, zumal die Eintrittspreise so niedrig gehalten sind, daß es jedem möglich ist, den Vortrag zu hören. Die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie in den Vorverkaufsstellen Quarz, Droste, Ernsting gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte verbilligte Vormietekarten und Einzelkarten haben können. Bei Quarz können auch die Jahresmitgliedskarten (2 *M*) erneuert werden.

Aus der Nachbarschaft.

× **Stiepel**, 1. Okt. Die Umschaltung der Stromspannung von 110 auf 220 Volt ist in den letzten Tagen vor der Kirmes an der Dorf- und den angrenzenden Straßen vorgenommen worden. An dem Umtausch der Lanzen, Apparate, Motoren usw. wird mit größter Beschleunigung gearbeitet. Hoffentlich ist mit der Umschaltung die ersehnte Verbesserung der Beleuchtung verbunden. — Einen schweren Unfall erlitt der Arbeiter Friedrich Trockenberd von hier beim Bau der Kemnader Brücke. Bei Arbeiten in der ausgeschachteten Grube eines Pfeilers fiel ihm ein Schalbrett auf den Kopf. — Bei dem heftigen Gewitter am Dienstag nachmittag traf ein Blitzschlag die Lichtleitung in der Nähe des Gehöftes des Landwirts Schulte-Kortring. Er zerstörte die Sicherungen, richtete aber weiter keinen Schaden an.

dt. **Stiepel**, 1. Okt. Zusammenstoß. Auf der Hauptstraße ereignete sich am Donnerstag morgen um 3 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdefuhrwerk. Ein in dem Fuhrwerk sitzendes junges Mädchen wurde aus dem Wagen geschleudert und kam auf das gestürzte Pferd zu liegen. Außer leichten Verletzungen des Pferdes erlitt von den Insassen beider Wagen keiner Schaden.

m. **Stiepel**, 1. Okt. Postalisches. Seit mehreren Jahrzehnten befand sich am Hause des Wirts Hofstiepel an der Koster Brücke ein Briefkasten. In der Inflationszeit wurde er dort entfernt, weil man ihn wahrscheinlich anderorts dringlicher gebrauchte. Seit dieser Zeit hat man von ihm nichts mehr gesehen und gehört. Gerade aber an dieser Stelle hat sich die Notwendigkeit eines Briefkastens als dringend nötig erwiesen. Tausende von Ausflüglern, die in den Sommermonaten die Brücke passieren und von der Gartenwirtschaft, die sich in den letzten Jahren immer mehr als Ausflugsort entwickelt hat, ihre Karten schreiben, finden im weiten Umkreise keine Gelegenheit, ihre Post abwerfen zu können. Man wäre der Postbehörde sehr dankbar, wenn sie der Gemeinde, die ohnehin schon unter den mangelhaften Postverhältnissen sehr zu leiden hat, den alten Postkasten wiedergäbe. — Kirmes. Die beiden Kirmestage sind im allgemeinen friedlich und still verlaufen. Die große Besucherzahl, die in den vergangenen Jahren gewöhnlich anzutreffen war, ist erheblich zurückgegangen. Wenn auch der Besuch am zweiten Tage bedeutend größer war als am ersten, war die Kauflust wohl infolge der allgemeinen Geldknappheit gering, und mancher Schausteller wird wohl mit den gemachten Einnahmen nicht zufrieden gewesen sein. Auch die Wirte an den Zugangsstraßen hätten ein besseres Geschäft machen können, wenn der Autobus mit den Gästen nicht immer vorbeigefahren wäre.

zr. **Hattingen**, 1. Okt. Neue Kirchenglocken für die ev. Kirchengemeinde. Nachdem die katholische Kirchengemeinde kürzlich ihr neues Geläut erhalten hat, das anstelle des im Kriege geopferten getreten ist, will jetzt auch die evangelische Gemeinde neue Glocken beschaffen. Vier neue Glocken, für den Turm der großen Kirche bestimmt, sind dem Glockengießer Pfeiffer in Kaiserslautern in Auftrag gegeben worden. Letzterer lieferte auch die sog. Pfingstglocken von 1914, ein prachtvolles Bronzegeläut, das aber alsbald in den Krieg mußte. Die kirchliche Vertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, eine Sammlung in der Gemeinde zu veranstalten, um allen Gliedern der Gemeinde Gelegenheit zu geben, sich an der Aufbringung der Kosten zu beteiligen, damit jeder beim Schall der neuen Glocken sagen kann: Das sind auch meine Glocken, die mit ihrem Schall auch mein Leben begleiten werden. Der Glockengießer versprach, dieselben bereits in 8—10 Wochen zu liefern, so daß das neue Geläut voraussichtlich das Weihnachtsfest dieses Jahres einläuten wird.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

⊙ **Städtische Kammermusik.** Heute, Samstag, beginnt der Vorverkauf für das erste Kammerkonzert am kommenden Dienstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Parkhaus. Durch das Treichler-Quartett, Arno Schütze, Klavier, und Otto Schneeberg, Flöte, kommen Werke von Bach, Beethoven und Brahms zur Aufführung (Siehe Anzeige.)

⊙ **Parkhauskonzert.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Parkhaus das übliche Nachmittagskonzert des städtischen Orchesters statt. (Siehe Anzeige.)

⋿ **Zum Schubert-Abend des Bühnenvolksbundes.** Wir verweisen auf die Anzeige des Bühnenvolksbundes in heutiger Nummer. Die Veranstaltung „Ein Abend bei Schubert" wird bei dem musikliebenden Publikum sicherlich größtem Interesse begegnen, da ein Abend dieser Art in unserer Stadt noch nicht gegeben worden ist. Es wird der vollständige Zyklus „Die schöne Müllerin" gesungen. Ausführender Künstler ist der in allen größeren Zeitungen Amerikas und Deutschlands glänzend beurteilte Professor Hans Merz aus Newyork, der, ein Künstler deutscher Kunst, hier erfolgreich gearbeitet hat. Am Flügel befindet sich kein Geringerer als Musikdirektor Arno Schütze, der dem Künstler ausreichende Gelegenheit zur Entfaltung geben wird. Einen einstimmenden Vortrag zu dem Abend hält der Obmann des Bühnenvolksbundes, Herr Präses Fischer. Einige Auszüge aus den glänzenden Beurteilungen des Künstlers in der ausländischen Presse, mögen uns ein Bild über sein Können geben. So schreiben: Herald-Tribune, Newyork, 5. Juni 1925: Hans Merz ist ein ernster und reifer Künstler, dessen Artzu singen tiefes Verständnis für seine Kunst offenbart . . . eine effektvoll behandelte Stimme. Newyork World: Seine Wiedergabe der Lieder von Schubert, Schumann und Brahms am gestrigen Abend war ein Genuß. Chikago Daily News: Ein Bariton von reicher Färbung und außergewöhnlichem Glanz in den höheren Lagen. Newyork Volkszeitung, den 7. Juni 1925: Seine sympathische Stimme und Vortragsweise, die dem deutschen Lied seine ganze Innigkeit und Gefühlstiefe gibt, kam zur besten Geltung.

(!!) **Operettentheater Union-Palast.** Heute abend 8 Uhr Eröffnungsvorstellung „Uschi". Von besonderem Interesse dürfte sein, daß Herr Schneider die Rolle des Fritz bereits über 60 mal in verschiedenen Großstädten Deutschlands mit durchschlagendem Erfolg gespielt hat. Die neuen Beleuchtungseffekte sind vom Beleuchtungsinspektor Ernst Geißler, Berlin, und die neuen Dekorationen sind nach Angabe des Direktors von dem künstlerischen Beirat Willi Ackermann und dem Theatermeister Ernst Block angefertigt. Alles in allem eine Eröffnung, bei der es sich lohnt, anwesend zu sein. Morgen, Sonntag, sowie die ganze nächste Woche wird die Operette „Uschi" wiederholt. Die Direktion bittet das Publikum, pünktlich 8 Uhr zu erscheinen, da die Vorstellungen ganz präzise beginnen.

× **Tonhallen-Betriebe.** Heute Samstag abend 8 Uhr eröffnet das Bunte Theater mit einem aus 10 Nummern bestehenden weltstädtischen Programm, das in seiner Zusammensetzung für Bochum vollständig neu ist. Die Vorstellungen beginnen abends um 8 Uhr. Jeweils Samstags findet um 4 Uhr ein Nachmittags-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt statt. Das Restaurant Oberbayern eröffnet ebenfalls heute abend um 7 Uhr, desgleichen auch die Weinklause, weshalb besonders darauf hingewiesen wird, daß die Abendbarbietungen in der Woche jetzt wieder allabendlich um 8 Uhr beginnen. Der Billardsaal ist neuzeitlich renoviert und wird gleichfalls heute abend eröffnet; die Leitung liegt in den Händen des bestens bekannten Billardmeisters Alois Seilmeier, welcher auch in Bochum nicht unbekannt sein dürfte. Ihr Hauptaugenmerk legt die Direktion auf gute Küche und Keller zu mäßigen Preisen.

□ **Die Winterspielzeit im Intimen Theater** begann gestern mit einem Programm, das als eine gute Vorbedeutung für den Winter gewertet werden kann. Es ist ein echtes, rechtes Familienprogramm, das mit Urgemütlichkeit vornehmen Geschmack verbindet. Der Ansager Josef Baar ist als improvisierender Dichter einzig in seiner Art. In überraschend kurzer Zeit dichtet er, dichtet darauf los, und der Erfolg? — — Ist fabelhaft, besonders wenn er es, wie gestern, nach den unmöglichsten Stichworten tun muß. Fred Thomsen wieder kann sich als Kunstpfeifer sehen lassen. Was er auf diesem Gebiet ohne jedes Instrument mit bloßen Fingern bietet, ist schlechtweg erstklassig, ist eine Nummer für sich. Rubins, der Mann mit der Maske, ist ein Tausendkünstler, der sein Handwerk versteht und die unglaublichsten Kunststücke vollbringt. Man steht geradezu vor einem Rätsel, dessen nicht allzu leichte Lösung dem Zuschauer bleibt. Die Geschwister Detretti bieten einen Kunstgesang, der den familiären Charakter des Programms bewußt unterstreicht. Senta Kals ist eine fesche Vortragsmeisterin, schon in ihrem Aeußeren an das Wiener Madel erinnernd. Und wenn sie dann singt, singt von dem Wiener des alten Regimes, von der Kaiserzeit, dann jauchzt in ihr alles mit, dann ist sie das lebensfrohe Wiener Madel, das nun einmal aus der Donaustadt nicht wegzudenken ist. Der humoristische musikalische Tanzakt fehlt natürlich auch nicht. Und schließlich die größte Sensation: das Papagei-Theater! Was diese Tiere nicht alles singen und pfeifen können! Da sie wissen, daß ihnen nach jeder Leistung süßer Lohn winkt, sind sie natürlich nicht faul, sondern singen und pfeifen, daß man seine Freude daran haben kann, „Zwei dunkle Augen" und „Es war im Wiener Wald" usw. usw. Aber auch turnen können die gelehrigen Schüler Perzinas, und zwar so gut, daß sich so mancher unter uns verstecken kann. Wellen, Purzelbäume, Ueberschlagen auf der Leiter, alles wird prompt ausgeführt, denn auch hier bleibt ja der Lohn nicht aus. Man sieht, daß die Tiere mit ihrem Herrn, den sie kollegialer Weise mit „Papa" titulieren, verwachsen sind, daß sie gern und willig alles ausführen. Daß das alles so possierlich wirkt, namentlich die aus Hamburg frisch importierten Lieder, ist natürlich nicht ihre Schuld, trägt aber sehr dazu bei, diesem Papageien-Theater die Sympathien aller zu gewinnen. Kurz und gut, das Programm ist so nett, in seiner Art so einzig, daß es wirklich lohnt, es zu sehen, mit ihm einige köstliche Stunden zu durchleben. Das Intime Theater hat damit eine Probe seiner Leistungsfähigkeit erbracht, auf die es wirklich stolz sein kann.

⧺ **Friedrich Castelle: Franz von Assisi.** Dem fröhlichen Bruder Habenichts, dem Freunde der Blumen und Tiere, dem liebenswürdigsten Menschen des Mittelalters, wie der große protestantische Theologe Harnack ihn einmal genannt hat, widmet Fr. Castelle einen Vortragsabend. In harmonischer Verbindung von Dichtkunst und Musik will er uns eine Feierstunde voll Erhebung und Geisteserneuerung schenken. Franz Schubert, der dem fröhlichen Armen von Asisi so seltsam wesensverwandt ist in seiner schwärmerischen Hingabe an die Natur, begleitet die einzelnen Stücke der Vortragsfolge, deren Inhalt aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich ist. Der Abend findet statt am Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Parkhaus.

Ⓞ **Vortrag.** In neuester Zeit hat die Verbreitung der Astrologie (Sterndeutekunst) so um sich gegriffen, daß es an der Zeit ist, zu sehen, daß sich fast jede Urreligion auf Sterndienst aufbaut. Auch im Christentum haben sich reichliche Reste von uralkem Astrologenglauben erhalten. Die Astrologie kann für sich sogar den Ruhm in Anspruch nehmen, einstens eine vollkommen einheitlich aufgebaute Weltanschauung hervorgebracht zu haben, sodaß alles Wissen im Banne der Sternlehre stand. Am Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit beherrschte die Astrologie im christlichen Gewande das gesamte Geistesleben in einem Maße, von dem wir uns in unserem aufgeklärten Zeitalter nur schwer eine Vorstellung bilden können. In welcher Weise im Anschluß daran die Astrologie für den einzelnen Menschen der Jetztzeit eine Bedeutung als Glaube gewinnen kann, soll ein Vortrag zeigen, den Prof. Dr. Krause, Leipzig, am 4. Oktober im Kaufmännischen Verein halten wird. Ferner wird der Aufbau der Astrologie, die Aufstellung des Horoskops die Deutungsregeln in alter und neuer Zeit, die Frage nach eingetroffenen und nicht eingetroffenen Voraussagen usw. behandelt. Zahlreiche Lichtbilder erläutern die Ausführungen des Vortragenden.

Filmschau.

× **Ufa-Theater, Tonhalle. Ein neuer Großfilm** läuft über die Leinwand. Der berühmte Roman Abbé Prévosts „Manon Lescant" hat nun auch den Weg zum Bildstreifen gefunden. Manon Lescant ist nicht irgendein Sittenfilm, sondern die bildliche Darstellung der französischen Sittengeschichte. Der Roman der kleinen Manon ist ein Meisterwerk, kein flaches Sehen und vergessen, nein, ein Erlebnis. Liebenswürdig und abstoßend, Spiel und Kampf, aber immer spannend, das Publikum mit sich reißend. Was diesen Film groß macht ist nicht nur das überaus flüssige Manuskript mit seiner lebhaften Handlung, sondern auch die prachtvolle darstellerische Leistung Lya de Puttis. Sie ist die Manon, wie man sie sich beim Lesen des Buches immer vorgestellt hat. Daß die übrige Besetzung u. a. mit Wladimir Gaidarow als des Orient nichts zu wünschen übrig läßt ist bei einem solchen Werk fast eine Selbstverständlichkeit. — Eine weitere Sensation ist der neue Rin-Tin-Tin-Film „Der Kampf ums rote Gold", der über wunderschöne Naturaufnahmen verfügt. Die Ufa-Wochenschau bringt die neuesten Ereignisse des In- und Auslandes.

Achtung!
Beitragen u. Einrichten von Büchern / Aufstellen von Bilanzen / Bearbeitung von Steuersachen
besorgt billigst und gut
F. Bluhm,
Bülowstraße 2.

Achtung.
Alter erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Eintragen und Einrichten von Büchern, Aufstellen von Bilanzen, Bearbeitung von Steuersachen und sonstigen kaufmännischen Arbeiten.
Angebote an Schließfach 191, Bochum.

Rechts- u. Steuerbureau
Auktionator u. Hypoth.-Verm.
H. Boßmann
Bochum, Hernerstr. 131.

Freiwerdendes
Geschäftshaus
in nur guter Lage zu kaufen gesucht Ausführliche Offerten unter Nr. 38095 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

KOHLEN
jede Menge und Art (Werksbestände, Schiffsladungen, Waggon- u. Fuhrenweise) zu höchsten Preisen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Wer vermittelt Kohlenlieferungen provisionsweise? Angebote Postschließfach 468, Duisburg.

Roggen
kauft laufend jede Menge
Brennerei M. Crumbach
Bochum-Weitmar Telefon 4730

5 Jahre

Die Rheinhalle der Gesolei und die Zigarette Gesolei
2 WAHRZEICHEN DER ZEIT
Die „Zigarette Gesolei" ist der Begleiter der großen Ausstellung in Düsseldorf, sie verkörpert den Geist und Willen deutscher Qualitätsarbeit.
Edel u. vollendet in Auswahl und Mischung des Tabaks, bezaubernd in Aroma u. Geschmack.
Musterherstellungsbetrieb auf der Gesolei in Halle 82.
YENIDZE CIGARETT.-FABRIK DRESDEN KÖLN KÖNIGSBERG (PR) SEIFHENNERSDORF (SA)

Ziegelei Bonnermann
G. m. b. H.
in Laer bei Bochum, Telefon 989,
liefert Ia. Verblender, Klinker, Kellsteine, Kaminsteine, Ziegelsteine und Hintermaurungssteine ab Ziegelei und frei Station Laer zu Konkurrenzpreisen. Die Säurebeständigkeit und Druckfestigkeit der Steine kann durch Zeugnisse nachgewiesen werden.

Parkettfussböden
jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst
Christian Burger, Bochum,
Telephon 749 Kanalstr. 73 Telephon 749
Spezialgeschäft für Parkett- und Stabfußböden. Gegründet 1908

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Das Ziel
aller Brautleute sowie Möbelbraucher
ist das Möbelhaus
W. Limpinsel
Alleestraße 92
und das mit Recht. Dort finden Sie eine Riesenauswahl an geschmackvollen stabilen Möbelstücken aller Art zu noch nie gekannten billigen Preisen. Versäumen Sie daher nicht, vor Ihrem Einkauf mich zu besuchen. Nachweisbar die billigste Bezugsquelle in
Küchen, Schlafzimmern, Speise- und Herrenzimmern, sowie Einzel-Möbeln
Lieferung frei!

Rudolf Daub
Bochum, Kronenstrasse 20
Fernruf 2959
Aufzugsbau
Neu- u. Umbauten, Ausbesserungen. Ueberwachungen

Die Deutsche Frau

Parfüm.

Von **Liesbet Dill.**

(Nachdruck verboten.)

Meine Liebe! Sie wundern sich, daß . . Sie verstehen nicht, daß —, sind indigniert, gekränkt, daß ich Ihnen in letzter Zeit immer zu Ihren reizenden Gesellschaften absage. Und ich selbst bin unzufrieden mit mir, denn ich fühle, daß es nicht sehr höflich war, Ihnen abzuschreiben, ohne den Grund anzugeben, warum ich nicht mehr kommen — will . . . Will, meine Liebe, das ist es . . ., was Sie gekränkt, denn Sie wissen, daß ich zu den Frauen gehöre, die so ziemlich alles, was sie wollen, auch können . . Verstehen Sie? O ja, denn Sie sind eine kluge Frau. Aber Sie sind noch in der Gesellschaft zu . . . wie soll ich sagen? Nein, das klingt schlecht, es hat einen Beigeschmack nach neuem Reichtum, und damit hat meine Absage nichts zu tun.

Ich habe eine Mutter gehabt, die bezüglich der Unterhaltungen so verwöhnt war, daß sie auf Reisen nie an der Tafel, sondern immer auf ihrem Zimmer speiste, die Geld als rundes Ding betrachtete, das man jemand in die Hände drückte, die in den Läden kaufte, was ihr gefiel, ohne nach dem Preis zu fragen, und zu der Gesellschafterin sagte: Bitte zahlen Sie.

Ich weiß, daß die Art von grandes dames ausgestorben sind, und mich hat das Leben etwas härter angepackt. Ich bin nicht „in Watte geboren" und habe verstehen gelernt, daß man sich in mancherlei finden muß, was einem nicht gefällt . . . An unserer neuen Geselligkeit gefällt mir manches nicht, meine Liebe. Nicht weil ich weißes Haar habe und man mir nicht mehr den Hof macht, nein, aber ich habe in meinem Leben immer Gesellschaften als ein Vergnügen betrachtet, zu dem man sich schmückt und verschönert, als — ein Fest, an das man nachher mit Entzücken denken kann. Ich halte sehr viel von Erinnerungen — sie sind der Duft unseres Lebens. Ich liebe Parfüms, die nicht aufdringlich sind, Parfüms, die diskret angewendet werden, und ich finde, daß unsere Gesellschaften dieses Parfüm verloren haben. Und seitdem — haben sie für mich ihren Wert verloren. Ich habe mir nie etwas aus künstlichen Blumen gemacht, aus Porzellanrosen zum Beispiel. Mir sagte kürzlich ein ehemaliger Herrenreiter und Kavalier des alten Regimes: „Ich besuche keine Gesellschaften mehr, man kann sich nicht mehr unterhalten, die jungen Leute haben es nicht gelernt, sie haben ewig die Zigarette im Mund, und die Damen wissen keine Antworten mehr zu geben. Es ist keine Konversation mehr möglich, die ein so hübsches Spiel war, geistvolle Unterhaltungen, bei denen man alles berühren durfte, sehr diskret und fein." Er hat recht, der alte Herr. Bei der letzten Gesellschaft, die ich in einem sehr schön eingerichteten Schlosse erlebte, sprach man bei Tisch über Reisen. Jedermann war im Winter mindestens in Garmisch oder St. Moritz gewesen, hatte im Sommer am Lido gebadet und kam aus Nizza, aus Monte Carlo oder hatte gerade seine Koffer gepackt, um nach Spanien zu gehen und Goyas zu bewundern.

Ich saß dabei wie eine Taubstumme. Ich kannte diese Plätze wohl von früher, aber wenn man damals von seinen Reisen sprach — das ist der Unterschied — geschah es, um anderen etwas Besonderes zu erzählen, ein pikanntes Intermezzo auf dem Schiff, ein amüsantes Abenteuer auf der Bahn, einen Unfall, der gut ausgegangen war, oder eine romantische Geschichte. Von Hotels und Preisen sprach man nie, es war nicht guter Ton. Man spricht nicht von etwas, das selbstverständlich ist. Man fühlte früher, was man sagen durfte oder nicht sagen . . . Dieses Gefühl ist heute verloren gegangen mit dem feinen, wohltuenden Parfüm.

Man liegt in Sesseln, raucht Zigaretten . . . betrachtet die schönen Füße der Damen. Man unterhält sich bei Tisch — Wollen Sie wieder nach Montreux dieses Jahr? Nein, wir gehen nach Nizza. Ulschy ist schon dort mit den Kindern. Wo gehen Frickes dieses Jahr hin? Die sind in Florenz. Wie kann man nach Italien gehen?! Jetzt reist man nach Spanien . . . oder Amerika. Oesterreich soll schrecklich billig sein . . . Ja, aber Italien ist sehr teuer geworden, Sie ahnen nicht . . . Und nun kommen Zahlen, Preise . . Man sitzt dabei wie eine Wachspuppe im Panoptikum Was soll man dazu sagen? . . . . Seinen Geist kann man ruhig einpacken in das kleine, wildlederne Täschchen Man braucht ihn den ganzen Abend nicht. Gerät man unter weibliche Wesen, so erfährt man Neuigkeiten, die Mütter interessieren. Die Tanzstunde von Niddy, Moritz wird Ostern konfirmiert der kleine Max hat einen Hauslehrer bekommen, Maria ist sitzen geblieben — der kleine Freddy kann schon „sitzen" . . . Und alle diese Damen sind einmal in die höhere Töchterschule gegangen, haben Tanzstunde gehabt, sind in Pensionen gewesen, im Ausland sogar, haben lesen und schreiben gelernt und sprechen drei Sprachen. Wenn sie von Büchern sprächen — aber sie sprechen nicht davon — es ist verpönt — oder gar von Musik? Noch schlimmer. Nein, meine Liebe, Unterhaltungen über Kunst mit Dilettanten —, das geht noch über Masern und Zähne der Kinder.

Ein Paar hat sich zu einem Flirt in eine Ecke zurückgezogen. Was sie reden, hört man nicht. Wahrscheinlich doch über Liebe . . Der Mann raucht dabei, er nimmt nicht einmal, während er spricht, die Zigarette aus dem Mund, die Dame mit übergeschlagenen Beinen, kurzem Bubikopf, fühlt sich als Garconne und beansprucht gar keine großen Anstrengungen des Verehrers. Er spricht zu ihr von Liebe mit der Zigarette im Mund. er telephoniert sie morgens an im Pyjama. mit der Zigarette im Mund verabredet man ein Rendezvous . . er strengt sich nicht an. das ist altmodisch . . . tut man nicht mehr . . . Trifft man sich nicht an gut. und verfehlt man sich, so geht man einen Salon weiter . . . er und sie . . .! Und dann, man hat eine gute Köchin. aber man spricht nicht von ihrem Gehalt, keine Preise beim Kaffee im Salon . . . das ist etwas das früher nicht guter Ton war . . . Und so gibt es Tausend Dinge, die mir beweisen: ich passe nicht mehr in den neuen Kreis, denn ich betrachte ein Fest immer noch als — ein Fest. Wenn also morgen um 7 Uhr abends die Wagen an meinem Haus vorüberrollen, werde ich in meiner Bibliothek sitzen, die verschleierte Lampe brennt neben mir auf dem Sitz neben der Chaiselongue und ich trinke meinen Tee, zufrieden und glücklich, mit meinen Büchern zusammen. Und wenn mir das Schicksal anädig ist — manchmal ist es das — so bringt mir die Abendpost ein paar Briefe — ich schreibe und empfange noch Briefe — ganz veraltet, nicht wahr? Oder gegen neun Uhr ruft ein Freund an und wir plaudern aus der Ferne zusammen, oder er kommt sogar selbst und bringt mir mit der weißen Nelke oder der Rose. ohne die er nie das Zimmer einer Dame betreten würde etwas von dem Duft jener Zeiten mit, deren Erinnerungen — Sie nehmen es mir nicht übel, meine Liebe — ich fortan leben will, und von denen noch ein leises Parfüm in meinen Räumen haften geblieben ist . .

Darum bin ich das Glück!

Von **Käthe v. Jezewski.**

„Warum ich tausend Gewänder habe, eines schöner als das andere?" Neckisch fragt so das Glück und wiegte sich vor mir in einem Kleide, das in den zartesten Farben der Erde in so zauberischem Glanze strahlte, daß unaussprechliche Sehnsucht in mir emporstieg und zum Schmerze anschwoll.

„Ich will es die sagen!" rief es jubend. „Ich will dir sagen, weshalb ihr sterben wollt vor Sehnsucht, wenn ich vor euch auf- und niederlanze in meinen herrlichen Gewändern! O ich bin klug, ich bin weise! Ich gebe nicht alles her, was ich zu schenken habe. Vieles vieles gebe ich dem Menschen — nur das Liebste nicht! Das behalte ich selbst. Darum bin ich das Glück! Darum sind meine Kleider so schön! Darum schimmern sie so! Darum glänzen sie so; Aus lauter Herzenswünschen sind sie gewebt! Jedes Fädchen ein Lieblingstraum, einer Seele seligste Hoffnung!"

So sang das Glück. — Und es tanzte vor mir in einem der tausend Gewänder — in dem Kleide, in das hein Schimmer verwebt ward — du mein liebster Traum!

Erotik und Jugend.

Der berühmte Hamburger Psychologe und Philosoph Dr. William Stern äußert sich über das Problem der Erotik des jugendlichen Menschen wie folgt:

Wenn ich in Vorträgen die eigentümliche Zwiespältigkeit gezeichnet habe, die zu dem Wesen der Pubertät gehört, so trifft dies in ganz besonderem Maße auf ihr Liebesleben zu. Zwiespältig ist aber auch zugleich die Ansicht und Stellungnahme der Welt, die es mit der Jugend zu tun hat, zu diesem Problem. Man schwankt da leicht zwischen zwei Extremen. Auf der einen Seite finden wir, traditionell von unseren Urgroßvätern übernommen, eine Art Vogel-Strauß-Politik. Man möchte die Bedeutung aller jener Erscheinungen, die wir unter dem Namen Erotik und Sexualität zusammenfassen, möglichst übersehen. Auf der anderen Seite haben manche moderne Strömungen in der Wissenschaft und in der Literatur dazu geführt, den Schleier von diesen Erscheinungen der Jugendseele zu reißen, mit solch einer Heftigkeit und Brutalität, daß die enthüllte Seele unter der Prozedur schwer leiden mußte und in ihrem Gleichgewicht auf das stärkste erschüttert wurde.

Wir müssen zwischen den beiden Extremen, wenn wir nüchtern und sachlich diese Frage betrachten wollen, die Mitte halten. Die Jugendbewegung Blühers, die Psychoanalyse, die Debatten über eine neue Geschlechtsmoral, Nacktkultur, die einschneidenden Wirkungen des Krieges und der Revolution, die zum Teil ja auch noch an ganz junge Menschen herangetreten sind, aufsehenerregende Kriminalprozesse — haben meiner Ansicht nach dazu geführt, die ganze Angelegenheit in eine allzu grelle Beleuchtung zu rücken, die mit ihrem brennenden Rot alle feineren Farben und Nuancen einfach totschlug und nun ein geradezu pansexualistisches Bild der Jugendseele erzeugt.

Ich halte es für ganz besonders wichtig, uns darüber klar zu werden, daß gerade in der Jugendzeit Erotik und Sexualität nicht identisch sind, weil sehr oft beide Begriffe einfach zusammengeworfen werden. Erotik ist ein Gefühl der Liebe, aber nicht jedes Gefühl der Liebe ist Erotik. Wir müssen in erster Linie den Begriff der Erotik freihalten von einer Erweiterung, wie sie beispielsweise Blüher versucht. Dieser stellt auch soziale Liebe als Erotik hin und erkennt nicht den großen Unterschied, der darin liegt, daß die erotische Liebe immer individualisiert; gerade dieses Mädchen, gerade dieser Jüngling ist es, in dem das Sehnen seine Erfüllung sucht. Die Ausschließlichkeit und die — wenn auch zeitweilige — Fixierung auf ein ganz bestimmtes Individuum gehört zur Erotik, wogegen das soziale Gefühl etwa eines Pestalozzi darin besteht, daß er jeden liebt, der liebebedürftig und hilfebedürftig ist, gleichsam ohne Ansehen der Person. Die Sexualität ist etwas anderes als Erotik, ihre Erlebnisinhalte, Triebrichtungen und Betätigungsformen sind verschieden von denen der Erotik. Im tiefsten Untergrund natürlich, ihrem eigentlichen Sinne nach, gehören die beiden Momente persönlichen Lebens zusammen, ihre Verschmelzung endgültig zu verwirklichen, ist die Bestimmung der Ehe. Aber in der Uebergangszeit der Pubertät klaffen sie noch weit auseinander. Erotik und Sexualität erwachen zwar ungefähr gleichzeitig im Jugendlichen, aber an entgegengesetzten Polen seiner Persönlichkeit, sie durchlaufen zum Teil ganz gesonderte Entwicklungen und streben nur langsam und unter mancherlei Hindernissen aufeinander zu.

Die Meinung der Psychoanalyse, daß die Kindheit schon von den ersten Lebensjahren an sexualisiert sei, halte ich für unrichtig. Zum großen Teil beruht sie darauf, daß der Psychoanalytiker fast nur solche Kinder zu sehen bekommt, die eben nicht normal sind, und die deshalb infolge ihrer irgendwie abnormalen Konstitution auch wirklich ein verfrühtes Seelenleben haben. Man dürfe aber daraus nicht auf normale Menschen verallgemeinern, um eine versteckte oder verdrängte Sexualität auch im normalen Kind nachzuweisen. Gerade in der letzten Zeit haben wir tragische Auswirkungen dieses Irrtums erlebt.

Zu den Frühformen der jugendlichen Erotik, so wie sie zwischen zwölf bis fünfzehn Jahren auftreten, gehören die familiäre Erotik und eine, so paradox es klingen mag, Abneigungsstimmung gegen das andere Geschlecht. Die familiäre Erotik ist eine Uebergangsform. Die neue Stimmung, die neuen Gefühle sind zwar schon irgendwie im Erwachen, der junge Mensch ist aber noch nicht so weit, diese Gefühle auf fremde Individuen zu richten, sondern schmilzt sie noch ein in die Liebe zu seinen Angehörigen, die durchaus anders gefärbt ist. So kann eine fein empfindende Mutter bemerken, daß die Zärtlichkeiten ihres Jungen einen neuen Ton erhalten haben, daß in sie eine gewisse Inbrunst oder Ritterlichkeit hineingekommen ist, die den rein kindlichen Liebesbezeigungen nicht anhaftete. Und ähnlich kann eine heranwachsende Tochter für den Vater eine etwas erotisch gefärbte Schwärmerei empfinden.

Mannigfaltig sind die Formen der späteren Entwicklung. Das Schwärmen, die Periode, wo der jugendliche Mensch immer mehr seiner Art bewußter wird und die Sehnsucht beginnt, ist die eigentliche positive Frühform der Erotik des Jugendlichen. Es gibt viele sogenannte Schwarmtypen. Das Heldenideal hat früher ja schon in schmucker Leutnantsuniform die Herzen der Mädchen höher schlagen lassen. Der Krieg gab Gelegenheit, wirkliche Helden zu bewundern, und die Kriegsgedichte unserer Dreizehn- bis Sechzehnjährigen waren voll von Verherrlichungen des kühnen Wagemutes (bei Knaben) und von sentimentalen Ergüssen über den verwundeten Helden und das Heldengrab (bei den Mädchen). Eine starke Konkurrenz für den „Helden" bildete stets der Künstler, insbesondere der Sänger und Schauspieler, ein richtiger Backfisch ist überzeugt, daß der Tenorist, der den Siegfried singt, der Mime, der den Posa spielt, so edel sei wie seine Rolle. Das Künstlerideal hat bei der heutigen Jugend eine merkwürdige Erweiterung erfahren, indem auch die Kunsttänzerin von einem gewissen Teil unserer Jugend angeschwärmt wird.

Wie Frauen sind . . .

(Nachdruck verboten.)

Eine Frau ist selten ein Lied ohne Worte — sehr oft aber der Walzer eines Wahnsinnigen!

*

Wenn eine Frau liebt, so kann das gefährlicher sein, als wenn ein Mann haßt!

*

„Du siehst gut aus!" erfreut eine Frau lange nicht so, wie „Du siehst besser aus als . . . !"

*

Mache eine Frau restlos glücklich und du wirst sehen, wie bald du das Nachsehen hast!

*

Vielen Frauen erscheint es wichtiger, wie ein Bubikopf von außen, als wie er von innen ausschaut!

*

Eine Frau lieben, heißt noch lange nicht, eine Frau verstehen!

*

Eine kurzsichtige Frau vermag oft weiter zu schauen, als der weitsichtigste Mann!

*

Es gibt kein raffinierteres Kompliment für eine Frau, als wenn ihr ein Mann erklärt: „Sieh, für deine Freundin Helene z. B. hätte ich mich nie interessieren können!"

*

Eine Frau ist restlos glücklich, wenn sie in Gesellschaft fühlt, daß sie schöner ist als die Freundin ihres Mannes!

*

Gut gekleidet sein, stimmt eine Frau immer versöhnlich!

*

Eine Frau ist nur dann wirklich klug, wenn sie selbst den mäßig begabten Mann nie ihre geistige Ueberlegenheit spüren läßt!

*

Willst du's mit einer Frau
Verderben für alle Zeit —
Dann lobe der Freundin Kinder,
Ihr Kochen und ihr Kleid!

J. Adams.

Kinderglück.

Von **Margot Epstein.**

Vier Jahre war ich alt, als ich einen Salamander bekam und er in derselben Nacht starb. Aber ich weiß es noch, als ob es gestern geschehen wäre. Gegen Abend brachte ihn mir mein Vater mit nachhause. Wir setzten ihn in ein Fischglas zu den Gold- und Silberfischen, die ich gar nicht leiden mochte, weil sie genau so dumme, leblose, runde Augen hatten wie Hennen, und es so ganz, ganz unmöglich war, sich zu entschließen, ihren glatten, kalten Fischleib anzufassen.

Aber dies zierliche, flinke Geschöpf mit dem langen Schwanz liebte ich vom ersten Augenblick an so sehr, daß ich lange nicht einschlafen konnte, weil ich immer daran denken mußte, daß mein Fischglas nun diese Seltenheit barg. Ich hatte vorher noch nie einen Salamander gesehen, noch von seiner Existenz gewußt. Und am anderen Morgen war er fort, spurlos verschwunden. Was Kinder immer fürchten, wenn sie abends etwas Schönes bekommen und davon weg schlafen gehen müssen, das war wirklich geschehen: mein lieber Salamander war nicht mehr da!

Und dann fanden wir ihn tot unter einem Sofa. Er war aus dem Fischglas geklettert und hatte nicht zurückgefunden und war durch unsere Sachunkenntnis elendiglich umgekommen. Aber leidenschaftlicher ist wohl selten ein Toter betrauert worden, als dieser kleine Salamander von mir.

Und dann kam sein Begräbnis. Unser Garten lag damals nicht direkt am Hause, sondern am Ende der Straße. So zog denn der Trauerzug, richtig wie wir es für Menschen gesehen hatten, langsam und feierlich erst durch die Stadt und dann die verschlungenen Gartenwege entlang. Einer trug die Schachtel, in der auf Blumen der kleine Salamander ruhte, mit Blumen zugedeckt. Das Grab war vorher bereitet und wurde gleich bepflanzt. Aber als Fritz sich in Positur setzte und „als Pastor" eine Grabrede halten wollte, ließ ich das nicht zu. Ich spürte wohl unbewußt, daß ihm das nur Spiel war, wie alle unsere Spiele, und Spaß machte. Für mich aber war das doch Wirklichkeit, irgendwie ganz anders als die schwebende Spielwirklichkeit. Und dann war es doch mein Salamander, und nicht seiner!

Aber dann kam bald das junge Reh. Im Garten der Großtante, draußen vor der Stadt, war es in einer nicht sehr großen Hürde, und es war das Schönste, was es für mich gab, davor zu stehen und es anzusehen oder gar zu füttern. oder — das war das Allerschönste — hinein zu dürfen, um es zu streicheln. Das grazile, scheue Tier war ebenso fremdartig wie der Salamander, ebenso anmutig und tänzerisch. Und außerdem hatte es noch diese sanfte Traumaugen und das warme, weiche Fell. Die Großtante, ihre Töchter, ihr Garten — alles stand für eine Weile im Märchenschimmer. Eins in meinen Gedanken mit dem jungen Reh.

Das Schönste zu Hause: Inge und Ingram, die beiden Rapen im Stall, verblaßte daneben. Es war eben jeden Tag möglich, im Garten „Oberrüben" — so heißen in Oberschlesien die Kohlrabi — roh zu essen, und dann das Grün den Pferden zu bringen. Aber es blieb doch herrlich, wenn sie mit dieser weichen Bewegung die langen Hälse wandten und die schmalen Köpfe nach den hingehaltenen Blättern streckten bis sie sie mit den Zähnen, von denen die Oberlippe zurückwich, fassen konnten. Ihre klugen Augen waren fast so schön wie die stillen Rehaugen.

Und dann die langen Wagenfahrten mit Großmutter in den Wald! Und die noch schöneren Schlittenfahrten, mit dem Kaminfeuer hinterher! Es war immer ein geheimes, banges Abwarten bei der Abfahrt, wer von den Kindern auf dem Bock sitzen durfte, näher bei Ingo und Ingram.

Aber restlos glücklich war ich doch nur, wenn an der Biegung der Chaussee mit den weißen Meilensteinen, die für mich lauter Zwergehäuschen im Farnkrautwald waren, auf der Waldwiese kurz vor dem Mauthause, Rehe grasten witterten und enteilten. Einmal aber schritt zwischen den hohen Stämmen eines sonnendurchflimmerten Buchenwaldes langsam eine buntgescheckte Damhirschkuh. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn an dem Tage mein geliebter Bär aus „Schneeweißchen und Rosenrot" oder das Rentier aus Andersens „Schneekönigin" mir auch begegnet wären.

Meine liebste Leseecke war der Heuboden über dem Pferdestall, nur von außen mit einer Leiter zu erklettern. Aber eines Tages war meine Ruhr da oben zu Ende; sechs winzige Kätzchen, noch blind, lagen da bei ihrer Mutter. Es war sicher sehr grausam von Erna und mir, daß wir nun immer zur französischen Stunde eins hinunterholten in die grüne Laube am Maiglöckchenbeet und es über den großen Eichenklobentisch laufen ließen und auf den Arm nahmen, so daß stets nur „Conversation" getrieben wurde und Grammatikbuch und Diktatheft geschlossen blieben. Die weichen, lebenden Bällchen mit den rosa Mäulchen und Zungen, und winzigen Pfötchen waren ein unerschöpflicher Conversationsstoff", der auch französisch ein Vergnügen blieb. Unsere List gelang stets.

Gefangene Vögel mochte ich nie leiden. Aber mein glühendster Wunsch war ein Hund. Ein Tier, ein lebendes Wesen, das mir gehörte, mich kannte, freiwillig bei mir blieb, für das es zu sorgen galt — das war wohl so ungefähr meine Kindervorstellung. Und da ich es nie bekam, weil meine Mutter Hunde nicht gern hatte, rückte die Sehnsucht danach erst recht in den Mittelpunkt aller Gedanken.

Ich werde nie vergessen, wie meine Cousine und ich mit Wotan, dem großen Bernhardiner unseres Onkels, loszogen. Wir waren damals so groß, daß wir kaum über seinen Rücken hinwegsehen konnten. Aber zu zweien, meinten wir, müßte der Spaziergang glücken. So nahmen wir einen festen Strick, zogen ihn durch sein Halsband und faßten jeder an einem Ende an. Wir kamen auch aus dem Hause und noch ein Stück Gartenzaun entlang. Dann aber paßte Wotan unser Tempo nicht mehr, er war plötzlich auf der anderen Seite, ich hielt das eine Ende des Strickes — und das andere schleifte auf der Erden. Die Hand meiner Cousine war leer.

„Mein Hund" war nur der aus meinem ersten Roman, geschrieben mit 9 Jahren über ein Bild aus Venedig (Gott, wie literarisch!) vorgelesen meiner Cousine in der Ecke zwischen Pianino und Wand, wo uns Wotans Herr aufstöberte, mir das Heft buchstäblich entriß und „Allen" zeigte! Und dann verfolgte mich durch Jahre in Neckereien der „Großen" mein Hund. Es war ein weißer Seidenspitz „Als sie von ihrer Reise aus Venedig zurückkam, sprang ihr ihr Lieblingshund, ein weißer Seidenspitz, bellend entgegen." Er hatte ein lila Seidenbändchen um den Hals.

Der große ungesattelte Schimmel, der etwas später in meinen Träumen durch unsere Wohnung lief. war eigentlich gar nicht schrecklich, sondern sanft und doch feurig. Das Unheimliche war wohl nur sein lautloses Galoppieren die Zimmerflucht entlang und spurloses Verschwinden am Ende. Aber neulich sah ich ihn ja wieder, ganz genau wie er gestern stisch, mit den Hufen kaum die Erde berührend, die Mähne flatternd, dahinflog. Mein Traumpferd, von Daumier gemalt! Die Köpfe der Pferde auf dem Poseidonbilde von Rubens in Dresden haben auch etwas von seinem Ausdruck. Und ihr Emporwachsen aus den Wellen gibt der Bewegung auch dasselbe Unwirkliche und Unwiderstehliche. „Wie vornehm und rührend sind doch Pferdestirnen", sagt Karl Foerster in seiner „Unendlichen Himat".

„Meine Rehe," ganz meinen Kinderreichtraum, mein lebendes Märchen im Garten der Großtante an der Waldlichtung aber fand ich in Franz Maros letztem Skizzenbuch aus dem Felde wieder. Die unendliche, sanfte Anmut seiner Tiere, ihr geheimnisvolles Insichruhen schwingt wie eine vollendete Melodie im ganzen Raume der im gleichen Rhythmus aufgeteilten Bildfläche.

Da ist eine ganze Reihe von Tieren, die noch ihr Gedenkblatt haben möchten. Die Heuschrecke mit den durchsichtigen Flügeln und die winzigen Mäuse aus Bronze von Mutters Schreibtisch, die ich mir oft zum Spielen holte auf die grüne Weide des Smyrnateppichs unter dem Nähtisch auf dem Fenstertritt im Wohnzimmererker. Als später meine kleine Schwester einen ganzen Gutshof, mit Herden „aller" Tiere, Ställen, Hürden, kleinen Wagen, Bäumen bekam, war es zwar eigentlich unter meiner „Großen-Schwester-Würde", damit zu spielen. Aber die Versuchung war doch zu groß! Einmal alles aufgestellt — in Bewegung gesetzt — von dem Tage an brachte ich Stunden damit zu.

Das weiße Hündchen aber, das hochsprang, wenn man auf einen kleinen Gummiball drückte, das gehörte mir und war ein paar Jahre früher da. Vor allem aber meine rotbraune Kuh! Sie war zu mir gekommen, als ich krank war und die mit dem Ei abgezogene Milch nicht trinken wollte, weil sie so häßlich gelb aussah. Seit ich aber wußte, daß das nur so war, weil diese Milch von meiner braunen Kuh kam, schmeckte sie so herrlich wie nie etwas zuvor. Meine Kuh konnte aber nicht nur Milch geben, sondern wenn man sie den Hals wenden ließ, sagte sie „Muh", dunkel und langgezogen. Ob sie wirklich „echtes Fell" hatte? Jedenfalls: „Muh" sagte sie, und Milch gab sie, gelbe Milch.



Grolls Haartinktur

„Schuppenfrei"

Fachärztl. erprobt u. als vollkommenstes Haarpflegemittel bestens empfohlen.
Flasche 2.50 RM. und 4.00 RM.
In Friseurgeschäften und Parfümerien erhältlich.

Dampf-Waschanstalt u. Färberei

H. Schiffmann, Annen i. W.
Ruf 8375 Amt Witten
Hauswäsche nach Gewicht **bei Natur-Rasenbleiche.** Ia. Stärkewäsche

Kaminöfen

neue Modelle in vornehmster Ausführung
empfiehlt

H. Heiland

Brückstraße 21



Beachten Sie unsere sehenswerte Innen-Dekoration sowie unsere Spezial-Fenster!

Wie ein Lauffeuer

verbreitete sich die Nachricht von Borgzinner's Oktober-Messe.

Der Ansturm auf die Qualitätswaren zu nie gekannt billigen Preisen war derartig, dass wir nicht immer in der Lage waren, alle Wünsche restlos zu erfüllen! Unser Kassen- u. Verkaufspersonal ist inzwischen ergänzt und vergrössert, sodass wir nunmehr alle Kunden so bedienen können, wie sie es seit über 26 Jahren bei Borgzinner gewohnt sind.

Alle Extra-Warenauslagen sind in grossen Mengen neu aufgefüllt und bitten wir Sie, nach Möglichkeit auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen. Mengenabgabe vorbehalten.

Oktober-MESSE

BORGZINNER

Wörlshofener
Nieren- u. Blasentee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3
gegenüber der Hauptpost.

Johann Kamperdick

Schuhmachermeister
Malteserstr. 25 **BOCHUM** Telephon 2628
Spezial-Geschäft
orthopädischer Fußbekleidungen für alle Arten Fußleiden.
Mehrfach prämiiertmit höchsten Auszeichnungen.
Ausführung von Reparaturen gut und sauber.

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit unsere ärztlich empfohlene
Leib-Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum
Hochstrasse 10. Telefon 2590.

Kachelöfen

beste Konstruktion in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

H. Heiland

Brückstraße 21

Die sensationelle
„Elektrola"-Musikplatte
Choraufnahmen aus dem
„Messias"
Oratorium von G. Fr. Händel.
Einzig existierende während der Aufführung gemachte Aufnahme.

800 Sänger, 120 Mann Orchester und Orgel.

Das 8 Uhr-Abendblatt schreibt: Die Wirkung dieser Chorplatte ist verblüffend. Noch niemals ist von einer Grammophonplatte eine solche stupende Wirkung ausgegangen.

Preis Mk. **8.25** Vorspiel ohne Kaufzwang. Bestell-Nr. E. J. 16.

Grammophon-Platten erster Künstler, sowie Tanzplatten in unerreichter Auswahl von Mk. **2.00** an.

A. WOLTERS, Friedrichstrasse 9.



Kaffee Althoff

Wir erwarten Sie zum Kaffee

Gegenüber d. Rathaus
Bochum

Landwirtschaftl. Kreisschule

Dortmund
Fernruf 2256 / Sonnenstr. 100
nimmt noch Anmeldungen für 1926 an.
Erwerbslose erhalten besondere Vergünstigungen.
Gründungsjahr 1886. Schulgeld 60.— Mk.

Der öffentliche Vortrag,

mit praktischer Vorführung über das neue Naturfarben-Photographieverfahren v. E. Lage durch Herrn Paul Schmiedel Hamburg findet am Montag, den 4. Oktober 8½ Uhr abends im Monopol-Hotel, Rott- u. Luisenstraße-Ecke statt. Alle Freunde der Lichtbildkunst sind willkommen. Der Eintritt ist frei. **Wegener & Hamer,** Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf, Kortumstraße 8. Fernruf 2563.

Landw. Schule Hattingen

Unterrichtsbeginn: Mittwoch. 3 Nov.
Dauer bis 25. März, Unterrichtszeit bequem nach der Bahn 9 bis 2 Uhr. Neues schönes Schulgebäude. Gemüse- und Obstgärten, landw. Versuchsfeld, nahe am Bahnhof. Bedürftigen Bücher leihweise und Nachlaß von Schulgeld. Anmeldungen nimmt noch entgegen
Die Direktion. Fernr. 2336, Am Beul 3

Maria Hense

Mitglied des Musik-päd.-Verband.
Bochum, Pieperstrasse 12 / Fernruf 3658.
Gesang-Unterricht, Atemgymnastik, Sprechtechnik.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona Tee
der sich bestens bewährt hat gegen unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen u. Magenbeschw.
Bona Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus und wirkt entfettend.
Original-Paket 1 Mk.
Alleinverkauf:
Drogerie Hucklenbroich
Bochum, Brückstr. 55

Auto-Transporte

Stadt- u. Fernfahrten, Waggon-Abfuhr mit 5-t-Lastwagen führt aus
Möller,
Roonstr. 11. Tel. 1780

Wünschen Sie

beim Einkauf von
Möbel
gut u. fachgemäss bedient zu werden, so empfehle ich Ihnen, sich nur vom Fachmann beraten zu lassen.

Anton Ricken

Tischlermeister
Bochum
Nibelungenstr. 15

Achten Sie genau au meine Firma.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber, Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Bochumer Adressbuch 1926.

Das **neue Adressbuch der Stadt Bochum,** einschließlich der am 1. April 1926 eingemeindeten Stadtbezirke Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke, Weitmar sowie der eingemeindeten Gebietsteile von Eickel, Eppendorf, Höntrop, Laer und Westenfeld, nebst Angaben über die jetzt noch beim Landkreise Bochum verbliebenen Gemeinden Laer und Querenburg ist erschienen und von der Geschäftsstelle des Adressbuchverlages, Malteserstr. 14 b, Eingang B, Zimmer 54, Fernsprecher 5400—5425 zu beziehen.

Dem Adreßbuch liegt der neueste Stadtplan bei.

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722
Frankfurts führende Morgenzeitung

Leserkreis
Angestellte und Beamte
Handwerker
und Gewerbetreibende
Handel
Industrie
Geschäftsleute
Die alteingesessenen
Bürgerkreise

Verbreitungsgebiet
außerhalb Frankfurts
Von der Lahn bis an den Neckar
Von der Fulda bis zum Rhein

Nr. 231 Viertes Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Samstag, 2. Oktober 1926

Eheroman Kemal Paschas.

Latifa Hanum, die Josefine des Napoleons der Türkei.

Auch im Leben der außergewöhnlichen Tatmenschen, der geborenen Herrschernaturen, deren Blick immer auf nüchternen Realitäten des Daseins gerichtet erscheint, gibt es romantische, ja manchmal sogar lyrische Episoden, die wie blumige Oasen in der Nüchternheit ihres sonstigen Daseins stehen. Jeder Napoleon hat — mag man es auch manchmal sehr spät, oft vielleicht erst aus nachgelassenen Briefen erfahren — seine Josefinen-Episode, in der Herzenstöne anklingen. Die romantische Episode im Leben jenes Mannes, den man den Napoleon der Türken von heute nennt, das Stück Lyrik im Dasein Kemal Paschas, des Ghazi, ist die Geschichte seiner Heirat und seiner Ehe, die vor kurzem in die Brüche gegangen ist.

Die schöne Latifa

war die Tochter eines reichen Ehepaares, das in Smyrna lebte. Sie hatte eine Erziehung genossen, die weit über das Normalmaß jener ging, die sonst türkischen jungen Mädchen zuteil wurde, sie interessierte sich lebhaft für Politik und war eine glühende Patriotin, die der Befreiung ihrer Heimat vom Joche der Kalifen zujauchzte wie kaum eine zweite. In Mustapha Kemal, dem großen Helden, sah Latifa einen Gott, den sie mit grenzenloser Tiefe liebte und als er vor vier Jahren in ihrer Heimatstadt seinen bejubelten Einzug hielt, spielte sich jene berühmt gewordene Episode ab, die Latifa in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller stellte und letzten Endes zur Erfüllung ihres höchsten Wunsches führte; sie drängte sich damals kühn durch die dem Befreier zujubelnde Menge und rief, die Arme weit ausbreitend, wie

in verzückter Ekstase:

„Laß mich dein Weib werden, du Befreier meines Volkes! Laß mich dir meine Jugend, meinen Reichtum und meine Juwelen opfern!" Und der große Ghazi nahm das so spontan angebotene Opfer an, zumal Latifa ihm eine Morgengabeb von etwa 30 Millionen Goldmark mitbrachte: er heiratete das schwärmerische Mädchen und führte es in eine Ehe, die es vor die gewaltige Aufgabe stellte, plötzlich die Rolle der „ersten Frau im Lande" zu übernehmen.

Latifa Hanum hat diese Aufgabe nicht lösen können. Sie liebte ihren Helden zu abgöttisch, zu ausschließlich, als daß sie die vielen Pflichten erfüllen hätte können, die ihre Stellung mit sich brachte. Sie kümmerte sich um nichts als um ihn, lehnte den Verkehr mit den türkischen Frauen ab und

war so eifersüchtig,

daß sie sogar die an Kemal gerichteten Briefe und Telegramme öffnete, die oft Geheimmeldungen wichtiger Vorgänge im Staate waren. So wurde sie in kurzer Zeit nicht nur unpopulär bei ihren Geschlechtsgenossinnen, die ihr den allzudeutlich zur Schau getragenen Stolz übel nahmen, sondern sie verfeindete sich auch mit den Führern der Regierung, der ihre Einmischungen auf politischem Gebiet nicht dulden wollten und schließlich darauf drängten, daß sich Kemal von ihr lossage. Als der Ghazi, dem die fortgesetzten Affären das Leben schwer machten, einsah, daß er Latifa nicht ändern könne, gab er dem Drängen seiner Umgebung nach und so ist Latifa Hanum

nach zweijähriger Ehe,

deren intime Kämpfe keiner kennt, aus Angora nach Konstantinopel zurückgekehrt. Dort am Bosporus lebt sie jetzt in ihrem luxuriösen Hause, eine einsame, schweigende, verbitterte Frau, die es nicht verstand, sich zu zügeln, als das große ersehnte Glück ihres Lebens sich verwirklicht hatte.

An Mustapha Kemal Pascha ist die Geschichte seiner Ehe nicht spurlos vorübergegangen. Er ist in diesen zwei Jahren recht gealtert, wenn auch seine magnetisch wirkenden, scharfen blauen Augen die Kraft ihre Faszination nicht verloren haben. Diese Augen sind ob der geradezu unheimlichen Gewalt berühmt, die von ihnen ausgeht: der Ghazi braucht Einzelmenschen und Massen nur anzusehen, um mit einem einzigen Blick auch den heftigsten Widerstand zu brechen. Lady Drummond Hay, die bekannte englische Korrespondentin, die vor kurzem aus der Türkei heimgekehrt ist, erzählt höchst interessant

vom Leben des türkischen Diktators,

der aus niedrigem Stande in orientalisch-phantastischer Weise zum Herrscher eines Reiches emporgestiegen ist. „Der Ghazi," erzählt Lady Hay, „besucht die alte schimmernde Hauptstadt am goldenen Horn niemals. Wie ein Patriarch sitzt er auf bewaldeter Höhe, auf Neu-Angora, das Kind seines Genies, schauend, das zu seinen Füßen liegt, in einer Villa, die nur neun Zimmer enthält. Auf der Tschankaja-Höhe steht sie und macht mit ihren berankten Portalen und Balkons inmitten grüner Laubmassen den Eindruck eines englischen Landhauses. Vor dem Gitter die Leibwache, große muskulöse Kerle, von der Sonne bronziert, mit kühnen Gesichtern, die unter den nach deutschem Muster geformten Stahlhelmen wie poliertes Kupfer glänzen. Wenn der Ghazi sich nach Angora begibt, stehen diese Garden in zweihundert Meter Abständen in starken Posten die ganze acht Kilometer lange weiße Straße entlang und andere Patrouillen reiten die Strecke auf und ab.

Kemal bildet einen großen

Gegensatz zu Mussolini,

mit dem er oft verglichen wird, was er gar nicht gern hört. Er spricht nicht gern, will sich nicht durch Reden festlegen. Die konservativen Kreise sind nur mit der ihrer Meinung nach indiskreten Lebensweise des Ghazi nicht einverstanden, vergessen aber dabei, daß ein Genie, und das ist Kemal, auch das Recht zu Extravaganzitäten hat, wobei nicht vergessen werden soll, daß der Ghazi trotzdem der härteste Arbeiter der Republik ist.

Seitdem er keinen Fes mehr trägt, ist er mit seinen blauen Augen und blonden Haaren schwer von einem Nordländer zu unterscheiden. Er ist auch derjenige, der die Moden für die Männer in der Türkei angibt, ohne je ein Dandy im übeln Sinne des Wortes zu sein. Dazu ist er viel zu sehr Mann und Mann der Tat.

D. J. Messoulam.

Pariser Museumgeschichten.

Das Petit-Palais in Paris besitzt ein berühmtes Bild von Toulouse Lautrec, das den Maler selbst darstellt, wie er auf dem Wege zum Wettrennen in Cannes in einem Phaeton sitzt. Eines Tages nun war dieses Meisterwerk verschwunden und an seiner Stelle hing eine wertlose Schmiererei. Man äußerte natürlich seine Verwunderung und hielt Umfrage, aber niemand schien etwas Rechtes über das geheimnisvolle Verschwinden des kostbaren Gemäldes und seine Ersetzung durch ein minderwertiges Machwerk zu wissen. Es dauerte eine Zeitlang, bis man so weit war, daß man sich sagte, man müßte jede Hoffnung auf Wiedererlangung des Bildes fahren lassen und der Toulouse Lautrec blieb verschollen. Aber siehe da! Nach einer Abwesenheit von anderthalb Jahren war das Stück plötzlich wieder da und hing an seinen alten Platz, von wo wieder das wertlose Ersatzbild verschwunden war.

Die mysteriöse Abwesenheit des Toulouse Lautrec ist noch immer nicht aufgeklärt. Man weiß bloß das eine: Am Tage des Ablebens des früheren Museumkonservators Lapanze hing das Bild in dessen Privatbüro. Es sollte nach dem Tode Lapanzes ins Museum zurückgebracht werden, aber es verstrichen bis zur Ausführung dieses Planes einige Tage. Als man das kostbare Werk — es wird auf siebzigtausend Franc geschätzt — holen wollte, war es verschwunden. Der neue Konservator stellte eine gründliche Untersuchung an, die Polizei wurde verständigt, auch sie leitete Erhebungen ein, ein Gemeinderatsmitglied bemühte sich persönlich mit dem Fall, aber man brachte nichts heraus. Zum Schluß empfing der Konservator einen anonymen Brief, der die Mitteilung enthielt, daß das Bild bei einem Bilderhändler entdeckt worden sei. Der Bilderhändler war mit vollem Namen angeführt. Aber noch ehe man dort Nachschau halten konnte, plötzlich, man weiß nicht wie und durch wessen Dazwischenkunft, hing der Toulouse Lautrec wieder auf seinem alten Platz im Petit-Palais.

Für die Verwaltung des Museums ist die Sache damit freilich noch nicht beendet. Sie wird sich wegen des geheimnisvollen Schicksals des kostbaren Gemäldes zu verantworten haben, da es ein merkwürdiges Licht auf die Sicherheitsverhältnisse im Petit-Palais wirft, daß der Toulouse Lautrec entfernt und zurückgebracht werden konnte, ohne daß jemand etwas merkte. Aber das berühmtere Museum im Louvre ist in eine noch peinlichere Affäre verwickelt, weil den Leitern dieses Instituts zum Vorwurf gemacht wird, daß sie nicht das richtige Kunstverständnis besäßen und die Herkunft der Bilder falsch bezeichneten, so daß Gemälde als Meisterwerke ausgegeben würden, die es nicht wären. Ein Kaufmann aus Chicago, ein Herr Maurice Goldblatt, unternimmt gegenwärtig eine Studienreise durch Europa. Er will nun, wie die „Comedia" zu berichten weiß, im Louvre einen falschen Da Vinci entdeckt haben und überdies nicht weniger als sechsunddreißig andere unrichtige Angaben über die Herkunft von Bildern. Der falsche Da Vinci soll der berühmte „Bachus" sein; der Kenner aus Chicago ist sicher, daß ein anderer italienischer Maler, der bei Lebzeiten sehr bekannt war, jetzt aber vergessen ist, der Schöpfer des Bildes ist. Auch für die anderen von ihm als falsch bezeichneten Gemälde wird Goldblatt demnächst auf Grund angeblich unwiderlegbarer Beweise die richtige Herkunft dartun. Was den „Bachus" betrifft, so ist er im Katalog des Louvre ohnehin als eine Atelierarbeit vermeldet, an der möglicherweise Da Vincis Schüler Cesare da Cesto und Luca Melzi mitgearbeitet haben. Man erwartet nun gespannt die weiteren Enthüllungen des Herrn Goldblatt.

Der Ruf der französischen Museen, die dem Staat gehören, wird durch solche Behauptungen natürlich nicht gehoben und die oberste Museenleitung legt um so größeren Wert darauf, die Anwürfe zu entkräften, als die Museen sich eines guten Zuspruchs erfreuen und einen ganz netten Ertrag abwerfen. Im Jahre 1925 wurden an Eintrittskarten und durch den Verkauf von Photographien mehr als drei Millionen Franc eingenommen. Der Louvre steht selbstverständlich mit ungefähr 750 000 Franc an der Spitze. Die Richtigkeit der Angaben Goldblatts würde das Interesse für den Louvre verringern und die Einnahmen schmälern.

Büchertisch.

Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten. Der Kalender ist im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden) erschienen. Der Preis des Jahrgangs 1927 beträgt 50 Pfg. Die unter dem Titel „Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten" erschienene erweiterte Ausgabe kostet 1,30 Mk. Der Kalender bringt viel des Ernsten, Heiteren, Nachdenklichen und Belehrenden, er ist wie ein freundliches Licht für Abendstunden, das uns die langen, düsteren Abendstunden erheitert. Es ist ein alter Bekannter, der biedere Lahrer Hinkende Bote. Auf seinem Stelzfuß kommt er herangehumpelt und guckt euch so recht aufrichtig und warm in die Augen und fragt euch: „Habt ihr nicht noch ein bißchen Liebe für mich übrig?" Wer kann da widerstehen? Man muß ihn ja lieb haben, den alten, trefflichen Kumpanen.

...einzig erfrischend



Heute, im Zeitalter des Sports, ist der ungesunde „echte Kathreiner" das Getränk der Millionen.
Der Gehalt macht's!

Aus der Deutschen Volkspartei

Werbe-Abend der D. V. P. in Altenbochum.

Der von der Jugendgruppe Altenbochum 4 vergangenen Sonnabend im Lokale A. Dickamp veranstaltete Werbe- und Unterhaltungs-Abend konnte sich eines starken Besuches erfreuen. Der ziemlich geräumige Saal vermochte nicht alle zu fassen, die gekommen waren, dieser nationalen Kundgebung beizuwohnen. Eine reichhaltige Vortragsfolge legte Zeugnis ab von der in der Jugendgruppe geleisteten Arbeit und ließ die Stunden im Fluge vergehen. Nach dem Musikstück „Einzug der Gäste auf der Wartburg" von Wagner trug Frl. Schmelter-Altenbochum geschickt Helmuth Ungers Gedicht „Worte in der Zeit" vor. In seinen Begrüßungsworten konnte der 1. Vors. der Jugendgruppe Herr Schmalenbach neben der Jugend auch die zahlreich erschienenen Mitglieder der Hauptpartei und des Vorstandes begrüßen. Dem sodann gemeinsam gesungenen Liede „Stimmt an mit hellem Klang" schlossen sich zwei Musikvorträge „Träumerei" und „Großmütterchen" von Schumann an, die guten Anklang fanden. Ein hierauf von Brüggerhoff gebrachtes Melodram „Deutsche Treue" von Hermann Mestrum und „Auf deutscher Landstraße" von Leo Leoweg fand dankbare Aufnahme. Die Festrede hatte Geschäftsführer Wienkop-Witten übernommen, der in seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen u. a. sagte: Die deutschvolksparteiliche Jugend habe ein Recht darauf, Werbeabende zu veranstalten. Ihre Werbearbeit gelte der Erreichung eines hohen und schönen Zieles, der Erringung der Einheit im Innern und der Freiheit nach außen. In dieser nationalen Arbeitsklasse lasse sie sich von niemand übertreffen. Gerade der Monat September sei bedeutsam für die weitere Entwicklung unseres Vaterlandes. Durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat sei trotz aller gehässigen und aller Sachlichkeit baren Angriffe eine weitere Etappe, in der Linie unserer Außenpolitik erreicht. Unserem Führer Stresemann gebühre Anerkennung und Dank dafür, daß es ihm in jahrelanger Arbeit gelungen sei, Deutschland wieder zu einem gleichberechtigten Faktor in der Weltpolitik gemacht zu haben. An dieser Tatsache können auch die nicht vorübergehen, die es in den letzten Jahren als ihre Hauptaufgabe betrachtet haben, dem verantwortlichen Außenminister Schwierigkeiten und Widerstände selbst stark persönlicher Art zu bereiten. Das deutsche Volk stehe vor gewaltigen neuen Aufgaben. Ihre Lösung sei abhängig von dem Willen und der Einstellung zu diesen Fragen. Für die volksparteiliche Jugend und alle diejenigen, deren Herz höher schlägt, wenn die Arbeit dem Vaterland gilt, komme nur eins in Frage: treu und vertrauensvoll zum Führer zu stehen. Gefolgschaftsgeist tut not. Wir werben um eine starke Gefolgschaft, weil wir neben nationaler Gesinnung das Prinzip der Leistung und der Persönlichkeitswertung betonen. Der Liberalismus ist nicht tot, an der Notlage unseres Vaterlandes wird und muß er sich erneuern. Vorwärts immmer — rückwärts nimmer muß die Parole sein. Das spontan gesungene Deutschlandlied sowie der Fridericus-Rex-Marsch beendeten den 1. Teil der Vortragsfolge. Der weitere Verlauf des Abends brachte noch Darbietungen musikalischer und rezitatorischer Art. Erwähnung verdient vor allem der nach eigenen Entwürfen von Frl. Brüggerhoff einstudierte Reigen, sowie das gut von Frl. Reiß vorgetragene Gedicht „Bismarck" von Felix Dahn. Eine zum Schluß von verschiedenen Jugendgruppen dargestellte Tanzstunde auf dem Dorfe sorgte für die Tätigkeit der Lachmuskeln. Worte der Anerkennung und des Verbundenseins mit der Heimat sprach der Vorsitzende der Gesamtorganisation Altenbochum, Herr Rektor Berke, während der 1. Vorsitzende des Ortsvereins Altenbochum 4, Herr Steiger Brüggerhoff, für die Darbietungen des Abends dankte und den Gedanken eifriger Zusammenarbeit für die Zukunft warm unterstrich. Es war ein wirklich gelungener Werbe-Abend und führte der dortigen Organisation viele neue Mitglieder zu.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg. ..... bei Rechnungserteilung 45 Pfg. .....

Kavallerie-Verein Bochum. Sonntag, 3. Oktober, abends 7 Uhr: Monatsversammlung beim Kameraden Koch, Hermannshöhe 2. Anschließend Lichtbildervortrag „Die Tankschlacht bei Cambrai".

In der mongolischen Steppe.

Forscherfahrt im Auto.

Mitte vorigen Jahres gelang es einer wissenschaftlichen amerikanischen Expedition, die unter der Leitung des Amerikaners Andrew in die Wüste Gobi unternommen wurde, dort wichtige vorsintflutliche Funde zu machen. Die Nachricht erregte überall in der Welt berechtigtes Aufsehen und man bewundert den Wagemut der Amerikaner, die von weit her nach der unwirtlichen Mongolei kamen und hier so bedeutsame Entdeckungen machten. Dieser Ruhm scheint nun dem hierbei Nächstinteressierten — der mongolischen und russischen Regierung — keine Ruhe gelassen zu haben, und, wie erst jetzt bekannt wird, hat sie bereits im Herbst 1925 eine eigene Expedition in dieselbe Gegend, aber auch nach weiteren benachbarten Gebieten entsandt. Diese Expedition hat allerdings mit sehr geringen Hilfsmitteln und Kosten gearbeitet. Aber um so anerkennenswerter sind ihre Erfolge. Hierüber erfährt man nun Näheres:

Wie gewöhnlich, zogen durch die Landstraßen Ulan-Bator-Hotos („Die Stadt der roten Helden" — wie Urga neuerdings umgenannt worden ist) langsamen Schrittes plumpe Ochsengespanne und, mit den Köpfen zur Sonne emporgerichtet, die gewichtig schreitenden Kamele — als ein kleines viersitziges Auto, schnellen Tempos aus der Stadt kommend, sie flink überholte und sofort alles hinter sich ließ. Im Auto saßen vier Personen: ein Geologe, sein Gehilfe, der Chauffeur und ein mongolischer Führer. Die ersten drei waren aus dem nebligen Wladiwostok nach den glühendheißen Steppen der Mongolei gekommen, nur der vierte, der Mongole, war unter dieser Sonne aufgewachsen, vor der er sich indessen ängstlich in seinem dicken Pelz zu verbergen suchte.

Dieses war die erste Expedition, welche es gewagt hatte, mit einem Auto die Wüste Gobi zu durchkreuzen. Sie hatte es sehr eilig, denn das Einsetzen der Herbststürme stand bald bevor, und bis dahin mußte viel geschafft werden. Deshalb mußten auch die gewöhnlichen örtlichen Verkehrsmittel, die Kamele und Steppenpferde, mit dem „eisernen Roß" vertauscht werden.

Aus Urga, der „Stadt der roten Helden", kommend, nahm das kleine Auto mit seinen Insassen die südwestliche Richtung, nach dem Rayon des Flusses Orchon zu. Dieser Fluß, welcher die gelblich-braune Ebene mit seinen blauen Armen durchschneidet, hat einen Nebenfluß, Dschir-Halantai. Der Weg dieses Flusses geht durch eine lange Reihe nicht endenwollender baumloser Abhänge — Schiefermassen, die sich hier seit mehreren tausend Jahren abgelagert haben und noch von niemandem berührt worden sind. Erst aus Deutschland war die Anregung gekommen, aus diesen Schieferablagerungen, die einen unschätzbaren Reichtum repräsentieren, Teer, Schmieröle, Benzin usw. zu gewinnen, deren Ausbeutung aber allerdings noch eine Frage der Zukunft ist.

Wichtiger waren für die Expedition daher die geologischen Reichtümer dieses Landes, das sich zu beiden Seiten des Flusses Dschir-Halantai erstreckt. Diese Reichtümer sind sehr groß. Besonders interessante Merkmale bot eine 40 Faden tiefe und 20 Kilometer lange Schicht, die feststellen ließ, daß dieses ganze Gebiet einst der Grund eines gigantischen Ozeans gewesen sein mußte. Dem Auge des Geologen konnte es nicht entgehen, daß hier vor vielen tausend Jahren die Wellen des Ozeans fluteten. In den Schieferschichten fand man hierfür unumstößliche Beweise; an einem Fundorte, wo sich im Schiefer durch Tausende von Jahren Scherenspuren von Meerkrebsen bewahrt hatten, haben sich auch Ueberreste versteinerter Meerespflanzen erhalten, die natürlich alle prähistorischen Zeiten angehören.

In einem merkwürdigen Kontrast zu diesen Denkmälern vorsintflutlicher Zeiten erscheint das Leben der heutigen Bewohner dieser Steppen, der Mongolen, deren Interessen lediglich ihren Herden gelten und die noch an alle möglichen Geister, körperliche Verwandlung ihrer Vorfahren und dergleichen glauben. Sie, die mit ihren Herden tagaus, tagein über diese flachen Steppen wandern, wissen es natürlich nicht, und würden es auch nicht glauben, daß sie eigentlich auf einem ausgetrockneten Meeresgrunde wandern. Alle zwanzig bis dreißig Kilometer trifft man mongolische „Ail", das heißt die Mongolendörfer oder vielmehr einige beieinanderstehende Jurten. Die Leute sind sehr gastfreundlich. Gäste werden herzlich empfangen, zum Niedersitzen auf Teppichen oder auf Filzmatten genötigt und reich bewirtet. Auf niedrigen Tischen wird Schaffleisch in Tassen und Ziegeltee gereicht, der mit Schafsmilch so lange gekocht wird, bis er dick und schwarz geworden ist. Von diesem Tee muß man unzählige Tassen trinken und stundenlang dabei über allerlei Gleichgültiges sprechen. Auch die Expedition mußte selbstverständlich der Höflichkeitspflicht genügen und die zahlreich erscheinenden Gäste aus der Umgegend empfangen und ihnen Rede und Antwort stehen.

Zwei Wochen brachte diese Expedition in diesem Gebiete zu. Das Auto fuhr bald in rasendem Tempo durch den steinigen Boden, bald aber versackte es in dem weichen Sandboden dieser Gegend.... An Stellen, wo der Weg über Anhöhen führt, bemerkt man öfters riesige aufeinandergetürmte Steinblöcke, auf denen man aber auch Köpfe geschlachteten Viehs, Stücke verwesenden Fleisches sowie Silber- und Kupfermünzen sehen konnte. Es sind dies jene eigenartigen Opferstätten, die hier zum Schutz gegen die bösen Geister errichtet werden und auf die jeder vorbeiwandernde Mongole etwas zu legen, und sei es auch nur ein Stein, für seine Pflicht hält.

In südwestlicher Richtung, nach dem Zentrum vorstoßend, gelangte die Expedition nach der äußeren Mongolei — den sich im Norden hinziehenden Gebirgshöhenzügen des Altaigebirges. Unter glühender Sonne breiteten sich hier vor den Augen der Forscher weite, leere Steppen aus. Feierliche Stille der Wüste. ... Immer schwerer wurde es dem Automobil, vorwärts zu kommen; endlich erreichte man die Bain-Daban (die „große Berghöhe") die den Forschern nicht minder reiche wissenschaftliche Funde als die Wüste Gobi gab: in der grauen Schicht des Sandsteins fand man Bruchteile des Unterkiefers eines walfischartigen Tieres, man fand gut konservierte Panzer großer Meerschildkröten und einzelne Zähne von Raubtieren, die vor vielen tausend Jahren ihre letzte Beute zerfleischt haben mußten.

In dem Gebiet von Tingai gelang der „Haupttreffer". Einheimische Kirgisen erboten sich den Reisenden, eine Stelle zu zeigen, wo „viele alte Knochen" von gigantischen Ausmaßen zu finden wären. Die Forscher ließen sich nach der bezeichneten Stelle führen. Dort angelangt, fanden sie ein fast völlig erhaltenes Skelett eines Indrikotherius, ein Mittelding zwischen einem Nashorn und einem Elefanten, doch in Größe einem Dinosaurus kaum nachgebend. Die Fußspur dieses vorsintflutlichen Tieres umfaßte fast einen Meter in der Länge. Das Skelett wurde sorgfältig verpackt und nach dem wissenschaftlichen Museum zu Urga geschafft.

Nach einer Woche angestrengter Arbeit begab sich die Expedition auch nach jenen Gebieten, wo im Jahre 1922 die Amerikaner den ersten Dinosaurus und seiner Eier fanden. Diese Gegend heißt Dsha-Dokio der Bain-Dsak. Der mongolischen Expedition gelang es, den größten Teil eines Dinosaurus-Eies und zwei Oberkiefer eines Dinosaurus mit gut erhaltenen Zähnen zu finden.

Alle Expeditionen, welche die Wüste Gobi erforschten, sind, von Urga, das heißt Ulan-Bator-Hato ausgehend nach Süden und Südosten vorgegangen. Diese letzte Expedition nahm jedoch einen anderen Weg: sie durchkreuzte die Wüste Gobi vom Westen nach Osten. Durch das Herz der Wüste fuhr das kleine Automobil, mit seinem Lärm den tausendjährigen Schlaf der Natur weckend...

Die Erde hier entsinnt sich noch jener vergangenen Epoche als mächtige Lavaströme aus dem Innern an die Oberfläche geworfen wurden, und die ganze Natur gleicht hier einem stummen Zeugen furchtbarer Kämpfe vorsintflutlicher Gewalten.

Ende Oktober 1925 traf die Expedition wieder an ihren Ausgangspunkt, in Urga, ein und erstattete dem wissenschaftlichen Komitee den von ihr verlangten Bericht. Mit Recht betonen die Forscher darin, daß die Resultate ihrer Expedition hinter den Funden der Expedition Andrew nicht viel zurückstehen, und propagandieren eine von russischer Seite zu unterstützende systematische Fortsetzung dieser Forschungsarbeiten.

Industrie, Handel und Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	1. Oktober Geld	1. Oktober Brief	30. September Geld	30. September Brief	Münzparität.
Holland	Guld.	100%	167,00	167,42	167,98	168,40	0,170
Belgien	Frank.	100%	11,38	11,42	10,54	10,58	0,80
Norwegen	Kron.	100%	91,85	92,07	91,82	92,04	1,120
Dänemark	„	100%	111,35	111,63	111,38	111,66	1,125
Schweden	„	100%	112,09	112,37	112,10	112,38	1,125
Italien	Lire	100%	15,75	15,79	15,78	15,82	0,80
England	Pfund	100%	20,34	20,39	20,34	20,39	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,19	4,20	4,19	4,20	4,20
Frankreich	Frank.	100%	11,80	11,84	12,41	12,45	0,80
Schweiz	„	100%	81,04	81,24	81,08	81,28	0,81
Spanien	Pes.	100%	63,62	63,78	63,70	63,86	0,80
Tsch.-Oest.	Kron.	100%	59,21	59,35	59,20	59,34	0,80
Tsch.-Slow.	„	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	„	100%	5,86	5,88	5,87	5,89	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Handelswochenschau.

Steigende Börsenkurse. — Neue Hoffnungen für das letzte Jahresviertel. — Weitere Besserung der Wirtschaftslage. — Bedeutsame Pläne der Ruhrkohlenindustrie für Gasfernversorgung und Fernheizung.

Das vierte und letzte Viertel dieses Jahres beginnt erfreulicherweise unter recht verheißungsvollen Vorzeichen, die erwarten lassen, daß die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse weitere und namentlich auch schnellere Fortschritte machen wird. Insbesondere steht zu hoffen, daß nunmehr endlich auch die zahlreichen mittleren und kleineren Unternehmer in höherem Maße als bis jetzt von der Gesundung der allgemeinen Wirtschaftslage provitieren. Hierbei bleibt dringend zu wünschen, daß die wiederholten nur zu berechtigten Forderungen gerade dieser Kreise, namentlich soweit sie sich auf Steuererleichterungen und bessere Berücksichtigung bei der Gewährung finanzieller Hilfeleistungen seitens der Reichs- und Staatsbehörden wie auch seitens der Banken in schnellerem und reichlicherem Maße als bisher Erfüllung finden.

An der Börse hat sich die Unternehmungslust in den letzten Septembertagen wieder ansehnlich belebt und zu neuen teilweise recht ansehnlichen Kurssteigerungen geführt, die in erster Linie auch dieses Mal die Aktien der Großunternehmungen betreffen. Eine besondere Anregung bieten hier die bedeutsamen Errungenschaften der deutschen Wissenschaft und Technik auf dem Gebiete der Kohlenverwertung, die nunmehr zu ihrer praktischen Auswirkung reif geworden sind. Abgesehen von der schon seit einiger Zeit im Gange befindlichen Vorbereitung der Anwendung des Kohlenverflüssigungsverfahrens nach der Methode Bergin, über die neuerdings recht verheißungsvolle Mitteilungen der zuständigen Stellen lautgeworden sind, ist es jetzt hauptsächlich das Projekt der Gasfernversorgung und der Kohlenfernheizung, das neuerdings die Ruhrkohlenzechen nachdrücklich betreiben. Daß das Kohlensyndikat mit seiner umfangreichen Organisation die Förderung dieser weit ausholenden, kühnen Pläne sich zueigen macht, läßt berechtigte Schlüsse auf die außergewöhnliche Bedeutung und den gewaltigen Umfang dieser Unternehmung zu. Insbesondere verspricht man sich auch von den erforderlich werdenden umfangreichen Bauten, Röhrenanlagen usw. einen neuen Quell zahlreicher und größerer Aufträge für eine ganze Reihe anderer Industriezweige. Hat doch die wesentliche Belebung des Kohlenabsatzes nach dem Auslande infolge des englischen Streikes inzwischen auch für die Eisenindustrie eine ansehnliche Besserung des Geschäftsganges gebracht. Es erzielten nicht nur die Aktien der Ruhrkohlenbergwerke wie auch die Braunkohlenaktien beträchtliche Kursgewinne, sondern auch die Aktien des Farbentrustes und der Deutschen Erdölaktiengesellschaft, für die sich nicht nur seitens des Inlandes, sondern auch vom Auslande her erneut lebhafteres Kaufinteresse bemerkbar macht. Daß bei dieser Bewegung größere Käufe für rheinische Rechnung eine Rolle spielen, wird von der Börse begreiflicherweise als eine Bekräftigung der sich in letzter Zeit wiederholenden günstigeren Marktberichte über die rheinisch-westfälische Industrie anregend empfunden. Angesichts der zu gewärtigenden größeren Transaktionen und des ohnehin lebhaften Geschäftsganges bei den Banken erzielten auch Bankaktien und namentlich Darmstädter- und Nationalbankaktien wieder ansehnliche Kurserhöhungen. Ebenso waren Auslandrenten und besonders Balkanwerte mit kurzer Unterbrechung weiter fest und abermals erheblich höher. Der lange gefürchtete Ultimo, der diesesmal auch den Oktobertermin mit seinen stets größeren Kapitalansprüchen bedeutet, ist dank frühzeitiger Vorbereitungen verhältnismäßig leicht überwunden worden. Die eingetretene nicht unerhebliche Verteuerung der Zinssätze läßt für den neuen Monat bei dem noch immer reichlichen Geldangebot bald wieder eine Ermäßigung erhoffen.

Die Rohstahl-Gemeinschaft.

Die langwierigen und vielfach unterbrochenen Eisenhalb-Verhandlungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland haben nunmehr ihr Ende gefunden: der Vertrag ist unterzeichnet und damit die westeuropäische Rohstahlgemeinschaft hergestellt worden. Ihre Bedeutung besteht zunächst darin, daß sie der Ueberproduktion einen Riegel vorschieben will. Daneben haben sich die Unterzeichner des Vertrages verpflichtet, sich in ihren Ländern gegenseitig keine Konkurrenz zu bereiten. Das bedeutet für Deutschland ein Verschwinden des französischen Ueberschusses vom deutschen Markt. Dabei ist aber zu beachten, daß die Verständigung mit Frankreich nur durch unser Zugeständnis ermöglicht wurde, einen recht erheblichen Teil der französischen Eisen- und Stahlerzeugung weiterhin hereinzulassen. Auf der anderen Seite erklärte man sich bereit, uns eine höhere Quote zuzugestehen. Ein Ausgleich wird aber durch die Stabilisierung des französischen Franken unzweifelhaft wieder eintreten und uns im Rahmen der Rohstahlgemeinschaft eine weitere Entlastung verschaffen. Neben den jetzt in Brüssel zum Abschluß gekommenen Verhandlungen laufen bereits seit geraumer Zeit Besprechungen mit den übrigen europäischen Eisen- und Stahlproduzenten, die sich bisher recht günstig angelassen haben. Allgemein glaubt man, daß vielleicht schon in naher Zukunft die westeuropäische Rohstahlgemeinschaft sich zu einer gesamteuropäischen auswachsen wird. Mit Rußland sind natürlich keinerlei Verhandlungen gepflogen worden, ebenso hat sich England einem Beitritt bisher abgeneigt gezeigt. Die englische Eisen- und Stahlindustrie befindet sich aber heute nicht mehr in einer so günstigen Lage wie früher, um weiterhin eigene Wege gehen zu können. Sie wird schließlich ebenfalls der europäischen Produktionsregelung beitreten, will sie nicht in eine unglückliche Situation geraten, die sie zwingen könnte, nach zwei Seiten hin zu kämpfen: dem Kontinent und den Vereinigten Staaten.

*** Ein neuer Antrag auf Erhöhung der Kalipreise?** Pressemeldungen wollen von einem bevorstehenden neuen Antrag auf Erhöhung der Kalipreise wissen. Wie wir dazu auf Rückfrage erfahren, ist hiervon weder beim Kalisyndikat noch beim Reichskalirat etwas bekannt. Vielmehr wird darauf hingewiesen, daß das Veto des Reichswirtschaftsministeriums gegen den ersten Antrag die Durchsetzung einer Preiserhöhung im Augenblick kaum möglich erscheinen lasse, da die Stellungnahme der Reichsregierung eine Aenderung nicht erfahren haben dürfte.

hb. **Preisherabsetzung für Aluminiumerzeugnisse.** Mit Wirkung ab 29. September sind die Preise für Aluminiumerzeugnisse um weitere 5 ℳ herabgesetzt worden. Der Preis für Aluminiumbleche, -Drähte und Stangen stellt sich nunmehr auf 295 ℳ gegen 300 ℳ.

hb. **Weitere Kupferpreisermäßigungen.** Mit Wirkung ab 29. September sind die Preise für Kupfererzeugnisse erneut herabgesetzt worden. Der Grundpreis für Kupferdrähte und -Stangen stellt sich um 2 ℳ niedriger, beträgt also jetzt 168 ℳ. Gleichzeitig ist der Preis für Kupferschalen um 1 ℳ von 268 ℳ auf 267 ℳ herabgesetzt worden.

hb. **Ein schwedischer Eisen- und Stahlkonzern.** In Schweden haben sich, wie wir aus Stockholm erfahren, die Werke Fagerstahorndal Kloster und Gimo Oesterby zwecks Bildung einer gemeinsamen Verkaufs-Organisation zusammengeschlossen. Ferner sollen auch Bestimmungen über Produktions-Konzentrationen zum 1. Januar 1927 in Kraft treten.

*** Vom Kohlensyndikat.** In der Angelegenheit der geplanten Gründung einer Gesellschaft für Kohleverwertung hatte man sich in der Sitzung des Syndikats am Donnerstag u. a. mit Vorschlägen des Ausschusses zu befassen, der vor einiger Zeit zum Studium von Koksabsatzfragen eingesetzt worden war. Die Beratungen dieses Ausschusses waren sehr bald über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgegangen, da man zu der Ueberzeugung gelangen mußte, daß mit kleinen Mitteln dem Problem der Absatznot, das vor allem beim Koks hervortrat, nicht beizukommen sei. So entstand der Vorschlag zur Gründung der Gesellschaft für Kohleverwertung. Die Anregungen und Vorschläge des Ausschusses wurden mit allseitigem Beifall aufgenommen. Es wurde beschlossen, zunächst eine Studiengesellschaft mit einem kleinen Aktienkapital zu gründen. Da einzelne Zechen noch nicht in der Lage waren, bindend ihren Beitritt zu dieser Gesellschaft zu erklären, wurde ein Beschluß dahingehend gefaßt, daß man annimmt, daß diejenigen Zechen, die bis zum 10. Oktober 1926 keine gegenteilige Erklärung abgeben, zum Beitritt bereit sind. Damit übernehmen sie die Verpflichtung, bis zum 31. Dezember 1926 nicht selbständig auf den der Gesellschaft zugedachten Gebieten vorzugehen.

hb. **Halbjahresabschluß des Barmer Bank-Vereins.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Halbjahresabschluß vorgelegt, der für alle Geschäftszweige steigende Zahlen aufweist. Bei entsprechender Weiterentwicklung hofft die Verwaltung auf ein günstiges Ergebnis.

hb. **Rhein. Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.** In der heutigen o. G.-V. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. ℳ auf 6 Mill. ℳ einstimmig genehmigt. Die neuen, ab 1. Januar 1926 dividendenberechtigten Aktien werden von den Bankhäusern A. Schaaffhausenscher Bankverein und der Bankfirma Levy-Köln mit der Verpflichtung zu 107 Proz. übernommen, sie den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 110 Proz. anzubieten. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde vom 12fachen auf das 6fache herabgesetzt. (In den bekannten drei Fällen.) Mitgeteilt wurde, daß der Geschäftsgang rege sei. Man hofft auf ein gutes Ergebnis.

*** Alpine Montangesellschaft und Rohstahlgemeinschaft.** Nach Wiener Blättermeldungen hat sich die Aufnahme der Alpine Montangesellschaft in die Deutsche Rohstahlgemeinschaft aus dem Grunde verzögert, weil die Alpine Montangesellschaft wegen eines großen Auslandslieferungsvertrags in Unterhandlungen stand. Diesen Vertrag hätte sie nicht eingehen können, wenn sie bereits an ihre Quote innerhalb der Rohstahlgemeinschaft gebunden gewesen wäre. Da dieser Grund nicht mehr besteht, soll die Aufnahme der Montangesellschaft in die Rohstahlgemeinschaft nun in allernächster Zeit erfolgen.

hb. **Winterhall-Konzern-Gumpel-Gruppe.** Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung hat der Winterhallkonzern 25 Proz. der Kuxe der führenden Gesellschaften der Gumpel-Gruppe erworben.

hb. **Westfälische Metallindustrie A.-G. Lippstadt.** Der G.-V. wird die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. in Vorschlag gebracht.

hb. **Neuwalzwerk Bösperde A.-G.** Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26 schließt nach reichlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 10 389 ℳ ab. Der Gewinn soll nach Abzug der Dividende für die Vorzugsaktien auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke.** Der von der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke A.-G. für die Zulassung ihrer 14,4 Mill. Mark jungen Aktien bei der Berliner Börse eingereichte Prospekt ist von der Zulassungsstelle nicht angenommen worden mit Rücksicht darauf, daß die Bilanz vom 30. Sept. 1925 zur Beurteilung der Verhältnisse bei der Gesellschaft nicht ausreicht. Bis die Bilanz für 1925/26 vorliegt, soll das Zulassungsverfahren ruhen. Die Bankengruppe hat darauf laut Buchwalds Börsenberichten ihren Zulassungsantrag zurückgezogen.

hb. **Westfalia Treuhand A.-G. in Münster.** Bei einem Aktienkapital von 150 000 Rm. weist die Bilanz per 30. Januar 1926 einen Gewinn von 1331 Rm. auf. Unkosten ergaben 72 759 Rm. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist Stadtrat Tenfelde. Zum Mitglied des Aufsichtsrates wurde neu gewählt Herr Geh. Regierungsrat Dr. Th. Hesse zu Münster. Mitglieder des Aufsichtsrats sind z. Zt. die Herren Graf Max von Landsberg, Schloß Wocklum b. Balve, Graf Ferdinand von Merveldt, Schloß Lembeck, Geh. Regierungsrat Dr. Th. Hesse, Münster.

hb. **Pöge Elektrizitäts A.-G. in Chemnitz.** Die am 29. Oktober stattfindende o. G.-V. soll Beschluß fassen über die Erhöhung des Grundkapitals von 3,507 Mill. Rm. um 2,5 Mill. Rm. durch Ausgabe von 25 000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je 100 Rm. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Ferner stehen einige Satzungsänderungen sowie Aufsichtsratswahlen auf der Tagesordnung.

hb. **Mannesmann Kälte-Industrie A.-G. in Berlin.** Die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt mit 220 549,04 Rm. ab. Abzüglich des Gewinnvortrages aus dem Geschäftsjahr 1924 in Höhe von 173,30 Rm. verbleibt für das Geschäftsjahr 1925 ein Verlust von 3071,89 Rm., bei einem Aktienkapital von 112 000 Rm.

hb. **Elberfelder Textil A.-G. in Elberfeld.** Bei einem Aktienkapital von 13 Millionen Rm. stellt sich laut Bilanz per 31. Dezember 1925 der Bruttoertrag auf 2 970 552 Rm. Zuzüglich des Verlustvortrages aus 1924 von 139 532 Rm. erhöht sich der Verlustvortrag nach Abzug der Unkosten auf 385 575 Rm.

*** Papierfabrik Reisholz A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1925-26 einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr mit einem Bruttogewinn von 3 318 009 ℳ ab. Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 820 816 ℳ. Hieraus kommt eine Dividende von 12 Proz. auf die Stammaktien, 6 Proz. auf die Vorzugsaktien, 56 373 ℳ werden als satzungsgemäßes Gewinnanteil an den Aufsichtsrat begeben und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Mitgeteilt wird im Geschäftsbericht, daß das Geschäft im ganzen Jahr 1925 gut gewesen sei. Danach trat eine Abschwächung ein, sodaß am Ende des Berichtsjahres der frühere Stand noch nicht erreicht wurde.

hb. **Lederwerke vorm. Ph. J. Spicharz A.-G. in Offenbach a. M.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 570 000 ℳ ab. Ein Teil dieses Verlustes wird aus den Reserven gedeckt. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1,5 Mill. Rm.

hb. **Zuckerfabrik Brühl A.-G. in Brühl.** In der H.-V. wurde einstimmig der Abschluß für das Ge-

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Düsseldorf, den 1. Oktober.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe.

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	1600		Graf Schwerin	4850	5000
Alte Hase	210	230	Gottessegen	900	1000
Caroline	2325	2475	Heinrich	3900	4100
Carolus Magnus	7500	7650	Joh. Delmelsb.	1950	2050
Diergardt	42000	44000	König Ludwig	35000	37500
Ewald	3000	3200	Langenbrahm	16500	16750
Glückaufsegen	45500	47000	ver. Schür. Char.	—	—
Graf Bismarck	—	2300	Westfalen	—	—
	—	—	Wilh. Mevissen	3900	1800
					4000

Kohlenaktien.

Adler Kohle	54,5	56,5	Magdeb. Bergw.	00,0	00,0
Gelsenk. Bergw	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	58,0	60,0
Harpen. Bergw.	000,0	000,0	Köln-Neuessen	153,5	155,0
Lothring. Bergb.	76,5	79,5			

Braunkohlenkuxe.

Bellerhammer	1450	1550	Vesta	4200	4500
Bruckd. Nietleb.	4000	4150	**Aktien**		
Gute Hoffnung	2700	2850	Zukunft	130,0	000,0
Leonhardt	7600	—	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe.

Alexandershall	5900	6025	Hindenburg	7100	7350
Asse	3100	3500	Hope	1700	1800
Beienrode	675	725	Hugo	—	8200
Bergmannssegen	—	11000	Hüpstedt	1070	—
Braunsch. Lüne.	1550	1650	Immenrode	925	—
Burbach	—	2200	Johanneshall	810	—
Carlsfund	1350	—	Kaiseroda	9675	9850
Carlshall	—	600	Mariaglück	—	—
Desdemona	—	2700	Neustassfurt	5500	—
Einigkeit	1373	1500	Oberhof	1600	—
Erichssegen	2650	—	Ransbach	725	825
Felsenfest	1070	—	Reinhardtsbrunn	1600	—
Friedrichroda	—	—	Rössing-Barnt.	4250	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	3200	3300
Gebra	2150	—	Salzmünde	290	310
Glückauf Sond.	5400	5450	Schwarzburg	—	—
Gross. Wilh. Er.	1350	—	Siegfried I u. II	1050	1150
Günthershall	—	850	Siegfried Gies.	7150	7400
Hansa Silberb.	—	2800	Thüringen	—	775
Bedwigsburg	200	220	Volkenroda	2200	2300
Heiligenroda	4850	5000	Walbeck	400	430
Heimboldhaus.	—	—	Wilhelmshall	2425	2525
Herfa	800	—	Wilh.-Oelsburg	—	775
Heringen	1075	—	Wintershall	—	—
Hildasglück	—	—			

Kaliaktien.

Adler Kali	34,0	36,0	Krügershall	111,0	113,0
Hallesche Kali	115,0	117,0	Niedersachsen	68,5	71,0
Hannover Kali	30,0	35,0	Ronnenberg	42,0	44,0
Heldburg Vorz.	78,0	79,0	Salzdethfurt	—	—
Friedrichshall	98,0	99,0	Wittekind	67,0	68,0
Kali-Industrie	135,0	137,5			

Unnotierte Werte.

Balcke Masch.	00,0	00,0	Kabel Rheydt	159,5	162,0
Dahlbusch	118,5	120,5	Uerding. Wagg.	00,0	00,0
Deutsch Lux	000,0	000,0	Rh.-W. Elektr.	166,0	168,0
Dortm. Ritterbr.	253,0	000,0	Schleg. Brauer.	000,0	000,0

Berliner Börsenkurse vom 1. Oktober 1926

	1.	30.		1.	30.		1.	30.		1.	30.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	106,0	104,0	Hösch Stahlw.	142,2	139,0	Rhein. Braunk.	224,0	220,0
Barmer Bankv.	132,5	131,5	Chem. F. Heyden	115,4	116,6	Hohenlohe	20,2	19,7	Rhein. Metallw	0,0	0,0
Berl. Handelsges	226,0	219,7	Chem. ind. Geis.	90,5	90,5	Holzmann Phil.	131,2	131,0	Rh. Nassau Berg	98,0	00,0
Comm. u. Privatb.	140,0	139,7	Cont. Caoutsch.	115,7	114,0	Howaldswerke	0,0	0,0	Rhein. Stahlw.	161,0	159,5
Darmstädt. Bank	232,2	230,2	Daimler Mot.	85,0	84,6	Humboldt Masch.	64,7	65,0	Rhein. Textil	00,0	50,2
Deutsche Bank	171,0	168,5	Delmenh. Linol	176,0	177,0	Ilse Bergbau	170,0	167,5	Rh.-Westf. Kalk	000,0	121,0
Disconto-Ges.	162,0	160,0	Dessauer Gas	150,7	150,0	Junghans Gebr.	88,2	87,6	Rh.-Westf. Elekt.	167,2	165,0
Dresdner Bank	143,0	141,7	Dtsch.-Atl. Tel.	84,7	84,7	Kahla Porz.	83,5	84,5	Rh.-Westf. Spr.	109,2	105,0
Reichsbank	154,5	154,2	Dtsch. Luxemb.	154,7	153,5	Kali Aschersleb.	135,5	135,5	Riebeck Montan	154,7	155,0
			Dtsch. Erdöl	160,0	158,0	Kalker Masch.	72,5	72,5	Rombach, Hütte	14,0	13,8
Brauereiaktien:			Dtsch. Gl. u. Spieg.	20,0	23,5	Klöckner	124,4	123,7	Rosenth. Porz.	93,0	94,0
Schulth. Patzenh	280,0	275,0	Dtsch. Jute Spin.	108,0	106,0	Knorr-Bremse	126,0	128,5	Rositzer Braunk.	85,0	85,0
Boch. Viktoria	107,0	106,2	Dtsch. Kabel	100,5	99,2	Köln-Neuessen	151,7	151,0	Rositzer Zucker	90,0	82,5
Dortm. Aktien	170,0	170,2	Deutsche Kali	114,5	111,5	Köln-Rottweiler	145,0	143,5	Rütgerswerke	126,0	120,2
Dortm. Ritter	253,0	254,0	Deutsche Masch.	103,7	100,8	Körting Gebr.	93,0	91,7	Sachsenwerk	110,5	109,0
Dortm. Union	196,0	194,5	Dtsch. Schachtb.	105,0	100,0	Küppersbusch	156,5	157,0	Sächs. Cartont.	49,0	47,5
Glück. Gelsenk.	104,0	107,1	Dtsch. Steinzeug	146,0	147,0	Lahmeyer & Co.	144,5	142,5	Salzdetfurth	168,2	166,0
Müser Langendr.	52,5	52,5	Dresd. Gardin.	107,0	106,2	Laurahütte	58,5	56,0	Sarotti Schokol.	152,0	151,2
Schleg. Bochum	154,5	151,0	Dürkopp	64,0	63,0	Lindes Eismasch.	163,0	161,0	Scheidemandel	39,6	39,5
Wicküler Küpp.	171,0	175,0	Dynamit Nobel	140,0	137,7	Lothr. Portl.-C.	0,0	0,0	Schering	206,0	000,0
Schiffahrtsaktien			Eintr. Braunk.	159,0	160,0	Linke-Hoffmann	85,0	87,0	Schuckert Co.	137,2	136,2
Dtsch.-Austr. D.	152,0	144,0	Elektr. L. u. Kraft	155,0	154,5	Ludw. Loewe	192,0	196,5	Schwelm. Eisen	142,7	143,2
Hamb.-Am. Pak	163,7	161,0	Ernemann-W.	68,0	67,8	Lüdensch. Met.	84,5	83,8	Seebeck Schiff	40,3	41,5
Hamb.-Südamer	144,5	139,8	Eschw. Berg	153,5	159,5	Magdeb. Bergw.	132,0	130,0	Siegen-Sol. Guss	61,0	62,0
Hansa-Dampf.	203,0	194,0	Essener Steink.	158,5	160,5	Mannesm. Mulag	6,0	6,2	Siemens-Halske	201,2	198,7
Kosmos	153,5	149,6	Faber Bleistift	101,5	91,0	Mannesmann	146,0	144,8	Stettiner Vulkan	65,2	65,0
Nordd. Lloyd	161,5	158,7	Fahlb. List & Co.	90,2	90,8	Mansfeld. Bergb.	117,0	115,8	Stöhr Kammg.	173,0	167,5
			I. G. Farbenind.	292,0	237,7	Marx Portl.-C.	0,0	0,0	Stoewer Nähm.	88,2	88,8
Industrieaktien:			Feldmühle Pap.	139,5	138,0	Masch. Baum	81,0	76,2	Stolberg Zinkh.	155,0	156,0
Aachener Leder	25,0	25,0	Felten u. Guill.	154,7	153,0	Masch. Buckau	116,7	114,0	Stollwerck	121,0	120,0
Adlerwerke	92,4	91,7	Flender Brücken	13,7	12,7	Masch. Kappel	12,3	12,6	Thale Eisen	—,	0,0
Alexander-Werl	79,0	77,0	Flensb. Schiffsb.	37,5	36,0	Mayer Herm. T.	124,0	124,0	Thoerls Oel	83,7	101,2
Allg. Elektr.-Ges.	161,6	158,2	Gaggenau. Eisen	46,2	46,0	Mech. Web. Lind.	192,0	185,0	Tietz Leonh.	101,5	99,7
Ammendorf. Pap.	185,5	180,7	Gelsenk. Bergw.	170,5	171,0	Dr. Paul Meyer	—,	—,	Tuchf. Aachen	95,5	95,0
Anglo Continent	95,2	94,6	Geisk. Gusstahl	24,0	23,2	Meyer Kauffm.	62,0	60,0	Union Bauges.	82,0	81,5
Annener Gusst.	37,0	37,0	Gerresh. Glash.	139,0	135,0	Mix & Genest	117,0	117,0	V. Dtsch. Nickel	172,5	171,7
Augsb. Nürnberg	95,0	95,5	Ges. f. elektr. U.	176,0	175,7	Motoren Deutz	72,0	71,0	V. Glanzst. Elbf.	322,0	315,0
Balcke Masch.	0,0	0,0	Gladb. Textil	—,	—,	Mülh. Bergw.	126,5	122,5	Vogtländ. Masch.	60,0	61,0
Bamag	44,5	45,7	Gladb. Wollind.	122,7	122,7	Nation. Autom.	90,5	89,0	Vorwohl. Ptl.-C.	137,0	137,0
Baroper Walz	000,0	00,0	Glas Schalke	154,0	150,0	Neckarwerke	117,7	113,0	Wanderer Fahr	185,5	186,8
Basalt A.-G.	81,0	81,0	Goldschmidt	124,0	120,0	Neptun Schiffsw.	0,0	0,0	Warst. Gruben	164,2	163,0
Bedburger Woll	0,0	0,0	Görlitz. Waggon	21,5	21,5	Niederlaus. Kohl.	163,0	160,0	Weser A.-G.	0,0	0,0
Bemberg Bmw	209,0	000,0	Gritzner Masch.	116,0	113,0	Nordd. Wollkäm.	145,0	145,0	Westereg. Alkali	145,5	143,7
Bergm. Elektr	155,2	197,0	Hackethal Draht	91,7	92,7	Oberschl. Bed.	72,0	72,5	Westf. Dinnend.	59,4	56,0
Bing Nürnberg	65,0	63,5	Hannov. Masch.	76,0	75,7	Oberschl. Caro	85,2	86,0	Westf. Drahtw. L.	60,5	62,2
Boch. Gusstahl	152,8	153,7	Hannov. Waggo	15,0	15,0	Oberschl. Koks	123,5	120,2	Westf. Kupfer	78,0	73,0
Böhler u. Co.	00,0	0,0	Hansa-Lloyd	56,8	57,2	Oeking Stahlw.	59,0	56,0	Wicking Zement	138,0	134,5
Bösperde Walz.	60,0	66,5	Harburger Eisen	67,5	69,5	Orenst. & Koppel	113,7	111,8	Wickrath Leder	67,0	68,7
Braunk. u. Briket	156,0	156,7	Harkort Bergw.	63,0	68,0	Osnabr. Kupfer	00,0	00,0	Witten. Gussst.	59,0	59,7
Braunsch. Kohle	183,0	183,0	Harpen. Bergw.	170,0	168,7	Phoenix Bergw	119,2	116,6	R. Wolf	53,2	00,0
Bremer Vulkan	68,0	71,0	HartmannMasch.	42,7	44,2	Phoenix Braunk	94,0	93,8	Zeitzer Maschin	141,0	140,0
Bremer Wollk.	136,0	136,0	Heckmann-C.	00,0	82,0	Pintsch Jul.	114,5	115,2	Zellstoff Waldhof	184,5	181,5
Buderus Eisen	96,0	95,5	Hemm. Portl.-C.	205,0	204,0	Poege Herm.	104,5	101,6	Zwickau Masch	45,0	42,5
Busch Lüdensch.	62,5	63,5	Hilpert Masch.	58,7	56,7	Pongs Spinneral	29,0	32,0	Dtsch.-Ostafr.-G	226,0	226,0
Busch Waggon	65,7	66,7	Hirsch Kupfer	114,2	115,0	Presto-Werke	117,0	114,0	Otavi-Minen	33,7	33,6
						Reisholz Papier	188,0	188,0			



schäftsjahr 1925/26 genehmigt. Es wurde beschlossen, aus einem Reingewinn von 95 887 *M* eine Dividende von 5 Proz. auszuschütten. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. Mitgeteilt wurde, daß die Aussichten für das laufende Jahr bedeutend günstiger seien.

hb. **Duisburg-Ruhrorter Hafen A.-G.** Die Eintragung der neugegründeten Gesellschaft ist nunmehr beim Amtsgericht Duisburg erfolgt. In der gestrigen Gründerversammlung wurden zu Vorstandsmitgliedern die Regierungsbauräte Germanns und Hoffbauer bestellt.

Berliner Börsenbericht.

Fester Quartalsbeginn.

Berlin, 1. Okt.

Das Zustandekommen der kontinentalen Rohstahlgemeinschaft, die vom Rhein.-Westf. Kohlen-Syndikat in Aussicht genommene Preiserhöhung, ferner die Bekanntgabe von der geplanten Gründung der Gesellschaft für Kohleverwertung und bedeutende Kaufaufträge gaben der Börse eine kräftige Anregung. Die Kurse der Industriepapiere, besonders die der Montanwerte, Elektrizitätsaktien, chemische Werte und der meisten Maschinenfabrikaktien erfuhren erhebliche Steigerungen. Harpener 3,5, Ilse 4,25, Rhein. Braunkohlen 6,25 Proz. höher. Von Banken stiegen Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und Berliner Handelsgesellschaft um 12, Bayerische Vereinsbank um 9 Proz. Von Schiffahrtsaktien waren Hansa um 8, Norddeutscher Lloyd um 3 Proz. gebessert. Nach Befriedigung der vorhandenen Kauflust wurde das Geschäft ruhiger und die Kurse bröckelten etwas ab. Auf Schiffahrtsaktien wirkte auch die Meldung von der Nichtaufnahme der Arbeit durch die Hamburger Hafenarbeiter ungünstig ein. Die Rückgänge hielten sich aber in mäßigen Grenzen. Die feste Grundstimmung blieb bestehen. Vereinzelt nur gingen die anfänglichen Gewinne vollständig wieder verloren. Schultheiß-Patzenhofer stiegen um 6,5 Proz. Täglich Geld war nicht unter 6,75 Proz. zu haben. Ausländische Anleihen zeigten gute Haltung. Deutsche Fonds lagen fest, litten aber unter Geschäftsstille. Die Kursveränderungen waren nicht bemerkenswert. Für Vorkriegspfandbriefe bestand etwas Nachfrage.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

hb. **Düsseldorf**, 1. Okt. An der heutigen Düsseldorfer Kuxenbörse standen weiterhin Kohlenwerte im Vordergrund des Interesses bei recht fester Haltung. Höher gefragt waren schwere Werte, König Ludwig um 1500 RM., Ewald 500 Mark, Constantin der Große um einige Tausende Mark. Mittlere und kleinere Werte gleichfalls lebhaft im Handel zu anziehenden Preisen. Kohlenaktien lagen durchweg fest, ebenso Braunkohlenwerte. Der Kalimarkt hingegen lag ruhiger, trotzdem an der Berliner Börse eine durchaus feste Tendenz für die führenden Kaliaktien zum Durchbruch kam. Beachtung fanden lediglich Gumpelwerte. Kaliaktien vereinzelt lebhaft und zum Teil niedriger. Industrieaktien verzeichneten gleichfalls in führenden Papieren einiges Geschäft.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Okt.

Trotz stockenden Mehlgeschäfts konnte sich eine ziemlich feste Tendenz für Brotgetreide durchsetzen. Weizen per Oktober eröffnete allerdings etwas matter, dagegen stellten sich spätere Termine infolge Kaufaufträgen höher. Deutscher Weizen wurde nach Frankreich und England gehandelt, die Knappheit an Schiffsraum wirkt aber nachteilig auf die Ausfuhr ein. Ausländische Gifforderungen stellten sich teilweise etwas höher. Roggen war vom Inland wenig angeboten, die Abgeber sind zurückhaltend. Gerste war nur schwer zu verkaufen. Hafer war in guter Ware gesucht, mittlere Ware fand wenig Beachtung. In La Plata-Mais fanden größere Umsätze statt.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 1. Okt. (Pferdemarkt.) Aufgetrieben 951 Pferde und 50 Wagen aller Art. Der Handel verlief sehr langsam. Es kosteten beste Stuten und 1. Arbeitspferde 750—1000 *M*, 2. 500 bis 750 *M*, 3. 250—500 *M*, zweijährige Pferde 250 bis 300 *M*, einjährige Pferde 200—400 *M*. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am Freitag, 15. Okt., statt.

Frachtenmarkt.

* **Duisburg**, 1. Okt. Frachtenmarkt in den Rhein-Ruhr-Häfen. Amtliche Notierungen der Schifferbörse vom 1. Okt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 3 *M* mit freiem Schleppen und 3,20 *M* incl., Brüssel 4,55 *M*, Lüttich 5 *M*, Antwerpen-Gent 4,10 *M*. Frachtsätze von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 3,30 *M* mit freiem Schleppen und 3,50 *M* incl., Brüssel 4,85 *M*, Lüttich 5,30 *M*, Antwerpen-Gent 4,40 *M*. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 80—90 *Pf*, Mannheim 0,90—1 *M*.

Aus den Provinzen.

× **Hamm**, 1. Okt. Unglücksfall in der Grube. In den frühen Morgenstunden am Mittwoch geriet der Bergmann Johann Beese von hier, Reiterstraße 1, bei Ausübung seines Berufes in der Grube der Zeche Radbod unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Nur mit Mühe konnte B. unter dem Gestein hervorgezogen werden. Bei dem Unfall trug er eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er noch am selben Abend gestorben ist. Der Verunglückte war erst 23 Jahre alt.

w. **Essen**, 1. Okt. Entgleisung. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Am 1. Oktober, 2,18 Uhr vormittags, fuhr bei dichtem Nebel der Eilgüterzug 6113 im Bahnhof Essen-Altenessen auf eine im Gleis haltende Lokomotive mit Packwagen. Beide Lokomotiven und der Packwagen entgleisten. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

wl. **Mülheim/Ruhr**, 1. Okt. Eisenbahnattentat. Auf der Strecke Mülheim-Kettwig wurde von unbekannten Tätern ein Schuß auf einen Triebwagen abgefeuert. Die Kugel drang durch ein Wagenfenster und blieb in der Holzwand des Triebwagens stecken. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

wl. **Mülheim**, 1. Okt. Schwere Verletzung eines Kranführers. In der Gießerei 1 der Friedrich-Wilhelm-Hütte wurde ein Kranführer schwer verletzt. Der Verunglückte wurde beim Besteigen der Steigeleiter von einem anfahrenden Kran erfaßt. Ehe der Kran angehalten werden konnte, war dem Bauernswerten, der erst seit 14 Tagen verheiratet war, das Bein abgequetscht worden.

wl. **Köln**, 1. Okt. Gasvergiftung. In einem Hause in der Engelbertstraße fand man einen 50jährigen Schlosser infolge Gasvergiftung in seinem Schlafzimmer bewußtlos vor. Die sofort von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Es handelt sich um einen Unglücksfall. Die Ehefrau war ausgegangen und fand ihren Mann bewußtlos vor.

wl. **Koblenz**, 1. Okt. Ein ungetreuer Angestellter. Ein junger Mann, der bei der Stadtkasse angestellt war, ist unter dem Verdacht von Veruntreuungen verhaftet worden. Der Verhaftete hatte sich durch ganz erhebliche Geldausgaben in weiblicher Gesellschaft verdächtig gemacht, so daß eine Revision seiner Dienstgeschäfte eingeleitet wurde. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 6000 *M* ermittelt. Ein anderer junger Angestellter, der durch Vernachlässigungen in seinem Dienst die Unterschlagungen ermöglicht hatte, wurde aus dem Dienst entlassen.

× **Neuwerk**, 30. Sept. Rücksichtsloser Autofahrer. In der vergangenen Nacht fuhr ein Personenkraftwagen auf der linken Straßenseite so nahe am Bürgersteig vorbei, daß der eine Kotflügel einen Fußgänger so schwer an Arm, Bein und Kopf verletzte, daß der Mann hoffnungslos darniederliegt. Der Fahrer entkam in der Dunkelheit unerkannt.

wl. **Wittlich**, 1. Okt. Großfeuer. Gestern morgen gegen 4 Uhr brach in der Holzschneiderei von Hubert Becker ein Brand aus. Bei Eintreffen der Feuerwehr war das Sägewerk bereits vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus stand ebenfalls in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur wenige Möbelstücke konnten gerettet werden. Das Vieh wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

w. **Rheinhausen**, 1. Okt. Zwischen den Puffern zu Tode gekommen. Gestern vormittag geriet der Reservezugführer Krieger von hier beim Rangieren einer Wagenladung in der Werkstatt des Bahnhofs Hohenbudberg zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Er wurde tödlich verletzt. Der Verunglückte, der 34 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Aus dem Gerichtssaal.

Grober Vertrauensbruch. Der Arbeiter August Kinner von hier war wegen Betruges und Unterschlagung mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen legte er Berufung ein. Im Juni d. J. traf der Angeklagte auf der Straße in Bochum den Arbeiter Sender, welcher mit seinem Rade auf dem Wege zum kommunistischen Parteibüro war. Der Angeklagte stellte sich ihm als Parteigenossen vor und bat, ihn das Rad für kurze Zeit zu leihen, um bei einem Genossen etwas schnell auszurichten. Kinner erhielt auch das Fahrrad, kam aber nicht zurück, sondern veräußerte es. An demselben Tage übernachtete er bei einem Parteigenossen, dem er zum Dank eine Jacke und ein Paar Schuhe entwendete. Die Untersuchung ergab, daß sich der Angeklagte bei Ausübung von gleichen Straftaten als Kommunist ausgab und dadurch das Vertrauen seiner Genossen schnöde mißbrauchte. In Gelsenkirchen wurde er unweit des dortigen kommunistischen Parteisekretariats von Parteigenossen erfaßt und der Polizei ausgeliefert. Die von ihn eingelegte Berufung war erfolglos.

Ein Schwindler. Vor einigen Monaten wurde von der Polizei öffentlich gegen einen gewissen Werner Neuhaus gewarnt, der sich unter falschen Angaben als Zechpreller aufführe. Unter der falschen Angabe, er werde politisch verfolgt, fand Neuhaus, von Beruf Schlosser, Schutz und Unterstützung in einem hiesigen Vereinslokal und zwar für längere Zeit. Die Nachforschungen der Polizei stellten fest, daß diese Angaben auf Schwindel beruhen. Der Angeklagte trug gewöhnlich Windjacke und Ballonmütze. Einige Zeit hatte er sich der Organisation „Wehrwolf" angeschlossen. Die Besitzerin des Vereinslokals schädigte er um 41 *M*. Weiter übernachtete er bei einem Mitgliede des „Wehrwolf", von dem er sich eine Windjacke lieh, damit aber verschwand. In eine dritten Falle wußte er sich ebenfalls unter falschen Angaben einen Geldbetrag von 5 *M* zu erwerben. Da es sich bei dem Angeklagten um einen wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Menschen handelte, hatte das Schöffengericht wegen Betruges in zwei Fällen auf einen Monat und zwei Wochen Gefängnis erkannt. Da der Angeklagte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hat, wird sich auch das Landgericht mit der Sache noch zu befassen haben.

Ein rückfälliger Dieb. Wegen rückfälligen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Jewan von hier vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war vor kurzer Zeit erst aus dem Gefängnis entlassen worden und suchte, da er keine Arbeit fand, sich den Lebensunterhalt durch Betteln zu verdienen. Eines Tages klopfte der Angeklagte an eine verschlossene Tür. Als ihm nicht geöffnet wurde, erbrach er dieselbe dreist mit einem Dietrich, den er bei sich führte. Er entwendete dann aus dieser Wohnung 3 Ringe und ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 11 *M*. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn in Anbetracht, daß er erst gerade aus dem Gefängnis entlassen sei und sich in Not befunden habe, eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen rückfälligen Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 5 Monate und Einziehung des bei der Tat benutzten Dietrichs.

Vermischtes.

England als Kolonialmacht. Es ist vom höchsten Interesse, den Werdegang der größten heutigen Kolonialmacht bis in die ersten Anfänge zurückzuverfolgen. Nach den Entdeckungsfahrten von Kolumbus nutzten Portugal und Spanien die Reichtümer der neugefundenen Länder geschickt und energisch zur Festigung ihrer Weltmachtstellung. Englands Weg wurde erst 1588 nach Vernichtung der spanischen Armada frei. Unter der Regierung der Königin Elisabeth dehnte es seine Seegeltung bis nach Amerika aus; Sir Walter Raleigh entsandte zwei Schiffe, die im heutigen Nordkarolina landeten und so glühende Schilderungen von den Schönheiten des Landes nach der Heimat brachten, daß die Königin das neuentdeckte Land zum Lob ihrer vielgepriesenen Jungfräulichkeit „Virginien" nannte. — Unter den Männern, die ihre Lebensaufgabe in der nun folgenden Kolonisation Virginiens fanden, nimmt Kapitär John Smith eine besondere Stellung ein. Sein jetzt in der bekannten Brockhaussammlung „Alte Reisen und Abenteuer" (Band Nr. 15) von Dr. H. G. Bonte herausgegebener Bericht „Unter den Indianern Virginiens" (Halbleinen *M* 2,80, Leinen *M* 3,50) gibt einen hochinteressanten Einblick in das Werden und die ersten Schicksale der jungen Kolonie. Selten hat diese Zeit, in der der Gehalt des Rittertums verblaßt war und der durch die Entdeckungen geweckte neue Geist nach neuer Betätigung suchte, eine menschlich so reife Gestalt hervorgebracht, wie diesen englischen Abenteurer. Er schildert uns sein Leben von der Kindheit an, die ersten Abenteuer und seine Erlebnisse im Türkenkrieg, an dessen Schluß wir ihn als Sklaven der Krim-Tartaren finden. Glücklich entflieht er, und bald sehen wir ihn von England an der Spitze von drei Schiffen nach der neuen Kolonie aufbrechen. Wechselnd sind die Schicksale der Kolonisten, die von den kriegerischen Indianerstämmen abhängig sind. Von diesen einst mächtigen Indianern sind heute nur noch spärliche Reste vorhanden. Wir sind daher für das Stadium ihrer Lebensgewohnheiten fast ausschließlich auf die alten Quellen angewiesen, in der Hauptsache auf die Berichte von John Smith. So reiht sich auch dieser Band, dessen vorbildliche Ausstattung hervorgehoben sei, würdig den übrigen Nummern der Sammlung an, und wir können ihn bestens empfehlen, um so mehr, als ihm eine Reihe zeitgenössischer Stiche und eine übersichtliche Karte beigegeben sind.

d. **Knut Hamsuns berühmter Name.** Ein seltsamer Namensstreit hat sich in der Familie Knut Hamsuns abgespielt. Hamsun heißt eigentlich Pedersen und führt seinen Namen nach seinem väterlichen Besitz Hamsun. So nannte er sich auch bei Beginn seiner Schriftstellertätigkeit in den achtziger Jahren. Durch einen Druckfehler wurde er dann, als er in Amerika weilte, Hamsun genannt. Jetzt wollten nun Hamsuns Bruder Thorvald, der Zollkontrolleur an der Reichsgrenze ist, und dessen Sohn, ein Journalist, ebenfalls den berühmten Namen benutzen, aber das wollte Knut nicht zulassen. Er fürchte, so führte er in seiner Klage aus, daß „jede bürgerliche Unannehmlichkeit, die auf dem Namen lasten könne, ihren Schaten auf ihn als den eigentlichen Träger des Namens werfen könnte." Das Gericht war dagegen der Meinung, daß auch sein Bruder das Recht auf den Namen von dem väterlichen Besitz herleiten könne und wies Knut Hamsuns Klage ab.

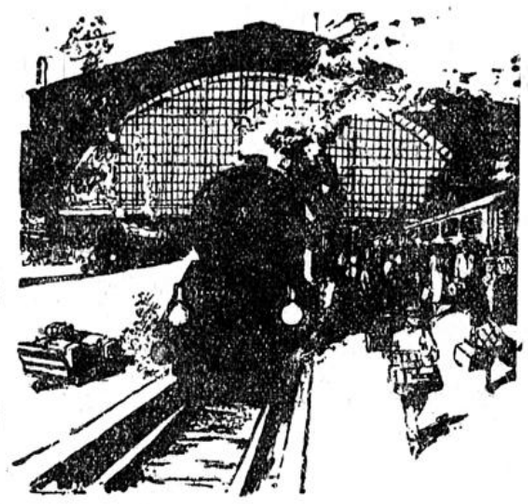
Um
Stoffe
vor
Regenflecken und Einlaufen
zu schützen empfiehlt sich zum Dekatieren
Färberei
Galluschke
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen

Für die Herbstdüngung wieder vorrätig:
42 % Kali
14,5 % Kainit
Ia. Düngeweißkalk
Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H.
Bochum,
Ehrenfeldstraße Nr. 44,
direkt am Güterbahnhof Ehrenfeld.

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständig z. konkurrenzlos billigen Preisen, insbesondere Oberhemden und Damen-Wäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung.
Spezial-Wäschehaus
V. Rösser
jetzt Kaiserstraße 8
(am Wilhelmsplatz)
Tel. 5077.

Leinöl
Farben, Lacke, Pinsel, Kreide
etc. stets zu billigsten Preisen
Karl Jansen
Brückstr. 48

3. Oktober



Beginn des Winterfahrplans
BESTELLEN SIE IHR
Storm KURSBUCH
Ausgabe für das Reich . . . . . RM 4.–
Teilausgaben:
West-Süddeutschland . . . . . RM 2.–
Taschenfahrplan Essen, Elberfeld, Köln . . RM 1.–
DIE STORM-KURSBÜCHER ENTHALTEN
die Fahrpläne der Reichsbahnen, Neben- und Kleinbahnen, Binnendampfschiffahrt, Bäderverkehr, Flugverkehr, Fernverbindungen, die Reisewege nach dem angrenzenden Ausland, ferner eine große Eisenbahnkarte. — Sie sind leicht lesbar, handlich und billig.
Vorrätig bei jed. Bahnhofs- u. Sortimentsbuchhandlung, den Papiergeschäften, Reisebüros und Kiosken. Illustrierten Prospekt über sämtliche Ausgaben versendet die
KUR.-BUCH- U. VERKEHRS-VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 19

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Herde
Gasherde
nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Düngemittel
Thomasmehl
Kali, Kainit
Düngekalk
schwefels. Ammoniak
auch in den kleinsten Mengen ab Lager Viehhausstr. 82 erhältlich
Westdeutsche Handelsgesellschaft m.b.H.
Grimberg & Nölle
Bochum Telefon 4634

Unsere Spezialität:
Maßkorsetten
empfehlen wir zur Verbesserung der Figur.
Korsethaus Geschwister Salomon
Telephon 2590 Bochum Hochstr. 10

Einj.-Abitur Institut Soltz, Ilmenau, Thür.

OFFSZANKA
Pelze
rechtfertigen immer das Vertrauen, das man seit 75 Jahren in sie setzt.
BOCHUM • HOCHSTR. 6

Sie brauchen nur zu knipsen
alles andere besorge ich.
Das Photographieren macht Vergnügen und schafft Dauerwerte. Bitte besuchen Sie mich, Sie erhalten kostenlos jeden gewünschten Aufschluß, Anleitung und Unterricht.
Marken-Apparate zu Original-Fabrikpreisen auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie
Hucklenbroich, Brückstraße 55.
L.D. 1



Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Dienstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaus: (Vormiete)

Erstes Kammer-Konzert.

J. S. Bach: Trio-Sonate für Flöte, Violine und Klavier aus dem musikalischen Opfer.
L. v. Beethoven: Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello in g-dur, op. 18 Nr. 2
Joh. Brahms: Trio für Klavier, Violine und Cello in H-dur. op. 8.

Ausführende: **Das Treichler-Quartett, A. Schütze** (Klavier) **Otto Schneeberg** (Flöte)

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater, vorm. an Werktagen von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—12½ Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandl. Wicharz, Kortumstrasse 6, Verkehrsverein, Markt 1, Gebr. Alsberg, Hochstr. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnen-Volksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Die Vormieter werden höfl. um Einlösung der ersten Rate gebeten.

Gute Vormietеplätze in allen Preislagen — gegenüber den Tagespreisen mit einem Preisnachlass bis zu 38⅓%, errechnet — **sind noch bis zum 5. Oktober mittags erhältlich.**

Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes Ortsgruppe Bochum.

Donnerstag, den 7. Oktober, abds. 8 Uhr, im grossen Parkhaussaal

„Ein Abend bei Franz Schubert"

Bariton: Professor **Hans Merx,** New-York, U. S. A.
Am Flügel: Musikdirektor Arno Schütze, Bochum
Einführung: Präses Fischer.

Vorverkauf ab Montag: Geschäftsstelle Friedr. Lueg-Haus, Zimmer 6. Eintrittspreise: Mk. 1.25 und 0.75 Nichtmitglieder haben Zutritt.



Städtisches Orchester Bochum.

Morgen, Sonntag, 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Parkhaus-Konzert.

Tanzschule H. Diel

vorm. Fr. Rödiger
Bochum, Rottstrasse 74. Ruf 1514.

Der neue Anfängerkursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Lokal des Herrn Lücke, Gerthe, Gastroperstr. 11. Anmeldungen bei Beginn.



Korb-Möbel

bis zu den feinsten Ausführungen

Promenadenwagen
extra billig.

Sportwagen mit **20 Prozent**
Entgegenkommende Zahlungsweise

W. Ruelius, Bochum
Hattingerstrasse 50 Telefon 2163

Den Kranken

eine gute Flasche Wein zu billigen Preisen.

Erhältlich:

Emil Frings, Drogerie
Buddenbergstraße 7.

weinhaus sievers

täglich ab **7** uhr abends
künstlerkonzert
in meinem café.
ich biete zum abend:
schlegel-pilsner
pilsner - urquell
gepflegte weine
auchoffene(spezial) café u. eis.

konzert

café sievers
rott- u. friedrichstr.-ecke

Stadttheater Bochum.

Samstag, 2. Oktober, 7—11
Brauner Ring
„Lohengrin"
Romantische Oper in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner.

Sonntag, 3. Oktober 7—10½
Außer Vormiete:
„Ein Sommernachtstraum"
Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Montag, 4. Oktober 7½—11
Weißer Ring
„Ein Sommernachtstraum"

Dienstag, 5. Oktober 7½—11
Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund
„Ein Sommernachtstraum"

Mittwoch, 6. Oktober 7½—10¼
C. 4.
„Madame Butterfly"
Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Donnerstag, 7. Oktob. 7½—11
A. 4.
„Florian Geyer"
Drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, 8. Oktober 7½—10½
Gelber Ring 1
„Julius Cäsar"
Große tragische Oper in 3 Akten von Georg Friedrich Händel.

Samstag, 9. Oktober 7½—9¼
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! B. 4.
„Salome"
Musikdrama in einem Aufzuge von Richard Strauß.

Sonntag, 10. Oktober 6½—10
Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne
„Florian Geyer"

Montag, 11. Oktober 8—10¼
D. 4.
„Irrgarten der Liebe"
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.

150 Karten stehen der Volksbühne zur Verfügung.

Achtung!!

Heute Samstag 7 Uhr:

Wieder-Eröffnung

unter neuer Leitung.

Ober-Bayern

die gute Musik, die vorzügliche Küche, die gut gepflegten Getränke.

Weinklause

der gemütl. Aufenthalt Bochums die bestbekannte Stimmungs-Kapelle Pasch / Grischkat / Kroll

Billardsaal

neuzeitlich renoviert, 7 Billards. — — — —

Kegelbahnen

in bestem Zustande. Versäumen Sie nicht den Besuch unserer Betriebe in der

Tonhalle

Bongardstraße 14, Telefon 3872, 3901

Buntes Theater in der Tonhalle

Tel. 3872 — Bongardstraße 14 — Bte

Ab heute Samstag — **Das hervorragende Eröffnungs-Programm!** — Täglich 8 Uhr

Neu für Bochum! **M. u. W. Aspa** Meister der Billardkunst.

Neu für Bochum! **Roulettes** die Weltsensation!

Neu für Bochum! **3 Hohlfelds** der hoch-f komische Handspring-Akt.

M. Blochert der geistreiche Improvisator.

Neu für Bochum! **Wally Schramm** der weibliche Komiker.

Neu für Bochum! **Die große Tanz-Revue** mit **Lu Adranowitsch.**

D. u. Mirado P. auf dem Piedestal

Neu für Bochum! **Eretta und Bresto** Geschickte Ungeschicklichkeit.

Neu für Bochum! **Mazaniellos**

Jeden Sonntag! **4 Uhr-Tee!** mit großem Programm — Eintritt frei!

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum.

Montag, den 4. Oktober, abends pünktl. 8½ Uhr, in der „Bürgergesellschaft"

VORTRAG

des Herrn Professors **Dr. Krause,** Leipzig:
„Im Banne der Sterndeutekunst"
(Sternenlauf und Menschenschicksal) mit Lichtbildern.

Karten für Mitglieder: Siehe Ausweisbuch.
Karten für Nichtmitglieder Mk. 1.50 an der Abendkasse.

Franz von Assisi

eine Abendfeier

von Friedrich Castelle

am Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaussaal.

Vortragsfolge:

1. Franz Schubert: Allegretto in As-dur aus den „Musikalischen Momenten".
2. Ansprache: Der fröhliche Arme.
3. Aus den Blümlein des Hl. Franz (Uebertragung von R. G. Binding).
4. Rainer Maria Rilka: Die Armut und Franziskus (Aus dem Stundenbuch).
5. Friedrich Castelle: Bruder Habenichts, dazu Schubert: Andante aus der 8. Klaviersonate in A-dur op. 120.
6. H. Federer: Das letzte Stündlein des Papstes Innocenz des Dritten.
7. H. Ségur: Der Tod des Hl. Franz (mit Sonnengesang), dazu Schubert: Andante sostenuto aus der 10. Klaviersonate in B-dur.

Am Flügel: Heinz Meier-Bochum. — Der Bechstein-Flügel wird von der Firma Marx-Bochum zur Verfügung gestellt

Nummerierte Karten zu 2,— RM., unnummerierte zu 1,— RM. zu haben in den Buchhandlungen Potthoff, Hengstenberg, Schweighöfer u. Husen, Dürerhaus sowie an der Abendkasse.

Rennen in Recklinghausen



Sonntag, d. 3. und Sonntag, d. 10. Okt. 1926 nachmittags 2 Uhr.

An jedem Tage 3 Flach- u. 3 Hindernis-Rennen

Oeffentl. Totalisator.

Stadttheater Bochum.

Weißer Ring.

Montag, den 4. Oktober 7½—11 Uhr
1. Vorstellung
Ein Sommernachtstraum
Lustsp. in 3 Akten von William Shakespeare

40 Jahre

Konditorei und Kaffee

Rüsberg

Oktober 1886–1926

chester Bochum.
tag, 3. Oktober,
ags 4 Uhr
s-Konzert.
le H. Diel
Rödiger
sse 74. Ruf 1514.
tänzerkursus
5. Oktober 1926, abends
Herrn Lücke, Gerthe.
meldungen bei Beginn.
Korb-
Möbel
bis zu
den feinsten
Ausführungen
enwagen
billig.
20 Prozent
le Zahlungsweise
, Bochum
Telefon 2163
anken
sche Wein
n Preisen.
ich:
, Drogerie
straße 7.
V. Bochum.
inktl. 8½ Uhr,
ft"
G
e, Leipzig:
kunst"
Lichtbildern,
isbuch.
r Abendkasse.
ssisi
ier
stelle
ends 8 Uhr
den „Musika-
ung von R. G.
kus (Aus dem
aus Schubert:
op. 120.
ates Innocenz
Sonnengesang),
r 10. Klavier-
hstein-Flügel
gung gestellt
te zu 1.— RM,
Hengstenberg
r Abendkasse.

Turnen Sport und Spiel

5. Blatt. — Nr. 231 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 2. Oktober 1926

Der Sport im engeren Bezirk.

Großkampftag im Fußball. — Tus gegen Preußen Essen. — Altenessen gegen Preußen 07. — Um die Box-Vorherrschaft in Bochum.

1. Bezirksklasse.

Tus Bochum — Preußen Essen.

(Gruppe 1.)

Altenessen — Preußen 07 Bochum.
Sportfreunde 07 — Essen 99.

Im Stadion an der Castroper Straße stellt sich die Tus-Elf den Essener Preußen zum Kampf. Trotz aller Anstrengung wird es den Platzleuten nicht gelingen, den Leuten aus dem Kruppstadt den Sieg streitig zu machen.

Schwer ist auch die Fahrt der Vgten Preußen. Wenngleich auch die Welker Jungens vergangenen Sonntag eine bittere 3:0-Niederlage einstecken mußten, so glauben wir doch, daß sie auf ihrem heimischen Boden im Kaiserpark die Sache schmeißen werden.

Lokalkampf in Essen! Sportfreunde gegen 99. Zwei gleichstarke Gegner. Wir lassen den Ausgang offen.

Gesellschaftsspiele:

M. B. V. Linden — Buer 07.

Die Märker benutzen den freien Sonntag für Messung ihrer Kräfte mit den 07ern aus Buer. Nach dem glänzenden Spiel in der Reichshauptstadt glauben wir bestimmt, daß die Lindener Herr der Lage bleiben werden.

(Gruppe 2.)

Erle 08 — Gelsenkirchen 07.
V. f. B. Alemannia — Union Gelsenkirchen.
Langendreer 04 — Borussia Dortmund.

Auf eigenem Platze ist Erle schwer zu schlagen. Dieses werden auch die 07er Nachbarn erfahren. Wir erwarten Erle in Front.

V. f. B. Alemannia, die Favoritenmannschaft, hat in den bisherigen Spielen arg enttäuscht. Wir glauben daher auch nicht, daß es gegen Union gelingen wird.

Langendreer ist Platzherr. Sind die Borussen nicht ganz bei der Sache — dann kommen keine Punkte nach der Bierstadt.

2. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Phönix — Witten 92.
T. V. Eickel — Westfalia 11.
Hattinger S. V. — Hombruch 09.
S. C. Hörde — T. S. V. Werne.
Viktoria Dortmund — Dortmund 08.

Auf eigenem Platze stellen sich die Zitronen den Wittenern zum Kampf. Wir glauben hier an einen knappen Gästesieg.

In Eickel wird es interessant. T. V., der wieder gut in Schwung gekommen ist, erwartet die Bochumer Westfalen. Nach interessantem Kampfe erwarten wir die Grünweißen siegreich zurück.

Am Wasserwerk werden es sich die Hattinger nicht nehmen lassen, Sieg und Punkte den Gästen aus Hombruch zu entreißen.

S. C. Hörde hat von sich bisher wenig reden gemacht. Wir glauben auch nicht, daß sie dem Ansturm der Werner Stand halten werden.

Die letzte Begegnung zwischen den Matadoren der Bierstadt Viktoria und 08 sollte eine sichere Beute des Gastes sein.

(Gruppe 2.)

Castrop 02 — V. f. L. Hörde.
Winz-Baak — Lütgendortmund.
Merklinde — Marten.
S. V. Harpen — Preußen Wanne.
Langendreer 07 — L. F. C. Laer.

Den Ausgang der Begegnung Castrop 02 gegen V. f. L. Hörde lassen wir offen.

Winz-Baak kennt seinen Platz. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Lütgendortmunder Gäste ohne Punkte heimziehen werden.

Auf eigenem Platze müssen die Merklinder den Martenern Sieg und Punkte überlassen.

In Harpen ist es schwer. Dieses werden auch die Wanner Preußen erfahren. Warten wir einmal ab.

Besinnt sich Laer auf alte Tage, dann werden und müssen sie in Langendreer Herr der Lage bleiben.

(Gruppe 3.)

S. C. Dahlhausen — Henrichshütte.
Wanne 11 — Sportfreunde Dortmund.
Concordia — Castrop 11.
S. V. Ehrenfeld — Witten 07.

In Dahlhausen großes Treffen zweier alter Rivalen. Wir glauben hier an einen unentschiedenen Ausgang.

Wenn auch auf eigenem Platze, die Wanner werden den Dortmunder Sportfreunden unterliegen.

Auf eigenem Platze werden die Corcorden den besseren Castropern die Segel streichen müssen.

An der Radrennbahn endlich entbrennt ein harter Kampf zwischen den beiden Bekannten Ehrenfeld und Witten 07. Beide Vereine verfügen z. Zt. über sehr spielstarke Mannschaften. Wer wird nun Sieger aus diesem interessanten Treffen? „Abwarten."

1. Gauklasse.

Sprockhövel — Bommern 05.
V. f. B. Werne — Altenbochum.
V. f. B. Bochum — Gerthe 05.
Rasensport — Stiepel.

Oberdahlhausen 06 — Westfalia Weitmar.

Aus diesen Treffen erwarten wir Altenbochum, Stiepel und Weitmar als sichere Punktesieger. Den Ausgang dieses Treffens lassen wir offen.

2. Gauklasse.

Querenburg — Riemke.
Eppendorf — Horbel.
G.-Hiltrop — G.-Halthausen.
Heven — Herbede.
Langendreer W. — Welper.

Aussichten auf weiteren Punktegewinn haben Riemke, Eppendorf, Hiltrop, Herbede und Welper.

Die Reichs-Jugendwettkämpfe.



Die siegreiche 4 mal 100-Meter-Staffel der Schule an der Fahrendeller Straße.



Die siegreiche Mannschaft der Schule an der Alleestraße, die das Banner errang.

Handball.

1. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Sp. Sp. 05 Essen — Altenessen.
Preußen Essen — Essen West 81
Unsere Tipps: Altenessen und Preußen.

(Gruppe 2.)

D. A. K. Dortmund — Germania 06.
Witten 92 — Dortmund 95.
Warten wir in beiden Fällen ab.

(Gruppe 3.)

Corcordia — Gelsenkirchen 06.
Polizei Bochum — Schonnebeck.
Aussichten haben hier die Platzvereine.

Spiele des S. V. „Phoenix".

Phoenix — Schupo Bochum.

Damen.

Phoeni — Hagen 1911.

Radsport

Der Radfahrerverein Sturmvogel 04

veranstaltet am morgigen Sonntag ein Vereinsstraßenrennen über 100 Kilometer nach Hattern, und zwar gelangt der 3. Lauf der Vereinsstraßenmeisterschaft zum Austrag. Start ist um 8½ Uhr am Restaurant Löns Mühle, Dorstener Straße 574. Die Jugendfahrer bestreiten ebenfalls den 3. Lauf auf der Strecke Bochum—Buer und zurück. Start ist um 8¾ Uhr. Die Wanderfahrer treffen sich um 7 Uhr am Vereinslokal zur Fahrt nach Freudenberg.

R. V. Westfalia 1895

fährt am Sonntag ein Vereinsstraßenrennen auf der bekannten Rundstrecke. Der Start befindet sich morgens an der Wirtschaft Kleine in Eppendorf.

Boxen.

Das Lokaltreffen der Bochumer Boxer.

Am Sonntagvormittag geht im Union-Palast der lang erwartete Kampf der Bochumer Box-Sport-Vereine V. S. K. 19 und „Astoria" Bochum vor sich. Der Kampf wird in acht Gewichtsklassen ausgetragen und wird wegen des lokalen Charakters sehr hart durchgefochten werden. Das letzte Treffen der beiden endete bekanntlich mit 8:8 unentschieden. Seit dieser Zeit hat sich jeder Verein sportlich weiter entwickelt und manchen schönen Erfolg errungen. Der Papierform nach hat der V. S. K. 19 letzthin besser gefallen können, doch sieht die Angelegenheit morgen anders aus, da z. T. andere Kämpfer im Ring stehen und, wie gesagt, der lokale Charakter der Veranstaltung große Ueberraschungen offen läßt. Im Jugendpapiergewicht treffen sich Gölzenleuchter (19) und Wienkotte. Ersterer hat Gewichtsnachteile, dafür eine größere Routine. Ob er diese aber ausgleichen kann, ist sehr zweifelhaft. Im Bantamgewicht trifft der kampfstarke Rutkowski (A.) auf Bierwald, der letzthin einige schöne Erfolge buchen konnte, andererseits aber hat auch der Gegner des öfteren sein Können bewiesen. Auch dieser Kampf ist völlig offen. Dagegen müßte man im Federgewicht zu Verbandsmeister Wieser halten, der gegen seinen ehemaligen Klubkameraden Siebert (A.) knapp gewinnen sollte, obschon er mit der Leichtflüssigkeit des Gegners zu rechnen hat. Die Leichtgewichtspaarung ist wieder offen. Piotrowski 1, der Techniker des V. S. K., hat Gewichtsnachteile gegen Kulschitzki, der bedeutend härter ist und nach der hier meist angewandten Punktwertung schon ein Plus hat, das der Gegner durch häufigeren Angriff ausgleichen muß. Im Weltergewicht stehen sich abermals zwei ehemalige Klubkameraden, Kaminski (A.) und Hahne, gegenüber. Ersterer ist der weit bessere Techniker und hat bei weitem die größere Routine und die besseren Nerven, die vielleicht ausschlaggebend sind. Im zweiten Kampf dieser Klasse treffen Stolze (19) und Sibinski aufeinander. Beide haben sich sehr gut entwickelt, sind schlagstark und hart, der Kampfausgang ist offen. Im Mittelgewicht soll sich dann die Frage nach dem Besten in dieser Klasse klären. E. Wieser (19) wie auch sein Gegner H. Singer enttäuschten letzthin beide. Technisch dürfte man Wieser höher halten, doch ist Singer bedeutend härter und verfügt auch über den besseren Schlag. — Alles in allem kann gesagt werden, daß der Klubkampf durchaus offen ist. Ein bestelltes unparteiisches Schiedsgericht fällt hoffentlich Urteile, die dem Kampfverlauf auch entsprechen.

Das Riesensportprogramm des Sonntags.

Der Fußball an der Spitze — Deutsche Leichtathleten in Paris — Großbetrieb auf den Zementbahnen.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit bringt der kommende Sonntag außer dem üblichen Fußball-Betrieb noch eine beachtliche Anzahl bedeutender sportlicher Ereignisse. Im

Fußballsport

gibt es in Westdeutschland in sämtlichen Bezirken bis auf den Südwestfalen-Bezirk zahlreiche Punktspiele.

Im Berg.-Märk. Bezirk gibt es folgende Spiele:

Gruppe I:

Fortuna Düsseldorf — Solingen 95.
Solingen-Gräfrath — D. S. C. Düsseldorf 99.
V. f. B. Remscheid — S. C. Sonnborn.
Sp. Vg. Ratingen — B. C. 05 Düsseldorf.

Gruppe II:

Turu Düsseldorf — V. f. L. Benrath.
Germania Elberfeld — S. C. Cronenberg.
S. u. S. Elberfeld — Eller 04.

Der Tabellenführer, Fortuna Düsseldorf, wird sich die Spitze mit einem weiteren Sieg über die Solinger festigen. Die Gräfrather werden auch auf eigenem Gelände gegen Düsseldorf 99 nichts auszurichten haben und weitere zwei Verlustpunkte einstecken müssen. Dem V. f. B. Remscheid dürfte es schließlich gelingen, knapp über die Sonnborner erfolgreich zu bleiben, dagegen werden die Ratinger gegen Düsseldorf 05 den Kürzeren ziehen. In der Gruppe II erwarten wir Turu Düsseldorf unbedingt in Front, trotz der Ueberraschung am vergangenen Sonntag gegen Eller 04. Germania Elberfeld sollte es gelingen, seinem Gegner aus Cronenberg beide Punkte abzunehmen. Offener ist dagegen schon der Ausgang der Begegnung S. u. S. Elberfeld gegen Eller 04, doch bedeutet der Vorteil des eigenen Platzes für die Elberfelder ein nicht unbedeutendes Plus. — Im Niederrhein-Bezirk stehen nur 10 Mannschaften im Felde, und zwar in der

Gruppe A:

Meiderich 06 — Union Krefeld.
Sp. C. Osterfeld — Duisburg 99.

Gruppe B:

F. V. Duisburg 08 — Meidericher Sp. V.
Sp. V. Homberg — S. C. Sterkrade.
V. f. B. Bottrop — Union Hamborn.

Die Meidericher werden alle Hände voll zu tun haben, wenn sie gegen die Gäste aus Krefeld erfolgreich sein wollen. Offen ist der Ausgang des Spieles in Osterfeld. Beide Gegner stehen punktgleich an dritt- bezw. zweitletzter Stelle der Tabelle. Ein spannendes und erbittertes Treffen sollten sich Duisburg 08 und der Meidericher Sp. V. liefern. Wir glauben nicht, daß es bei den Gastgebern zu einem Siege langen wird. Siegen die Meidericher, dann sollte ein knappes Ergebnis zustande kommen. Der Sp. V. Homberg wird sich aller Voraussicht nach, auch auf eigenem Platze, von Sterkrade schlagen lassen müssen, was indessen nicht unbedingt der Fall sein muß. Zu einem ziemlich ausgeglichenen Kampfe dürfte es zwischen V. f. B. Bottrop und Union Hamborn kommen. Wir lassen den Ausgang der Begegnung offen. — Sechs Spiele sieht der Rhein-Bezirk vor. Es spielen:

Gruppe I:

Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Dürener S. C.
Tura Bonn — V. f. R. Köln.
Rhenania Köln — Godesberger F. V.

Gruppe II:

Viktoria Köln — Bonner F. V.
C. f. R. Köln — Kölner B. C.
Dürener Sp. V. — F. V. Köln-Pingst 05.

Das interessanteste Treffen ist fraglos der Kampf Köln-Sülz 07 gegen den Dürener S. C. 03 in Sülz. Die Dürener führen die Tabelle mit 8 Punkten an. Alles, was sich ihnen stellte, wurde geschlagen. Die Sülzer brachten ihre beiden Spiele gleichfalls unter Dach und Fach und sie müssen schon in ganz ausgezeichneter Verfassung sein — sie spielten glänzend am Sonntag gegen Tura Bonn —, falls ihnen der Schlag gelingen soll. Der V. f. R. Köln hat keinen leichten Gang und muß schon alle Register seines Könnens ziehen.

Im Mittel-Rhein-Kreis gibt es lediglich das Punktspiel F. V. Neuwied — S. C. Höhr, das vom Platzverein gewonnen werden dürfte.

Im Westfalen-Bezirk spielen folgende Mannschaften um die Punkte:

Gruppe Ost:

Union Herford — Hammer Sp. Vg.
V. f. L. Osnabrück — V. f. B. Bielefeld.
V. f. J. 08 Paderborn — Westfalia Ahlen.

Gruppe West:

Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen.
Union Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck.

Die Herforder werden sich kaum gegen die Hammer Sp. Vg. behaupten können, während es den Osnabrückern gelingen sollte, den V. f. B. Bielefeld geschlagen nach Hause zu schicken. Desgleichen werden die Ahlener um zwei Verlustpunkte reicher die Heimreise von Paderborn antreten. Viel Arbeit haben die Münsteraner Preußen, soll es zu einem Siege über Viktoria Recklinghausen langen. Erwarten wir die Recklinghäuser Junior gegen Scherlebeck in Front, dann nur deshalb, weil sie den Vorzug des eigenen Platzes genießen. — Der Südwestfalen-Bezirk sieht für den 3. Oktober keine Verbandsspiele vor. — Im Bezirk Hessen-Hannover spielen in der

Nordgruppe:

Tura Kassel — S. C. 03 Kassel.
Sp. Vg. Münden — Sport Kassel.
Göttingen 05 — Einbeck 05.

Südgruppe:

Hermania Kassel — Hess
V. f. B. Kurhessen-Marb

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Dienstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaus: (Vormiete)

Erstes Kammer-Konzert.

J. S. Bach: Trio-Sonate für Flöte, Violine und Klavier aus dem musikalischen Opfer.
L. v. Beethoven: Quartett für 2 Violinen. Viola und Cello in g-dur, op. 18 Nr. 2
Joh. Brahms: Trio für Klavier, Violine und Cello in H-dur. op. 8.

Ausführende: **Das Treichler-Quartett, A. Schütze** (Klavier) **Otto Schneeberg** (Flöte)

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater, vorm. an Werktagen von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—12½ Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandl. Wicharz, Kortumstrasse 6, Verkehrsverein, Markt 1, Gebr. Alsberg, Hochstr.

Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnen-Volksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Die Vormieter werden höfl. um Einlösung der ersten Rate gebeten.

Gute Vormietepläte in allen Preislagen — gegenüber den Tagespreisen mit einem Preisnachlass bis zu 33⅓%, errechnet — **sind noch bis zum 5. Oktober mittags erhältlich.**

Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes Ortsgruppe Bochum.

Donnerstag, den 7. Oktober, abds. 8 Uhr, im grossen Parkhaussaal

„Ein Abend bei Franz Schubert"

Bariton: Professor **Hans Merx,** New-York, U. S. A.
Am Flügel: Musikdirektor Arno Schütze, Bochum
Einführung: Präses Fischer.

Vorverkauf ab Montag: Geschäftsstelle Friedr. Lueg-Haus, Zimmer 6. Eintrittspreise: Mk. 1.25 und 0.75 Nichtmitglieder haben Zutritt.



Städtisches Orchester Bochum.

Morgen, Sonntag, 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Parkhaus-Konzert.

Tanzschule H. Diel

vorm. Fr. Rödiger
Bochum, Rottstrasse 74. Ruf 1514.

Der neue Anfängerkursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Lokal des Herrn Lücke, Gerthe, Gastroperstr. 11. Anmeldungen bei Beginn.



Korb-Möbel

bis zu den feinsten Ausführungen

Promenadenwagen
extra billig.
Sportwagen mit **20 Prozent**
Entgegenkommende Zahlungsweise

W. Ruellus, Bochum
Hattingerstrasse 50 Telefon 2163

Den Kranken

eine gute Flasche Wein zu billigen Preisen.

Erhältlich:

Emil Frings, Drogerie
Buddenbergstraße 7.

weinhaus sievers

täglich ab **7** uhr abends
künstlerkonzert
in meinem café.
ich biete zum abend:
schlegel-pilsner
pilsner-urquell
gepflegte weine
auchoffene(spezial) café u. eis.
konzert

café sievers
rott- u. friedrichstr.-ecke

Achtung!!

Heute Samstag 7 Uhr:

Wieder-Eröffnung

unter neuer Leitung.

Ober-Bayern

die gute Musik, die vorzügliche Küche, die gut gepflegten Getränke.

Weinklause

der gemütl. Aufenthalt Bochums die bestbekannte Stimmungs-Kapelle Pasch / Grischkat / Kroll

Billardsaal

neuzeitlich renoviert, 7 Billards.

Kegelbahnen

in bestem Zustande. Versäumen Sie nicht den Besuch unserer Betriebe in der

Tonhalle

Bongardstraße 14, Telefon 3872, 3881

Stadttheater Bochum.

Samstag, 2. Oktober, 7—11
Brauner Ring
„Lohengrin"
Romantische Oper in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner.

Sonntag, 3. Oktober 7—10½
Außer Vormiete:
„Ein Sommernachtstraum"
Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Montag, 4. Oktober 7½—11
Weißer Ring
„Ein Sommernachtstraum"

Dienstag, 5. Oktober 7½—11
Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund
„Ein Sommernachtstraum"

Mittwoch, 6. Oktober 7½—10¼
C. 4.
„Madame Butterfly"
Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Donnerstag, 7. Oktob. 7½—11
A. 4.
„Florian Geyer"
Drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, 8. Oktober 7½—10½
Gelber Ring 1
„Julius Cäsar"
Große tragische Oper in 3 Akten von Georg Friedrich Händel.

Samstag, 9. Oktober 7½—9¼
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! B. 4.
„Salome"
Musikdrama in einem Aufzuge von Richard Strauß.

Sonntag, 10. Oktober 6½—10
Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne
„Florian Geyer"

Montag, 11. Oktober 8—10¼
D. 4.
„Irrgarten der Liebe"
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.

150 Karten stehen der Volksbühne zur Verfügung.

Buntes Theater in der Tonhalle

Tel. 3872 — Bongardstraße 14 — BTe

Ab heute Samstag — **Das hervorragende Eröffnungs-Programm!** — Täglich 8 Uhr

Neu für Bochum! **M. u. W. Aspa** Meister der Billardkunst.

Neu für Bochum! **Roulettes** die Weltsensation!

Neu für Bochum! **3 Hohlfields** der hoch-komische Handspring-Akt.

M. Blochert der geistreiche Improvisator.

Neu für Bochum! **Wally Schramm** der weibliche Komiker.

Neu für Bochum! **Die große Tanz-Revue** mit **Lu Adranowitsch.**

D. u. P. Mirado auf dem Piedestal

Neu für Bochum! **Eretta und Bresto** Geschickte Ungeschicklichkeit.

Neu für Bochum! **Mazaniellos**

Jeden Sonntag! **4 Uhr-Tee!** mit großem Programm — Eintritt frei!

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum.

Montag, den 4. Oktober, abends pünktl. 8½ Uhr, in der „Bürgergesellschaft"

VORTRAG

des Herrn Professors **Dr. Krause,** Leipzig:
„Im Banne der Sterndeutekunst"
(Sternenlauf und Menschenschicksal) mit Lichtbildern,

Karten für Mitglieder: Siehe Ausweisbuch.
Karten für Nichtmitglieder Mk. 1.50 an der Abendkasse.

Franz von Assisi

eine Abendfeier

von Friedrich Castelle

am Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaussaal.

Vortragsfolge:

1. Franz Schubert: Allegretto in As-dur aus den „Musikalischen Momenten".
2. Ansprache: Der fröhliche Arme.
3. Aus den Blümlein des Hl. Franz (Uebertragung von R. G. Binding).
4. Rainer Maria Rilka: Die Armut und Franziskus (Aus dem Stundenbuch).
5. Friedrich Castelle: Bruder Habenichts, dazu Schubert: Andante aus der 3. Klaviersonate in A-dur op. 120.
6. H. Federer: Das letzte Stündlein des Papstes Innocenz des Dritten.
7. E. Ségur: Der Tod des Hl. Franz (mit Sonnengesang), dazu Schubert: Andante sostenuto aus der 10. Klaviersonate in B-dur.

Am Flügel: Heinz Meier-Bochum. — Der Bechstein-Flügel wird von der Firma Marx-Bochum zur Verfügung gestellt

Nummerierte Karten zu 2,— RM., unnummerierte zu 1,— RM, zu haben in den Buchhandlungen Potthoff, Hengstenberg, Schweighöfer u. Husen, Dürerhaus sowie an der Abendkasse.

Rennen in Recklinghausen



Sonntag, d. 3. und Sonntag, d. 10. Okt. 1926 nachmittags 2 Uhr.

An jedem Tage 3 Flach- u. 3 Hindernis-Rennen

Oeffentl. Totalisator.

Stadttheater Bochum.

Weißer Ring.

Montag, den 4. Oktober 7½—11 Uhr
I. Vorstellung
Ein Sommernachtstraum
Lustsp. in 3 Akten von William Shakespeare

40 Jahre

Konditorei und Kaffee

Rüsberg

Oktober 1886–1926

chester Bochum.
tag, 3. Oktober,
ags 4 Uhr
s-Konzert.
le H. Diel
. Rödiger
sse 74. Ruf 1514.
fängerkursus
5. Oktober 1926, abends
Herrn Lücke, Gerthe.
meldungen bei Beginn.
Korb-
Möbel
bis zu
den feinsten
Ausführungen
enwagen
billig.
20 Prozent
de Zahlungsweise
, Bochum
Telefon 2163
anken
asche Wein
n Preisen.
ich:
, Drogerie
gstraße 7.
V. Bochum.
inktl. 8½ Uhr,
ft"
G
e, Leipzig:
ekunst"
Lichtbildern,
eisbuch.
r Abendkasse.
ssisi
ier
stelle
ends 8 Uhr
den „Musika-
guag von R. G.
iskus (Aus dem
daxu Schubert:
op. 120.
pstes Innocenz
Sonnengesang),
er 10. Klavier-
chstein-Flügel
dgung gestellt
rte zu 1.— RM,
Hengstenberg
er Abendkasse.
9
-1926

Turnen Sport und Spiel

5. Blatt. — Nr. 231 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 2. Oktober 1926

Der Sport im engeren Bezirk.

Großkampftag im Fußball. — Tus gegen Preußen Essen. — Altenessen gegen Preußen 07. — Um die Boz-Vorherrschaft in Bochum.

1. Bezirksklasse.

Tus Bochum — Preußen Essen.

(Gruppe 1.)

Altenessen — Preußen 07 Bochum.
Sportfreunde 07 — Essen 99.

Im Stadion an der Castroper Straße stellt sich die Tus-Elf den Essener Preußen zum Kampf. Trotz aller Anstrengung wird es den Platzleuten nicht gelingen, den Leuten aus dem Kruppstadt den Sieg streitig zu machen.

Schwer ist auch die Fahrt der Vgten Preußen. Wenngleich auch die Welker Jungens vergangenen Sonntag eine bittere 3:0-Niederlage einstecken mußten, so glauben wir doch, daß sie auf ihrem heimischen Boden im Kaiserpark die Sache schmeißen werden.

Lokalkampf in Essen! Sportfreunde gegen 99. Zwei gleichstarke Gegner. Wir lassen den Ausgang offen.

Gesellschaftsspiele:

M. B. V. Linden — Buer 07.

Die Märker benutzen den freien Sonntag für Messung ihrer Kräfte mit den 07ern aus Buer. Nach dem glänzenden Spiel in der Reichshauptstadt glauben wir bestimmt, daß die Lindener Herr der Lage bleiben werden.

(Gruppe 2.)

Erle 08 — Gelsenkirchen 07.
V. f. B. Alemannia — Union Gelsenkirchen.
Langendreer 04 — Borussia Dortmund.

Auf eigenem Platze ist Erle schwer zu schlagen. Dieses werden auch die 07er Nachbarn erfahren. Wir erwarten Erle in Front.

V. f. B. Alemannia, die Favoritenmannschaft, hat in den bisherigen Spielen arg enttäuscht. Wir glauben daher auch nicht, daß es gegen Union gelingen wird.

Langendreer ist Platzherr. Sind die Borussen nicht ganz bei der Sache — dann kommen keine Punkte nach der Bierstadt.

2. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Phönix — Witten 92.
T. V. Eickel — Westfalia 11.
Hattinger S. V. — Hombruch 09.
S. C. Hörde — T. S. V. Werne.
Viktoria Dortmund — Dortmund 08.

Auf eigenem Platze stellen sich die Zitronen den Wittenern zum Kampf. Wir glauben hier an einen knappen Gästesieg.

In Eickel wird es interessant. T. V., der wieder gut in Schwung gekommen ist, erwartet die Bochumer Westfalen. Nach interessantem Kampfe erwarten wir die Grünweißen siegreich zurück.

Am Wasserwerk werden es sich die Hattinger nicht nehmen lassen, Sieg und Punkte den Gästen aus Hombruch zu entreißen.

S. C. Hörde hat von sich bisher wenig reden gemacht. Wir glauben auch nicht, daß sie dem Ansturm der Werner Stand halten werden.

Die letzte Begegnung zwischen den Matadoren der Bierstadt Viktoria und 08 sollte eine sichere Beute des Gastes sein.

(Gruppe 2.)

Castrop 02 — V. f. L. Hörde.
Winz-Baak — Lütgendortmund.
Werklinde — Marten.
S. V. Harpen — Preußen Wanne.
Langendreer 07 — L. F. C. Laer.

Den Ausgang der Begegnung Castrop 02 gegen V. f. L. Hörde lassen wir offen.

Winz-Baak kennt seinen Platz. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Lütgendortmunder Gäste ohne Punkte heimziehen werden.

Auf eigenem Platze müssen die Werklinder den Martenern Sieg und Punkte überlassen.

In Harpen ist es schwer. Dieses werden auch die Wanner Preußen erfahren. Warten wir einmal ab.

Besinnt sich Laer auf alte Tage, dann werden und müssen sie in Langendreer Herr der Lage bleiben.

(Gruppe 3.)

S. C. Dahlhausen — Henrichshütte.
Wanne 11 — Sportfreunde Dortmund.
Concordia — Castrop 11.
S. V. Ehrenfeld — Witten 07.

In Dahlhausen großes Treffen zweier alter Rivalen. Wir glauben hier an einen unentschiedenen Ausgang.

Wenn auch auf eigenem Platze, die Wanner werden den Dortmunder Sportfreunden unterliegen.

Auf eigenem Platze werden die Corcorden den besseren Castropern die Segel streichen müssen.

An der Radrennbahn endlich entbrennt ein harter Kampf zwischen den beiden Bekannten Ehrenfeld und Witten 07. Beide Vereine verfügen z. Zt. über sehr spielstarke Mannschaften. Wer wird nun Sieger aus diesem interessanten Treffen? „Abwarten."

1. Gauklasse.

Sprockhövel — Bommern 05.
V. f. B. Werne — Altenbochum.
V. f. B. Bochum — Gerthe 05.
Rasensport — Stiepel.

Oberbahnhausen 06 — Westfalia Weitmar.

Aus diesen Treffen erwarten wir Altenbochum, Stiepel und Weitmar als sichere Punktesieger. Den Ausgang dieses Treffens lassen wir offen.

2. Gauklasse.

Querenburg — Riemke.
Eppendorf — Hordel.
G.-Hiltrop — G.-Halthausen.
Heven — Herbede.
Langendreer W. — Welper.

Aussichten auf weiteren Punktegewinn haben Riemke, Eppendorf, Hiltrop, Herbede und Welper.

Die Reichs-Jugendwettkämpfe.



Die siegreiche 4 mal 100-Meter-Staffel der Schule an der Fahrendeller Straße.



Die siegreiche Mannschaft der Schule an der Alleestraße, die das Banner errang.

Handball.

1. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Sp. Sp. 05 Essen — Altenessen.
Preußen Essen — Essen West 81
Unsere Tipps: Altenessen und Preußen.

(Gruppe 2.)

D. A. K. Dortmund — Germania 06.
Witten 92 — Dortmund 95.
Warten wir in beiden Fällen ab.

(Gruppe 3.)

Corcordia — Gelsenkirchen 06.
Polizei Bochum — Schonnebeck.
Aussichten haben hier die Platzvereine.

Spiele des S. V. „Phoenix".

Phoenix — Schupo Bochum.

Damen.

Phoeni — Hagen 1911.

Radsport

Der Radfahrerverein Sturmvogel 04

veranstaltet am morgigen Sonntag ein Vereinsstraßenrennen über 100 Kilometer nach Haltern, und zwar gelangt der 3. Lauf der Vereinsstraßenmeisterschaft zum Austrag. Start ist um 8½ Uhr am Restaurant Löns Mühle, Dorstener Straße 574. Die Jugendfahrer bestreiten ebenfalls den 3. Lauf auf der Strecke Bochum—Buer und zurück. Start ist um 8¾ Uhr. Die Wanderfahrer treffen sich um 7 Uhr am Vereinslokal zur Fahrt nach Freudenberg.

R. V. Westfalia 1895

fährt am Sonntag ein Vereinsstraßenrennen auf der bekannten Rundstrecke. Der Start befindet sich morgens an der Wirtschaft Kleine in Eppendorf.

Boxen.

Das Lokaltreffen der Bochumer Boxer.

Am Sonntagvormittag geht im Union-Palast der lang erwartete Kampf der Bochumer Box-Sport-Vereine V. S. K. 19 und „Astoria" Bochum vor sich. Der Kampf wird in acht Gewichtsklassen ausgetragen und wird wegen des lokalen Charakters sehr hart durchgefochten werden. Das letzte Treffen der beiden endete bekanntlich mit 8:8 unentschieden. Seit dieser Zeit hat sich jeder Verein sportlich weiter entwickelt und manchen schönen Erfolg errungen. Der Papierform nach hat der V. S. K 19 letzthin besser gefallen können, doch sieht die Angelegenheit morgen anders aus, da z. T. andere Kämpfer im Ring stehen und, wie gesagt, der lokale Charakter der Veranstaltung große Ueberraschungen offen läßt. Im Jugendpapiergewicht treffen ich Gölzenleuchter (19) und Wienkotte. Ersterer hat Gewichtsnachteile, dafür eine größere Routine. Ob er diese aber ausgleichen kann, ist sehr zweifelhaft. Im Bantamgewicht trifft der kampfstarke Rutkowski (A.) auf Biewald, der letzthin einige schöne Erfolge buchen konnte, andererseits aber hat auch der Gegner des öfteren sein Können bewiesen. Auch dieser Kampf ist völlig offen. Dagegen müßte man im Federgewicht zu Verbandsmeister Wieser halten, der gegen seinen ehemaligen Klubkameraden Siebert (A.) knapp gewinnen sollte, obschon er mit der Leichtflüssigkeit des Gegners zu rechnen hat. Die Leichtgewichtspaarung ist wieder offen. Piotrowski 1, der Techniker des V. S. K., hat Gewichtsnachteile gegen Kulschitzki, der bedeutend härter ist und nach der hier meist angewandten Punktwertung schon ein Plus hat, das der Gegner durch häufigeren Angriff ausgleichen muß Im Weltergewicht stehen sich abermals zwei ehemalige Klubkameraden, Kaminski (A.) und Hahne, gegenüber. Ersterer ist der weit bessere Techniker und hat bei weitem die größere Routine und die besseren Nerven, die vielleicht ausschlaggebend sind. Im zweiten Kampf dieser Klasse treffen Stolze (19) und Skibinski aufeinander. Beide haben sich sehr gut entwickelt, sind schlagstark und hart, der Kampfausgang ist offen. Im Mittelgewicht soll sich dann die Frage nach dem Besten in dieser Klasse klären. E. Wieser (19) wie auch sein Gegner H Singer enttäuschten letzthin beide. Technisch dürfte man Wieser höher halten, doch ist Singer bedeutend härter und verfügt auch über den besseren Schlag. — Alles in allem kann gesagt werden, daß der Klubkampf durchaus offen ist. Ein bestelltes unparteiisches Schiedsgericht fällt hoffentlich Urteile, die dem Kampfverlauf auch entsprechen.

Das Riesensportprogramm des Sonntags.

Der Fußball an der Spitze — Deutsche Leichtathleten in Paris — Großbetrieb auf den Zementbahnen.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit bringt der kommende Sonntag außer dem üblichen Fußball-Betrieb noch eine beachtliche Anzahl bedeutender sportlicher Ereignisse. Im

Fußballsport

gibt es in Westdeutschland in sämtlichen Bezirken bis auf den Südwestfalen-Bezirk zahlreiche Punktspiele.

Im Berg.-Märk. Bezirk gibt es folgende Spiele:

Gruppe I:

Fortuna Düsseldorf — Solingen 95.
Solingen-Gräfrath — D. S. C. Düsseldorf 99.
V. f. B. Remscheid — S. C. Sonnborn.
Sp. Vg. Ratingen — B. C. 05 Düsseldorf.

Gruppe II:

Turu Düsseldorf — V. f. L. Benrath.
Germania Elberfeld — S. C. Cronenberg.
S. u. S. Elberfeld — Eller 04.

Der Tabellenführer, Fortuna Düsseldorf, wird sich die Spitze mit einem weiteren Sieg über die Solinger festigen. Die Gräfrather werden auch auf eigenem Gelände gegen Düsseldorf 99 nichts auszurichten haben und weitere zwei Verlustpunkte einstecken müssen. Dem V. f. B. Remscheid dürfte es schließlich gelingen, knapp über die Sonnborner erfolgreich zu bleiben, dagegen werden die Ratinger gegen Düsseldorf 05 den Kürzeren ziehen. In der Gruppe II erwarten wir Turu Düsseldorf unbedingt in Front, trotz der Ueberraschung am vergangenen Sonntag gegen Eller 04. Germania Elberfeld sollte es gelingen, seinem Gegner aus Cronenberg beide Punkte abzunehmen. Offener ist dagegen schon der Ausgang der Begegnung S. u. S. Elberfeld gegen Eller 04, doch bedeutet der Vorteil des eigenen Platzes für die Elberfelder ein nicht unbedeutendes Plus. — Im Niederrhein-Bezirk stehen nur 10 Mannschaften im Felde, und zwar in der

Gruppe A:

Meiderich 06 — Union Krefeld.
Sp. C. Osterfeld — Duisburg 99.

Gruppe B:

F. V. Duisburg 08 — Meidericher Sp. V.
Sp. V. Homberg — S. C. Sterkrade.
V. f. B. Bottrop — Union Hamborn.

Die Meidericher werden alle Hände voll zu tun haben, wenn sie gegen die Gäste aus Krefeld erfolgreich sein wollen. Offen ist der Ausgang des Spieles in Osterfeld. Beide Gegner stehen punktgleich an dritt- bezw. zweitletzter Stelle der Tabelle. Ein spannendes und erbittertes Treffen sollten sich Duisburg 08 und der Meidericher Sp. V. liefern. Wir glauben nicht, daß es bei den Gastgebern zu einem Siege langen wird. Siegen die Meidericher, dann sollte ein knappes Ergebnis zustande kommen. Der Sp. V. Homberg wird sich aller Voraussicht nach, auch auf eigenem Platze, von Sterkrade schlagen lassen müssen, was indessen nicht unbedingt der Fall sein muß. Zu einem ziemlich ausgeglichenen Kampfe dürfte es zwischen V. f. B. Bottrop und Union Hamborn kommen. Wir lassen den Ausgang der Begegnung offen. — Sechs Spiele sieht der Rhein-Bezirk vor. Es spielen:

Gruppe I:

Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Dürener S. C.
Tura Bonn — V. f. R. Köln.
Rhenania Köln — Godesberger F. V.

Gruppe II:

Viktoria Köln — Bonner F. V.
C. f. R. Köln — Kölner B. C.
Dürener Sp. V. — F. V. Köln-Pingst 05.

Das interessanteste Treffen ist fraglos der Kampf Köln-Sülz 07 gegen den Dürener S. C. 03 in Sülz. Die Dürener führen die Tabelle mit 8 Punkten an. Alles, was sich ihnen stellte, wurde geschlagen. Die Sülzer brachten ihre beiden Spiele gleichfalls unter Dach und Fach und sie müssen schon in ganz ausgezeichneter Verfassung sein — sie spielten glänzend am Sonntag gegen Tura Bonn —, falls ihnen der Schlag gelingen soll. Der V. f. R. Köln hat keinen leichten Gang und muß schon alle Register seines Könnens ziehen.

Im Mittel-Rhein-Kreis gibt es lediglich das Punktspiel F. V. Neuwied — S. C. Höhr, das vom Platzverein gewonnen werden dürfte.

Im Westfalen-Bezirk spielen folgende Mannschaften um die Punkte:

Gruppe Ost:

Union Herford — Hammer Sp. Vg.
V. f. L. Osnabrück — V. f. B. Bielefeld.
V. f. J. 08 Paderborn — Westfalia Ahlen.

Gruppe West:

Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen.
Union Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck.

Die Herforder werden sich kaum gegen die Hammer Sp. Vg. behaupten können, während es den Osnabrückern gelingen sollte, den V. f. B. Bielefeld geschlagen nach Hause zu schicken. Desgleichen werden die Ahlener um zwei Verlustpunkte reicher die Heimreise von Paderborn antreten. Viel Arbeit haben die Münsteraner Preußen, soll es zu einem Siege über Viktoria Recklinghausen langen. Erwarten wir die Recklinghäuser Jonier gegen Scherlebeck in Front, dann nur deshalb, weil sie den Vorzug des eigenen Platzes genießen. — Der Südwestfalen-Bezirk sieht für den 3. Oktober keine Verbandsspiele vor. — Im Bezirk Hessen-Hannover spielen in der

Nordgruppe:

Tura Kassel — S. C. 03 Kassel.
Sp. Vg. Münden — Sport Kassel.
Göttingen 05 — Einbeck 05.

Südgruppe:

Hermania Kassel — Hessen 09 Kassel.
V. f. B. Kurhessen-Marburg — Borussia Fulda.

Der

Internationale Fußballsport

hat am Samstag und Sonntag seine Hauptereignisse in den Länderspielen Dänemark — Schweden in Kopenhagen, Schweden (B.-Mannschaft) — Polen in Stockholm und Schottland — Wales in Glasgow. — Der

Hockeysport

wartet u. a. mit den Städtespielen Berlin — München in Berlin und Berlin — Stettin gleichfalls in der Reichshauptstadt auf. Für den Kampf gegen München sind die Ligaspieler und für das Spiel gegen Stettin lediglich „Erstklassige" herangezogen worden.

Die

Leichtathletik

hat am kommenden Sonntag ihr großes Ereignis, das gleichfalls das einzigste im ganzen Reiche ist, in der Austragung der D. S. V.-Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen. Start und Ziel ist der Sportplatz der Neuköllner Sportfreunde. Die Veranstaltung hat kein so großes Meldeergebnis erfahren, wie man es erst allgemein angenommen hatte, stellt aber dafür qualitativ das Beste dar, was der deutsche Gehsport heute aufzuweisen hat, sodaß mit harten und interessantem Kampf zu rechnen ist. Verteidiger des Titels ist Siewert-Berlin, der wohl seinen schärfsten Gegner in dem sich augenblicklich in großer Form befindlichen Altmeister Hähnel-Erfurt haben dürfte. Beachtenswert von den übrigen Läufern sind noch Born-Berlin, Kleinstoll-Duisburg. Auf das Abschneiden der Altersgeher Müller und Brockmann kann man ebenfalls sehr gespannt sein. — Ein leichtathletisches Ereignis von weittragender Bedeutung findet am kommenden Samstag und Sonntag in Paris statt. Man muß den Franzosen lassen, daß sie es verstanden haben, ihrer Leichtathletiksaison einen bedeutenden Abschluß zu geben, nehmen sie außerdem noch das Recht für sich in Anspruch, zum ersten Male unter äußerst reger Beteiligung internationale Frauen-Wettkämpfe abzuhalten. Im Pershing Stade werden neben hervorragenden französischen Leichtathletinnen auch die Sportlerinnen aus Schweden, England, Polen, Italien und Deutschland vertreten sein. Wir nennen von Deutschland Frl. Wittmann-S. C. C., Frl. Haux-Frankfurt, Frl. Henoch-Berliner S. C., Frl. Voß-Berliner S. C., Frl. Reuter-Frankfurt, Frl. von Bredow-Brandenburg Berlin, Frl. Lingner-Berlin, Frl. Wewer-Lennep, eine der vielseitigsten und aussichtsreichsten Sportlerinnen, namentlich Westdeutschlands, und last not least von Frankreich die bekannte Läuferin Mlle. Radideau, — dürfte es zu äußerst harten und erbitterten Kämpfen kommen. Da die deutsche Vertretung außerordentlich stark ist, kann man auf einen Sieg derselben hoffen. Nicht weniger interessant dürfte die Veranstaltung im Stade Colombes werden, an der zum 2. Male der deutsche Sprintermeister Körnig-Breslau teilnimmt. Außer ihm startet auch Houben in den Kurzstreckenläufen. Von Holland erscheint van den Berghe, die Schweiz entsendet ihre bekannten Läufer Imbach und Martin, die bei den Kämpfen eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz darstellen. Mit Dr. Peltzer-Stettin schweben augenblicklich noch Verhandlungen. Sollten diese zum Abschluß kommen, so wird es dieses Mal ein interessantes Treffen zwischen Baraton und Peltzer geben, den beiden besten europäischen Mittelstrecklern. Peltzer hat mithin Gelegenheit, zu beweisen, daß er Europas Bester über sämtliche Mittelstrecken ist.

Die

Schwerathletik

bringt ihren Anhängern am Samstag in Stuttgart einen internationalen Berufskampfabend. Die Vorkämpfe finden in der Stadthalle statt und dürften nach dem gut zusammengestellten Programm einen interessanten Verlauf nehmen. Die Internationalität wird durch den Neger Ali-ben Said und den Schweizer Mittelgewichtsmeister Schlaybach gewahrt. Aus Köln erscheinen Domgörgen und Ensel. Domgörgen tritt gegen den Schweizer an, während Ensel den Neger zum Gegner hat. Die Rahmenkämpfe werden von Hugentobler — Urban Graß und Handel-Stuttgart — Peter-Berlin bestritten. Das letzte Treffen stellt den Ausscheidungskampf zur deutschen Weltergewichtsmeisterschaft dar. — Das Hauptereignis des

Schwimmsports

bildet das verbandsoffene Schwimmfest in Mannheim, das bereits am Samstag beginnt. Neben fast allen namhaften süddeutschen Schwimmern erscheinen auch eine Menge Schwimmer der Schwimmer-Hochburg Köln, unter ihnen der Kanalbezwinger Vierkötter. — Der

Rudersport

bringt als bedeutendste Veranstaltung die Bonner Herbstregatta, die ein gutes Meldeergebnis erfahren hat. Zu erwähnen ist auch noch die Verbands-Kanu-Segel-Wettfahrt, die vom Duisburger Kanuklub veranstaltet worden ist und von Düsseldorf nach Duisburg führt. — Recht annehmbar ist wieder das Programm des

Radsports.

Auf der Berliner Rütt-Arena finden internationale Bahnrennen statt, die dieses Mal eine besondere Anziehungskraft haben dürften, da die bekannte französische Mannschaft Wambst-Lacquehaye, die bekanntlich im letzten Pariser Sechstagerennen siegreich war, am Start erscheinen wird. Der „Goldpokal von Breslau", der auf der Bahn in Grüneiche ausgetragen wird, sieht die bekannten Fahrer Sawall, Krupkat, Feja, Thomas, Salronnier gewahrt. Die Krefelder Radrennbahn tritt ebenfalls mit einem großen Programm für die Berufsfahrer und Amateure an die Oeffentlichkeit. Von den deutschen Berufsfliegern ist wohl die beste Klasse: Fricke, Oskar Rütt, Schamberg, Mühlhoff, Maher und Miethe, verpflichtet worden. Am Ablauf der Frankfurter Stehermeisterschaft, die in Verbindung mit der 1 und 25 Kilometer-Meisterschaft des Gaues 71 im B. D. R. bereits am Samstag ausgetragen werden, erscheinen Jean Weiß und die Frankfurter Steher Christmann, Huppert und Böttgen. In Münster („Goldene Rad von Münster) geben sich Bauer-Charlottenburg, van Nuysswelt-Belgien und Schleebaum-Holland ein Stelldichein. Das bedeutendste Straßenrennen des Sonntags ist der Große rechtsrheinische Straßenpreis über 159 Kilometer, veranstaltet vom Gau 61 im B. D. R. Ein weiteres Straßenrennen, der „Mitteldeutsche Straßenpreis" mit Start und Ziel in Magdeburg, ist von der D. R. U. veranstaltet worden. Das Saalfest, das am Samstag in Frankfurt stattfindet und aus Frankfurt, Wiesbaden und Aschaffenburg gut beschickt ist, gewinnt durch die Teilnahme des neuen deutschen Rasen-Radballmeisters Turnerschaft Erfurt an Bedeutung. — Im

Motorsport

gibt es am Sonntag drei große Veranstaltungen, und zwar das A. D. A. C.-Feldbergrennen im Taunus, das Mannheimer Motorrad-Dreiecksrennen und die A. D. A. C.-Motorbootmeisterschaft 1926 auf dem Müggelsee. — Der

Wintersport

beginnt sich auch wieder langsam zu regen. Am Samstag und Sonntag hält der bekannte Ski-Club Schwarzwald seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich mit der Erledigung mehrere wichtiger Fragen beschäftigen wird.

Bergrundfahrt im Rheinland.

Der Preis der Stadt Wald.

Wald, 1. Okt. Der rheinische Motorsport wartet kurz vor Schluß der Saison noch mit einer ganz hervorragenden Delikatesse auf, die neben hervorragenden sportlichen Erfolgen von großem Interesse für die Oeffentlichkeit sein wird. Der Walder Motorsportklub bringt am kommenden Sonntag auf einer 3,6 Kilometer langen Rundstrecke ein Bergrennen zum Austrag. Die Bedeutung und Sonderheit dieser Bergprüfung liegt darin, daß die Strecke von den verschiedenen Fahrzeugen sechs bis acht mal zu nehmen ist. Die Straße selbst, die sich in bester Verfassung befindet, weist zahlreiche Kurven und eine Steigung von 1:10 auf. Offen ist das Rennen für Kleinkrafträder, Krafträder und Krafträder mit Seitenwagen. Gewertet wird die reine Zeit. Der Fahrer der schnellsten Zeit des Tages erhält den Preis der Stadt Wald, eine Summe von 250 Mark. Der Beste jeder Klasse erhält 100 Mark, der Zweite 50 Mark, der Dritte 30 Mark. Der erste Nennungsschluß hat ein vorzügliches Ergebnis gezeitigt. Außer anderen bekannten Fahrern des Rheinlandes starten auch Ehrlenbruch und Herzogenrath. Die Bochumer Farben wird Hubert Schäfer auf A. J. S. in der Klasse bis zu 350 ccm vertreten.

Reiterturnier in der „Westfalenhalle".

Dortmund hat für das Reiterturnier vom 23.—31. Oktober in der Westfalenhalle einen Nennungsschluß zu verzeichnen gehabt, der mit über 1500 Unterschriften dem Berliner Riesenturnier gleichkommt. Es steht also für Dortmund Sport allergrößten Stiles bevor. Es fehlt unter den Anmeldungen kaum ein deutscher Turnierstall. Der Preis des Landwirtschafts-Ministeriums (Materialprüfung) hat in der Abteilung A für Pferde, die noch nicht gezeigt wurden, nicht weniger als 40 Anmeldungen zu verzeichnen. Man wird also eine Fülle ausgezeichneten jungen Materials sehen. In der Kategorie der Pferde, die schon gezeigt wurden, aber noch nicht gesiegt haben, findet man 30 Pferde genannt, während die Siegerklasse (Abteilung C) auch gegen 30 Pferde aufweist. Die Eignungsprüfungen für Reitpferde weisen Massenbeteiligung auf. Die Neulingsklasse hat über 50 Anmeldungen, die mittlere Klasse über 30 und die Siegerklasse nicht weniger als 45. Die drei Eignungsprüfungen für Damenpferde vereinigen 35 bezw. 22 bezw. 18 Unterschriften, also gleichfalls außerordentliche Beteiligung. In der Paarklasse sind rund 20 Paare, in der Dreierklasse 6 Ställe vertreten.

Die Dressur wird zu ihrem Rechte kommen. Die Reitprüfung der leichten Klasse zeigt mit 55 Unterschriften eine geradezu außerordentliche Beteiligung. Sehr gut bestellt ist es auch um die Dressurprüfung der leichten Klasse, in der 40 Anmeldungen vorliegen. Auch die mittlere Klasse wird stark umstritten sein; die Reitprüfung erzielte 34, die Dressurprüfung 28 Anmeldungen.

Die Wagenpferdeerprobungen stehen vor einem guten Verlaufe, denn es sind in allen Konkurrenzen genügend Gespanne angemeldet.

Der Springsport zeigt die gewohnte außerordentliche Beteiligung. Die Amazonen-Jagdspringen und das Gruppenspringen zu Dreien werden besondere Anziehungskraft bilden. Sie sind ausgezeichnet besetzt. In den verschiedenen Jagdspringen der mittleren und schweren Klasse ist so ziemlich unsere gesamte Elite an besseren Springpferden vertreten.

Die Prüfungen für ländliche Reiter werden unter einer sehr zahlreichen Beteiligung stehen. Für den Kampf um das deutsche Reit- und Fahrabzeichen haben sich unzählige Bewerber eintragen lassen. Den großen Distanzritt durch Deutschland zur Westfalenhalle werden bis jetzt elf Verbände mitmachen, nämlich Ostpreußen, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Westfalen, Rheinland, Lippe, Ostfriesland, Braunschweig und Sachsen.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 3. Oktober 1926.

Sammlung zur Abhilfe dringender Notstände der evangelischen Landeskirche.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Winnacker. 9,45 Uhr: Past. Hardt, mit Feier des hl. Abendmahlsmit unmittelbar vorhergehender Vorbereitung. 11,15 Uhr Erntedankfestfeier des Kindergottesdienst, auch für Erwachsene: Liz. Schmidt. 3 Uhr: Taufstunde: Liz. Schmidt. — Lutherkirche. 8 Uhr: Erntedankfestfeier des Kindergottesdienst: Past. Schmidt II. 9,45 Uhr: Past. Bockamp. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Klose. 11,15 Uhr Erntedankfestfeier des Kindergottesdienst: Past. Winnacker. — Paulskirche. 8 Uhr masur. Gottesdienst. 9,45 Uhr: Past. Glebe. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. 5,15 Uhr: Past Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Liz. Schmidt.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. Jungmädchenverein 4—6 Uhr. Montag 5 Uhr: Jungschar. Dienstag 3 Uhr: Chorstunde. Donnerstag Gemeindebibelstunde.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 3 Uhr: Jungmädchengruppe; 5 Uhr: Jungmännergruppe; 8 Uhr: Mütterabend (Jugendheim). Montag 6 Uhr: Frauenhilfschor. Dienstag 4 Uhr: Jungschar. 8 Uhr Jungmädchengruppe Singen. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag und Frauenhilfe (Castroper Straße 282); 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroper Straße 282); 8 Uhr: Jungmädchengruppe, Handarbeit. Samstag 5 Uhr: Jungmännergruppe: Turnen.

Ev.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstr. 52. Sonntag nachm. 3,45 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 3,15 Uhr: Superintendent Ziemer. Montag 8 Uhr Kirchenchor Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr, Rottstraße 85. Donnerstag 8 Uhr, Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus. Donnerstag 8.15 Uhr. Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14; Donnerstag 8.15 Uhr: Dibergstraße 46.

Kirchenchöre. Christuskirche: Montag 8.15 Uhr die Damen, 8.45 Uhr die Herren im Vereinshaus. Paulskirche: Freitag 8,15 Uhr im Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8.15 Uhr.

Christlicher Verein Junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 2.—10. Oktober 1926. Samstag nachm. 4—6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 6 Uhr Bibelkreis für Schüler höherer Lehranstalten im Weilenbrink; abends 8,15 Uhr Wochenschlußstunde. Sonntag nachm. 4 Uhr Beteiligung am Kreisfest des Evang. Sängerbundes in Weitmar; für die Jugendabteilung nachm 4 Uhr Bibelstunde, anschließend Nestabend (Leitung: A. Engel, Lübeck); für den Jungmännerkreis abends 8 Uhr Vortrag und Besprechung: Der einzelne und die Gemeinschaft (E. Theurer); der Posaunenchor beteiligt sich am Jubiläum des Chores in Hattingen. Montag abend 8 Uhr Posaunenstunde. Dienstag nachm. 4,30 Uhr Jung-B.-K.; 6 Uhr Jungschar; 8 Uhr Orchester. Mittwoch abend 7—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde für den Familienkreis (2. Gebot). Donnerstag nachm. 5 Uhr Bastelstunde; abends 8,15 Uhr Bibelleseabend für die Jugendabteilung, Bibelbesprechung für den Jungmännerkreis. Freitag abend 8 Uhr Gemischter Chor. Samstag nachm. 4—6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 6 Uhr Bibelkreis im Weilenbrink; abends 8,15 Uhr Wochenschlußstunde. Sonntag morgen 8,30 Uhr Bezirksweißkreuzstunde, voraussichtlich im Lutherhaus Altenbochum; nachm. 3,30 Uhr Beteiligung am Missionsfest im Evang. Vereinshaus; abends 8 Uhr für den Jungmännerkreis offener Abend bei Familie Theurer.

Evang. Jungmännerverein Wartburg von 1852, E. V., Bochum, Mühlenstr. 25. Evangelisches Vereinshaus. Sonnabend 4,30 Uhr, 10—12 Jahre alte Jungen; 5,30 Uhr 13 und 14 Jahre alte Jungen: Jungschar. (Im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses); 5 Uhr Werkstunde in der Alleeschule; 8 Uhr Z. 12 Mitarbeiterbesprechung. Sonntag Kirchgang. 11,30 Uhr Z. 11 Bücherumtausch. 2 Uhr Spielen auf dem Walde-Spielplatz; 3 Uhr Sonntagsfeier im Zentralgefängnis; 5 Uhr Monatsversammlung für Jung-Wartburg und Jungmännerkreis, Neuaufnahmen, Geschäftliches, Werberuf: „Offene Türen . . ." Keiner fehle! 8 Uhr Jungmännerabend Z. 12: Charakterbilder aus der deutschen Geschichte, (Lichtbildervorführung, nur für über 17 Jahre alte Mitglieder). Montag 8 Uhr, Z. 12 Posaunenchor. Dienstag, Drusenbergturnhalle: 6 Uhr Jungscharturnen; 7,30 Uhr Turnen aller älteren Mitglieder. Mittwoch 8 Uhr, Z. 12, Aussprache über Apostelgeschichte 12. Donnerstag 8 Uhr Trommler. Freitag, Z. 12: 5,30 Uhr B.-K.; 8 UhrUhlandstr. 24, Wohnung Schneider: Christliche Pfadfinderschaft.

Christlicher Verein junger Mädchen. Heim: Marthahaus, Bergstr. 26. Sonntag nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft der jüngeren Abteilung. Unterhaltung und Bibelbesprechung. 5 Uhr Zusammenkunft der älteren Abteilung, Gesang, Unterhaltung und Bibelbesprechung. Montag nachm. 5—7 Uhr Jungscharstunde für 12—14 Jahre alte evang. Mädchen; abends 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft für die Helferinnen, Ottostr. 14. Dienstag abend 8 Uhr Spielstunde für die Jugendgruppe, Kindergarten, Fahrendellerstr. 14; nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der jüngeren Weggenossen im Marthahaus. Mittwoch abend 8 Uhr Gesangstunde für die ältere Abteilung, Kindergarten, Fahrendeller Straße 14. Donnerstag abend 8 Uhr, Zusammenkunft der Jugendgruppe, Bibelbesprechung, im Marthahaus. Freitag abend 8 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsgemeinschaft der älteren Abteilung, Marthahaus, Zimmer 7.

Weggenossenkreis. Jeden Montag abend 8 Uhr Zusammenkunft der älteren Weggenossen im Weilenbrink. Jeden Dienstag nachmittag 4 Uhr Zusammenkunft der jüngeren Weggenossen.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Sonntag 3 Uhr Jugendbundstunde. 4 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Freitag 8 Uhr Freundeskreis.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsvereinigung; 1,30 Uhr Sonntagsschule; 3,30 Uhr Missionsfest mit Verlosung. Abends 8 Uhr Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Montag abend 8 Uhr Gemischter Chor. Dienstag abend 8 Uhr Lautenchor. In Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Mittwoch 3,30 Uhr Frauenstunde; 8.15 Uhr Jugendbund, gemischte Versammlung. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelerklärung. Freitag 4 Uhr Glückaufstr. 33, Frauenstunde.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum Adolfstraße 20. Sonntag 5,15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Gebetstunde Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 2 Uhr Hoffnungsbund.

Alter Frauenverein. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins. Bochum Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr: Versammlung.

Altenbochum. Sonntag Erntedankfest, 9,15 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl: Past. Irle. 9,45 Uhr (hl. Abendmahl): Past. Irle. 11 Uhr Taufen. 2 Uhr Erntedankfeier im Kindergottesdienst. — Vereine. Sonntag 4 Uhr Jungmännerverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 7,30 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus. Montag 8 Uhr Chorstunde des Arbeitervereins. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde im Prinz von Preußen. 8,15 Uhr Bibelbesprechung im Jungfrauenverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde; 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus; 7,30 Uhr Jungmännerverein Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhilfe im Lutherhaus; 4 Uhr Frauenhilfsstunde in Prinz von Preußen; 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst; 8,30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8,15 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerverein; Arbeitsstunde im Jungfrauenverein; 8 Uhr Evangelisch-Gemischter Chor.

Bochum-Hamme. Kirche: 8 Uhr: Past. Kraemer. 9,45 Uhr: Past. Falkenroth (Erntedankfest; der Kirchenchor wirkt mit; anschließend Feier des hl. Abendmahls). 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kraemer. 11,15 Uhr Bücherausgabe im Kirchsaal. 1,30 Uhr Taufstunde. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Kraemer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Taufstunde: Past. Falkenroth. — 2 Uhr Posaunenchor im Kirchsaal; 4—6 Uhr Vereinsstunde des Jungmännervereins im Kirchsaal; 3 Uhr Jungmädchenverein Wegescheid; 4 Uhr Jungmädchenverein 1 (Kindergarten an der Von-der-Recke-Straße); 5 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overdyk; 5 Uhr C. V. J. M. Wegescheid (Heim: Feldsieper Straße). — In der Woche: Montag: 8 Uhr Kirchenchor 1 bei Lohmann. Dienstag: 8 Uhr Bibelkreis für Männer im Kirchsaal: Apostelgeschichte 8, 26—40; 7,30 Uhr Turnen des Jungmännervereins und C. V. J. M. (Turnhalle Von-der-Recke-Straße); 8 Uhr Bibelbesprechung des Jungmädchenvereins 1; 8 Uhr Turnen des Jungmädchenvereins Wegescheid. Mittwoch: 3 Uhr Frauenhilfe des 1. und 3. Bezirks; 8 Uhr Gebetsstunde im Kirchsaal; 8 Uhr Kirchenchor Wegescheid. Donnerstag: 8 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overdyk; 8 Uhr Frauenchor Wegescheid. Freitag: 8 Uhr Bibelbesprechung für junge Männer (Pfarrhaus an der Kirche); Kindergottesdienstvorbereitung 8,15 Uhr Kirchsaal; 8,30 Uhr Wegescheid; 8 Uhr Bibelstunde des C. V. J. M. (Feldsieper Straße). Samstag 5 Uhr Jungscharversammlung des C. V. J. M.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Althüser, Erntedankfest mit Abendmahl. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund; 8 Uhr Gemeinschaft. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenverein. Freitag 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung — Petrikirche. 10 Uhr (Erntedankfest) Festgottesdienst unter Mitwirkung des Frauenchores, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Past. Reckert. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr Spaziergang des Jungfrauenvereins. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst Donnerstag 5 Uhr Frauenchor.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Pitsch; 10 Uhr: mit Beichte und Abendmahl: Past. Pitsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Freitag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8,30 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 7,30 Uhr.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors): Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde: Past. Dieckhoff. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Vereine. Evang. Jugendverein: Sonntag 2 Uhr: „Das edle Blut". Mittwoch 5 Uhr Jungschar. 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 5 Uhr Turnen. Evang. Jungmädchenverein: Sonntag 4 Uhr. Montag 8 Uhr Arbeitsstunde. Evang. Blaukreuzverein: Sonntag 6 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 8 Uhr Gebetsstunde. Evang.-kirchl. Missionsverein: siehe unter Stadtmission.

Hiltrop. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Fortmann. Anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 3,30—5 Uhr: Waldkonzert des Kirchen- und Posaunenchores in den Parkanlagen auf dem „Händel". Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Evang. Jungmännerverein: Vereinsstunde fällt Sonntag aus, dafür Teilnahme an der Kreiskonferenz in Wanne; 1,15 Uhr ab Vereinsheim nach Herne. Dienstag 8 Uhr Vereinsstunde und Aeltere Abteilung. Freitag abend Turnen. Sonnabend 5—7 Uhr Spielen. Jungfrauenverein: Montag 7,30 Uhr Vereins- und Bibelstunde. Frauenverein: Donnerstag 2,30 Uhr. 5 Uhr Chorsingen. Kirchenchor: Mittwoch abend 8 Uhr. Posaunenchor: Donnerstag abend 8 Uhr.

Gerthe. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, Erntedankfest, unter Mitwirkung des Posaunenchors: Past. Ruwwe. Im Anschluß: Beichte und Abendmahlsfeier. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein 4 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 7,30 Uhr: Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7,30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Harpen. Sonntag 8 Uhr Versamlung der zu Ostern Konfirmierten. 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Festgottesdienst (Erntedankfest, Jugendbundfest und Abendmahlsfeier): Past. Paulmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Kreisversammlung der Jugendbünde in Gemeinschaft. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 6 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Nemmingen. Sonntag 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchenchor). 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. 8,30 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Heuser. 10 Uhr: Past. Bonne. Beichte und Feier des hl. Abendmahl. 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst: Past. Wäckerlen. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Past. Heuser.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Geck. Beichte und Feier des hl Abendmahls.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Past. Wessel; 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Amtswoche: Past. Bonne.

Bochum.

Evang. Gemeinschaft, „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr: Erntedankfest: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Erntedankfeier verbunden mit Gesangsgottesdienst: Prediger Richter. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8 Uhr Gebetstunde.

Evang.-luther. Erlösergemeinde Bochum-Hamme. Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Dr. Pannier. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Kerlé. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Dr. Pannier. Nachm. 2 Uhr Taufen: Past. Kerlé. 3 Uhr Jungfrauenverein. 4 Uhr Gemeindeversammlung im Kirchsaal. 8 Uhr Männerverein des 2. Bezirks bei Heiermann. Dienstag 8 Uhr Abendandacht: Past. Dr. Pannier. Mittwoch 3 Uhr Frauenverein des 2. Bezirks bei Hucke. 8 Uhr Kirchenchor bei Bickern. Freitag 8 Uhr Abendandacht: Past. Kerlé. Samstag 7 Uhr Jungmännerverein.

Bochum-Weitmar, Klünersches Saal. Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Kerlé. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht: Past. Kerlé.

Grumme, Liborinusstr. 29, bei Bohr. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht: Past. Dr. Pannier.

Freie evang. Gemeinde Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Jahresfest der Gemeinde. Montag 8 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Norrenberg 69. Dienstag 6 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Freitag 8 Uhr Jugendverein.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche: Pastor Kehren, Witten.

Feierstunden

Herbstabende.

Im rubinroten Blut
Versinkt
Die Sonne hinter fernen Gipfeln,
Die Erde trinkt
Begierig ihre letzte Glut
Und schlummermüde liegt die Stadt.
Aus goldbehangenen Wipfeln
Klagestiller Bäume
Sinkt Blatt um Blatt
Vergilbt aus ausgeträumten Träumen.

Die Sonne sinkt im Westen
Vom Abend überholt,
In Zweigen und in Aesten
Hängt leuchtend Abendgold.
Still liegt das Dorf, still liegt die Flur
In Herbstes Abendkühle,
Im grauen Dämmer drehn sich nur
Die Flügel einer alten Mühle.

Fischer-Friesenhausen.

Nur eine kleine Geschichte.

Von Fritz Kaiser-Ilmenau.

(Nachdruck verboten.)

Ist da neulich in einem Thüringer Waldgasthaus, dem beliebten Ausflugslokal vieler Bürger aus der nahen Stadt, eine kleine Geschichte passiert. Kommt ein junger Arbeitsmann, wohl einer, der soeben sein beschwerliches Tagewerk im Steinbruch beendet, in die vollbesetzte Gaststube, tritt bescheiden an den Schanktisch und fragt die Wirtin nach Dreipfennigzigaretten. Unwillig antwortet sie:

„Haben keine, nur zu 5 Pfennig!"

Der Mann steht einen Augenblick sinnend, rechnet wohl. Denn es ist Donnerstag und Freitag gibt es erst Geld. Seine Barschaft ist nicht mehr groß, wohl aber sein Hunger, den er durch die Zigaretten etwas besänftigen will. Aber 5 Pfennig ist ihm doch zu teuer. Das geht über seine Verhältnisse. Er rechnet und entscheidet, kommt zu einem Entschluß, der ihm zweckmäßiger dünkt.

„Dann geben Sie mir eine Scheibe Brot für 15 Pfennig!"

Gleich bescheiden wie vorhin flüstert er's. Kaum jemand hört's im Raum, nur ein Tisch gibt Obacht. In einem Gesicht zuckt's in der Runde, zuckt's auf in seiner Ergriffenheit.

„15 Pfennig und der Hunger so groß!" denkt wohl der stille Beobachter. „Und doch wenn die Wirtin ein Herz im Leib, dann kann dem Mann geholfen sein. Jetzt, wo es alles wieder in Hülle und Fülle gibt!"

Da aber, ist es denn menschenmöglich, fährt es schnippisch aus der höhnisch lächelnden Grimasse der Frau:

„Haben doch keine Bäckerei!"

Der am Tisch will aufspringen, ein paar Worte heller Entrüstung der Wirtin entgegenschleudern. Doch wie er sieht, wie der abgewiesene Mann sich beherrscht trotz Kränkung und Hungergefühl, da beherrscht auch er sich, leidet's aber nicht, als der im Arbeitskittel ebenso bescheiden wie er gekommen wieder abgehen will.

„Warten Sie, Mann," ruft er ihm zu, „setzen Sie sich, Sie sollen gleich zu essen und zu trinken haben!"

Der verfinsterte Blick des andern hellt sich jäh auf, eine stille Frage flattert darin, die aber einer fein verlegenen Verwunderung weicht, als der Herr in der Runde zum Schanktisch winkt und ein Schinkenbrot und ein Glas Bier bestellt mit der Anweisung, es dem einzelnen Gast zu bringen.

Die Frau errötet bis zum Scheitel und ist gezwungen, den Mann jetzt ebenso gewissenhaft zu bedienen, wie all die vornehmen Gäste, die aus der Stadt zu ihr kommen.

Der Mann ißt und trinkt, nickt zum Dank mit einem weichen Blick und geht. Nimmt eine gute Meinung mit fort. Vergißt die Niedertracht über dem Sogen. Ist friedvoll gestimmt und glaubt, daß noch einmal alles besser wird nach den Tagen harter Lebensbedingungen und der Not an allen Enden.

Und er denkt recht so, der Mann. Wenn die Menschen einander zu verstehen suchen, nicht starre Schranken richten zwischen den Klassen, herüber- und hinübergehen und einer des anderen Not nach bestem Können und Vermögen ein wenig mitträgt, etwas lindert, wo's den andern drückt, beispringt, wo's seinen Nebenmann vielleicht gar erdrücken wird, wenn nicht rechtzeitig Beistand kommt, dann werden wir schneller und leichter überwinden, was uns allen so schwer auf dem Herzen und auf der Seele liegt. Dann werden wir bald wieder ein frohes und glückliches Volk sein, werden uns wieder sattessen können und brauchen vor allen Dingen unsere Kinder nicht mehr mit so sorgenvollen Blicken zu betrachten. Werden mal wieder aufatmen können nach langer Mühsal und uns die Achtung derer erringen, die sich heute in aller Welt lustig machen über unsere Zwietracht, wo wir so einig, ach, so einig sein sollten! Viel einiger und geschlossener, als zu allen anderen Zeiten, da das Leben leichter war. Wir wollen's doch einmal versuchen, ernstlich versuchen, ein jeder an seinem Platze. Ich reiche jedem die Hand, der dieses Willens ist. Wir wollen Brüder sein, so unzweideutig wahr, wie wir Deutsche sind von Geburt.

Reliquien einer Kaiserin.

In dem Laden eines Antiquitätenhändlers an den Ufern des Genfer Sees ist zurzeit eine Sammlung von Toilettartikeln ausgestellt, die besonderes Interesse beansprucht. Es handelt sich um Geschenke, die General Bonaparte seiner Frau Josefine gemacht hat. Die Sammlung besteht aus Kästen aus massivem Silber, Spiegeln, Döschen und allen den hundert Kleinigkeiten, die auf den Toilettetisch einer eleganten Frau gehören und immer gehört haben. Sie gibt einen Ueberblick über die Silberschmiedekunst jener Epoche. Die Wandlungen innerhalb dieser Kunst sind ebenfalls aus den verschiedenen Stilen der einzelnen Stücke dieser Sammlung zu ersehen.

Fast jedes Stück zeigt das Signum von Biennais, dem berühmten Pariser Juwelier, von dem es heißt, daß er für die ersten Stücke, die er Napoleon lieferte, keine Bezahlung erhielt, bis er Hoffilberschmied des Kaisers geworden war. Jeder Gegenstand trägt das Monogramm von Josefine. Ein Teil ihrer Juwelen hat sich ebenfalls im Besitz desselben Antiquitätenhändlers befunden, da die Fassungen aber unmodern waren, hat er die Steine herausgebrochen und anderweitig verwertet.

Die Sammlung kam durch Erbschaft auf dem Umwege über Eugen von Beauharnais, der eine Tochter Maximilians I. von Bayern geheiratet hatte, nach Deutschland. Von da ging sie weiter an den Fürsten von Leuchtenberg, der durch seine Heirat mit der Großfürstin Marie mit dem Zaren Nikolaus I. von Rußland verwandt war. Als der Fürst durch die russische Revolution sein ganzes in Rußland befindliches Vermögen verloren hatte, sah er sich gezwungen, diesen Teil seines Besitzes, den er glücklicherweise in Deutschland bewahrt hatte, zu veräußern.

Die Sammlung wurde zuerst dem Museum von Malmaison angeboten, das aber nicht die Mittel dazu hatte, sie zu erwerben.

Zurzeit wird nach einem Mäcen gesucht, der reich genug ist, die Sammlung aus eigenen Mitteln zu erwerben und sie dem Museum zu vermachen, das eine besondere Kollektion von Gegenständen aus dem ehemaligen Besitz der ersten Gattin Napoleons in seinen Mauern birgt.

Die Zigeuner.

Von Peter Prior.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten sich bei Wein und Weib und Würfelspiel entzweit, die beiden Kräftigsten des Stammes, der mit einigen Wagen, sechs Familien stark, durch Europa schon seit Menschengedenken zog, unstet, rastlos, oftmals verfolgt und vertrieben von der Polizei, die die braunen Gesellen mit gar scheelen Augen betrachtete.

Und alle Tage gab es Streit zwischen den beiden Zigeunern, bis der Aelteste des Stammes sich entschloß, nach einer Zusammenkunft der Familienhäupter Franziskus, den Schuldigen, aus der Gemeinschaft auszustoßen. Dagegen gab es kein Beschwerderecht. Er mußte seinen Wagen, seine Frau und sein Kind verlassen, die bei den Großeltern bleiben wollten, und mußte allein mit seiner geliebten Geige durch die Welt ziehen, bis er dem Stamme mitgeteilt hatte, seinem Gegner, der den Namen Paulus führe, zu verzeihen und ihn nicht mehr zu verfolgen.

Franziskus fügte sich zähneknirschend in das Urteil, nahm Abschied von Weib und Kind und zog mit seiner Geige gegen Norden. Der Stamm zog mit allen Wagen nach dem Süden, Spanien, zu.

Drei Jahre waren vergangen, da erblickte Franziskus, der Verbannte, von einer Anhöhe herab mitten auf einer Waldlichtung die ihm so bekannten Wagen seines Stammes. Die Feuer rauchten, die Männer gingen ab und zu, Kinder spielten vor den Zelten, ein ganz wunderbarer Anblick für den Heimatlosen, doppelt Heimatlosen. Lautlos schlich er durch den Wald hinab zu den Wagen. Doch als er die Lichtung betreten wollte, stand plötzlich Paulus vor ihm, sein Feind. Paulus sog an einer Zigarette und reichte Franziskus die Hand hin, als ob niemals Feindschaft unter ihnen bestanden hätte.

Unwirsch stieß Fnaziskus die Hand von sich und betrachtete wehmütig seinen Wagen, den schönsten im Zuge, vor dem sein Weib mit einem Kinde spielte. Es war sein Kind.

„Hol mir Moses!" rief Franziskus dem Feinde zu. „Ich habe mit ihm zu sprechen!"

Paulus lief zu den Wagen und schrie, daß es weit durch den Wald schallte: „Franziskus ist da, Franziskus ist da!"

Aber niemand rührte sich, die Weiber flohen in die Wagen, so sehr galt das strenge Verbot.

Moses kam langsamen Schrittes auf Franziskus zu. „Hast du deine Feindschaft gegen Paulus aufgegeben?" herrschte ihn der Greis an. Franziskus lächelte nur spöttisch und sagte: „Morgen stirbt er unter meinem Messer, es sei denn, daß er davongehe! Aber noch etwas will ich euch sagen, Moses. Ich habe einen Gendarmen im Kampf erschlagen, und sie sind mir auf den Fersen. Ich bin ohne Geld, wollt ihr mit helfen?"

Bevor Moses antworten konnte, galoppierten aus dem Walde hervor vier Reiter, bewaffnet und von Hunden gefolgt. „Das gilt mir!" zischte Franziskus, und im nächsten Augenblick war der Zigeuner verschwunden.

Die Reiter, Soldaten aus der Stadt, hielten ihre Pferde bei Moses an. „Wer war der Mann, mit dem ihr spracht?" fragten sie.

„Ich weiß es nicht, ich kenne ihn nicht!" sagte Moses ruhig.

Ein Peitschenhieb war die Antwort, drei Reiter folgten dem Flüchtenden, ein Reiter ritt zu den Wagen und stieß auf Paulus, der ruhig seine Zigarette rauchte. „Folge uns!" riefen die Soldaten. „Du weißt das Versteck Franziskus, des Mörders, und wirst uns hinführen!" Paulus lachte nur höhnisch. Er und einen Zigeuner verraten! Niemals, und wenn es sein ärgster Feind war. Kreischend kamen die Frauen aus den Wagen, als sie hörten, wie Paulus unter den Hieben der Soldaten stöhnte. Aber Paulus verriet seinen Todfeind nicht. Vergebens war die Suche der Soldaten gewesen, fluchend zogen sie ab. Moses und Paulus mit verbundenen Wunden saßen vor dem Feuer. Da gellte ein schriller Pfiff durch die Nacht vom Walde her. Es war Franziskus. Paulus verstand, er wollte den Zweikampf, der Versemte. Und ruhig stand er auf, steckte seinen Dolch zu sich und entfernte sich dem Walde zu. Der Pfiff war aber von Franziskus Weib vernommen worden, sie kannte ihn gut. Und sie kam aus dem Wagen mit dem Knaben, und alle Frauen folgten ihr hin zum Walde.

Dort stand Franziskus, vom Vollmond beschienen. Er hatte seine Arme ausgebreitet und rief Paulus zu sich, und rief, er wolle sich versöhnen mit seinem Feinde und dem Stamme, der ihn ausgewiesen habe. Lautes Freudengeschrei erscholl über die Waldwiese. Im Jubel wurde Franziskus zu den Wagen geleitet, und das letzte Fäßchen Wein holte Moses aus seinem Wagen. Die Mädchen tanzten und spielten — —

Da kam es aus dem Walde wie das Unwetter. Eine ganze Schwadron stürmte daher, und die Wagen waren bald umringt.

„Komm' rasch hier hinaus," rief Paulus dem neugewonnenen Freunde zu. „Hier durch die Hecke gerade aus ist eine Brücke, drüben ist die Grenze. Hier drei Goldstücke vom letzten Pferdehandel. Lebe wohl!" Franziskus lief und Paulus stieg langsam auf einen Baum im hellen Mondschein. Ein Soldat bemerkte den Zigeuner, legte an und Paulus sank langsam herab, tot ins weiche Gras. Er hatte den ehemaligen Feind gerettet. Den sah man niemals wieder.

Eine verlorene Wette.

(Nachdruck verboten.)

Friedrich der Große rühmte sich einmal dem Major v. B. gegenüber, daß er imstande sei, eine jede Maske zu erkennen, wenn sie sich auch noch so unkenntlich gemacht habe. Der Major widersprach und die Debatte endete mit einer Wette.

Bald darauf war eine Redoute. Der Major ging zu einem reichen Maskenverleiher und weihte ihn in das Geheimnis ein. Man kam dahin überein, daß der Major als Perser verkleidet gehen sollte, während der Maskenverleiher die Rolle des Dolmetschers übernahm. Die mit reichen Juwelen geschmückte Maske des Persers erregte auf der Redoute Aufsehen. Auch Friedrich erkundigte sich, wer die Maske sei. Die eingegangene Wette hatte er längst vergessen. Er kam mit dem Perser in ein Gespräch, worin ihm dieser in gebrochenem Französisch erzählte, daß er in Europa auf der Durchreise sei und sich nur noch in Berlin aufhalte, um den König zu sehen, doch glaube er nicht, daß ihm diese Gunst zuteil werde.

Friedrich erwiderte ihm, daß dies sehr wohl möglich sei, und da der Perser ihm keinen Glauben schenken wollte, riß der Monarch, der ebenfalls verkleidet war, plötzlich die Maske vom Gesicht und rief:

„Nun, wenn Sie den König unbedingt sehen wollen, hier ist er. Er steht vor Ihnen."

„Eine Offenheit ist der anderen wert!" gab der Perser zur Antwort, nahm ebenfalls seine Maske ab und sagte: „Hier ist der Major v. B."

Friedrich war überrascht und gab seine Wette verloren, was ihm aber nicht schwer fiel, da der Major zu seinen Lieblingen zählte.

J. W.

Ordnung im Handwerksgerät.

Wo kein Handwerkskasten oder -schrank vorhanden ist, sollte die Hausfrau an der Außenseite eines Regals oder im Innern eines Wirtschaftsschrankes einen sicheren Platz dafür schaffen, so daß sie es bei raschem Gebrauch stets zur Hand hat. Sie nagele mit starken Stiften zu diesem Zwecke feste Ledervienen von alten Schlittschuhen oder Schulmappen querüber an, wobei sie ihn für die starken und schwachen Hammerstiele, Feilen, Zangen u. ä. m. in passende Oesen zum Hineinstecken derselben zusammenschiebt und berge dann diese darin. Auch ein mit Wachstuch oder dunklem Waschstoff bezogener Kistendeckel, an kräftigen Oesen aufgehängt, kann als Handwerksbehälter auf gleiche Weise eingerichtet werden, indem der Riemen mehrmals untereinander, so weit Bedarf ist, angebracht wird.

Der Ruf ins Blaue.

Von M. A. v. Lützendorff.

(Nachdruck verboten.)

Jahrmarkt war es mit echtem und rechtem Jahrmarktstrubel. Von drei Seiten zugleich erklangen die Drehorgeln, so daß ihre Töne ineinander klangen und sich verflochten zu einer schier unentwirrbaren Mischmusik. Dazwischen ertönten die lauten und heiseren Stimmen der Ausrufer, da und dort ein schrilles Klingeln, den Beginn einer Schaustellung ankündigend, und über allem lag das fast gleichmäßige Getön der lachenden und schwatzenden Menschen und kreischenden Kinder, die sich langsam und eng aneinander gedrängt durch die schmalen Budengänge bewegten und stauten.

Als besondere Neuheit hatte der diesjährige Jahrmarkt große, bunte Ballons mitgebracht, die aber nicht nur die Kinder, sondern auch die jungen Leute spaßeshalber in den Händen trugen. Und diese in allen Farben leuchtenden Kugeln, die über den Menschenköpfen in der Luft schwebten, einander kreisend in ganz leichter Berührung, um sich gleich wieder abzustoßen, sahen aus, als wären sie ein lustiger Freudentusch aus bunten Farbenklängen.

Manche machten sich aber nun allmählich auf den Heimweg, und die Landstraße war schon mit leichten weißgrauen Staubschleiern übersponnen, die die Wagen und Radfahrer aufwirbelten. Auf dem schmalen Wiesenweg, der ihr entlang in einiger Entfernung durchs Grün lief, war es aber staubfrei und noch nicht menschenvoll, und da gingen denn zwei Mädchen hehm Arm in Arm und jede mit dem bunten Ballon in der freien Hand.

„Ist eigentlich ein Unsinn, daß wir da so wie die Kinder mit den Ballons laufen," eiferte jetzt die eine, eine braune Braune, „und schad' uns Geld ist es auch. Aber wenn alle es tun, tut man's mit, weiß selber nicht, warum, aber man tut's halt."

„Laß gut sein, Dorle, und brumm' nicht," erwiderte die blonde Liesel und schlenkerte ihren Ballon vergnüglich am Finger, „denk' nur, ich hab' mir was ausgedacht. Ich such' mir einen Mann mit dem Ballon, ja, das tu' ich!"

„Wozu brauchst du einen Mann? So wie der Ballon da baumelt ja schon der Hansfranz an deiner Hand und wartet, daß du deine Launen an ihm auslässt."

„Eben deshalb will ich ihn ja auch nicht. O, Gott bewahre, den nehm' ich nicht! Aber der Ballon da, der dicke, runde, lustige Kerl, soll mir einen Mann holen. Wirst schon sehen, daß er's tut! Oder glaubst du mir nicht?"

„Daß du übergeschnappt bist, glaub' ich, sonst nichts. Willst denn den Ballon auf die Freite schicken?"

Die Liesel lachte und schwang ihren Ballon, daß er wie eine windgeschüttelte Riesenblume um sie herumflog.

„Just so mein' ich's. Aber just so!"

„Bist ein Narr," brummte die andere, „bist wirklich ein Narr! Und der Hansfranz kann, weiß Gott, froh sein, daß du ihn nicht nimmst" — — — —

In hellem Herbstblau, auf dem der Wind kleine Wolkenbällchen und zerzauste Flocken dahintrieb, lag der Himmel über dem Stoppelfeld, auf dem langsam der junge Bauer schritt. Nachdenklich heftete sein Blick auf dem Boden, der so reich getragen hatte und dessen Frucht nun seine Scheuern füllte, und befriedigt sah er, daß nur wenig und dürftiges Unkraut sich zwischen den Stoppeln hervorgewagt hatte. Und gerade der Acker war sein Sorgenkind gewesen. Hatte jahrelang nur Mittelernte gegeben, bis er es endlich verstanden hatte, ihn richtig zu behandeln. „Ist doch mit so einem Boden genau so wie mit dem Menschen," dachte der Bauer und nickte vor sich hin, „kommt er an den Nichtigen, so gibt er her, was er geben kann. Und dem anderen gereicht's dann zum Glück. Wenn man nur immer den Richtigen fände!"

Da auf einmal sah er ein sonderbares Ding am Boden liegen. Ein verschrumpeltes Stücklein war es, wie von einem rötlichen, dünnen Gummistoff und daran hing ein Pappiäfelchen, auf dem etwas geschrieben stand. Unwillkürlich bückte er sich und hob das Ding auf. Was es war, sah er nun freilich gleich, denn es waren die Ueberreste eines zerplatzten Kinderballons. Aber als er las, was auf dem Täfelchen stand, schüttelte er den Kopf. Das war doch ohne Zweifel ein schlechter Witz! So was schrieb doch im Ernst kein Mädel! Noch einmal und noch einmal las er das Täfelchen, auf dem in kräftiger Schrift geschrieben stand:

„Wenn ein braver tüchtiger Bursch ein braves tüchtiges Mädel kennen lernen will, dann warte er am Mittwoch um 5 Uhr unter der Kreuzeiche in Wendlingen!"

„Gott bewahr mich," dachte der Bauer, als er das Ding zum zehnten Mal gelesen hatte, „wenn das nicht ein Ulk ist, will ich doch Kunz heißen!" — Dann überlegte er. Schließlich: Wendlingen, weit wär's ja nicht. Ob man nicht zum Jux einmal hinginge. Wieder kam er zu dem einen Schluß, daß ein wirklich braves Mädel doch nicht auf diesem Wege sich einen Mann zu suchen brauche. Aergerlich warf er endlich das Kärtchen weg. Ein Unsinn war es, weiter nichts. Zu so einem Spaß war man sich am Ende doch zu gut. Im gleichen Augenblick hatte er das Kärtchen aber auch schon wieder in der Hand. Denn steckte er es in die Tasche. Man konnte ja schließlich noch überlegen.

Mittwoch war es und punkt 5 Uhr. Die Sonne brannte vom Himmel und kein Lüftchen wehte, als der junge Bauer auf dem Rade die Landstraße entlang fuhr, der Kreuzeiche zu, die etwas abseits vom Wege ihr riesiges sonnebeschienenes Blättergewölbe in den blauen Himmel rundete. Als er den Baum erreicht hatte und vom Rade sprang, sah er sich hochaufatmend um. Aber nichts rührte sich, und die Bank unter der Eiche war leer. Er biß sich in die Lippen. Natürlich, warum war er auch so dumm gewesen! — Zum Ohrfeigen dumm war er gewesen, weiß Gott, daß er dem Ding geglaubt hatte! Doch auf einmal stieg ihm das Blut zu Kopf, denn aus dem Buschwerk, das das hinter der Eiche liegende Feld begrenzte, trat langsam und gemächlich ein Mädel. Groß und schlank, ein goldleuchtendes Zopfnest im Nacken und wie er mit einem tiefen Blutrot auf den Wangen. Flüchtig betrachtete sie ihn und trat dann scheinbar ganz gleichmütig zur Bank hin, auf die sie sich setzte.

„Ich mein', Mädel, du weißt, warum ich da bin!" sagte der Bauer und lachte, denn ihm war plötzlich ganz frohsinnig zumute.

Die Blonde sah jetzt offen zu ihm auf, wenn auch noch die Wangen glühten und die Stimme ein wenig zitterte.

„Ja, das weiß ich wohl. — Du hast also den Ballon gefunden?"

„Das hab' ich," nickte der Bauer, „und hab' mich nicht wenig gewundert. Wie bist du nur auf den Gedanken gekommen? Da hättest du denn auch an den Unrechten kommen können!"

Sie senkte den Kopf. — „Ja, es war ein dummer Spaß, jetzt seh' ich's wohl ein, aber du sollst auch nichts Schlechtes von mir denken. Vor den hiesigen Burschen gefällt mir halt keiner und da —" sie schwieg und sah verlegen an ihm vorbei. Dann hob sie aber schnell wieder den Kopf. „Aber sag' auch, wo hast denn du den Ballon eigentlich gefunden?"

Da saß er auch schon neben ihr und erzählte in behaglicher Breite, denn er fühlte sich auf einmal unsäglich froh neben dem frischen Mädel, wann und wo er das Täfelchen gefunden hatte. Und wie er gezögert habe zuerst, dann aber doch gekommen wäre. Und er sei der Markhofbauer in Wiesfeld und ledig und sie solle denn nun auch sagen, woher und wer sie sei. Ein wenig verlegen, weil es ihr nun allmählich doch kurios zumute wurde, aber dennoch gewissenhaft und eifrig berichtete darauf auch die Liesel, was zu berichten war, und als der junge Bauer vernommen hatte, daß es wirklich nur eine lustige Uebermutslaune gewesen war, die Geschichte mit dem Ballon, ging es wie ein warmes Leuchten über sein Gesicht.

„Na, Liesel, willst das Täfelchen nun an einen anderen Ballon binden oder hat der alte seine Pflicht getan? — Wollen wir uns ein bissel kennen lernen?"

Das Mädel sah blutrot vor sich hin. Mit einem Male war aller Uebermut fortgeweht, gerade so wie der Ballon vor einigen Tagen davongeflogen war, als wolle er fort auf Nimmerwiedersehen. Sollte denn das nun wirklich ernst werden?

„Hör', Liesel, wer A sagt, muß auch B sagen, sonst ist's ein halbes Ding," sagte jetzt der Bauer. Er blickte sie aufmerksam an. Denn er fühlte ihre Befangenheit wie seine eigene.

„Aber wenn du das Täfelchen wieder zurückhaben willst, kannst es auch haben. Soll auch kein Mensch ein Wort von dem Späßle erfahren."

Aber da rappelte sich die Liesel schnell zusammen.

„Nein, Bauer," lachte sie nun, „das Täfelchen behalt' nur, und B sag' ich auch, denn ich glaub', der Ballon ist nicht schlecht geflogen. Oder meinst?"

Die Antwort darauf hat die Liesel nicht gehört, aber gefühlt in einem Kuß, zu dem die uralte Kreuzeiche schmunzelnd ihren Segen gab und ihre Blätter ineinander wehten und raschelten in lustigem Geflüster über so einen sonderbaren Fall.

Max Gabali

Inh.: **B. Marx**

Bochum
13 Hochstrasse 13

Neuheiten

Damenhüte
in
jeder Preislage.

Kinderhüte
Pullower
Strickkleider

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Grosses Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapot und Rosshaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung.
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
R. Kallmerten und Sohn
Polstermeister,
Clemensstrasse 7
Ottostrasse 15.



Fahrräder
„Presto": „Baltia"
und andere
15–20 RM. Anzahl.
5 RM. wöch. Raten
A. & G. Ascheuer
Bochum.
Bongardstraße 80.

Nur 1 Mk. 1 Los
Schon am 7., 8. u. 9. Oktbr. Ziehung
Rhein-Lotterie
Gew. i. W. v. Mk.
80000
Höchstgewinn
30000
20000
10000
Alle Gewinne mit 90% bar zahlbar.
Lose à Mk. 1.00
Porto u. Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig.
Trass
Lotteriebank
BOCHUM
Wilhelmsplatz 10.

Ia. Hann.
Landwurst
9 Pfd. gem. Wurstwaren einschl. Dauerware M. 15.—.
9 Pfd. gem. Wurstwaren, das Beste M. 16.—.
Frei Haus, unter Nachnahme.
L. Sattelkau,
Uelzen-Hann.

PHOTO
Entwickeln, Kopieren, Vergrössern
am besten und schnellsten in der LD2
Photo-Drogerie
Hucklenbroich
Brückstraße 55.



Zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Anker-, Corona-, Opel-
Fahrräder
Spezial von 61 Mk. an.
Anker-Nähmaschinen, Waschmaschinen.
Eigene Rep.-Werkstatt.
Bequeme Zahlung.
H. Scherzer,
Hattinger- u. Ehrenfeldstraßen-Ecke, im Hause „Westf. Hof", Ruf: 2718.

---

ia. Edamerkäse
6 Pfd. M. 6.— franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt.
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner-Decken.
Bettstellen hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise.
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, prima Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 breit, säurerot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- und Federleinen, Nägel, Gardinenschnur etc.
Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.
Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstr. 52.

Ersikl. Herren- und Damenfahrräder
mit langer Garantie kaufen Sie
zu billigen Preisen
mit 10 Mk. Anzahlung und 5 Mk. Wochenrate im
Fahrradhaus
Hermann Burgdorf
Bochum, Herner Straße 117

Wer
seine Besitzung oder Geschäft
gleich welcher Art
verkaufen oder verpachten will,
wende sich an die Firma
J. P. Schrots, R. D. M.
Bürohaus Lueg. Tel. 5317 u. 1308.
Habe stets vorgem. zahlungsf. Käufer u. Pächter. Für schnelle u. reelle Abschlüsse bürgt die Firma. Ferner **Uebernahme von freiwilligen Versteigerungen aller Art.**

---

200 Waggon
Ia. Speisekartoffeln
aus mittlerem Sandboden, weiße und gelbfleischige, liefert billigst bei reeller Verladung
Max Kleeblatt, Seligenstadt (Hessen)

Dietrich Stemmermann
Inhaber: **Otto Stemmermann.**
Eisen, Metalle
Rohprodukte, Lumpen und Papier
BOCHUM
Wiemelhauser Strasse 17

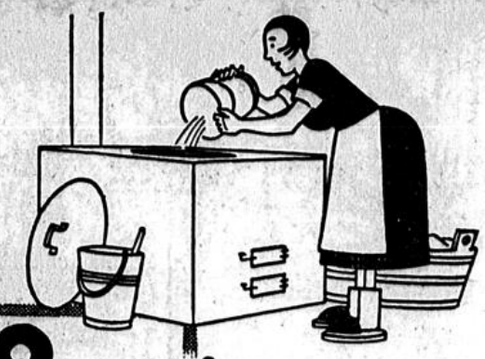
Das Blatt der Ostseeländer
Größte Wirtschaftszeitung des Nordostens
Ostsee-Zeitung, Stettin
Alt eingeführtes FAMILIENBLATT der besseren Kreise in Stettin, Provinz Pommern Grenzmark und Mecklenburg
92. Jahrgang.



Jeder kann photographieren!
Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere Ihnen alles.
Platten, Papiere, Chemikalien
in einwandfreier Qualität
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern
Photo-Haus Aug. Walger, Bochum
Dibergstr. 1 (Ecke Hattingerstr.) Ruf Nr. 2849

Lerne Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum Wittenerstr. 108 u. 111. Fernruf 4774

Für Industrie u. Handel
Kataloge, Broschüren und Formulare.
Werbeplakate in Offsetdruck!
Wilhelm Stumpf, Komm.-Ges., Bochum,
Buch-, Stein-, Offset-Druck. Geschäftsbücher-Fabrik u. Buchbinderei.



So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie aber kein heisses Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)



Man verrührt dabei Persil mit der Hand oder einem Löffel gründlich, damit alle Teile des Waschmittels restlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Angenehmer, schneller und billiger kann man garnicht waschen als so.

Persil
1 Paket reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Donnerstag – Freitag – Samstag
Eine Kaufgelegenheit von
besonderer Billigkeit!
20% Rabatt
erhalten Sie an diesen drei Tagen auf
Herren- und Knaben-Bekleidung
Zum Verkauf gelangen nur die besten und modernsten Qualitäten, in größter Auswahl.
Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Wetter-Mäntel
Versäumen Sie nicht diese selten günstige Gelegenheit sich billig und doch gut einzukleiden.
Etagen-Spezial-Geschäft
Hermann Lewin
Friedrichstr. 3, eine Treppe hoch, neben Gomperz.

Waschmaschinen
vom Guten das Beste
empfiehlt
H. Heiland
Bochum, Brückstr. 21
Ratenzahlung gestattet

Grabdenkmäler
Gebr. Greve, Blumenstr.
Reichhaltiges Lager in allen Gesteinsarten. – Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucher-gruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem **Wörishofener Kräuter-Haus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.